

**kicker**



MÜNCHEN

**Die neue Ordnung  
in der Offensive  
des FC Bayern**

# kicker



# Ball BIZARR

Die Winter-WM erzeugt schiefe Bilder.  
In jeder Hinsicht. Der Bericht aus Katar.

Osterreich € 3,90, Schweiz 6,60 sFr., BeNeLux € 4,30, Frankreich € 4,50, Italien € 4,50, Spanien € 5,20, Griechenland € 5,20, Dänemark 39,95 Dkr



NATIONALELF 

**Spanien  
und die  
Folgen**



BRASILien\_RICHARLISON



**Künstler   
und Knipser**

NIEDERLANDE\_VAN GAAL



**Stark, eigen  
und unbeirrt**



**96**

28. 11. 2022  
48. WOCHE

3,40 €



10048

4 190136 703404

Foto: Imago Images

**EDITORIAL**



**Rainer Franzke**  
Chefredakteur

## Der DFB fürchtet weitreichende Folgen nach Katar

Nur sechs Tage hat die umstrittene Winter-WM für die Elf des Gastgebers Katar gedauert. Gescheitert schon im zweiten Gruppenspiel. Bis Freitag beginnt für viele Nationen das große Kofferpacken; mit Abpiff der Gruppenphase wird die Hälfte der 32 Starter abreisen und Bilanz ziehen.

**BILANZ** wird nicht nur über das sportliche Abschneiden gezogen beim größten Fußballereignis, das vormals als völkerverbindend angesehen wurde. In Deutschland und einigen anderen europäischen Staaten sind die Einschaltquoten stark eingebrochen. Das Traumtor des Brasilianers Richarlison zum 2:0 gegen Serbien am Donnerstag sahen 5,02 Millionen Fans im ZDF, zur selben Zeit schauten 900 000 Menschen mehr den „Flensburg-Krimi“ in der ARD. Wen interessiert das schon in Katar, in Asien oder Amerika, geschweige denn bei der FIFA?

**DEUTSCHLAND** reklamiert für sich eine starke Führungsrolle in der Welt, hieß es Anfang November auf einem Debattenkonvent der Kanzlerpartei. Der DFB, größter Fußballverband der Welt, ist davon so weit entfernt wie seit Jahrzehnten nicht mehr, ohne Einfluss in der FIFA und in der UEFA. Und bangt heute darum, den Zuschlag für die Frauen-WM 2027 zu bekommen. Weil Sportpolitik das Spiel ins Abseits gestellt hat?

Wir wünschen eine schöne Woche!

*Rainer Franzke*

## IN DIESER AUSGABE



**6**  
Katar: Die erste Woche in der Wüste erregt Kopfschütteln, erzeugt aber auch WM-Begeisterung unter Fans.



**12**  
Niederlande: Auch als Bondscoach geht Louis van Gaal unbeirrt seinen Weg. Kritiker interessieren ihn nicht.



**76**  
Freiburg: Sportdirektor Klemens Hartenbach gibt Einblicke in die Transferarbeit der Breisgauer.



**82**  
Bochum: Bereits mit 13 Jahren kam Patrick Fabian zum VfL, nun arbeitet er als Sportchef. Das Porträt.



**16**  
England: Wie beim FC Arsenal will Bukayo Saka auch mit den Three Lions groß auftrumpfen.



**42**  
Bundesliga:  
Aktuelles aus den Vereinen



**56**  
2. Liga:  
Aktuelles aus den Vereinen



**64**  
International:  
Aktuelles aus aller Welt



**67**  
3. Liga:  
Aktuelles aus den Vereinen



**72**  
Regionalliga:  
Aktuelles aus den Regionen

Foto: picture-alliance/Perenyi



kicker ist Mitglied im Verbund „EUROPEAN SPORTS MEDIA“. Dazu gehören: A Bola (Portugal), De Telegraaf (Niederlande), ELF (Niederlande), Fanatik (Türkei), La Gazzetta dello Sport (Italien), Marca (Spanien), Nemzeti Sport (Ungarn), So Foot (Frankreich), Sportal Korea (Südkorea), Sport-Magazine (Belgien), Tipsbladet (Dänemark), World Soccer (England).



Foto: picture-alliance/Arhab

## Das größte Spiel der Welt

**D**ie Faszination des Fußballs, die Kraft, die Magie und die Leidenschaft, die er entwickeln kann, spürt man auch in den Gegenden, in denen man sie kaum vermutet. Man muss nur in diese Augen schauen. Die Aufnahme stammt aus Sanaa, Hauptstadt des Jemen, entstanden in der ersten WM-Woche. Die Menschen dort haben eigentlich andere Sorgen. Seit Jahren tobt dort ein Bürgerkrieg, das Land, eines der ärmsten und gefährlichsten der Erde, steht vor dem wirtschaftlichen Kollaps, rund 70 Prozent der Bevölkerung sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Der Fußball aber holt sie raus aus ihrer Welt. Zumindest für 90 Minuten.

**E**s herrscht wie immer reger Betrieb im riesigen Lulu Hypermarket, ob beim Fischverkäufer, an den Obst- und Gemüseständen oder an den „heißen Theken“ mit allerlei Variationen fürs Abendessen. Die Menschen decken sich an diesem Freitag ein mit Einkäufen für die nächsten Tage. In der benachbarten Ezdan Mall lockt das Shake Shack nicht nur mit Burger und Pommes, sondern auch mit einem großen Fernseher. Niemand sitzt davor, niemand schaut hin. Praktisch unbemerkt scheidet hier in diesem Moment die hoffnungslos überforderte Fußball-Auswahl des Gastgeberlandes Katar durch ein 1:3 gegen den Senegal vorzeitig aus der Weltmeisterschaft aus.

#### Aus Katar berichten

Matthias Dersch, Oliver Hartmann,  
Jörg Jakob, Thimo Müller, Karlheinz Wild,  
Sebastian Wolff und Jörg Wolfrum

Um die WM-Stimmung in dem kleinen Land am Persischen Golf muss sich deshalb niemand sorgen. Es gibt nur rund 330 000 Katarer – dafür aber etwa zehnmal so viele Gastarbeiter aus anderen Nationen. Viele von ihnen erfreuen sich an diesem Spektakel, auch wenn ihre Heimatverbände nicht am Start und sie nicht immer regelfest sind – was sich vor allem dann bemerkbar macht, wenn der VAR eingreift. Wer kann es ihnen verdenken? Fast alle Gespräche, die man auf seinen Reisen quer durch Doha bis hoch in den äußersten Norden des Landes führt, wo sich das deutsche Team im abgelegensten Resort des Landes verschanzt hat, drehen sich um den „World Cup“. Anzutreffen sind Busfahrer aus Kenia, Essenslieferanten aus Uganda, Kellner aus Indien und Volunteers aus Bangladesch. Nicht immer versteht man sie. Was mal an den unterschiedlichen Sprachen, mal an irrwitzigen Vorgaben liegt. Wer etwa einen Apfel mit sich führt, darf ihn nicht mit ins Stadion nehmen. Warum? Niemand kennt die Antwort.

Es ist eine in vielerlei Hinsicht bizarre Weltmeisterschaft, die aktuell in Katar ausgespielt wird. Doch so sehr diese Titelkämpfe vor allem in Deutschland abgelehnt werden und so befremdlich viele Eindrücke vor Ort auch erscheinen mögen: Für die leibhaftigen Besucher hat diese WM durchaus ihren ganz speziellen Reiz. Er liegt zum Beispiel darin, dass sich Fans aller 32 Teilnehmer in einer Metropole versammeln, dass in den Gassen des Souk Waqif, in den U-Bahnen, in den Hotels und Restaurants ein ständiger Austausch der Kulturen existiert. In dieser geballten Form gab es dies bei einer Fußball-WM noch nie. Und das zumindest in dieser ersten WM-Woche vollkommen friedlich und frei von alkoholischen Exzessen, wie man sie im Vorfeld von Fußballspielen in Europa kennt.

Am Donnerstag haben die Brasilianer ihren ersten großen Auftritt. Es sind viele, bemerkenswert viele – und man hört sie vor allem dann, wenn sie auf Argentinier treffen. „Messi Ciao! Messi Ciao! Messi Ciao! Ciao! Ciao!“, singen sie zur Melodie der italienischen Partisanenymne „Bella Ciao“. Die Botschaft ist eindeutig: Es ist der Klang der Hämme über die 1:2-Niederlage von Lionel Messis Argentinern gegen Saudi-Arabien.

Sportlich ist der krasse Außenseiter-Erfolg der erste Aufreger dieses so heiß diskutierten Tur-



# BALI BIZARR

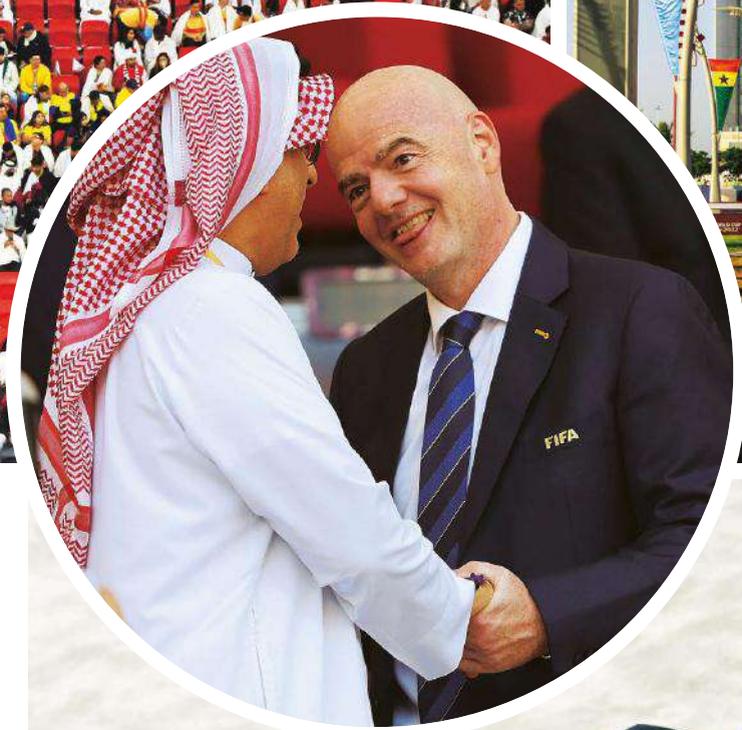


Es ist eine außergewöhnliche **WM**, in jeder Beziehung. Und die Politik kickt ständig mit bei diesem Turnier der schiefen Bilder. Ein Bericht aus Doha.

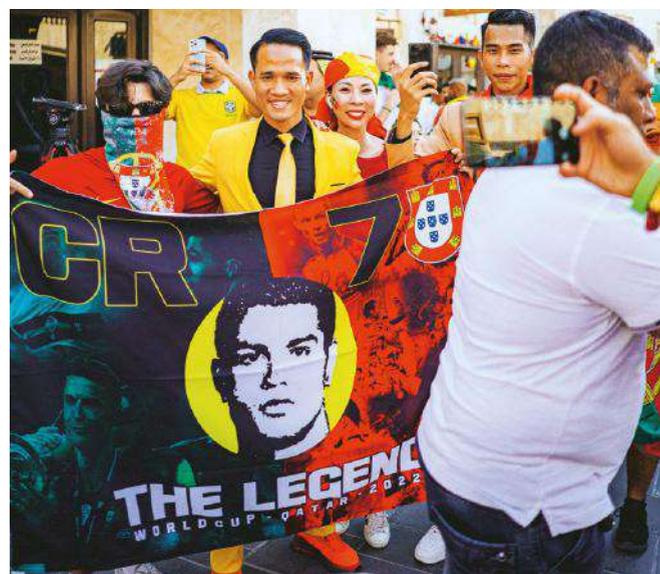
niers. Überall in der Stadt wird darüber diskutiert und gerätselt. Die siegreichen Saudi-Fans, die zu Tausenden aus dem Nachbarland in ihren grünen Trikots die City bevölkern, bekommen Applaus. Allzu oft erleben sie das zumindest in der westlichen Welt auch nicht. Womit man wieder bei der Politik wäre, die bei dieser WM ständig mitkickt. Sei es in der denkwürdigen Eröffnungsrede des FIFA-Bosses Gianni Infantino am Tag vor dem Turnierstart, als man kurz glaubt, Hape Kerke-ling habe sein satirisches Meisterstück hingelegt. Doch nichts da: Die Glatze ist echt. Es ist wirklich

Infantino, der – eingebettet in Pausen, die er sich bei alten Marlon-Brando-Streifen abgeguckt haben muss – erklärt, er fühle sich „als Schwuler“, „als Gastarbeiter“ und „als Behinderter“.

Nur die Frauen, die hat er in seiner Aufzählung zunächst vergessen. Aber das kann schließlich schon mal passieren in einem Land, in dem das weibliche Geschlecht, wie die Welt spätestens seit Jochen Breyers ZDF-Dokumentation weiß, lieber zu Hause bleibt, wenn es nach dem männlichen Geschlecht geht – was es hier fraglos noch tut. Dort also, wo es schön ist und wo sie geliebt wird.



Impressionen von einem heiß diskutierten Turnier: Eine halb leere Tribüne beim Eröffnungsspiel, die Fanmeile vor der West Bay Doha, ein CR7-Fanklub aus Vietnam, Innenministerin Nancy Faeser zwischen Gianni Infantino (rechts) und DFB-Präsident Bernd Neuendorf, der FIFA-Boss mit einem katarischen Offiziellen



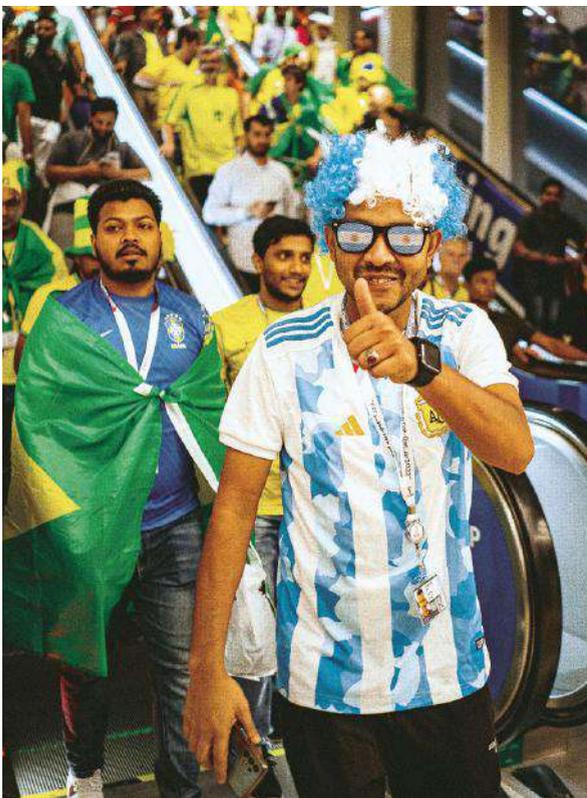
Fotos: Kimago images (3), getty images, kicker/Dersch

Was will man mehr? Ins WM-Stadion gehen schon mal nicht. Jedenfalls nicht, wenn Katar spielt. Siehe oben. Beim Eröffnungsspiel gegen Ecuador beginnt schon zur Pause die Massenfucht aus der Arena. Vorab war Morgan Freeman aufgetreten, der im Hollywood-Streifen „Bruce Allmächtig“ mal den lieben Gott spielte. Beim Auftrag, Tag eins der WM zu retten, stößt nun selbst er an seine Grenzen. Und die Generation Tiktok, die die FIFA mit dem Turnier für sich gewinnen will, hält den 85-Jährigen wohl sowieso für eine Erscheinung aus jenseitigen Welten. Es tut ein bisschen weh,

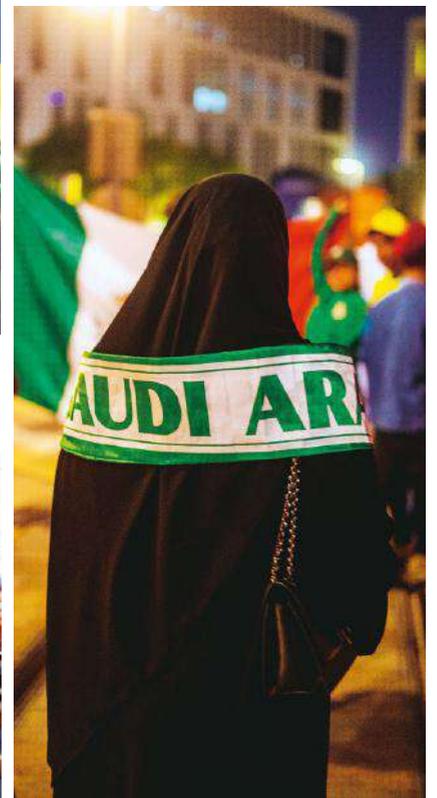
Freeman dort unten zu sehen. Hat der Oscar-Gewinner einen Auftritt wie diesen wirklich nötig? Andererseits: Ein Schauspiel ist diese „Show“ (Infantino) ja tatsächlich, auch wenn das Publikum zunächst auffällig unbeteiligt wirkt. Oder glaubt jemand, die 500 in Rot gekleideten und mit Verpflegungspaketen ausgestatteten Katar-Ultras hinter dem Tor, die später unentwegt und völlig losgelöst vom Spielgeschehen voller Inbrunst ihre Lieder singen, sind echte Fans der gastgebenden Nationalmannschaft? Gänsehaut ist jedenfalls garantiert. Nicht vor Begeisterung allerdings,

sondern weil die Klimaanlage in vielen Stadien unaufhörlich bollern und auf der Tribüne für Frösteln beim Durchschnitts-Europäer sorgen. Überhaupt, das Klima. Während in Deutschland die Lichter ausgehen, um Energie zu sparen, schalten die Katarer für jede ausgeschaltete Birne in Berlin, München und Köln gefühlt 500 eigene an, um die unzähligen Einkaufszentren und Hochhäuser taghell zu illuminieren.

Doch man muss bei dem beißenden Spott, den viele aus westlicher Perspektive am liebsten über die FIFA und die katarische Staatsführung ▶



WM-Eindrücke: Stimmungsvoll südamerikanisch vor dem Brasilien-Spiel in Lusail, international im belebten Marktviertel Souk Waqif, bedeckt in Downtown Doha



kippen möchten, aufpassen, dass sich der Blick auf diese in jeder Beziehung außergewöhnliche WM nicht zu sehr verengt. Fragt man die Besucher, dann strahlen sie – und das liegt nicht an den vielen Tausend Überwachungskameras, die in Doha an praktisch jeder Ecke hängen. Da ist die etwa 50-köpfige Reisegruppe aus Vietnam, die sich als Cristiano-Ronaldo-Fanklub entpuppt. Oder das Influencer-Paar, das extra für das erste Spiel von Titelfavorit Brasilien aus Dubai eingeflogen ist. Sie gehören ganz offensichtlich zu der von der FIFA finanzierten Kulisse – und geben das auch freimütig zu. Doch neben den Fan-Schauspielern, die alles super und toll und mega finden und das in jede Kamera sagen, die ihnen vor ihre telegenen Gesichter gehalten wird, gibt es auch echte Anhänger. Sie kommen vor allem aus Südamerika, aber auch aus Afrika und Asien. Wie bei jeder Weltmeisterschaft sind sie geschminkt, kostümiert, singen und brüllen ihr Team in Richtung des gegnerischen Tores.

Zu hören ist das auch in Deutschland. Allerdings nur bei jenen, die nicht zu jener übermächtigen Fraktion gehören, die sich entschlossen hat, diese WM aus Protest zu boykottieren oder sie allenfalls heimlich im kicker-Liveticker zu verfolgen. Beim deutschen Auftaktspiel gegen Japan ist der „Fanklub Nationalmannschaft“, sponsored by einem großen Softdrink-Hersteller, in der krassen Unterzahl. Dazu gehört auch die Reisegruppe des Fanklub Mittelrhein. Sie hat sich zwischen den Spielen in Bahrain einquartiert, weil dort das Leben unbeschwerter und billiger ist. Und Alkohol leichter zu haben. Satt elf Stunden Bustour durch Saudi Arabien und über allerlei Hindernisse nimmt die Gruppe für die einfache Strecke in Kauf, um ihre „N11“ zu sehen. Zu bestaunen gibt es erst einmal Inder und Pakistani, die sich scharenweise in deutsche Fahnen eingehüllt fotografieren und filmen lassen. Und die sich spätestens nach dem 2:1 der Japaner als „eingekauft“ entlarven, als sie

kurzerhand die Nippon-Flagge aus der Tasche ziehen und ins Lager des Siegers umschwenken.

Der Aufmacher an diesem Tag in den heimischen Nachrichten ist nicht die deutsche Pleite, sondern eine Geste, die von der Tribüne mit bloßem Auge kaum zu erkennen ist – und die von der Bildregie der FIFA, deren Macht in Katar nur von der des Gastgebers getoppt wird, nicht gezeigt wird: das Mannschaftsfoto der deutschen Spieler, die sich die Hand vor ihre Münder halten als Botschaft, dass sie sich vom Weltverband nicht den Mund verbieten lassen. Es ist ein durchaus schiefes Bild, das zu einem in vielerlei Hinsicht schiefen Turnier passt. Im europäischen Ausland wird die Geste als originell und pffiffig gewürdigt. In Deutschland und vor allem bei *Bild* heißt es: Das war zu wenig.

Es ist der vorläufige Höhepunkt des sogenannten Binden-Streits, der Deutschland weit stärker in Atem hält als den Rest der Welt. Wie egal der FIFA der Aufstand der insgesamt sieben europäischen Nationalverbände ist, die die halbgarer „One Love“-Botschaft auf ihren Kapitänbinden zeigen wollen, beweist Infantino auf der VVIP-Tribüne. Also auf den Plätzen der „sehr, sehr Wichtigen“. Diese sind tatsächlich keine Erfindung Katars, sondern der gesamten arabischen Welt. Lässig zeigt der FIFA-Boss auf den Oberarm der deutschen Innenministerin Nancy Faeser, die in einem für eine Politikerin durchaus rebellischen Akt des Trotzes die bunte Binde übergestülpt hat. Natürlich gibt es davon Fotos, die sein Lächeln und seine Überheblichkeit – Entschuldigung: sein Selbstvertrauen – zeigen. Denn wenn Infantino noch etwas ist außer einem gewieften Strippenzieher, dann ein Meister des Bildes. Noch dazu einer, der sich gerne ablichten lässt: Für Selfies steht er oft bereit, nicht nur in der Halbzeitpause des ersten Deutschland-Spiels. Dann bilden sich Trauben um ihn aus Menschen, die ihn feiern, als wäre er hier der Star – und nicht Cristiano Ronaldo, Messi oder Neymar.

Ein bizarres Bild, das Infantinos Selbstverständnis indes eher bestätigen als ihm widersprechen dürfte.

Immerhin: Die zuvor verbotenen Regenbogen-Symbole, die Solidarität mit der LGBTQIA+-Community signalisieren, lässt die FIFA ab dem zweiten Gruppenspiel zumindest den Zuschauern gönnerhaft durchgehen. Die wenigen versprengten Europäer, die sie zur Schau tragen, bringen – so ehrlich muss man sein – das Emirat nicht im Ansatz ins Wanken. Auch wenn das Satire-Magazin *Postillon* am Tag darauf titelt, durch das Zeigen des Regenbogens sei die männliche Bevölkerung Katars über Nacht schwul geworden.

Global betrachtet ist der Streit um ein kleines Stück Stoff und die Farben des Regenbogens – man fragt sich in den ersten Turniertagen insofern: Was macht Katar eigentlich, wenn wirklich mal ein realer Regenbogen am Horizont erscheint? – ohnehin nicht mehr als ein Randaspekt. Das Kontrastprogramm dazu liefern die tapferen Iranerinnen und Iraner, die die globale Bühne dieser WM nutzen, um den Kampf gegen das heimische Regime noch sichtbarer zu machen. Während daheim Mütter und Schwestern, Brüder, gar Kinder von den Sicherheitskräften niedergeknüppelt und -geschossen werden, schweigen Irans Fußballer im ersten Spiel bei der Hymne und riskieren dabei weit mehr als eine Gelbe Karte oder einen Punktabzug. Es ist wahrer Heldenmut. Und der Fußballgott, so es denn einen gibt – Hello, Mr. Freeman? –, belohnt es mit dem späten 2:0-Sieg über Wales am zweiten Gruppenspieltag. Es fließen Tränen. Auf dem Rasen, im Fanblock, auf der Presstribüne. Es ist ein Moment, der zur Abwechslung nicht inszeniert ist, sondern echt und berührend. Ein Moment, der beweist, warum man diesen Sport – in dessen Namen missbräuchlicherweise auch so viel Schlechtes passiert –, lieben kann. Und warum das vermutlich immer so sein wird. Auch wenn es wahrlich schon bessere Tage in dieser Beziehung gab als bei dieser Winter-WM 2022.



# Kunst und Kraft

Brasiliens **RICHARLISON** (25) macht mit seinem Klassetor Hoffnung auf mehr. Bekannt ist er weniger als Goalgetter, sondern mitunter als Bad Boy.



Adriano? Gescheitert. Fred? Nur ein Mitläufer. Alexandre Pato? Haben die meisten vergessen. Die drei Stürmer stehen exemplarisch für einst große Namen, die sich nicht nachhaltig in Brasiliens Nationalteam etablieren konnten. Vor allem nicht in jener Rolle, für die sie vorgesehen waren: als verlässlicher Torjäger, als beschlagener Knipser, kurzum: als Phänomen. Zumindest als dessen Nachfolger. Ronaldo, il Fenomeno persönlich, spielte bei der WM 2006 sein letztes großes Turnier, wurde wegen seiner Fitness schon damals kritisiert, hinterfragt – und letztlich 2011 nach nur einem Spiel in den fünf Folgejahren verabschiedet. Einige scheiterten daran, Ronaldo zu ersetzen. Doch nun gibt es einen neuen Hoffnungsträger.

Die Planstadt Lusail, Donnerstagabend, Flutlicht. Das Iconic Stadium ist – wie die meis-

ten anderen Spielstätten bei der WM auch – ausverkauft. Diesmal klingt das jedoch absolut glaubhaft. Denn anwesend sind auch große Fanlager aus Brasilien und Serbien. Besonders die Mitgereisten aus Südamerika sorgen für eine Atmosphäre, die eines Endspiels würdig wäre. Richarlison steigert sie zusätzlich.

Schon Tage zuvor hatte der Stürmer bei einem Termin in jenem Iconic Stadium die Weichen gestellt: „Riecht nach Tor“, sagte der 25-Jährige in Richtung seines Kollegen Antony – und bewies damit hellseherische Fähigkeiten. Denn Richarlison hat sich mit seinen beiden Toren gegen Serbien eine Woche später in die Herzen der euphorisierten Fans geschossen, vor allem das zweite, der Seitfallzieher, glich eher einem Kunstwerk als einem Kraftakt. Ein Treffer, der allein aus ästhetischen Gründen in die Geschichte ein-

geht, aber für die Selecao auch so von enormer Bedeutung ist. Denn mit Richarlison verfügt Trainer Tite nun über einen Stürmer, der aus jeder Lage treffen kann, ob mit einem Abstauer wie beim 1:0 oder technisch anspruchsvoll wie beim 2:0. Gerade in Abwesenheit des am Knöchel angeschlagenen Neymar, der wohl erst in den K.-o.-Spielen wieder eingreifen kann, ist das eine gute und wichtige Nachricht für die ambitionierten Brasilianer. Trotzdem überrascht die überragende Vorstellung, insbesondere die Beobachter der Premier League.

Seit diesem Sommer spielt der Offensivmann für Tottenham, zuvor war er bei Watford und Everton aktiv. Die Toffees zahlten 2018 für den Brasilianer sogar die zum damaligen Zeitpunkt mit einem Sockelbetrag von 39 Millionen Euro für den Klub zweithöchste Ablöse, nur Gylfi Sigurdsson (45 Millionen) war teurer.

WM





**Brasilien – Schweiz**

Montag, 17 Uhr  
live bei ARD / MagentaTV  
und im Ticker auf kicker.de

Den Vertrauensvorschuss zahlte er zurück. In London war der 25-Jährige dagegen bislang wenig erfolgreich (kein Tor in zehn Premier-League-Einsätzen, zwei in der Champions League). Bei der Selecao liest sich seine Bilanz anders: Seit seinem Debüt im Herbst 2018 gelangen Richarlison 19 Treffer in 39 Spielen, so viele wie keinem anderen Nationalelfkollegen. Allein in den jüngsten sieben Partien traf er neunmal. Das hat auch mit seiner Position zu tun: Agiert der Mann mit den gefärbten Haaren im Verein im Halbraum hinter Harry Kane oder auf den Flügeln, ist die Neun im Nationaltrikot für ihn reserviert, der Weg zum Tor also kürzer. Dazu kommt: In Tottenham verpasste Richarlison wegen einer Wadenverletzung sechs Spiele, wurde erst kurz vor der WM wieder fit. Umso überraschender mutet der überragende Start ins Turnier an. „Jetzt bin ich bei der WM und habe getroffen. Gut gelaufen“, stellte der Profi nach seinem Gala-Auftritt fest, mit dem er Coach Tite bestätigte, der auf den Tottenham-Mann anstatt auf Arsenals Gabriel Jesus gesetzt hatte. „Als Kind träumst du davon, an diese Stelle zu kommen und so ein Tor zu machen.“

Die Bescheidenheit, die in diesen Worten mitschwingt, nimmt man dem Mann durchaus ab. Im Gegensatz zu Kollegen gilt Richarlison in der Heimat als einer, der keine großen Reden schwingt. Dennoch tut er seine Meinung kund, gerade, wenn es um Brasilien geht. Dort regiert noch bis Jahresende Rechtspopulist Jair Bolsonaro, der die Abholzung des Regenwaldes vorantrieb und sich über das Coronavirus und die Impfung dagegen lustig machte. Dieser Politik widersprach Richarlison öffentlich, warb für die Aufforstung und das Vakzin. Zehn Prozent seines Gehalts spendet er zudem an ein Heim für Krebskranke.

Und nun läuft's auch sportlich: Auftaktsieg, Kunsttor, Doppelpack. Übrigens der erste eines Brasilianers bei einer WM seit Neymars beiden Toren gegen Kroatien im Auftaktspiel 2014. Alle haben sich lieb. Das war aber nicht immer so. Bei den LiverpoolFans hatte er sich vor zwei Jahren wegen eines rüden Einsteigens gegen Thiago Zorn eingehandelt.

Auch sonst gilt der Neuner als eher giftiger Zweikämpfer. Es ist also nicht nur die brasilianische Kunst, die er beherrscht, er verfügt auch über die nötige Physis. An diesem Montag geht es nun gegen die Schweiz. Gewinnen die Brasilianer auch hier, könnten sie nach Richarlisons „Bang“ gegen Serbien die Augen auf den „Big Bang“ richten. Und der heißt WM-Titel.

MARCUS ALVES, JÖRG JAKOB

**Präsident Bolsonaro widersprach er mehrmals öffentlich.**

## WM-HISTORIE Brasiliens Torschützenkönige – Pele war es nie Zuletzt Ronaldo vor 20 Jahren

**F**ünfmal wurde Brasilien Weltmeister. Und auch fünf Brasilianer wurden Torschützenkönige einer WM-Endrunde. Klangvolle Namen sind darunter, und die Erfolgsgeschichte beginnt mit einem der ersten Topstars des Fußballs: Leonidas (siehe unteres Foto). Er war 1938 in Italien mit sieben Toren der treffsicherste Spieler. Den Titel gewann Brasilien jedoch nicht, weil es im Halbfinale ohne den leicht angeschlagenen Leonidas gegen Italien verlor.

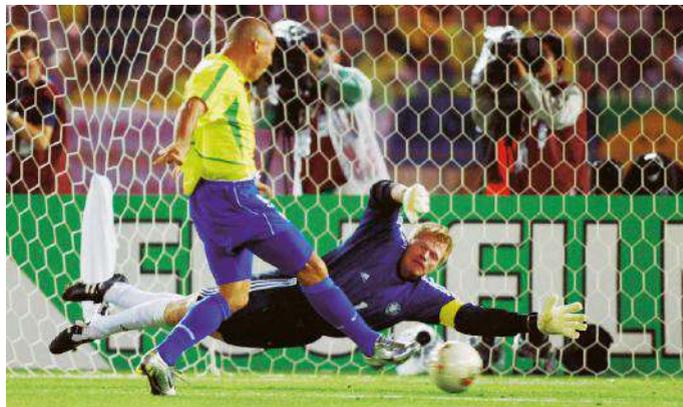
In einer Zeit, in der Medien nicht immer zuverlässige Informationen lieferten, verklärt sich Leonidas' Karriere ins Sagenumwobene. So gilt er zum Beispiel einigen als Erfinder des Fallrückziehers. Beweisen lässt sich das nicht. Eindeutig ist dagegen, dass der Stürmer über herausragende technische Qualitäten verfügte und den Mythos der ballgewandten Brasilianer, der sich bis heute hält, mitbegründete.

Der zweite Spieler, der für die Selecao die WM-Torjägerkrone gewann, war 1950 Ademir mit neun Treffern. Für den Angreifer dürfte sein persönlicher Erfolg dennoch nur ein schwacher Trost gewesen sein, denn diese Endrunde im eigenen Land ist als Riesen-Enttäuschung in die Geschichte der Selecao eingegangen. Das entscheidende Spiel ging nämlich mit 1:2 gegen Uruguay verloren, und ausgerechnet in dieser wichtigen Partie blieb Ademir ohne Torerfolg.

Vier Treffer reichten 1962 in Chile, um WM-Torschützenkönig zu werden – bis heute der Minusrekord. Insgesamt sechs Spieler lagen am Ende an der Spitze der Torjägerliste, darunter auch zwei legendäre Namen des brasilianischen Fußballs: Dribbelkönig Garrincha und Vollblutstürmer Vava, der in zwei WM-Endspielen (1958 und 1962) traf, was sonst nur noch Pelé, Paul Breitner und Zinedine Zidane gelang.

Es sollte 40 Jahre dauern, bis wieder ein Brasilianer bester Torschütze einer WM-Endrunde war. 2002 krönte Ronaldo seine Karriere, indem er die Selecao mit zwei Toren im Endspiel gegen Deutschland zum Titel schoss (siehe Foto). In Japan und Südkorea erzielte er acht seiner 15 WM-Treffer, die ihn zum brasilianischen WM-Rekordtorjäger machen.

Und doch fehlt in dieser Siegerliste ausgerechnet der größte Angreifer, den das Land hervorgebracht hat: Pelé. Der Jahrhundert-Stürmer nahm 1958, 1962, 1966 und 1970 teil und feierte drei Titel (1958, 1962, 1970). 1958 erzielte Pelé sechs Tore, wurde aber vom Franzosen Just Fontaine in den Schatten gestellt – dessen 13 Treffer sind bis heute WM-Rekord. 1962 und 1966 stoppten ihn Verletzungen und 1970, als Gerd Müller mit zehn Toren triumphierte, traf er viermal. Dieser eine Titel blieb Pelé verwehrt. MANFRED MÜNCHRATH



**Torjäger mit Krönung: 15-mal traf Ronaldo bei WM-Endrunden, zweimal im Finale 2002 gegen die DFB-Elf. 2014 überholte ihn Miro Klose.**

**Torjäger ohne Krönung: 1938 erzielte Leonidas sieben Treffer, Weltmeister wurde am Ende jedoch Halbfinalgegner Italien.**





# Louis van Egaal

Auch als Bondscoach der **NIEDERLANDE** geht Louis van Gaal seinen Weg. Unbeirrt. Stark. Kritiker? Interessieren ihn nicht. Um das Beste zu erreichen, holt er sich aber Unterstützung.



Ein Mann, ein Trainer, eine Persönlichkeit. Drei knackige Einschätzungen über ihn – durchaus mit einem gewissen Wiedererkennungswert.

2009 stellte sich Louis van Gaal als neuer Coach des FC Bayern München mit diesen Attributen vor: „Selbstbewusst, dominant, arrogant, ehrlich, arbeitsam, innovativ – aber auch warm und familiär.“ 2020, in seiner Biografie, wählte er diese Worte: „Ich verlasse mich darauf, was die Leute über mich sagen: zuverlässig,

ehrllich, unkompliziert.“ Und wenn sich schon trotz der elf Jahre Differenz eines wiederholt, „ehrllich“, kann man davon ausgehen, dass auch sein Urteil 2022 aus tiefster Überzeugung kommt: „Ich bin der beste Trainer.“ Was dann unlängst in seiner Eigenschaft als Bondscoach der Niederlande zu dieser Schlussfolgerung führte: „Wir wollen Weltmeister werden.“ Markige Worte. Nach zwei Gruppenspielen ist Oranje immerhin ergebnistechnisch auf einem ordentlichen Weg, dem 2:0 gegen den Senegal

folgte ein 1:1 gegen Ecuador, auch Katar sollte am Dienstag keine Hürde darstellen. Doch wie ein Weltmeister spielte Oranje zweimal nicht.

Auf dem Weg zum erhofften Titel aber setzt der 71-jährige Fußballlehrer mal wieder auf eigenwillige Maßnahmen. Van Gaal nominierte drei Keeper, die zusammen vor der WM auf acht Länderspieleinsätze kamen, und zur Nummer 1 kürte er mit Andries Noppert jenen Schlussmann, der dann erst im Auftaktspiel gegen den Senegal sein Debüt gab. Hätte er

nicht so gut gehalten, wie er es tat, wäre van Gaal seine Entscheidung, den Freiburger Mark Flekken komplett daheim zu lassen, um die Ohren geflogen. Und selbst wenn jemand Noppert im Turnierverlauf mal kritisieren sollte, würde das an van Gaal abperlen. Er geht strikt seinen Weg, blendet Nebengeräusche aus. Louis ist ziemlich egal, was andere sagen.

Wem sollte er auch Rechenschaft ablegen? Schon zu seiner Münchner Zeit ließ er selten Zweifel daran, dass seine Entscheidungen



**Niederlande – Katar**

Dienstag, 16 Uhr,  
live bei Magenta TV  
und im Ticker auf [kicker.de](http://kicker.de)

Beim Spiel am Dienstag ist Louis van Gaal 71 Jahre und 113 Tage alt. Den **REKORD** des ältesten WM-Trainers, Otto Rehhagel (71/317; Griechenland; 2010), knackt er nicht mehr. Aber beim Halbfinaleinzug würde er Uruguays Oscar Tabarez (71/125; 2018) von Platz 2 verdrängen.

Konnten sich nach dem Auftaktsieg über den Senegal gegenseitig danken: Louis van Gaal und sein Torwart Andries Noppert



Louis van Gaal ist der 27. **WM-TRAINER**, der an mehreren Endrunden als Coach beteiligt war, aber nie bei zwei aufeinanderfolgenden Turnieren. Top: Carlos Alberto Pareira (1982, 1990, 1998, 2006).

stets richtig sind. Und dies zeigte er auch allen. Erinnert sei exemplarisch an die Szene, als der von ihm nach vorne beorderte Abwehrchef Daniel van Buyten im Herbst 2009 für Bayern gegen Frankfurt ein Kopfballsieg erzielte und van Gaal sich jubelnd inszenierte. Man muss jedoch auch sagen, dass für van Gaal gilt: große „Klappe“, viel dahinter. Denn er war es, der auch in München einen Spielstil, ein System implementierte, auf dem Jupp Heynckes und Pep Guardiola aufbauen konnten, nachdem Bayern vor van Gaal zwar auch oft erfolgreich war, aber zuweilen mehr von individueller Qualität als von mannschaftstaktischer Stärke lebte.

Van Gaal ist eine starke Persönlichkeit, die sogar bisher erfolgreich gegen den Prostatakrebs ankämpft. Die Erkrankung ließ ihn 2022 nicht von seinem Posten zurücktreten, diese WM, seine zweite, wollte er sich nicht nehmen lassen. Doch zumindest danach wird für ihn Schluss sein, mit Ronald Koeman steht sein Nachfolger fest. Er wird es schwer haben, das steht schon fest, egal, wie die Niederlande in Katar abschneiden werden. Denn die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass wohl fast keiner besser geeignet ist für den Job des Bondscoaches als van Gaal.

Uli Hoeneß hat mal über ihn gesagt: „Das Problem von ihm ist, dass Louis sich nicht für Gott hält, sondern für Gott-Vater. Bevor die Welt existierte, war Louis schon da.“ Später räumte der Bayern-Boss jedoch ein, dass er van Gaals „frontale Ehrlichkeit“ schon „sehr geschätzt“ habe. Es sagt viel aus über den Mann, der Rinus Michels immer als sein großes Vorbild angesehen hat. Jenen Coach, der Johan Cruyffs Ajax aufbaute, das Europa dominieren sollte. „Ich habe bei Ajax gesehen, wie viel Einfluss Michels hatte und wie groß

der Respekt vor ihm war. Ich hätte gerne beides“, sagte van Gaal mal.

Er nahm sogar den roten Faden von Michels' Vita auf: von Ajax zum FC Barcelona, dann zur niederländischen Nationalelf. Michels war dreimal Coach bei einem großen Turnier: 1974, 1988 und 1992. Van Gaal ist nun auch zum dritten Mal Nationaltrainer: Er verpasste jedoch die WM 2002, wurde 2014 Dritter und steht nun vor der letzten großen Herausforderung seines sportlichen Lebens.

Van Gaal wirft gerne verbal mit Zahlen um sich, dabei geht es aber nicht um Geld, sondern um Positionierungen auf dem Feld. Auch hier das Vorbild: Michels und Basiselemente des „Fußball total“, das – vereinfacht gesagt – von den Spielern erfordert, immer wieder neue Positionen und Aufgaben während einer Partie ein- und anzunehmen. Das klang dann so: „Ich begann, Danny Blind von der rechten Seite der Abwehr ins Zentrum zu bringen und Mittelfeldspieler Wim Jonk auf 4 zu setzen. Dann hieß es: Bergkamp von 7 auf 10, Davids von 11 auf 8, Seedorf von 10 auf 6, Ronald de Boer von 9 auf 6, Litmanen von 6 auf 10, Rijkaard von 6 auf 4.“ Wer Ahnung hat, kann ihm folgen, wer nicht? Pech. Oder ist für van Gaal eh kein Zuhörer oder gar Gesprächspartner auf Augenhöhe.

Bei Barca holt ihn die harte Realität des Bosman-Urteils ein: mehr Stars, weniger formbare Talente. Dort wurde aus dem Idealisten van Gaal der Realist, der nun im Spätherbst seiner Karriere pragmatischer denn je handelt. Auslöser war einst eine 3:4-Pleite gegen Valencia, als er sein Team nach 3:0-Führung weiter stürmen ließ. Ins Verderben. „Das war so dumm!“, klagte er sich selbst an.

Nicht nur in dieser Disziplin, der Herangehensweise, musste sein Ajax-Herz im Laufe der Jahre leiser

schlagen. Auch das früher in der Ver-einssetzung Amsterdams quasi verankerte 4-3-3 gab er auf. 2014 blitzte es vereinzelt auf, doch primär setzte der Mann, der sich einst von seinen Töchtern siezen ließ, auf ein 3-5-2. 2014 war das so, nun ebenso, zuletzt als 3-4-1-2 formiert. Doch auch vor einem 4-2-4 scheut er nicht zurück, wenn es Spielstand und Gegner erfordern, so wie in der Verlängerung 2014 im Viertelfinale gegen Costa Rica.

Damals ging es ins Elfmeterschießen, und weil das natürlich auch acht Jahre später wieder möglich ist, hat van Gaal seine Torwartauschwahl auch mit Blick auf deren Fähigkeiten beim Shoot-out vom Punkt getroffen. Da bewies van Gaal sogar, dass er sich tatsächlich nicht für allwissend oder selbstgefällig hält, denn er unterzog seine Torhüter einem umfangreichen

wissenschaftlichen Test, um herauszufinden, wie gut sie darin sind, Strafstoße zu parieren. Wer ist der Beste? Das Ergebnis bleibt erst mal sein Geheimnis. „Ich bin ein innovativer Coach“, hat er oft betont. Tatsächlich ist er offen für jeden neuen Blick auf Physiologie, Statistik oder Videoanalyse. Natürlich geht auch das bei ihm nicht ohne pointierte Bemerkung seinerseits vonstatten: „Früher zählte nur das Auge des Meisters, jetzt lasse ich das Auge des Meisters von der Wissenschaft prüfen.“

Na immerhin. Van Gaal – man kann ihn mögen oder nicht. Ein Journalist, der den Coach neulich nach einer Pressekonferenz umarmte, hat sich bei dieser Frage klar positioniert. Vermissen aber wird man dieses Trainer-Unikat nach der WM ganz sicher. THOMAS BÖKER, JAN LEERKES

## TRANSFERMARKT

KLEINANZEIGEN > VON UND FÜR FANS

### VERKÄUFE

Wir produzieren Ihre individuellen Fanartikel wie Schals, Wimpel, Banner usw. [www.wm-sport.de](http://www.wm-sport.de)

[www.dein-fanschal.de](http://www.dein-fanschal.de)

[www.wimpelproduktion.de](http://www.wimpelproduktion.de)

[www.fussballautogrammkarten.de](http://www.fussballautogrammkarten.de)

Neu: Fußball – Chronik  
Oberliga Nord Band 1, 1947 – 1956  
[www.dsfs.de](http://www.dsfs.de)

ÜBER 960 TAFELN IN DEUTSCHLAND:  
Immer auf der Seite  
der Underdogs.



[www.tafel.de](http://www.tafel.de)

TAFEL  
DEUTSCHLAND

### REISE & ERHOLUNG

**Fanreisen24**  
.com  
LIVE DABEI

### ANZEIGENSCHLUSS

für den nächsten Transfermarkt im  
kicker vom 12.12.2022 ist  
Mittwoch, 30.11.2022, 16.00 Uhr.

Einen **Bestellcoupon** für Kleinanzeigen  
im Transfermarkt erhalten Sie unter:  
• [www.kicker.de/tarife](http://www.kicker.de/tarife)  
• E-Mail: [anzeigen@kicker.de](mailto:anzeigen@kicker.de)  
• Fax: 0911/216-27 39 • Tel.: 0911/216-26 69  
Der Zeilenpreis (40 Zeichen) beträgt  
22,- € inklusive Mehrwertsteuer.

Der Verlag übernimmt für den Inhalt  
von Anzeigen keine Haftung!



Hoffen in der roten Wand: Auch in Katar sind wieder Tausende Fans aus Wales dabei.

# Trotziger Drache

Viel Folklore, wenig Glanz. **WALES** steht vor dem Aus, muss es jetzt ausgerechnet mit den Engländern aufnehmen.



Die Wolken verziehen sich. Der leichte Regen ist vorüber. Der kurze Fußweg vom Bahnhof zum Stadion von Lens führt über Plastikbecher und Pfüthen, in denen sich Bier mit Wasser mischt. Viel Bier. Die Gendarmerie steht bereit, beobachtet die Szenerie zurückhaltend. 16. Juni 2016, der 2. Spieltag der Gruppe B. Gleich treffen bei der EURO in Frankreich die Nationalmannschaften von Wales und England aufeinander. Es ist friedlich. Und keine Sorge: Es wird bei aller Rivalität freundschaftlich und ruhig bleiben – und laut. Nach dem 2:1-Sieg der „Three Lions“ singen die Fans beider Lager gemeinsam und immer wieder: „Don't take me home. Please don't take me home. I don't wanna go to work. Wanna stay here, drink your lovely beer.“

Die Szenerie in Al-Rayyan wird am 3. Spieltag der 2022er WM-Gruppe B vielfach anders sein. Walisische Fans haben zwar angeblich vor dem Auftakt gegen die USA (1:1) ein Hotel trockengetrunken, wegen schönen Biers werden aber weder sie noch die Engländer in der Gegend bleiben wollen. Jetzt schon nach Hause gebracht werden will aber auch keiner. Der Kleinere der britischen Brüder steht nach dem 0:2 gegen den Iran im erneuten direkten Duell vor dem Aus in Katar.

Bevor die „Home Internationals“, das Turnier der vier britischen Verbände (mit Nordirland und Schottland) 1984 nach 100 Jahren abgeschafft wurden – und mit dem bislang letzten Sieg von Wales über England (1:0) endeten – traf man ständig aufeinander. Danach seltener. England spielte international, trotz Durststrecken, in einer anderen Liga.

Eine **Hymne** namens „Yma o Hyd“ pusht Fans wie Spieler.

Nun sorgt das Los für brisante Wiedersehen: Bei der EM in Frankreich stieß das kleine Wales als Gruppensieger bis ins Halbfinale vor (raus mit Applaus gegen Portugal), das „Mutterland des Fußballs“, das Klubs aus Wales in seinen Profiligen und dem League Cup mitspielen lässt, schied begleitet von Hohn und Spott im Achtelfinale gegen Island aus.

Den Überraschungserfolg in Frankreich bestätigten die Waliser mit dem feurigen Drachen auf der Flagge durch die Teilnahme an der EM-Endrunde 2021 (Achtelfinale) – und nun mit ihrer erst zweiten WM-Zulassung überhaupt. 1958 war Brasilien mit dem 17-jährigen Pelé die Endstation.

Großen Namen des europäischen Fußballs aus dem kleinen Teil Britanniens blieb die Ehre einer World-Cup-Nominierung versagt: John Charles, John Toshack, Ian Rush, Dean Saunders, Mark Hughes, Ryan Giggs ... Gareth Bale hingegen erntet diesen Ruhm im Winter seiner Karriere.

Von Merthyr Tydfil in die weite Profi-Welt – das schafft kaum einer. Gemeinsam machten die Waliser Fortschritte. Das Aufgebot hat, logisch, Premier-League-Erfahrung. Taktisch gereift agiert das Team von heute auf einem höheren Level als seine Vorgänger, deren Stil als nur „very British“ galt. Es blieben Unzulänglichkeiten, wie die Enttäuschung gegen den Iran zeigte. Unverändert jedoch sind die Leidenschaft und die Leidenschaft. Der Drache spuckt Feuer, angeheizt von seinen Fans.

Bei der Katar-Premiere im Ahmad bin Ali Stadium sorgt die rote Wand gleich für ein gutes Gefühl – nämlich dass es sich hier um „... tatsächlich Fußball“ handelt. So inbrünstig schmettern die Männer und Frauen ihre Nationalhymne „Land Of My Fathers“ („Land meiner Väter“). Auf einem ihrer Transparente steht „Brasilien hatte Zico, wir haben Neco“. Gemeint ist mit Williams einer der Jungen, die die Hoffnung nähren, dass der Außenseiter länger fliegt als nur von 2016 bis 2022. Denn wie Bale sind weitere Routiniers wie Aaron Ramsey und Joe Allen in die Jahre gekommen.



Humor und Heldenmut, damit lassen sich schöne Fan-Geschichten erzählen. Gerade für einen Außenseiter wie Wales. „Wir waren immer die Underdogs. Kein Problem“, sagt Nationaltrainer Rob Page. Das klingt fast trotzig, auf jeden Fall kämpferisch. Ganz so wie das Lied „Yma o Hyd“, der absolute Hit für alle, die sich dem kleinen, großen Drachen verbunden fühlen. Übersetzt aus dem Gälischen bedeutet es „Wir sind immer noch hier“.

Es handelt vom Stolz und der Widerstandsfähigkeit der Waliser, von denen nicht wenige wie Vertreter ihrer Football Association von Unabhängigkeit und einer Namensänderung von Wales auf „Cymru“ träumen.

Der Song für das Überleben der walisischen Kultur und Sprache entstand 1983, als in der Regierung von Premierministerin Margaret Thatcher der Bergbau und die Stahlindustrie in die Knie gingen, was für viele Familien die Arbeitslosigkeit bedeutete. „Yma o Hyd“ stammt vom heute 79 Jahre alten Folksänger Dafydd Iwan. Er hat es in Doha bei einer Party mit 1600 Fans wiederholt zum Besten gegeben. „Dieses Lied bedeutet uns so viel“, sagt Coach Page. Verteidiger Chris Gunter, bis zum WM-Start der Rekordspieler des Landes, spielte es immer wieder im Mannschaftsbus ab. Heute hört und singt das Team es auch vor dem Training.

Jetzt, so Page, „ist es Teil unserer DNA“. An die britische iTunes-Charts-Spitze und zum

YouTube-Hit stieg das Stück auf, als Iwan es vor den WM-Play-off-Spielen gegen Österreich und die Ukraine sang, ergreifend und überwältigend. Im Cardiff City Stadium gehört es nun zum Standard-repertoire. Iwan erklärt, chorale Hymnen seien in Wales schon immer gepflegt worden, gerade im Sport, speziell beim Rugby. Da ist „Cymru“ bei den Weltmeisterschaften ständig vertreten, häufig auf mindestens Augenhöhe mit England.

19-mal heißt es in dem Lied „Trotz jedem und allem, wir sind immer noch hier“. So schnell geben sie nicht auf, nicht gegen England.

JÖRG JAKOB



Sechs Jahre her: Bei der EM 2016 gewann England mit Kyle Walker gegen Gareth Bales Wales mit 2:1.

ANZEIGE

**SKECHERS**  
ArchFit<sup>®</sup>  
VON PODOLOGEN ZERTIFIZIERTE FUSSGEWÖLBEUNTERSTÜTZUNG

**MERKMALE & VORTEILE**

- VON PODOLOGEN ENTWICKELTE FORM
- KOMFORTABLE FUSSGEWÖLBEUNTERSTÜTZUNG
- ENTWICKLUNG DER INNENSÖHLE MIT MEHR ALS 20 JAHREN ERFAHRUNG
- IN DER MASCHINE WASCHBAR

**ULTIMATIVER KOMFORT DEN GANZEN TAG**

Michael Ballack

Arch

ENTLASTUNG DURCH DRUCKVERTEILUNG



„Manchmal wünsche ich mir mehr Schutz“: Bukayo Saka gegen den US-Amerikaner Antonee Robinson

# Ein Löwe an der Leine

Trotz starker Konkurrenz hat sich **BUKAYO SAKA** (21) im Nationalteam Englands behauptet. Auch, weil er eine gewaltige Prüfung großartig gemeistert hat.



Keine Viertelstunde ist absolviert, da hat Kieran Trippier seinen Vordermann Bukayo Saka rechts zweimal in Szene gesetzt. Einmal gelingt dem ein Zuspield auf Harry Kane, das im Strafraum der USA Gefahr anmeldet. Doch deren Defensive ist gut aufgestellt. Kurze Zeit später zieht Saka gescheit in die Mitte, bringt so mit seinem Ballbesitz mehrere Mitspieler in verheißungsvolle Anspielpositionen. Doch auch diese Angriffsaktion der Engländer verpufft. Kurz vor der Pause misslingt dem Angreifer der Versuch eines Torschusses. Das matte Bild wird sich im zweiten Abschnitt des zweiten Gruppenspiels bei der



WM in Katar fortsetzen: Ist dies das England, das den Iran sehenswert mit 6:2 geschlagen hatte? Ist dies der Spieler, der dabei herausgeragt und zwei Tore erzielt hatte? Ganz bestimmt ist es ein Bukayo Saka, der an der Leine hängt, am zögerlichen Konzept seines Nationaltrainers Gareth Southgate, am stabilen Verteidigungsverbund des Gegners. Treues Positionsverhalten, einige interessante Laufwege, unterm Strich ist der Junglöwe in dieser Partie so harmlos, wie die Three Lions wieder sind. Von einem Hoch in ein Tief

## Der Arsenal-Stürmer kann einstecken – und sich wehren.

und wieder zurück. Saka kennt das mit seinen 21 Jahren nur zu gut. Im kleinen Kontext wie in einem großen, der eine ganze Karriere definieren kann. Aber dazu später mehr.

Zunächst ist festzuhalten: Für seinen Verein FC Arsenal ist Saka nicht mehr nur ein Gesicht der Zukunft, sondern eine Figur des jüngsten Aufschwungs, ein Fixpunkt im Kader von Trainer Mikel Arteta. Fünf Punkte beträgt der überraschende Vorsprung der Nordlondoner in der Premier League. Vier Tore und sechs Assists trug Saka dazu bisher an Zählbarem bei.

Trotz der starken Konkurrenz bei den Three Lions hat sich der Profi mit nigerianischen Wurzeln unter ihnen zuletzt behauptet. So sorgte er jüngst, mit Mason Mount eingewechselt beim 3:3 gegen Deutschland, im Verbund mit dem Torschützen des FC Chelsea für den Umkehrschwung in dieser Partie. Mount und Saka – dafür hatte sich Nationaltrainer Southgate vor dem gelungenen WM-Auftakt in Al-Rayyan entschieden. Nach dem enttäuschenden Unentschieden



Tabellenführer: Der FC Arsenal steht nach 14 Spielen 2022/23 auf Platz 1 der Premier League. Hier feiert Saka ein Tor mit Gabriel und Saliba (r.).

gegen die Vereinigten Staaten wird im Vereinigten Königreich sogleich wieder debattiert: Warum bringt Southgate nicht Phil Foden von Manchester City?

Jamie Carragher, Ex-Nationalspieler und *Telegraph*-Kolumnist, schreibt: „Ich mag Bukayo Saka wirklich sehr und habe kein Problem damit, dass er in der Startelf steht angesichts seiner Leistungen bei Arsenal.“ Doch dann folgt ein Aber mit Blick auf Raheem Sterling, Jude Bellingham sowie unausgesprochen auch auf Saka.

Wenige Tage zuvor hatte mit Emile Heskey ein weiterer Ex-England-Internationaler ausgesprochen, was nahezu alle meinten; Experten, Medien, Fans: „Saka ist unser MVP.“ Der Auftritt des „wertvollsten Spielers“ beim flott erreichten Sieg zum Start hatte Begeisterung ausgelöst. „Junge Spieler wie er machen sich keinen Kopf. Die Aufregung draußen stört ihn nicht. Er spielt instinktiv und lässt sein außergewöhnliches Talent sprechen“, sagte Heskey.

Und fügte einen Appell an, der womöglich früher als gedacht

angebracht ist: „Er wird auch mal eine schwächere Phase haben, aber sich davon freimachen und damit umgehen können.“

Saka übernehme bereits viel Verantwortung, sagt Heskey. Damit das so bleibt, müsse er „in der für ihn besten Position“ aufgeboten werden. Der Arsenal-Stürmer kann einstecken und sich wehren. Wie nach dem

## Sakas Reaktion auf die Hetze im Netz: „Die Liebe gewinnt immer.“

Punktspiel gegen Aston Villa, als der häufig unfair Gebremste klagte: „Ich habe nicht gemeckert beim Schiedsrichter, sondern nur mitgeteilt, dass es mein Spiel ist, mit hohem Tempo auf Gegenspieler zuzulaufen. Manchmal wünsche ich mir mehr Schutz vor absichtlichen Fouls.“

Damit fing sich Saka zwar einen Konter des damaligen Villa-Trainers Steven Gerrard ein („Soweit ich weiß, ist Fußball ein Kontaktsport“), doch es zeigte: Dieser Spieler kann sich wehren.

Eine noch gewaltigere Prüfung seiner Widerstandsfähigkeit hat er auf bemerkenswerte Weise gemeistert. Die seelischen Verletzungen der EM im vergangenen Jahr taten mehr weh, als wenn es in einem Spiel auf die Knochen gibt. Beim Finale gegen Italien verschoss Saka den entscheidenden fünften Elfmeter des Shootouts. Es folgten abstoßende rassistische Beleidigungen in den ▶

### SPIELE UND TORE

## Längst ein Fixpunkt beim FC Arsenal

Seit 2019/20 absolvierte Bukayo Saka 147 Pflichtspiele für Arsenal – so viele wie kein anderer Spieler in dem Zeitraum. Debütiert hat er bei den Profis bereits 2018/19. Hier seine Werte seither:

Saison	Pflichtspieleinsätze	Pflichtspieltore	Anteil der möglichen Pflichtspiele
2018/19	4	0	6,9 %
2019/20	38	5	70,4 %
2020/21	46	7	79,3 %
2021/22	43	12	95,6 %
2022/23	20	9	95,2 %

In der A-Nationalmannschaft Englands gab Saka sein Debüt am 8. Oktober 2020 bei einem 3:0 gegen Wales. Er stand im Kader der EM 2021 und verschoss im Finale den entscheidenden Elfmeter.

Saison	Länderspiele	Länderspieltore
2020/21	7	1
2021/22	11	3
2022/23	4	2

# Leser werben Leser!

Empfehl jetzt ein Kicker-Abo  
und sichere dir als Geschenk  
einen MediaMarkt-Gutschein!



Nur zur WM:  
150,- €

\* Einlösbar in deinem MediaMarkt  
vor Ort oder im Online-Shop

## Vorteile für den neuen Leser:

- 12 Monate lesen für nur 20,70 € im Monat
- 15% weniger zahlen als am Kiosk
- 15% Rabatt im Kicker Shop

Jetzt bestellen:

[kicker.de/lwl](https://www.kicker.de/lwl)  
oder +49 (0)911 216 2222



Komm zum

**kicker**

asozialen Medien, die ihm ebenso wie den ebenfalls gescheiterten Jadon Sancho und Jude Bellingham galten. Doch der Beistand in England war umgehend und über den Fußball hinaus groß.

Nach einigen Tagen meldete sich der vor dem Europameisterschaftsfinale Gefeierte und danach Beschimpfte zu Wort. Er habe mit seiner Familie die jüngste Zeit reflektiert und könne gar nicht sagen, wie dankbar er für all die Liebe und Unterstützung sei, die er erfahren habe. „Meine Teamkameraden der

## Trotz **Buhrufen** bleiben zwei Spieler länger: **Saka und Bellingham.**

Nationalelf werden Freunde fürs Leben bleiben.“ Die Enttäuschung, den ersten großen Titel nach 55 Jahren im Wembley-Stadion verpasst zu haben, sei groß. Aber: „Ich verspreche, wir werden alles geben, dass die heutige Generation einen solchen Erfolg erlebt.“ Bei allem Schmerz über den vergebene Elfmeter stehe fest: „Weder dieser Moment noch die negativen Reaktionen, die darauf folgten, werden mich brechen.“

Und weiter: „Darum geht es im Fußball. Um Leidenschaft. Um Menschen jeder Herkunft, jeden Geschlechts, jeder Religion, aus jedem sozialen Background.“ Alle zusammen könnten in diesem Sport die Freude an Achterbahnfahrten teilen.

Und weiter: „Die Unternehmen, die hinter den digitalen sozialen Plattformen stehen, tun zu wenig gegen den Rassismus, der dort herrscht.“ Dieser sei unbedingt auch ein Fall für die Polizei.

Schon 33 Tage nach Englands Endspiel-Enttäuschung gegen Italien bestreitet der FC Arsenal das Saisonöffnungsspiel beim FC Brentford. Saka wird zur zweiten Halbzeit eingewechselt und vom Publikum mit großem, wohlwollendem Applaus empfangen. „Die Liebe gewinnt immer“, hatte Saka an das Ende seiner Reaktion geschrieben.

Heute sagt sein Klubtrainer Arteta: „Er ist in allen Stadien mit Anerkennung begrüßt worden. Das und wie er selbst mit der schwierigen Lage umgegangen ist, hat ihn auf ein neues Level gehoben. Er ist ein gefestigter und noch besserer Spieler geworden.“

Im Oktober 2020 feierte Saka sein Debüt für die englische Auswahl. 2021 wurde er zum Spieler des Jahres des Nationalteams gewählt. 2022 könnte er Weltmeister werden. Auf dem Weg dahin ist es bereits eine Achterbahnfahrt.

Die Nullnummer gegen die USA am Samstagabend wird von den Zuschauern in Al-Khor mit Pfiffen und Buhrufen quittiert. Zwei Spieler der Three Lions bleiben länger auf dem Rasen als ihre Teamkollegen. Bellingham und Saka bedanken sich klatschend vor der Tribüne, auf der die meisten Fans des englischen Teams stehen. **JÖRG JAKOB**



Bitterer Moment: Im EM-Finale 2021 gegen Italien verschoss Saka den entscheidenden Elfmeter, rechts Calvin Phillips.

Foto: Getty Images

Es ist noch nicht vorbei! Die **DFB-ELF** holt ein 1:1 gegen Spanien und profitiert von Costa Ricas Überraschung. Jetzt folgt der Showdown.

 Das erste wichtige Tor an diesem ersten Advent fiel bereits zur Mittagszeit. Als Keysher Fuller sein Land gegen die Japaner mit links in Führung schoss, war die Erleichterung im deutschen Lager ähnlich groß wie der Jubel an den Stränden Costa Ricas. Dieses 1:0, das der Außenseiter gegen den Auftaktbezwinger der DFB-Elf ins Ziel

#### Über die Nationalelf berichten

Matthias Dersch, Oliver Hartmann, Karlheinz Wild und Sebastian Wolff

rettete, veränderte die Ausgangslage vor dem Abendspiel gegen die Spanier grundlegend. Sieben Stunden vor dem Anpfiff stand damit fest, dass genau das nicht passieren kann, was seit vier Tagen in jedem deutschen Kopf herumschwirte, herumschwirren musste: ein historisches WM-Aus schon nach dem zweiten Spieltag.

**Der verdiente Ausgleich: Joker Niclas Füllkrug trifft in der Schlussphase für Deutschland.**



# Ein Punkt! Die Hoffnung lebt

## — WAS WÄRE, WENN... —

### So kommt Deutschland weiter

Nach dem Remis gegen Spanien wäre das Flick-Team mit einem Sieg gegen Costa Rica weiter – sollte Spanien gegen Japan gewinnen. Bei einem Remis zwischen Spanien und Japan müsste Deutschland mit mindestens zwei Toren Differenz gegen Costa Rica gewinnen, um vor den dann punktgleichen Japanern ins Achtelfinale einzuziehen. Gewinnt Japan gegen Spanien und Deutschland gegen Costa Rica, käme es dagegen zwischen Deutschland und Spanien auf die bessere Tordifferenz an, bei der die Spanier durch den 7:0-Auftaktsieg klare Vorteile haben.

Deutschland würde in jedem Fall ein Gruppenfinale am Donnerstag erhalten, unabhängig vom Ausgang gegen die Spanier.

Würde die Mannschaft nun – befreit von der Angst der Vollblamage – anders auftreten als in der Schlussphase des Mittwochs? Da hatte sie eine knappe, aber lange Zeit verdiente 1:0-Führung in einer rätsel- und fehlerhaften Aneinanderreihung von Unzulänglichkeiten gegen die Japaner zur allgemeinen Fassungslosigkeit noch mit 1:2 vergeigt.

Gegen Spanien hielten die Deutschen dagegen, mit mehr Kampf als Kunst, mit spür- und erkennbarem Zusammenhalt, der nötig war, denn dieser Gegner spielte erwartungsgemäß noch stärker als Japan. Nach fast 100 hochinteressanten und bis zum Ende packenden Minuten, von den Fans mit La Ola gewürdigt, hieß es 1:1. Niclas Füllkrug hatte als

Joker den Ball reingehauen und damit den Punkt gerettet. Die Hoffnung aufs Achtelfinale lebt wieder.

Zum Warmmachen war das Team deutlich früher als sein Rivale aufs Feld gekommen. Das Al-Bayt Stadium in Al-Khor füllte sich da erst spät und spärlich, das war dort

### Wir allein gegen den Rest der Welt – so war die Stimmung im Team.

zwei Tage zuvor beim Spiel England gegen die USA aber ähnlich. In der Mitte wurde der überdimensionale WM-Pokal aufs Feld geschoben, die Light-Show folgte, die Hymnen – und dann das Spiel, das vor dem Turnier als das Topduell der Gruppenphase galt. Nur hier treffen zwei Weltmeister-Nationen aufeinander.

Nach dem Anpfiff wurde schnell klar, wie versiert, clever und gewandt die Spanier mit dem Ball umgehen, den sie meistens hatten, was die Deutschen zum Hinterherlaufen zwang. Sie machten das aber trotz des einen oder anderen nervösen Abspiels gut und zeigten im Laufe der Partie mit viel Power und Mut, dass sie sehr wohl auf Augenhöhe mit diesem Top-Team agieren können, was ja eigentlich auch keiner angezweifelt hätte, wäre die Wende der Japaner nicht gewesen. Antonio Rüdiger köpfte vor der Pause den Ball ins Tor, stand aber knapp im Abseits. Alvaro Morata machte es nach einer Stunde in der Manier eines Stürmers besser. Doch auch Deutschland hat eine echte Neun: den Bremer Füllkrug, der von Jamal Musiala bedient wurde. Der Jubel! Riesig! Von allen, mit allen. Bundestrainer Hansi Flick nahm den Schützen in den ▶



Zu früh gefreut: Antonio Rüdiger setzt zum Jubel an – doch er hatte bei seinem Tor im Abseits gestanden.

Arm. Diesmal passten seine Wechsel. „Wir wollten unbedingt dieses Spiel ziehen, der Punkt war wichtig fürs Gefühl“, sagte Füllkrug im ZDF, „wir haben wieder die Möglichkeit, in die nächste Runde zu kommen und können mit einem guten Gefühl ins nächste Spiel gehen und hoffen, dass dann alles gut ausgeht.“ Für Thomas Müller fühlte sich das 1:1 „gut an“, er sprach von „Wille, Teamgeist und einer Energieleistung“.

Die Stimmung ist nun wieder positiver nach schwierigen Tagen. Vor dem Match war im deutschen Camp das Gefühl gewachsen, allein gegen den Rest der Welt zu sein – und ohne große Unterstützung aus

## UNSERE WM-REPORTER IN KATAR



Jörg Jakob



Oliver Hartmann



Karlheinz Wild



Matthias Dersch



Thiemo Müller



Sebastian Wolff



Jörg Wolfrum



### EINE FRAGE, DREI EXPERTEN

## Das Remis gegen Spanien – wie geht es weiter?

#### OLAF THON

Die überraschende Niederlage Japans gegen Costa Rica hat dazu geführt, dass die deutsche Mannschaft mit einem befreiten Gefühl in die Partie gegen Spanien gestartet ist. Ich finde, dass man ihr das direkt angemerkt hat. Ich bin positiv gestimmt in die Halbzeit gegangen, nach dem Rückstand lag der Ausgleich in der Luft. Füllkrugs Tor zeigt, dass wir wieder umdenken müssen: Solche Stürmertypen brauchen wir unbedingt. Sein Treffer hat unsere Lage für Donnerstag vielleicht entscheidend verbessert.



Die punktuellen Veränderungen in der Startelf haben der Mannschaft generell gutgetan. Es war eine nachvollziehbare Entscheidung, Kimmich, Goretzka und Gündogan gemeinsam im Mittelfeldzentrum beginnen zu lassen, für mich ist das auch eine Option gegen Costa Rica. Die Diskussion darüber, ob Kimmich eher als Sechser oder als Rechtsverteidiger eingesetzt werden sollte, verfolge ich entspannt. Ich hätte kein Problem mit ihm in der Viererkette, finde allerdings, dass er grundsätzlich im defensiven Mittelfeld besser aufgehoben ist.

#### JÜRGEN KOHLER

So schlimm der Sieg gegen Japan zuletzt verschenkt worden war, so gut gefielen mir gegen Spanien nach Startschwierigkeiten der Biss in den Zweikämpfen, die körperliche Präsenz im Mittelfeld. Es war die richtige Entscheidung von Flick, mit Goretzka eine wuchtigere Variante zu wählen. So war der Weg für den überragenden Musiala über links zum Tor zwar weiter, im Zentrum konnte aber besonders Pedri ausgeschaltet werden.



Aus dem Spiel heraus bleiben die Spanier ideenreicher, besonders nach Standardsituationen hätte für die deutsche Mannschaft aufgrund der physischen Vorteile wesentlich mehr drin sein müssen, Kimmichs Flanken sorgten aber mehr für Kopfschütteln. Und es bleibt dabei: Diese Mannschaft kassiert viel zu einfache Gegentore. Immerhin konnte Füllkrug eine druckvolle Schlussphase mit dem verdienten Ausgleich belohnen.

Dieser Auftritt macht Mut! Die Brust dürfte für das Spiel gegen Costa Rica breit sein. Ich bin mir sicher, dass Spanien Japan schlägt und Deutschland ins Achtelfinale einzieht.

#### THOMAS HELMER

Es war ein wildes Spiel, in dem ich uns aber besser gesehen habe als gegen Japan. Und diese Leistungssteigerung macht Mut. Deshalb glaube ich nach wie vor daran, dass wir weiterkommen. Auch, weil das Team nach dem 0:1-Rückstand eine Reaktion gezeigt und gekämpft hat. Der Wille war in jedem Fall da.



Thomas Müller hat in vorderster Linie enorm viel Laufarbeit übernommen. Niklas Süle im Abwehrzentrum hat mir auch gut gefallen, da fühlt er sich wohler. Ich würde ihm auch am Gegentor keine zu große Schuld geben. Ich fand es super und richtig, dass ihn Hansi Flick nach innen gezogen hat. Probleme sehe ich eher auf der rechten Seite.

Mit diesem Remis haben wir weiterhin alle Chancen, und ich hoffe, dass das so ein Spiel war, mit dem wir jetzt reinkommen in diese Weltmeisterschaft. Gegen Costa Rica sind wir haushoher Favorit – mit einem Sieg sollte es hoffentlich auch fürs Achtelfinale reichen. Und dann ist für uns, eine Turniermannschaft, natürlich wieder alles drin.

der Heimat auskommen zu müssen. Während bei der WM 2014 im Campo Bahia Bilder von jubelnden Menschenmassen bei den Public Viewings gezeigt wurden, dominierten zuletzt die kritischen bis ablehnenden Stimmen das TV-Bild aus Deutschland. Die Einschaltquoten gingen stark zurück, das Interesse sank, die Ablehnung wuchs. „Ich weiß, dass nicht jeder hinter uns steht. Es wird viel gegen uns geschossen“, beklagte Kai Havertz und dürfte damit für die gesamte Mannschaft gesprochen haben, den harmonieliebenden Flick inklusive.

Inwieweit diese Stimmungslage, die bereits die Monate vor der WM das Sportliche überlagerte, eine Rolle bei der Niederlage gegen Japan spielte, ist reine Spekulation. Eine Entschuldigung darf sie ohnehin nicht sein. Doch Stimmen aus der Mannschaft deuteten zuletzt darauf hin, dass der Fokus aufgrund der externen Einflüsse nicht richtig justiert war. „Es wird einem immer eingeredet, dass man sich nicht auf die WM freuen darf. Ich will mich aber darauf freuen dürfen“, beschrieb

Joshua Kimmich den Zwiespalt, in dem sich die Spieler vor dem Turnierauftritt befunden hatten. Dass auch die Hand-vor-den-Mund-Geste gegen Japan daheim kritisch kommentiert wurde, passte zu dem Gefühl der Spieler, es niemandem recht machen zu können.



WM

Flick hatte nach der offenen Aussprache des Teams auf eine Jetzt-erst-recht-Haltung gehofft und sie auch bekommen. Angespannt verfolgte er das zweite Spiel, ob sitzend oder am Spielfeldrand stehend. Grundsatzdebatten über die Moral im Team wollte er sowieso nicht aufkommen lassen. Er betonte: „Ich bin überzeugt von dem, was wir machen, von der Idee, wie wir Fußball spielen wollen. Wir gehen diesen Weg weiter, weil wir überzeugt sind, dass wir eine Mannschaft haben, die Qualität hat und diese Dinge umsetzen kann.“

Diese Qualität ist zweifellos da. Sie war am Sonntag auch zu sehen. Es braucht sie nun erneut am Donnerstag, wieder abends, wieder zur Prime Time, dann gegen Costa Rica. Und Keysher Fuller.

„Ich bin überzeugt von dem, was wir machen, von der Idee, wie wir Fußball spielen wollen. Wir gehen diesen Weg weiter, weil wir überzeugt sind, dass wir eine Mannschaft haben, die Qualität hat und diese Dinge umsetzen kann.“



Ein Match mit vielen Zweikämpfen: Hier behauptet sich Joshua Kimmich im direkten Duell im Mittelfeld.

Fotos: Getty Images, Witters

Foto: picture-alliance

## DIE WM-KOLUMNE

### Übersteht die deutsche Mannschaft die Gruppe, wird sie **sehr weit kommen**



**Andreas Möller**

Welt- und Europameister

**C**osta Rica gab am Sonntagvormittag mit dem überraschenden 1:0 gegen Japan die Vorlage, Deutschland hat sie am Abend gegen Spanien leider nicht zu 100 Prozent genutzt. Das Remis haben wir uns aber mit einer couragierten Leistung verdient. Bravo, Joker Niclas Füllkrug! Wir sind noch im Turnier; wenn wir die Gruppe noch überstehen, kommen wir weit.

**DIESEN SCHÖNEN** One-Touch-Fußball der Spanier haben wir uns 20 Minuten angeschaut, agierten geordnet und kompakt. Ganz wichtig, dass wir Busquets ziemlich aus dem Spiel genommen haben. Aber eben nicht ganz, wie bei seinem Pass zum Tor der Spanier. Dass Gavi, Olmo oder Asencio mit ihrer Klasse mal durchkommen, ist normal. Aber bis auf diesen einen Moment hat die Mannschaft nichts anbrennen lassen. Sie wirkte stabil in der Abwehr und zeigte energischen Einsatz in allen Bereichen. Die Spanier spielten mit dem Feuer beim Klein-Klein und ihrer Passverliebtheit selbst im eigenen Strafraum. Schade, dass wir daraus nicht noch mehr Kapital schlagen konnten.

**DIE GROSSEN IDOLE** wie Lionel Messi, Cristiano Ronaldo und auch Robert Lewandowski (endlich hat er sein erstes WM-Tor!) treffen, Kylian Mbappé begeistert. Sie setzen Akzente, die wichtig sind für den Fußball. Und ebenso wichtig für diese

WM wird sein, dass nach Frankreich auch andere große Nationen wie Argentinien, Brasilien, England und Portugal in die K.-o.-Phase einziehen. Mir macht die WM richtig Spaß, weil der Fußball endlich im Mittelpunkt steht. Und auch wegen der Ergebnisse einiger Underdogs wie zuletzt am Sonntag Marokko und Costa Rica.

**DIESES TRAUMTOR** von Richarlison zum 2:0 der Brasilianer gegen Serbien wird über Generationen als ein Highlight dieser WM in Erinnerung bleiben. Mit einer so einzigartigen Aktion kann ein Spieler zum Vorbild für Kinder und Jugendliche werden, die genau dieses Kunststück nachmachen möchten. Sie brauchen solche Vorbilder, und gerade diese großen Turniere bringen sie oft hervor. Ich spreche da aus eigener Erfahrung. So, wie Bernd Schuster beim Gewinn der Europameisterschaft 1980 aufspielte, genial am Ball, laufstark und mit großer Übersicht, wollte ich auch werden. Damals war ich zwölf Jahre alt ...

**Andreas Möller** (55) bestritt insgesamt 85 Länderspiele, wurde mit der deutschen Nationalmannschaft 1990 Weltmeister und 1996 Europameister. In der Bundesliga absolvierte er 429 Spiele für Frankfurt, Dortmund und Schalke, zudem stand er bei Juventus Turin unter Vertrag. Mit Dortmund war er zweimal Deutscher Meister, größter internationaler Erfolg auf Vereinesebene war der Gewinn der Champions League mit dem BVB im Jahr 1997.



Steilvorlage für das DFB-Team: Costa Rica siegt zuvor gegen Japan, Shuichi Gonda streckt sich beim 1:0 vergebens.

# 0:1 – und Flick geht mit den



Schockmoment in der 62. Minute: Der Spanier Alvaro Morata ist einen Schritt schneller als Niklas Süle und vollendet mit der Fußspitze hoch ins kurze Eck – schon wieder liegt Deutschland zurück.

 Im zweiten Spiel dieser WM verbucht Deutschland seinen ersten Punktgewinn.  Es ist das erste Mal überhaupt, dass eine deutsche Nationalmannschaft mit zwei sieglosen Partien in ein Weltturnier gestartet ist.

### Personal

Während die Spanier diesmal den dynamischeren Carvajal statt Azpilicueta als Rechtsverteidiger aufboten, änderte Hansi Flick sein Team auf zwei Positionen: Kehrer verteidigte bei seinem ersten WM-Auftritt rechts, dafür rückte Süle nach innen, Schlotterbeck musste weichen. Für Havertz rückte Müller in die Spitze, und Goretzka kam als zweiter Sechser neben Klubkollege Kimmich zum Zug. So sollte das Zentrum im Verbund mit Gündogan kompakter geschlossen werden, erst einmal hatte dieses Trio begonnen, das war vor 14 Monaten beim 4:1 in Island

**ANALYSE**

### System und Taktik

Beide Teams operierten in ihren gewohnten Systemen, wobei das DFB-Team im 4-2-3-1 im Gegensatz zum Japan-Spiel dem kombinations-sicheren Gegner die Initiative überließ. Doch spätestens im Mittelfeld sollten die Räume geschlossen und die Spanier im 4-3-3 mittels massivem Mittelfeldpressing und kompaktem Verschieben gestört und

Foto: picture-alliance

## Spanien – Deutschland

**1:1**  
0:0

	<b>Unai Simon</b> <sup>3</sup> Athletic Bilbao 25 Jahre/29 Länderspiele	<b>TRAINER:</b> Luis Enrique
<b>Carvajal</b> <sup>3,5</sup> Real Madrid 30/32	<b>Rodrigo</b> <sup>4,5</sup> Manchester City 26/37	<b>Laporte</b> <sup>4</sup> Manchester City 28/18
<b>Gavi</b> <sup>3</sup> ↘ FC Barcelona 18/15	<b>Busquets</b> <sup>4</sup> ↘ FC Barcelona 34/141	<b>Jordi Alba</b> <sup>2,5</sup> ↘ FC Barcelona 33/89
<b>Ferran Torres</b> <sup>4</sup> ↘ FC Barcelona 22/33	<b>Asensio</b> <sup>3</sup> ↘ Real Madrid 26/33	<b>Pedri</b> <sup>3,5</sup> FC Barcelona 20/16
<b>Musiala</b> <sup>2,5</sup> Bayern München 19/19	<b>Müller</b> <sup>4</sup> ↘ Bayern München 33/120	<b>Dani Olmo</b> <sup>2,5</sup> RB Leipzig 24/27
<b>Goretzka</b> <sup>4</sup> ↘ Bayern München 27/47	<b>Gündogan</b> <sup>4</sup> ↘ Manchester City 32/65	<b>Gnabry</b> <sup>5</sup> ↘ Bayern München 27/38
<b>Raum</b> <sup>3</sup> ↘ RB Leipzig 24/14	<b>Kimmich</b> <sup>3</sup> ↘ Bayern München 27/73	
<b>Rüdiger</b> <sup>3</sup> Real Madrid 29/56	<b>Süle</b> <sup>4</sup> Borussia Dortmund 27/44	<b>Kehrer</b> <sup>4,5</sup> ↘ West Ham United 26/24
<b>TRAINER:</b> Flick	<b>Neuer</b> <sup>4</sup> Bayern München 36/116	

**ESP EINGEWECHELT:** 54. Morata (2,5/ Atletico 30/59) für Ferran Torres, 66. Koke (-/Atletico 30/70) für Asensio und N. Williams (-/Bilbao 20/5) für Gavi, 82. Balde (-/Barcelona 19/2) für Jordi Alba – **RESERVEBANK:** Raya 27/1 (Tor/Brentford), Sanchez 25/2 (Tor/Brighton), Azpilicueta 33/43 (Chelsea), Garcia 21/19 (Barcelona), Hugo Guillamon 22/3 (Valencia), Pau 25/22 (Villarreal), Carlos Soler 25/13 (PSG), Llorente 27/17 (Atletico), Ansu Fati 20/5 (Barcelona), Sarabia 30/25 (PSG), Yeremy 20/7 (Villarreal) – **GELBE KARTE:** Busquets

**GER EINGEWECHELT:** 70. Sané (-/Bayern 26/49) für Gündogan, Füllkrug (-/Bremen 29/3) für Müller und Klostermann (-/Leipzig 26/20) für Kehrer, 85. Hofmann (-/Mönchengladbach 30/19) für Gnabry, 87. Schlotterbeck (-/Dortmund 22/8) für Raum – **RESERVEBANK:** ter Stegen 30/30 (Tor/Barcelona), Trapp 32/6 (Tor/Frankfurt), Bella Kotchap 20/2 (Southampton), Ginter 28/47 (Freiburg), Günter 29/7 (Freiburg), Brandt 26/39 (Dortmund), Götze 30/64 (Frankfurt), Havertz 23/32 (Chelsea), Adeyemi 20/4 (Dortmund), Moukoko 18/2 (Dortmund) – **GELBE KARTEN:** Kehrer, Goretzka, Kimmich

**TOR:** 1:0 Morata (62., Rechtsschuss, Vorarbeit Jordi Alba), 1:1 Füllkrug (83., Rechtsschuss, Musiala) – **CHANCEN:** 4:5 – **ECKEN:** 6:5

**SR-TEAM:** Makkellie (Assistenten: Steegstra, de Vries/alle Niederlande – Vierter Offizieller: Kovacs/Rumänien), Note 4, mit einer langen Leine, dabei aber mit Problemen in der Zweikampfbewertung. – **ZUSCHAUER:** 68 895 (in Al-Khor, ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 3, ein Spiel, das in erster Linie von der Spannung und der Intensität lebte.

# Jokern all-in

## DATEN UND FAKTEN

Manuel Neuer stand gegen Spanien zum 18. Mal bei einer Weltmeisterschaft zwischen den Pfosten. Damit zog er mit den **Rekordkeepern** Sepp Maier und Brasiliens Claudio Taffarel gleich. Gegen Costa Rica winkt dem FCB-Schlussmann somit nun die alleinige Bestmarke.

Zum vierten Mal trafen beide Mannschaften in einer **WM-Gruppenphase** aufeinander. Auf keine andere Nation traf die DFB-Auswahl vor Beginn der

K.-o.-Runde so oft. Dabei kassierte die DFB-Auswahl bislang noch keine Niederlage (2 Siege, 2 Remis).

Als einzige Nation ließ Deutschland bei dieser WM schon drei Gegentore durch Einwechselspieler zu. Nie zuvor waren es für Deutschland bei einer WM so viele. Überhaupt mussten nur zwei Nationen bei einem WM-Turnier mehr Gegentreffer hinnehmen: Serbien und Montenegro 2006 und El Salvador 1982 (je 4).

zu Ballverlusten gezwungen werden, um selbst mit schnellen Umschaltaktionen die Räume zu nutzen.



WM

## Spielfilm

Spanien war gleich drin in Spiel und Rhythmus und nah dran an der Führung, als Olmo Neuer prüfte (7.). Doch fortan schaffte es Deutschland, mit aufwendiger Lauf- und starker Abwehrarbeit den Gegner weitgehend vom Tor wegzuhalten. Nur nach einem Aufbaufehler von Neuer und einem Wackler von Kehrer gegen Jordi Alba (22.) wurde es eng. Gelangen mal hohe Ballgewinne, gingen auch die erhofften Räume auf, doch oft wurden die Kombinationen in hohem Tempo und unter Stress zu unpräzise. Dafür verbuchte die DFB-Auswahl mit zwei gefährlichen von Rüdiger abgeschlossenen Standards immerhin Wirkungstreffer.

Nach der Pause trat Deutschland entschlossener und mutiger auf und störte den Gegner schon früher, daraus resultierte auch die beste Gelegenheit, als Kimmich an Keeper Unai Simon scheiterte (56.). Die Partie stand nun auf Messers

Schneide, doch den nötigen zwingenden Moment hatte Spanien. Kaum ließen Kehrer und Süle Jordi Alba und Morata etwas Raum, klingelte es hinter Neuer. Auch nach dem Rückstand blieb die deutsche Mannschaft am Drücker und hatte dank Musiala vielversprechende Szenen und eine weitere Torchance, doch dazu mangelte es an der Genauigkeit und der Übersicht, bis Trainer Flick all-in ging und mit den frischen und belebenden Offensivkräften Sané und Füllkrug die entscheidenden Impulse setzte.

## Fazit

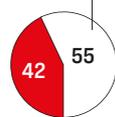
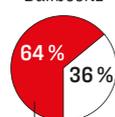
Zwar konnte sich die deutsche Mannschaft gegenüber dem Auftaktspiel durchaus steigern, stand aber dennoch vor der zweiten Niederlage, weil der Gegner lange Zeit insgesamt gefälliger und auch gefährlicher ins letzte Drittel kam und vor dem Tor kaltschnäuziger und effizienter zuschlug. Doch mit einer starken Energieleistung und neuem Schwung von der Bank kam Deutschland mit einer engagierten Schlussphase noch zum verdienten Remis.

## SPIELER DES SPIELS



Jungstar **JAMAL MUSIALA** sorgte in der Schlussphase für die Wiederbelebung des deutschen Spiels. Er bereitete den Ausgleich vor, wurde selbst gefährlich und leitete weitere Szenen ein.

Ballbesitz



Gewonnene Zweikämpfe

	SPANIEN	DEUTSCHLAND
Ø-Note	3,33	3,73
Ø-Alter	26,15	28,06
Meiste Ballkontakte	118 Rodrigo	68 Raum

Daten: opta

## EINZELKRITIK

### Manuel Neuer

Note 4

Lenkte Olmos Geschoss mit etwas Glück und technisch nicht sauber gerade noch so gegen die Latte (8.), leistete sich zudem ungewohnte Unsicherheiten mit dem Fuß, als er unbedrängt Dani Olmo ins Spiel brachte (26.) und beim Anspiel auf Kehrer den Ball ins Aus schlug (55.).

### Thilo Kehrer

4,5

Kein Stabilitätsfaktor auf der rechten Seite, ließ sich von Jordi Alba bei dessen Chance eindrehen (22.), beschränkte sich sehr auf die Defensive und agierte, wenn er sich einschaltete, oft unsauber. Kassierte eine unnötige Gelbe Karte gegen Ferran Torres (37.) nach vorangegangenen Stellungsfehler. Kam nach der Pause besser in die Zweikämpfe.

### Niklas Süle

4

Vor der Pause im Abwehrzentrum deutlich verlässlicher als noch gegen Japan auf der rechten Seite, hatte ein gutes Stellungsspiel und Timing in den direkten Duellen. Beim Gegentor nicht wach genug gegen Morata.

### Antonio Rüdiger

3

Stark im Kerngeschäft, hielt das Zentrum gut zusammen. Hatte Pech, dass er beim Kopfballtor knapp im Abseits stand (40.).

### David Raum

3

Startete nervös, beförderte einen Einwurf ins Aus (19.), steigerte sich dann und kam über gewonnene Zweikämpfe ins Spiel. Mit einem ganz wichtigen Block gegen Ferran Torres nach Neuers Fehler (26.).

### Joshua Kimmich

3

Starker Standard vor Rüdigers aberkanntem Kopfballtor (40.). Hatte nach der Pause die erste deutsche Chance, die er selbst durch starkes Pressing einleitete, seinen Schuss wehrte Unai Simon zur Ecke ab (56.).

### Leon Goretzka

4

Sehr griffig in den Zweikämpfen. Entschlossener Antritt (11.) nach Gündogans Kabinettstückchen, verpasste dann aber den Zeitpunkt zum richtigen Abspiel auf Gnabry. Offenbarte allerdings nach knapp einer Stunde physische Probleme.

### Serge Gnabry

5

Mit einer guten Bewegung vor seinem Abschluss (24.), aber mit zu vielen einfachen technischen Fehlern. Zudem nachlässig, wenn es galt, Kehlerer im Rückwärtsgang zu unterstützen. Über seine komplette Einsatzzeit kein Faktor.

### Ilkay Gündogan

4

Herrliches Zusammenspiel mit Goretzka (11.), hatte es insgesamt auf der Zehnerposition allerdings schwer angesichts des Plus an Ballbesitz der Spanier.

### Jamal Musiala

2,5

Wurde von den Spaniern bei nahezu jedem Ballkontakt gedoppelt und konnte sich kaum entfalten. Arbeitete aber gegen die Widerstände an. Blockte den Ball im eigenen Strafraum mit starker Grätsche gegen Ferran Torres zur Ecke (36.). Setzte sich gegen Jordi Alba durch, seine flache Hereingabe verpasste Füllkrug knapp, kein optimaler Abschluss bei der Großchance (73.).

### Thomas Müller

4

In der Sturmmitte weitgehend auf sich allein gestellt, versuchte sich mit Rochaden der spanischen Innenverteidigung zu entziehen. Presste sehr aktiv, blieb aber ohne nennenswerte Szene.

### Leroy Sané

-

Eingewechselt für Gündogan, führte sich mit einem Traumpass auf Musiala ein (73.), war auch am 1:1 mustergültig beteiligt – und ein wesentlicher Faktor für den Punkt.

### Lukas Klostermann

-

Kam für den gelbbelasteten Kehrer und fügte sich solide ein.

### Niclas Füllkrug

-

Verpasste die starke Hereingabe von Musiala nur knapp (73.). Mit ihm hatte die DFB-Elf sofort einen echten Mittelstürmer. War direkt im Spiel und traf wuchtig zum 1:1.

### Jonas Hofmann

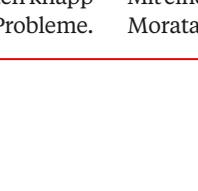
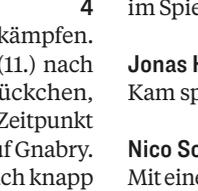
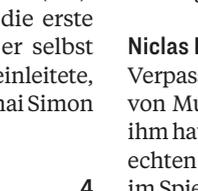
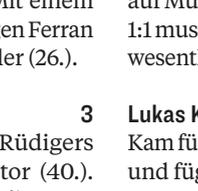
-

Kam spät für Gnabry.

### Nico Schlotterbeck

-

Mit einer wichtigen Grätsche gegen Morata (90.).



# Wenn's gilt...

Auf die Nationalelf war lange Verlass, wenn es im letzten WM-Gruppenspiel noch ums **WEITERKOMMEN** ging. Die Serie endete 2018.

 Dass es für eine deutsche WM-Auswahl im letzten Gruppenspiel noch um alles oder nichts geht, ist beileibe nichts Neues und auch keine Ausnahme. Bei der jetzt 17. Teilnahme seit 1958, als erstmals eine herkömmliche Gruppenphase ausgespielt wurde, ist dies bereits zum zwölften Mal und zum vierten Mal in Serie der Fall. Indes: Noch nie war die Situation so prekär wie bei diesen Titelkämpfen in Katar. Noch nie ging Deutschland sieglos in ein letztes WM-Gruppenspiel. Nur ein Sieg mit mindestens acht Toren Unterschied gegen Costa Rica bringt sicher das Achtelfinale.

Bisher hatte die deutsche Mannschaft in diesen Entscheidungsspielen ihr Weiterkommen immer selbst in der Hand – und lange, genauer gesagt 60 Jahre lang, konnte man sich darauf verlassen, dass sie sich diese Chance auch nicht entgehen lässt. Bis zur letzten Weltmeisterschaft 2018, als die DFB-Auswahl unter Joachim Löw als Titelverteidiger nach Russland reiste, sich aber dort aber als eine in die Jahre gekommene und in sich zerstrittene Ansammlung präsentierte. Nach dem ernüchternden 0:1 gegen Mexiko hielt Toni Kroos den Weltmeister mit seinem Last-Minute-Kunstschuss zum 2:1 gegen Schweden im Rennen. Doch das letzte Gruppenspiel gegen die bis dato punktlosen und bereits ausgeschiedenen Südkoreaner, in dem ein Sieg zum Weiterkommen gereicht hätte, geriet in Kasan zum sportlichen Offenbarungseid. Zwei Treffer in der Nachspielzeit besiegelten das erstmalige WM-Aus einer deutschen Mannschaft bereits nach der Gruppenphase.

Spitz auf Knopf war die Situation oftmals auch davor gestanden, doch jedes Mal hatte sich die DFB-Delegation befreit, mitunter war es gar eine Initialzündung für den weiteren Turnierverlauf geworden. 2002 zum Beispiel traf die damals von Rudi Völler als Teamchef angeführte DFB-Formation im japanischen Shizuoka auf Kamerun. Deutschland reichte nach dem Sieg über Saudi-Arabien und dem 1:1 gegen Irland ein Punkt, die von Winfried Schäfer trainierten Afrikaner mussten gewinnen. Als Carsten Ramelow kurz vor der Pause wegen wiederholten Foulspiels vom

Platz flog, geriet die deutsche WM-Mission in arge Nöte. Doch dann schloss Marco Bode in der 50. Minute ein geniales Zuspiel von Miroslav Klose zur umjubelten Führung ab. Klose selbst besiegelte per Kopf zum 2:0 den Weg in die K.-o.-Runde, der erst im Finale gegen Brasilien endete.

Acht Jahre später ging es bei der WM in Südafrika wieder gegen eine afrikanische Mannschaft ums Weiterkommen. Deutschland benötigte nach dem 4:0-Auftakterfolg gegen Australien und dem 0:1 gegen Serbien in Johannesburg gegen Ghana einen Sieg, um sicher aus eigener Kraft ins Achtelfinale einzuziehen. In einer äußerst zähen Partie war es der erst 21-jährige Mesut Özil, der in der 60. Minute mit einem 20-Meter-Gewaltschuss in den Winkel das erlösende 1:0 zu Platz 1 in der Gruppe erzielte. Es war der Grundstein für den weiteren Siegeszug, der am Ende zu Platz 3 führte.

Unvergessen bleibt bis heute das schmachlichste Weiterkommen einer deutschen Mannschaft bei einer WM, 1982 in Spanien und besser bekannt als Schande von Gijon. Nach dem 3:2 der Algerier gegen Chile wussten sowohl die deutsche Delegation als auch die der Österreicher, welches Ergebnis beide Teams zum Weiterkommen benötigten. Deutschland musste unbedingt gewinnen, Österreich durfte sich eine Niederlage mit zwei Toren Differenz leisten. Bis heute sagen alle, dass es keine Absprache gegeben habe. Doch das endlose Ballgeschiebe beider Teams nach der frühen Führung von Horst Hrubesch war ein unwürdiges Schauspiel. Die deutsche Elf schaukelte die knappe Führung ins Ziel – auf Kosten des Fair Play.

Immerhin ein Gutes hatten diese zum Anschauen grausamen 90 Minuten: Seitdem setzt die FIFA die letzten Gruppenspiele immer zeitgleich an.

Das Gegenteil vom 1982er-Nichtangriffspakt hatte sich bei der WM 1974 abgespielt. Sowohl die gastgebende BRD als auch die DDR hatten sich bereits für die nächste Runde qualifiziert, als die beiden deutschen Mannschaften in Hamburg in einer zum Klassenkampf hochstilisierten Partie zum letzten



## Nach der Schande von Gijon reagierte die FIFA.



2018

Das Aus für den Weltmeister: Gegen Südkorea verliert die deutsche Elf 0:2.



2002

Gegen Kamerun muss mindestens ein Punkt her. Marco Bode und Miroslav Klose treffen zum 2:0.

Gruppenspiel aufeinandertrafen. Dem 0:1 durch Jürgen Sparwasser folgte im deutschen Quartier Malente ein reinigendes Gewitter – die Grundlage für den späteren Titelgewinn.

Vier weitere Male hatte Deutschland bereits nach dem zweiten Gruppenspiel die Achtelfinal-Teilnahme sicher. Zuletzt war das bei der Heim-WM 2006 der Fall, als es nach den Siegen gegen Costa Rica und Polen zum Abschluss beim 3:0 gegen Ecuador nur noch um den Gruppensieg ging. Diesmal steht weit mehr auf dem Spiel.



2010

In Südafrika verliert die Löw-Elf das zweite Spiel gegen Serbien. Im Gruppenfinale muss sie deshalb gewinnen. Der Treffer von Mesut Özil besiegelt das 1:0 gegen Ghana.



1954

Nach Sieg gegen die Türkei und Niederlage gegen Ungarn gibt's ein Entscheidungsspiel: 7:2 gegen die Türkei.

ANZEIGE

# Was zum Kuckuck? Jetzt Quoten sichern! So sind wir!

Die besten Quoten auf:  
**Costa Rica – Deutschland**

CRC 15.00

X 8.50

GER 1.15



Jetzt wetten!

**inter  
wetten**

Tagesaktuelle WM-Quoten auf  
**interwetten.de/tipp-wm**

18+, Glücksspiel kann süchtig machen.  
Hilfe unter [www.bzga.de](http://www.bzga.de), Sportwetten,  
Quotenänderung vorbehalten

SPANIEN Defensive als Schwachpunkt

## Der Edeljoker Morata bestätigt Luis Enrique

Mit einem Paukenschlag ging es los: Manuel Neuer lenkte den satten Schuss von Dani Olmo gerade noch so an die Latte. Ballbesitz und Dominanz wie gegen Costa Rica hatte Nationaltrainer Luis Enrique gefordert, mit dem aus Respekt vor dem angeschlagenen Gegner Deutschland geprägten Nachsatz: „Um nicht zu leiden.“ Gelitten hat seine Seleccion nur phasenweise. Der späte Ausgleich zeugt davon. Aber einen Spaziergang wie zum Auftakt hatte er ja selbst nicht erwartet. „Ruhig bleiben, wir wollen hier sieben Spiele machen“, lautete die Devise schon rund um die Euphorie zum Start.

Am Sonntag ging es zumindest überwiegend positiv weiter. Das ist Luis Enrique dann natürlich doch lieber, als eine Pleite aufzuarbeiten. Obwohl er von sich selbst sagt, so richtig gut zu sein, wenn es gelte, Gegen- in Rückenwind zu verwandeln, Probleme zu lösen. Allzu viel zu wälzen gibt es für den 52-Jährigen momentan nicht. Nach dem Spiel in Al-Khor muss er sich zunächst weiter gedulden: „Es sind schöne Tage.“ Aber eine WM sei lang, dagehe es nicht um Kontinuität, sondern darum, auf den Punkt fit zu sein.

Das war sein Team, das er mit nur einer Änderung aufgestellt hatte: den dynamischeren Dani Carvajal statt Cesar Azpilicueta als Rechtsverteidiger – die Idee: in die Räume zu stoßen,

die das mitspielende Deutschland bot. Auf links erledigte der beim FC Barcelona oft nur noch auf der Bank sitzende Jordi Alba seine Aufgabe sicher. Laut Luis Enrique ist Alba der „Außenverteidiger mit dem besten letzten Pass der Welt“. Das zeigte der 33-Jährige mit seiner Vorlage auf Alvaro Morata zum zwischenzeitlichen 1:0.

Die gegen Costa Rica übertragene Sturmreihe bewährte sich zwar, aber nur punktuell. Allerdings machte die Bank auf sich aufmerksam: Morata traf nach seiner Hereinnahme fast umgehend zur Führung. Marco Asensio agierte erneut als falsche Neun. Der Flügelstürmer von Real Madrid war sehr beweglich und agil, ihm fehlte aber im letzten Drittel die Durchschlagskraft. Doch so oder so: Die eigentliche Aufstellung ist für Spaniens Nationaltrainer „nicht so wichtig“. Wichtig sei, „dass wir Dinge tun, die uns zum Ziel führen“. Das hat nur bedingt geklappt.

Auch, weil sich die Innenverteidigung unter Druck oft anfällig präsentierte. Damit bestätigte es sich, dass die Abwehr Spaniens Achillesferse ist. Die vielen Hochbegabten, von Gavi über Pedri im Mittelfeld bis zu Ferran Torres oder Dani Olmo in der Offensive zeigten auch, dass sie gegen einen großen Gegner bestehen können. Trotzdem verdeutlicht das Remis: Es wartet auch noch ein wenig Arbeit auf Trainer Luis Enrique und die Mannschaft. JÖRG WOLFRUM



Foto: picture-alliance

Unruhestifter: Spaniens gefährlicher Joker Alvaro Morata war nur mit vereinten Kräften zu stoppen. Ein Tor gelang ihm dennoch.

kicker  
Kids

Ab sofort an jedem  
ersten Montag im  
Monat in Ihrem kicker  
– und jederzeit online  
unter [kicker.de/kids](https://kicker.de/kids)



KINDER-SPECIAL

## DER APFEL FÄLLT NICHT WEIT VOM STAMM !

Der erste Stadionbesuch, das erste Bundesliga-Sonderheft, das erste eigene Trikot – die Fußballerfahrungen der Kindheit haben uns geprägt.



Mit **kicker Kids** gibt es endlich ein spezielles Angebot für die Nachwuchs-Fans – kuriose Fakten, Fußball einfach erklärt, Trainings-Tipps, Witziges und Spannendes.

# Abgestürzt

Die Himmelsstürmer aus **JAPAN** enttäuschen mit einem mutlosen Vortrag und sind wieder Außenseiter.



Pressekonferenzen sind für Trainer zumeist ein eher notwendiges Übel.

Die am Sonntag im Ahmad-bin-Ali-Stadion führte Hajime Moriyasu schonungslos vor Augen, wie schnell vergänglich Ruhm ist. Am Mittwoch nach dem 2:1-Coup gegen Deutschland hatte der Trainer von Japan von den Journalisten aus der Heimat noch Beifall an ungewohnter Stelle bekommen, nach dem ernüchternden 0:1 gegen Costa Rica gab es an gleicher Stelle bohrende Fragen – auch nach seiner Taktik.

Ein Spiel hat alles verändert. Die Ausgangslage, die zuvor glänzend und vor dem Gruppenfinale gegen Spanien nun plötzlich wieder schwierig ist. Und die Stimmung. Moriyasus Formation wirkte gehemmt in der Rolle des großen Favoriten,

die gesamte Offensive um Regisseur Daichi Kamada von Eintracht Frankfurt blieb wirkungslos. Und der Held vom Mittwoch, Takuma Asano, blieb zunächst nur auf der Bank. Der Coach befand dennoch: „Wir hatten die Kontrolle.“ Und: „Bis zum späten Gegenort ist unser Plan aufgegangen.“ Eine Aussage, die indirekt bedeutet: Dieser Plan war kein besonders mutiger. Dass Moriyasu damit von den Reportern offen konfrontiert wurde, nahm er zur Kenntnis – und erteilte den Journalisten einen Auftrag: „Urteilen Sie, ob die Taktik die richtige war.“

Die Himmelsstürmer sind jäh abgestürzt, auch die Umstellung auf eine Dreierkette nach der Pause sowie Asanos Hereinnahme erzeugten nur in Ansätzen mehr Schwung, und die zentrale Frage lautet: Können Moriyasus Spieler bis zum Donnerstag



Foto: Getty Images/Louidi

**Grangebeugt vor Enttäuschung:** Die beiden Japaner Hidemasa Morita und Kaoru Mitoma müssen das Siegtor von Costa Rica verarbeiten.

wieder aufstehen? „Costa Rica hat sich sehr auf die Defensive konzentriert“, erklärte der Coach, „wir haben nicht richtig zu unserem Spiel gefunden. Aber dann müssen wir zumindest ohne Gegentor bleiben und den einen Punkt mitnehmen.“ Das gelang nicht, weil nach einem unsauberen Anspiel vom Schalker Maya Yoshida

erst Hidemasa Morita verhängnisvoll patzte und dann Shuichi Gonda bei Keysher Fullers Schuss nicht zugriff. Der Keeper war gegen Deutschland für die Technische Studiengruppe der FIFA noch der Spieler des Spiels – und musste am Sonntag ebenfalls erkennen, wie vergänglich Ruhm ist.

SEBASTIAN WOLFF

## E Japan – Costa Rica

0:1  
0:0

JAPAN			TRAINER: Moriyasu
Yamane 4 ↘	Itakura 3 ↘	Yoshida 4	Nagatomo 4 ↘
Doan 5 ↘	Endo 4 ↘	Morita 5	Soma 5 ↘
	Kamada 5	Ueda 5 ↘	
Campbell 5 ↘	Contreras 5 ↘	Torres 5 ↘	
Oviedo 4	Tejeda 4	Borges 4 ↘	Fuller 3
Calvo 3,5 ↘	Waston 3	Duarte 3	
	Navas 2,5		
COSTA RICA			TRAINER: Suarez

**INGEWECHELT:** 46. Asano (4) für Ueda und Ito (4) für Nagatomo, 62. Mitoma (-) für Yamane, 67. J. Ito (-) für Doan, 82. Minamino (-) für Soma – 65. Aguilera (-) für Contreras und Bennette (-) für Torres, 89. Salas (-) für Borges, 90./+5 Chacon (-) für Campbell – **RESERVEBANK:** Kawashima, Schmidt (beide Tor), H. Sakai, Taniguchi, Tomiyasu, Kubo, Shibusaki, Tanaka, Machino, Maeda – Alvarado, Sequeira (beide Tor), Martinez, Matarrita, Vargas, Lopez, Ruiz, Venegas, Wilson, Zamora, A. Hernandez

**TOR:** 0:1 Fuller (81., Linksschuss, Vorarbeit Tejeda) – **CHANCEN:** 2:1 – **ECKEN:** 5:0

**SR-TEAM:** Oliver (England – Assistenten: Burt, Bennett/beide England – Vierter Offizieller: Ndiaye/Senegal), Note 2, souveräner Leiter der Partie, lag in allen entscheidenden Szenen richtig. – **ZUSCHAUER:** 41 479 – **GELBE KARTEN:** Yamane, Itakura, Endo – Contreras, Borges, Calvo (2., gesperrt) – **SPIELNOTE:** 5, eine unansehnliche Partie, für die Costa Rica gar nichts tat und durch einen Doppelpatzer (Morita, Gonda) äußerst glücklich zum Sieg kam.

### SPIELER DES SPIELS



**KEYLOR NAVAS** wurde selten geprüft, aber war im entscheidenden Moment per Fuß gegen den Frankfurter Daichi Kamada zur Stelle (87.).

## COSTA RICA Endspiel gegen Deutschland

# „Jetzt leben wir richtig“

Luis Fernando Suarez

fühlte sich bestätigt. „Wir sind nicht tot“, hatte Costa Ricas kolumbianischer Trainer nach dem 0:7 gegen Spanien verkündet – und seine Worte am Sonntag mit funkelnden Augen wiederholt. „Jetzt“, führte er aus, „leben wir wieder richtig.“ Ob es auch zum sportlichen Überleben der Gruppenphase reicht, entscheidet sich gegen Deutschland.

Einen Vorgeschmack auf das, was die DFB-Elf am Donnerstag erwartet, bekamen bereits die Japaner: einen Abwehrriegel, der sich beharrlich weigert, noch einen Abschluss wie zum Auftakt zuzulassen. Bei gegnerischem Ballbesitz hatte sich die Formation von Suarez zu einem 5-4-1-System verformt, und der 62 Jahre alte Coach verteidigte dieses Rezept so leidenschaftlich wie seine Spieler gegen Japan ihr Tor. „Für dieses Spiel“, sagte er, „war das der richtige Weg. Es hat funktioniert.“

Dass es indes gar nicht so einfach war, die Reihen wieder geschlossen zu bekommen nach dem schmachvollen Auftakt, deutete Celso Borges an. „Es war schwer, nach dem Spiel gegen Spanien zurückzukommen. Die Tage waren hart, es gab viele negative Kommentare.“ Suarez schreibt der Mittelfeldmann gut, dass er nicht nur die richtige taktische Auswahl getroffen hat, sondern auch die richtigen Töne im Umgang mit den Spielern. „Der Trainer hat es gut gemacht, er hat wieder positive Energie bei uns reingebracht.“

Die Folge: Costa Rica lebt nicht nur, sondern träumt vom nächsten Coup und dem Achtelfinale. Als Borges am Sonntag am ZDF-Mikrofon damit konfrontiert wurde, dass er und seine Kollegen Deutschland einen großen Gefallen getan hätten, folgte eine indirekte Kampfansage: „Wir haben das nicht für Deutschland gemacht. Sondern für uns.“

SEBASTIAN WOLFF

# Die WM 2022 in Katar

**A**

Sonntag, 20. November (17 Uhr, Al-Khor)  
**Katar – Ecuador** 0:2

Montag, 21. November (17 Uhr, Doha)  
**Senegal – Niederlande** 0:2

Freitag, 25. November (14 Uhr, Doha)  
**Katar – Senegal** 1:3

Freitag, 25. November (17 Uhr, Al-Rayyan)  
**Niederlande – Ecuador** 1:1

1. Ecuador	2	3:1	4
Niederlande	2	3:4	4
3. Senegal	2	3:3	3
4. Katar	2	1:5	0

Dienstag, 29. November (16 Uhr, Al-Rayyan)  
**Ecuador – Senegal** MagentaTV

Dienstag, 29. November (16 Uhr, Al-Khor)  
**Niederlande – Katar** ARD, MagentaTV

**B**

Montag, 21. November (14 Uhr, Al-Rayyan)  
**England – Iran** 6:2

Montag, 21. November (20 Uhr, Al-Rayyan)  
**USA – Wales** 1:1

Freitag, 25. November (11 Uhr, Al-Rayyan)  
**Wales – Iran** 0:2

Freitag, 25. November (20 Uhr, Al-Khor)  
**England – USA** 0:0

1. England	2	6:2	4
2. Iran	2	4:6	3
3. USA	2	1:1	2
4. Wales	2	1:3	1

Dienstag, 29. November (20 Uhr, Al-Rayyan)  
**Wales – England** MagentaTV

Dienstag, 29. November (20 Uhr, Doha)  
**Iran – USA** ARD, MagentaTV

**C**

Dienstag, 22. November (11 Uhr, Lusail)  
**Argentinien – Saudi-Arabien** 1:2

Dienstag, 22. November (17 Uhr, Doha)  
**Mexiko – Polen** 0:0

Samstag, 26. November (14 Uhr, Al-Rayyan)  
**Polen – Saudi-Arabien** 2:0

Samstag, 26. November (20 Uhr, Lusail)  
**Argentinien – Mexiko** 2:0

1. Polen	2	2:0	4
2. Argentinien	2	3:2	3
3. Saudi-Arabien	2	2:3	3
4. Mexiko	2	0:2	1

Mittwoch, 30. November (20 Uhr, Doha)  
**Polen – Argentinien** ZDF, MagentaTV

Mittwoch, 30. November (20 Uhr, Lusail)  
**Saudi-Arabien – Mexiko** MagentaTV

**D**

Dienstag, 22. November (14 Uhr, Al-Rayyan)  
**Dänemark – Tunesien** 0:0

Dienstag, 22. November (20 Uhr, Al-Wakrah)  
**Frankreich – Australien** 4:1

Samstag, 26. November (11 Uhr, Al-Wakrah)  
**Tunesien – Australien** 0:1

Samstag, 26. November (17 Uhr, Doha)  
**Frankreich – Dänemark** 2:1

1. Frankreich	2	6:2	6
2. Australien	2	2:4	3
3. Dänemark	2	1:2	1
4. Tunesien	2	0:1	1

Mittwoch, 30. November (16 Uhr, Al-Wakrah)  
**Australien – Dänemark** MagentaTV

Mittwoch, 30. November (16 Uhr, Al-Rayyan)  
**Tunesien – Frankreich** ZDF, MagentaTV

**E**

Mittwoch, 23. November (14 Uhr, Al-Rayyan)  
**Deutschland – Japan** 1:2

Mittwoch, 23. November (17 Uhr, Doha)  
**Spanien – Costa Rica** 7:0

Sonntag, 27. November (11 Uhr, Al-Rayyan)  
**Japan – Costa Rica** 0:1

Sonntag, 27. November (20 Uhr, Al-Khor)  
**Spanien – Deutschland** 1:1

1. Spanien	2	8:1	4
2. Japan	2	2:2	3
3. Costa Rica	2	1:7	3
4. Deutschland	2	2:3	1

Donnerstag, 1. Dezember (20 Uhr, Al-Rayyan)  
**Japan – Spanien** MagentaTV

Donnerstag, 1. Dezember (20 Uhr, Al-Khor)  
**Costa Rica – Deutschland** ARD, MagentaTV

**F**

Mittwoch, 23. November (11 Uhr, Al-Khor)  
**Marokko – Kroatien** 0:0

Mittwoch, 23. November (20 Uhr, Al-Rayyan)  
**Belgien – Kanada** 1:0

Sonntag, 27. November (14 Uhr, Doha)  
**Belgien – Marokko** 0:1

Sonntag, 27. November (17 Uhr, Al-Rayyan)  
**Kroatien – Kanada** 4:1

1. Kroatien	2	4:1	4
2. Marokko	2	2:0	4
3. Belgien	2	0:0	3
4. Kanada	2	1:5	0

Donnerstag, 1. Dezember (16 Uhr, Al-Rayyan)  
**Kroatien – Belgien** ARD, MagentaTV

Donnerstag, 1. Dezember (16 Uhr, Doha)  
**Kanada – Marokko** MagentaTV

**G**

Donnerstag, 24. November (11 Uhr, Al-Wakrah)  
**Schweiz – Kamerun** 1:0

Donnerstag, 24. November (20 Uhr, Lusail)  
**Brasilien – Serbien** 2:0

1. Brasilien	1	2:0	3
2. Schweiz	1	1:0	3
3. Kamerun	1	0:1	0
4. Serbien	1	0:2	0

Montag, 28. November (11 Uhr, Al-Wakrah)  
**Kamerun – Serbien** MagentaTV

Montag, 28. November (17 Uhr, Doha)  
**Brasilien – Schweiz** ARD, MagentaTV

Freitag, 2. Dezember (20 Uhr, Doha)  
**Serbien – Schweiz** MagentaTV

Freitag, 2. Dezember (20 Uhr, Lusail)  
**Kamerun – Brasilien** ZDF, MagentaTV

**H**

Donnerstag, 24. November (14 Uhr, Al-Rayyan)  
**Uruguay – Südkorea** 0:0

Donnerstag, 24. November (17 Uhr, Doha)  
**Portugal – Ghana** 3:2

1. Portugal	1	3:2	3
2. Südkorea	1	0:0	1
Uruguay	1	0:0	1
4. Ghana	1	2:3	0

Montag, 28. November (14 Uhr, Al-Rayyan)  
**Südkorea – Ghana** ARD, MagentaTV

Montag, 28. November (20 Uhr, Lusail)  
**Portugal – Uruguay** ARD, MagentaTV

Freitag, 2. Dezember (16 Uhr, Al-Wakrah)  
**Ghana – Uruguay** MagentaTV

Freitag, 2. Dezember (16 Uhr, Al-Rayyan)  
**Südkorea – Portugal** ZDF, MagentaTV

**ACHTELFINALE**

AF 1: Sa., 3. 12., 16 Uhr, Al-Rayyan (Khalifa Internat.)  
**Erster A – Zweiter B**

AF 2: Sa., 3. 12., 20 Uhr, Al-Rayyan (Ahmed bin Ali)  
**Erster C – Zweiter D**

AF 3: So., 4. 12., 16 Uhr, Doha (Al-Thumama)  
**Erster D – Zweiter C**

AF 4: So., 4. 12., 20 Uhr, Al-Khor (Al-Bayt)  
**Erster B – Zweiter A**

AF 5: Mo., 5. 12., 16 Uhr, Al-Wakrah (Al-Janoub)  
**Erster E – Zweiter F**

AF 6: Mo., 5. 12., 20 Uhr, Doha (Stadium 974)  
**Erster G – Zweiter H**

AF 7: Di., 6. 12., 16 Uhr, Al-Rayyan (Education City)  
**Erster F – Zweiter E**

AF 8: Di., 6. 12., 20 Uhr, Lusail (Lusail Iconic)  
**Erster H – Zweiter G**

**VIERTELFINALE**

VF 2: Fr., 9. 12., 20 Uhr, Lusail (Lusail Iconic)  
**Sieger AF 1 – Sieger AF 2**

VF 4: Sa., 10. 12., 20 Uhr, Al-Khor (Al-Bayt)  
**Sieger AF 4 – Sieger AF 3**

VF 1: Fr., 9. 12., 16 Uhr, Al-Rayyan (Education City)  
**Sieger AF 5 – Sieger AF 6**

VF 3: Sa., 10. 12., 16 Uhr, Doha (Al-Thumama)  
**Sieger AF 7 – Sieger AF 8**

**HALBFINALE**

HF 1: Di., 13. 12., 20 Uhr, Lusail (Lusail Iconic)  
**Sieger VF 2 – Sieger VF 1**

HF 2: Mi., 14. 12., 20 Uhr, Al-Khor (Al-Bayt)  
**Sieger VF 4 – Sieger VF 3**

**FINALE**

Sonntag, 18. 12., 16 Uhr  
 Lusail (Lusail Iconic)  
**Sieger HF 1 – Sieger HF 2**



**SPIEL UM PLATZ 3**

Sa., 17. 12., 16 Uhr, Al-Rayyan (Khalifa Internat.)  
**Verlierer HF 1 – Verlierer HF 2**

Reglement: Aus jeder Gruppe qualifizieren sich die ersten beiden Teams für das Achtelfinale – maßgebend sind die erzielten Punkte, dann die Tordifferenz, danach die Anzahl der erzielten Tore. Sind bei zwei oder mehr Mannschaften die Werte identisch, wird die Rangfolge bestimmt durch: a) die Anzahl der Punkte aus den direkten Vergleichen; b) die bessere Tordifferenz aus den direkten Vergleichen; c) die größere Anzahl der erzielten Tore aus den direkten Vergleichen; d) die Fair-Play-Wertung aus der Gruppenphase (Minuspunkte für Karten; Gelb: 1, Gelb-Rot: 3, Rot: 4, Gelb und Rot: 5) oder gegebenenfalls final durch e) Losentscheid.

Ab dem Achtelfinale gilt: Steht eine Partie nach 90 Minuten unentschieden, gibt es eine Verlängerung von 2 x 15 Minuten. Ist auch dann noch kein Sieger ermittelt, bittet der Schiedsrichter beide Teams zum Elfmeterschießen.

**TORSCHÜTZEN**

Tore	Spieler	Land	Rechts	Links	Kopf	davon Elfer
3	<b>E. Valencia</b>	Ecuador	2	-	1	1
3	<b>Mbappé</b>	Frankreich	2	-	1	-
2	<b>Messi</b>	Argentinien	-	2	-	1
2	<b>Richarlison</b>	Brasilien	2	-	-	-
2	<b>Saka</b>	England	-	2	-	-
2	<b>Giroud</b>	Frankreich	1	-	1	-
2	<b>Taremi</b>	Iran	2	-	-	1
2	<b>Kramaric</b>	Kroatien	-	2	-	-
2	<b>Gakpo</b>	Niederlande	-	1	1	-
2	<b>Ferran Torres</b>	Spanien	1	1	-	1
2	<b>Morata</b>	Spanien	1	1	-	-

**SCORER**

Punkte	Tore + Vorarbeiten
4	<b>E. Valencia</b> (Ecuador) 3+1
4	<b>Mbappé</b> (Frankreich) 3+1
3	<b>Messi</b> (Argentinien) 2+1
3	<b>Taremi</b> (Iran) 2+1
3	<b>Gavi</b> (Spanien) 1+2
3	<b>Jordi Alba</b> (Spanien) 0+3
3	<b>Morata</b> (Spanien) 2+1
2	<b>Goodwin</b> (Australien) 1+1
2	<b>Richarlison</b> (Brasilien) 2+0
2	<b>Vinicius Junior</b> (Brasilien) 0+2
2	<b>Kane</b> (England) 0+2
2	<b>Saka</b> (England) 2+0
2	<b>Sterling</b> (England) 1+1
2	<b>Giroud</b> (Frankreich) 2+0
2	<b>Rabiot</b> (Frankreich) 1+1
2	<b>Theo</b> (Frankreich) 0+2
2	<b>Kramaric</b> (Kroatien) 2+0
2	<b>Perisic</b> (Kroatien) 0+2
2	<b>Gakpo</b> (Niederlande) 2+0
2	<b>Klaassen</b> (Niederlande) 1+1
2	<b>Lewandowski</b> (Polen) 1+1
2	<b>Bruno Fernandes</b> (Portugal) 0+2
2	<b>Cristiano Ronaldo</b> (Portugal) 1+1
2	<b>Dani Olmo</b> (Spanien) 1+1
2	<b>Ferran Torres</b> (Spanien) 2+0
2	<b>Bale</b> (Wales) 1+1

**TOP-TORHÜTER**

Nach 28 von 64 Spielen

	Notenschnitt
1.	<b>Szczesny</b> (Polen) 2,00
2.	<b>Schmeichel</b> (Dänemark) 2,25
	<b>Al-Owais</b> (Saudi-Arabien) 2,25
4.	<b>Onana</b> (Kamerun) 2,50
	<b>Bono</b> (Marokko) 2,50
	<b>Sommer</b> (Schweiz) 2,50
	<b>V. Milinkovic-Savic</b> (Serbien) 2,50
	<b>S.-G. Kim</b> (Südkorea) 2,50
	<b>Turner</b> (USA) 2,50
10.	<b>Lloris</b> (Frankreich) 2,75
	<b>Borjan</b> (Kanada) 2,75
	<b>Livakovic</b> (Kroatien) 2,75
	<b>Ochoa</b> (Mexiko) 2,75
	<b>Noppert</b> (Niederlande) 2,75
	<b>Dahmen</b> (Tunesien) 2,75

**GELB-ROTE KARTEN**

keiner

Gesamtzahl nach 28 Spielen: **0****CHANCEN**

	Verwertung/Chancen
1.	<b>Costa Rica</b> 100,0 % 1
2.	<b>Spanien</b> 70,0 % 10
3.	<b>England</b> 60,0 % 10
4.	<b>Niederlande</b> 60,0 % 5
	<b>Portugal</b> 60,0 % 5
6.	<b>Argentinien</b> 42,9 % 7
	<b>Ecuador</b> 42,9 % 7
8.	<b>Iran</b> 40,0 % 10
9.	<b>Australien</b> 40,0 % 5
	<b>Ghana</b> 40,0 % 5
11.	<b>Senegal</b> 37,5 % 8
12.	<b>Kroatien</b> 36,4 % 11
13.	<b>Frankreich</b> 33,3 % 18
14.	<b>Brasilien</b> 33,3 % 6
15.	<b>Marokko</b> 28,6 % 7
16.	<b>Polen</b> 25,0 % 8
17.	<b>Schweiz</b> 25,0 % 4
	<b>USA</b> 25,0 % 4
19.	<b>Japan</b> 22,2 % 9
20.	<b>Saudi-Arabien</b> 20,0 % 10
21.	<b>Belgien</b> 20,0 % 5
	<b>Wales</b> 20,0 % 5

**TOP-FELDSPIELER**

Nach 28 von 64 Spielen

	Notenschnitt
1.	<b>Richarlison</b> (Brasilien) 1,50
	<b>Mbappé</b> (Frankreich) 1,50
3.	<b>E. Valencia</b> (Ecuador) 1,75
4.	<b>Casemiro</b> (Brasilien) 2,00
	<b>Vinicius Junior</b> (Brasilien) 2,00
	<b>Griezmann</b> (Frankreich) 2,00
	<b>Rezaeian</b> (Iran) 2,00
	<b>Sabiri</b> (Marokko) 2,00
	<b>Bruno Fernandes</b> (Portugal) 2,00
	<b>Tambakti</b> (Saudi-Arabien) 2,00
	<b>Carlos Soler</b> (Spanien) 2,00
12.	<b>Rabiot</b> (Frankreich) 2,25
	<b>Dani Olmo</b> (Spanien) 2,25
	<b>Gavi</b> (Spanien) 2,25
	<b>Jordi Alba</b> (Spanien) 2,25
	<b>Morata</b> (Spanien) 2,25

**ROTE KARTEN**

Hennessey (Wales)

Gesamtzahl nach 28 Spielen: **1****WM – DER KOMMENTAR****Der DFB marschiert Richtung Isolation****Thimeo Müller**  
WM-Reporter

Die Fußballwelt wird verschmerzen, dass vorm Duell mit Spanien kein deutscher Spieler zur obligatorischen Pressekonferenz erschien. Die Geldstrafe, welche die FIFA für diese Verletzung der Vorschriften verhängt, zahlt der DFB noch locker. Trotzdem ist die Angelegenheit mehr als nur ein kleines Ärgernis. Offenbart sie doch ein generelles Selbstverständnis, das den deutschen Verband aktuell ins Abseits manövriert.

**ALS EINZIGES** Team wählten die Deutschen ein Quartier in rund 100 Kilometern Entfernung zum Epizentrum Doha – und leiten aus dieser selbstbestimmten (bzw. selbst verschuldeten) Entscheidung prompt den Anspruch auf Sonderbehandlung ab: Alle Welt möge sich aufmachen ins schmucke Zulal Wellness Resort, wo die Deutschen Hof halten. Dass die FIFA da nicht mitspielte, habe ihn „enttäuscht“, sagt der Bundestrainer, man müsse „das akzeptieren, wie so vieles“. Eine verquere Logik. Leidtragender des PK-Boykotts ist zudem nicht der Weltverband, sondern es sind die Fußballinteressierten, besonders deutsche. Deren Belange vertritt nun die vielgeschmähte FIFA mit ihrer Sanktion gegen den DFB.

**IM INTERESSE** des deutschen Verbandes wäre es, würden sich dessen führende Köpfe die Zusammenhänge und Relationen mal deutlich bewusst machen. Andernfalls droht man sich, in diesen WM-Tagen unverkennbar, auf internationaler Ebene zu isolieren. Das dilettantische Vorgehen im Kontext der „One Love“-Binde hat den DFB beschädigt, ja zur Lachnummer gemacht. Übrigens auch bei den vermeintlichen europäischen Verbündeten. Belgiens Eden Hazard frotzelte, die deutsche Elf hätte mal lieber gegen Japan gewonnen als sich auf Protestaktionen zu konzentrieren. Englands Nationaltrainer Gareth Southgate äußerte beim Bindenverbot „ausdrücklich Verständnis für die FIFA“. Die Franzosen waren ohnehin schon vorab ausgeschert. Kapitän Hugo Lloris und Verbandspräsident Noel Le Graet erklärten plötzlich, sie hätten

die Aktion ohnehin nicht gut gefunden.

**RÜCKGRATLOS** mag das erscheinen, doch zu einer klugen Strategie gehört nun mal, sich gar nicht erst auf Kämpfe einzulassen, die man

nicht gewinnen kann. Die Franzosen wussten offenbar rechtzeitig, was kommt. Die Deutschen glaubten bei ihrer Drohung mit dem CAS noch weiterreiten zu können, als ihr sprichwörtliches Pferd nicht nur tot, sondern sogar schon unter der Erde war. „Wir sind in Opposition zur FIFA“, betont DFB-Präsident Bernd Neuendorf, gewiss aus guten Gründen und ehrenwerten Motiven. Zugleich dürfe der DFB „als allergrößter Verband einen ordentlichen Umgang seitens der FIFA“ erwarten. Viel stärker freilich müsste sich Neuendorf darum sorgen, wer außer vielleicht den Skandinaviern sich überhaupt hinter dem Führungsanspruch des DFB versammeln will. Seinen vornehmlichen Auftrag hat der im März gewählte Neuendorf bisher erfüllt: im deutschen Fußball das Binnenverhältnis zwischen DFB und DFL zu harmonisieren. Auf internationaler Ebene hat der 61-Jährige, der 2023 als Nachfolger von Peter Peters in den FIFA-Rat einziehen soll, bei der ersten großen Bewährungsprobe Lehrgeld gezahlt. Immerhin: Neuendorf ist dafür bekannt, schnell zu lernen.

**GESTÄRKT** wurde während dieser WM vorerst aber nur das globale Image der Deutschen als nervensägende Moralweltmeister. Während sich der DFB zerrieben hat im Bemühen, als „Wertebotschafter“ den maximalen, teils maßlosen Ansprüchen in der Heimat gerecht zu werden, zugleich eine erfolgreiche WM zu spielen und durch sein Auftreten international an Reputation zu gewinnen. Das alles zusammen war eine „Mission impossible“. Als wesentliche Lehre ergibt sich, künftig klare Prioritäten zu setzen und konsequent einzuhalten. Die bevorstehende Heim-EM 2024 bietet dem DFB eine große Chance: atmosphärisch, sportlich, sportpolitisch. Aber sie erhöht naturgemäß auch den Druck auf die handelnden Personen. Wer am Elfmeterpunkt steht, ist zum Treffen verdammt.



# Der Knöchel der Nation

Schon wieder muss **BRASILIEN** bei einer WM auf Superstar Neymar verzichten. Doch von Sorgenfalten keine Spur.



Neymar und Weltmeisterschaften werden wohl keine dicken Freuden mehr. Wieder einmal muss der brasilianische Angreifer verletzungsbedingt ein WM-Turnier in der Zuschauerrolle verfolgen. Einmal mehr, nachdem er sich ungestümen und zuweilen unfairen Attacken seiner Gegenspieler ausgesetzt sah. Diesmal beim 2:0 über Serbien, das der 30-Jährige mit einer Blessur des rechten Knöchels beendet hat. Zumindest gegen die Schweiz und Kamerun wird der Superstar ausfallen, den auch schon 2014 und 2018 das Verletzungspech verfolgte.

Bei der Heim-WM vor acht Jahren musste der Stürmer in der entscheidenden Phase aufgeben, nachdem er sich im Viertelfinale gegen Kolumbien eine Knochenfraktur im Rücken zugezogen hatte. 2018 spielte er in Russland unter Schmerzen, nachdem er sich nicht rechtzeitig von einer Sprunggelenkverletzung erholen konnte. In Katar bleibt ihm das erspart. Während der Knöchel der Nation normalerweise ein ganzes Volk in kollektive Sorge stürzen würde, herrscht diesmal Gelassenheit. Nie war die Abhängigkeit von Neymar wohl geringer als heute. Vor allem in dem Wissen, dass

es auch ohne den exzentrischen Star geht. Siehe beim Gewinn der Copa America 2019.

„Wir könnten mehrere Tage damit verbringen, über Neymar zu sprechen. Über den Spieler, seine Qualitäten und wie wichtig er für uns ist“, sagt Casemiro. „Aber wir haben andere Spieler, die auf dem gleichen Niveau spielen: zum Beispiel Vinicius Junior, Raphinha, Richarlison oder Gabriel Jesus.“ Alternativen erster Güteklasse, um die sie jedes andere Team beneidet. „Manchmal scherzen wir, dass uns unsere Rivalen leidtun“, sagt der

„Dies ist einer der schwierigen **Momente** in meiner Karriere.“

Neymar, Brasilien

Mittelfeldmann, dessen Nationaltrainer Tite sich wahrscheinlich für Rodrygo als Neymar-Vertreter entscheiden wird. Oder für Fred, den der 61-Jährige zuletzt diesbezüglich getestet hat.

Ungeachtet der Nachfolgefrage hat der Länderte an seinem erneuten Verletzungspech zu knabbern. Vor allem, nachdem Neymar im Vorfeld des Turniers ohne körperliche Probleme geblieben war. Bei 20 von möglichen 22 Spielen stand er für Paris St. Germain auf dem Platz. Zwei verpasste er gesperrt. „Nichts in meinem Leben wurde mir geschenkt oder war leicht. Ich musste immer für meine Träume und Ziele arbeiten“, erklärt der 30-Jährige in den sozialen Medien. „Ich habe nie jemandem etwas Schlechtes gewünscht und jedem geholfen, der Hilfe brauchte. Dies ist einer der schwierigen Momente meiner Karriere – und wieder während einer Weltmeisterschaft.“

Auch Neymar senior macht in einem Beitrag seinem Frust Luft: „Ein hartes Tackling, und es hätte das Ende sein können“, beklagt der Vater und Agent des Spielers, der gegen Serbien „neun Fouls“ habe einstecken müssen. „Bei einem davon wurde er verletzt. Ich will und werde das nicht diskutieren. Ich überlasse es Ihnen, das zu analysieren“, meint er Richtung Öffentlichkeit, die gespannt ist, ob Brasiliens neue Spielergeneration beweisen kann, dass es ein Leben ohne Neymar gibt. Schon an diesem Montag gegen die Schweiz. **MARCUS ALVES**

**SCHWEIZ** Der gebürtige Kameruner Embolo trifft – Brisante Duelle mit Brasilien und Serbien

## Routinier Shaqiri steht vor einem neuen Rekord



Ausgerechnet Breel Embolo. Er wurde in Kameruns Hauptstadt Yaoundé geboren und zog mit seiner Mutter mit sechs Jahren in die Schweiz. Der Vater und viele Verwandte leben immer noch in Kamerun, Embolos Beziehung zum Land ist innig. Er ist mit mehreren Stars Kameruns befreundet, etwa mit Bayerns Eric Maxim Choupo-Moting, mit dem er auf Schalke zusammenspielte. Vor acht Jahren kämpfte Kameruns Verband mit dem damaligen Na-

tionaltrainer Volker Finke heftig um Embolo, doch der Stürmer entschied sich nach intensiven Überlegungen für die Schweiz. Der aktuelle Coach Rigobert Song bezeichnet Embolo noch heute als „kleinen Bruder“. Also jubelte Embolo in diesem „sehr speziellen Spiel“ nach seinem 1:0-Siegtor nicht, hob entschuldigend die Arme, musste von den Teamkollegen fast getröstet werden.

Die Schweizer wussten ihre mäßige Vorstellung einzuordnen. „Wir müssen uns steigern“, sagte

Xherdan Shaqiri. Der 31-Jährige ist immer noch einer der wichtigsten Akteure der Schweiz, gegen Kamerun bestritt er sein 110. Länderspiel, am Montag gegen Brasilien folgt sein elfter WM-Einsatz – damit wird er Schweizer WM-Rekordspieler. Shaqiri ist nach einer langen Karriere durch Europa (Basel, Bayern München, Inter Mailand, FC Liverpool, Lyon) in den USA bei Chicago Fire am Ball und hatte vor der WM sechs lange Wochen kein Wettbewerbsspiel mehr bestritten. „Mit seiner Erfahrung

und seiner Klasse ist er immer noch einer für die genialen Aktionen“, ist Nationaltrainer Murat Yakin dennoch überzeugt. Gerade bei großen Turnieren dreht Shaqiri regelmäßig auf. Seit der WM 2014 war er an der Hälfte aller 24 Schweizer Treffer direkt beteiligt (8 Tore, 4 Assists).

Nun trifft die Schweiz am Montag auf Favorit Brasilien. Die Ausgangslage ist brisant, zumal vier Tage später wie schon bei der WM vor vier Jahren das politisch aufgeladene Duell mit den Serben wartet. **FABIAN RUCH**



Gastgeber **KATAR** ist raus und kaum einen interessiert es. Wie geht es nun weiter mit Trainer Sanchez?

 Als das Aus am Freitag mit dem Abpfiff des 1:3 gegen den Senegal besiegelt war, bekam es im Al-Thumama-Stadion beinahe keiner mehr mit. Wie schon bei der Auftaktpleite gegen Ecuador (0:2) sind die heimischen Anhänger frühzeitig in Scharen abgewandert. Das fast leere Stadion, als Katars Spieler zu Boden sanken, ist ein Belegbild dafür, dass weder die Mannschaft noch das Publikum bereit für diese Weltmeisterschaft im eigenen Land war, und die zentrale Frage lautet: Konnten sie das überhaupt sein?

Felix Sanchez arbeitet seit 2006 für Katar, hat zunächst noch von Barcelona aus in der Aspire Academy gewirkt, seit 2017 coacht er die A-Nationalmannschaft. Auf diese Endrunde hat er sie im Stile eines Projektarbeiters vorbereitet und gesteht ein, was in zwei Gruppenspielen für jeden sichtbar wurde: Mehr war nicht möglich. „Wir sind ein kleines Land und müssen sehen, wo wir herkommen“, erklärt er. Das klingt wie eine Ausrede, bildet aber die Realität ab. „Wir wollten zeigen, dass wir konkurrenzfähig sind, und das ist uns im zweiten Spiel gelungen.“ Das klingt beschönigend und entspricht, zumindest bezogen auf den Vortrag vom Freitag, in Teilen durchaus der Wahrheit. Er verfügt über Spieler wie die Angreifer Akram Afif oder Almoez Ali, die zumindest streckenweise mithalten können auf Welt-

Foto: Getty Images

# Nicht reif für die WM



Auf dem harten Boden der Realität: Katars Spielern fehlte es an Qualität, um auf diesem Niveau mitzuhalten.



meisterschafts-Niveau, aber es gibt eben einfach auch zu viele, bei denen es nicht reicht: Der Torwart-Tausch innerhalb der Gruppenphase von Saad Al-Sheeb zu Meshaal Barsham ist ein Beleg, der schlimme Stockfehler von Abwehrchef Boualem Khoukhi vor dem 0:1, mitten in einer Phase, da sich Katar auf Augenhöhe befand, ein weiterer.

„Wir müssen weitere Schritte machen“, sagt Sanchez. Mit ihm? Gleich zweimal wurde dem Spanier auf der Pressekonferenz nach dem Aus die Zukunftsfrage gestellt, beide Male wich er aus. „Wir haben jetzt noch ein Spiel gegen die Niederlande.

Darauf liegt mein kompletter Fokus.“ Der 46-Jährige wertet das Spiel am Dienstag zum bisher Größten in der Fußballgeschichte Katars auf. „Es ist etwas ganz Besonderes, mit unserem kleinen Land gegen eine solche Fußballnation anzutreten.“

Ober den Begriff Fußballnation an dieser Stelle ganz bewusst bemüht hat, bleibt offen. Klar ist: Katar ist diese nicht. Weder auf dem Platz noch daneben. Und Sanchez' höflicher Versuch, die Dinge anders darzustellen, als sie

sind, zielt ins Leere. „Wir haben uns unterstützt gefühlt“, sagt er trotz zahlreicher leerer Plätze schon zu Beginn des zweiten Spiels und der Massenflucht noch vor dem Ende.

„Wir sind sehr glücklich mit unseren Fans.“ Sein Gesichtsausdruck während dieser Worte wirkt, als habe er zuvor in

eine Zitrone gebissen. Denn die Wahrheit ist schmerzhaft: Seine Mannschaft wird im weiteren Verlauf dieses Turniers nicht einmal den Katarern fehlen. **SEBASTIAN WOLFF**

## Weder auf noch neben dem Platz ist Katar eine Fußballnation.

**NIEDERLANDE** Gereizte Stimmung bei Oranje – Gibt es eine Verjüngungskur wie bei der WM 1978?

# Van Dijk: „Ich hätte gar nichts dazu sagen sollen“

 Virgil van Dijk hat sich am Sonntag für seine erste Reaktion auf die Kritik von Marco van Basten entschuldigt. Obwohl die Niederlande mit einem Sieg oder einem Remis gegen Katar das Achtelfinale erreichen, war und ist die Stimmung bei Oranje gereizt. Das hat alles mit dem schlechten Spiel der Mannschaft beim 1:1 gegen Ecuador zu tun.



„Er ist nie positiv“, sagte van Dijk am Freitag, als die Kritik des Europameisters von 1988 zur Spra-

che kam. Der ehemalige Weltstar befand, dass vor allem der niederländische Kapitän mehr Initiative hätte ergreifen müssen. Der wiederum räumte am Sonntag ein: „Ich

hätte gar nichts dazu sagen sollen, weil ich auch weiß, wie es in der Welt läuft und dass die Sache viel größer gemacht wird, als sie sein sollte. Ich bin auch nur ein Mensch“, so van Dijk mit etwas Abstand zur Partie: „Ich respektiere den Fußballer Marco van Basten und das, was er erreicht hat. Das wird immer der Fall sein.“

Es mag wie ein unbedeutender Vorfall erscheinen, aber er sagt viel über die Spannungen in der Mannschaft aus, während der Trainer- und Betreuerstab nach dem Ecuador-Spiel nur zum Teil am zweiten Familientag teilnahm. Dafür war die Ausarbeitung des weiteren Plans für den Rest des Turniers zu wichtig. Dies nährt die Spekulationen, zu einem 4-3-3-System zurückzukehren, wie es die Spieler ursprünglich wollten. Dennoch scheint Trainer Louis van Gaal weiterhin an dem von ihm bevorzugten 3-5-2 festzuhalten.

Eventuell wiederholt sich ja die Geschichte von 1978. Damals überstanden die Niederlande die erste WM-Gruppenphase nur mit Mühe, traten im vierten Spiel gegen Österreich dann ohne einige Stars der 74er WM in Deutschland an und unterzogen sich einer großen Verjüngungskur. Prompt siegte man mit 5:1, kam letztlich bis ins Finale. Xavi Simons, Jeremie Frimpong und auch Kenneth Taylor haben in Katar im Training einen guten Eindruck gemacht. Vielleicht können sie alte Zeiten wieder aufleben lassen. **JAN LEERKES**

# Golden Oldie

Für **ECUADOR** ist Torjäger Valencia der Erfolgsgarant. Nach bangeren Tagen ist klar: Sein verletztes Knie hält.



Foto: imago images

 Am Sonntag, zum 1. Advent, ging ein Lichtlein an bei Ecuador: als klar wurde, dass Knipser Enner Valencia im entscheidenden dritten Gruppenspiel an diesem Dienstag gegen Senegal wird dabei sein können. Nicht auszudenken wäre es aus Sicht der „Tri“, der Kapitän würde ausfallen im Spiel um, im Sprech von Bondscoach Louis van Gaal, „Gladiolen oder Tod“. Denn just beim 1:1 gegen die Niederlande hatte Valencia am Freitag einen Schlag auf das bereits seit dem Katar-Spiel angeschlagene linke Knie bekommen. Problem: Einen auch nur annähernden Ersatz für ihn gibt es nicht bei Ecuador.

Gegen die Niederlande hatte der Kapitän am Ende also draußen gesessen, mit einem Eisbeutel auf dem lädierten Gelenk. Doch es wirkte auch ein wenig so, als wolle der Anführer mal sehen, ob die Schar Küken, die er zuvor angeleitet hatte, allein zurechtkommt. Eine Art Reifeprüfung gegen das

Team von Coach van Gaal, der zuvor erklärt hatte, Weltmeister werden zu können, zu wollen.

Valencias Eleven bestanden den Test, waren sogar die dominante Mannschaft, auch ohne den 33-Jährigen ging am Ende nichts mehr schief. Es war fast zu erwarten gewesen, denn Valencia hatte zuvor seine Leader-Rolle ausgefüllt. Kurz nach dem Wechsel hatte er zum 1:1 getroffen, bereits vor der Pause hatte der Veteran eine gute Chance gehabt, nach einer Stunde wurde ein Versuch gerade noch geklärt, im Anschluss traf Gonzalo Plata die Latte, Ecuador war dem Sieg näher, das gab nach dem Spiel auch van Gaal zu. Auch sonst war Valencia der Anker, ließ sich immer wieder ins Mittelfeld zurückfallen und trieb sein Team an.

Bei Fenerbahce Istanbul ist der Stürmer ähnlich entscheidend: 13 Tore und vier Assists in zwölf Ligaspielen dieser Saison, mehr als ein Drittel der Tore des türkischen Tabellenführers geht

auf sein Konto. Von 2014 bis 2016 war seine Zeit bei West Ham nach einem guten Start von einer Knie- und Knöchelverletzung geprägt gewesen, auch eine Ausleihe zu Everton brachte ihm trotz allen Talents nicht den Durchbruch. Über Tigres in Mexiko kam er 2020 in die Türkei.

Zurück zur WM: Schon beim 2:0 gegen Katar war er mit einem Elfmeter (an ihm verursacht, natürlich) und einem Kopfball, entscheidend gewesen, auch da musste er vorzeitig runter: Ein Oldie mit Wehwehchen, aber eben auch ein Goldie. Rekordtorschütze Ecuadors ist Valencia mit 38 Treffern in 76 Länderspielen, zudem der einzige Stammspieler im Kader mit WM-Erfahrung. 2014 hatte er dreimal getroffen, nun wieder dreimal, damit hat er die letzten sechs WM-Tore seines Landes erzielt. Das haben zuvor nur Portugals Eusebio 1966, Italiens Paolo Rossi 1982 und der Russe Oleg Salenko 1994 geschafft. **JÖRG WOLFRUM**

**ENGLAND** Verspotteter Maguire blüht plötzlich wieder auf – Unverständnis über Fodens Rolle

## Southgates Loyalität als zweiseitiges Schwert

 Wer sich als nur flüchtiger Beobachter der Premier League nur schwer hatte vorstellen können, wie tief das Loch war, in das Harry Maguire leistungsmäßig bei Manchester United gefallen war, konnte sich aus deutscher Sicht beim 3:3 zwischen England und der DFB-Auswahl vor wenigen Monaten noch ein Bild davon machen.

Diesen Maguire, überall verspottet, konnte Gareth Southgate doch unmöglich für seine Startelf bei der WM einplanen! Er konnte, er tat es. Denn Englands Coach steht loyal zu den Profis, mit denen er WM-Vierter und Vizeeuropameister wurde. Bisher zumindest zählt sich das aus, beim 0:0 gegen die USA war der

Abwehrchef bester Engländer, wobei das nicht schwer war. Auch gegen Wales ist am Dienstag von einem Einsatz des aktuell aufblühenden Maguire auszugehen. Natürlich wird seine Leistungsfähigkeit beim Erreichen der K.-o.-Runde erst richtig getestet. Nicht auszuschließen, dass dann der strauchelnde Maguire wieder zum Vorschein kommt. Doch bis dahin gilt die „Unschuldsumutung“ ...

Wie viel Schuld aber trifft Southgate am 0:0 gegen die USA? Zwar hielt er am 4-2-3-1 fest, jedoch wurde die deutlich vorsichtiger Marschroute ebenso offenbar wie die schwache Vorstellung Raheem Sterlings. Seit er von Manchester City zu Chelsea ging, ist der Flügelstürmer nicht mehr der-

selbe. Hier fällt Southgate seine Treue auf die Füße. Kaum einer versteht, dass Sterling spielt, und noch weniger Fans können nachvollziehen, wie Englands Coach es sich erlauben kann, nicht auf Phil Foden zu setzen. Ein Profi, der bei City gesetzt ist, sollte auch



Hat plötzlich wieder gut lachen: Abwehrchef Harry Maguire

für die Three Lions gut genug sein. Experte Gary Neville: „Er ist unser bester Spieler.“ Southgates Begründung, dass dies kein Spiel „für Phil in der Mitte“ gewesen sei, lässt noch mehr Fragezeichen aufploppen. Natürlich sollte Foden links spielen, dort, wo Sterling offensiv wie defensiv oft enttäuschte. Die weitere Entwicklung bleibt spannend.

Apropos Loyalität: Man darf davon ausgehen, dass selbst Jude Bellingham nicht von Beginn an spielen würde, wenn Calvin Phillips, ein weiterer „Liebling“ Southgates von der EM, nicht so lange verletzte gefehlt hätte. Ob sich der Coach an diesem Schwert namens Loyalität noch schneiden wird? **KEIR RADNEDGE**

Foto: imago images

# Messi – sonst nichts?

Als er für **ARGENTINIEN** liefern musste, war er da. Fast als Einziger. Doch der Star lobt einen Kollegen.



Er hat sich die „große Wut“, die ihn und seine Albiceleste nach dem 1:2, der Auftaktniederlage gegen Saudi-

Arabien umgetrieben hatte, nicht etwa von der Seele geredet. Nein, Lionel Messi schoss sich den Ärger am Samstag im Lusail-Stadion regelrecht vom Leib. Das könnte symbolisch noch wertvoll werden: Denn im Lusail findet am 4. Adventssonntag auch das Endspiel statt.

In jener Arena hatte es Tage zuvor jedoch auch die Pleite gegen die Araber gesetzt, vielleicht bringt das Stadion also doch nur so lala Glück? Das ist alles Folklore, natürlich. Doch in Argentinien waren die Emotionen übergebetet, Fans wie Medien hatten vor dem 2:0 gegen Mexiko am Samstag schon von der größten Schmach in der WM-Historie des zweimaligen Weltmeisters geunkelt, sollte nach der Gruppenphase die Heimreise stattfinden müssen. Dabei hatte die Albiceleste dieses Schicksal doch zuletzt schon 2002 erlebt. Auch damals hatte man sich Hoffnungen auf den Titel gemacht. Ja wann eigentlich nicht? Erst recht von 2006 an, als das damalige Supertalent Messi erstmals dabei war. Die Fakten sind bekannt: Mehr als die Finalteilnahme 2014 gab es nicht, trotz der Mitwirkung des Wunderfußballers.

Nun also die wohl letzte Möglichkeit für den 35-Jährigen, Weltmeister zu werden wie Diego Maradona. Und der Kapitän lieferte mit seinem 8. WM-Tor im 21. WM-Spiel, womit er in beiden Kategorien zum Idol aufschloss: Dank seines 1:0 und des Assists zum 2:0 durch Enzo Fernandez schwang er sich zum Anführer auf, anders als gegen die Saudis, als auch Messi nach der Pause abgetaucht war. „Wir waren am Abgrund, aber jetzt haben wir

## Das 21-jährige Talent Fernandez macht dann alles klar.

es in der Hand“, brachte er es auf den Punkt.

Doch es war zäh gewesen: Mexiko hatte lange dicht gehalten, Stürmer Lautaro Martinez praktisch keinen Schuss abgegeben, auch Messi hatte bis zum Tor keine Chance verbucht. Fast aus dem Nichts heraus sorgte er dann per Distanzschuss flach ins Eck für das 1:0. Die Vorlage kam von Angel di Maria, der auch seit über einem Jahrzehnt dem Titel hinterherläuft.

Argentinien ist also weiter im Rennen. Doch es muss mehr kommen, etwa von den Außenverteidigern oder im Mittelfeld von Alexis

MacAllister oder Rodrigo de Paul, der einen Konter vertändelte. Die Hoffnungen ruhen auch auf einem Toptalent, das seinen ersten großen Moment im Nationaltrikot hatte: Mittelfeldspieler Fernandez von Benfica. Der 21-Jährige schlenzte den Ball in bester Messi-Manier zum 2:0 ins lange Eck, sein Premierentor im fünften Länderspiel. „Wir können froh sein, einen so tollen Jungen im Team zu haben“, sagte der Kapitän. Und Nationaltrainer Lionel Scaloni lobte seinen Star: „Messi hat das getan, was er am besten kann.“ Heißt: Argentinien retten. Doch schon am Mittwoch gegen Polen darf mehr Unterstützung sein, will man nicht wieder so lange zittern müssen. **JÖRG WOLFRUM**



Die Vorentscheidung: Lionel Messi nimmt zur Führung Maß.

**IRAN** Klinsmanns BBC-Kommentar sorgt für einen Eklat – Azmoun nicht austrainiert, aber wertvoll

## Queiroz nimmt den Druck: „Zurück zu den Wurzeln“



Die iranische Masche, bei jeder Gelegenheit den Referee zu bestürmen, hatte BBC-Kommentator Jürgen Klinsmann gut durchschaut. Dass er sie der iranischen „Kultur und Spielweise“ zuschrieb, sorgte für einen Eklat. Coach Carlos Queiroz forderte prompt Klinsmanns Rücktritt aus der Technischen Studiengruppe der FIFA. Dabei gab es doch viel Wichtigeres rund ums hochverdiente 2:0

gegen Wales und die erstaunliche Metamorphose der beim 2:6 gegen England noch hoffnungslos überforderten Mannschaft.

Nicht nur wegen der Umstellung auf Viererkette sowie fünf Startelf-Wechseln war der Iran nicht wiederzuerkennen. „Wir haben zu unseren Wurzeln zurückgefunden“, sagt Queiroz. Die Last drohender Repressalien des heimischen Regimes wegen des Hymnen-Boikotts

hatte das Team zum Auftakt mental erdrückt, wie Torschütze Rouzbeh Cheshmi nun durchblicken ließ. In vielen Gesprächen gelang es dem von seinen Spielern geherzten Queiroz, den Fokus auf Fußball zu lenken.

Die Hymne wurde diesmal mitgesungen, zur Startelf zählte auch Serdar Azmoun, eine lautstark umjubelte Symbolfigur der Auflehnung gegen das Regime. Obwohl nach Wadenverletzung beileibe noch

nicht austrainiert, leistete der Leverkusener mit Spiel- und Einsatzfreude auch sportlich einen wertvollen Beitrag. Aus Berichten über Auseinandersetzungen zwischen regimetreuen und oppositionellen iranischen Anhängern zieht Queiroz derweil diese Schlussfolgerung: „Mit dem Achtelfinale wollen wir alle iranischen Fans beschenken.“ Dann hätte der Fußball tatsächlich etwas Verbindendes. **THIEMO MÜLLER**

## UNSERE TAGE IN KATAR

Sebastian Wolff



### Eriksen, Schweinsteiger und Milla – drei ganz besondere Begegnungen

**B**esondere Begegnungen beschert grundsätzlich ja allein schon der WM-Spielplan. Auf dem Platz. In der ersten WM-Woche gab es auch gleich drei in persönlicher Hinsicht.

**CHRISTIAN ERIKSEN** hat am Dienstag wieder die Weltbühne betreten. Dass dies bei einer Nullnummer gegen Tunesien geschah, war nebensächlich. Weil allein die Tatsache, ihn bei einem großen Turnier wieder auf dem Rasen zu sehen, sprichwörtlich ans Herz geht. Das letzte Bild im Kopf war der Kampf der Ärzte um sein Leben beim dänischen EM-Auftakt am 12. Juni 2021. Die dröhnende Stille im Stadion, das Gefühl von Eiseskälte mitten im Sommer. Nach seinem Herzstillstand wollte Eriksen wieder das alte Niveau erreichen. Dass er dies geschafft hat, macht den 22. November zu einem besonderen Tag.

**BASTIAN SCHWEINSTEIGER** ist Weltmeister. Aber als TV-Experte gilt er auch für die FIFA als Medienschaffender. Und für die gibt es bei einer WM einen gemeinschaftlichen Eingang mit Sicher-

heitsschleuse. Das bedeutet am Mittwoch vor Deutschland gegen Japan tatsächlich: Einchecken mit einem Weltmeister, der jetzt genau genommen ja ein „Kollege“ ist. Zumindest die Ordner aber machen Unterschiede. Mit Schweinsteiger wollen sie Selfies. Nur mit ihm ...

**ROGER MILLA** hat drei Weltmeisterschaften gespielt und Geschichte geschrieben, weil er sich 1994 im Alter von 42 Jahren zum ältesten WM-Torschützen aller Zeiten geschossen hat. Für die Ewigkeit waren auch seine Auftritte 1990 in Italien. Nur weil Kameruns Präsident Paul Biya darauf gedrängt hatte, wurde der Beinahe-Fußball-Rentner noch nominiert, erzielte vier Treffer – und stürmte in die Herzen mit seinem einzigartigen Torjubel, einem Tanz an der Eckfahne. Am vergangenen Donnerstag erhielt er auf dem Platz den FIFA-Award. Milla ist mittlerweile 70, trägt einen grauen Anzug, eine Sonnenbrille, wirkt immer noch drahtig. Und geht in Richtung der Kameruner Fans. Die sitzen tatsächlich auf Höhe der Eckfahne – er belässt es dieses Mal beim Gruß. Ohne Tanz.



**Auszeichnung für eine Legende: Die FIFA ehrte Kameruns ehemaligen Stürmer Roger Milla, der immer noch ältester WM-Torschütze ist.**

In dieser WM-Kolumne berichten unsere sieben Reporter vor Ort abwechselnd über ihre persönlichen WM-Erlebnisse abseits des Fußballplatzes – über Sportliches und Unsportliches, Kurioses und Kritisches.

**WER KOMMT WEITER?** Die Situation vorm 3. Spieltag

## Fußball ist auch Mathematik

**F**ußball ist keine Mathematik? Manchmal schon. Und erst recht, wenn es darum geht, wer denn wie ein WM-Achtelfinale erreichen kann. In den Gruppen abseits der deutschen Mannschaft, in denen nur noch ein Spieltag zu absolvieren ist, sieht es aktuell so aus: Der amtierende Weltmeister Frankreich ist sicher weiter, Gastgeber Katar und Kanada sind nach je zwei Niederlagen vorzeitig raus. Und sonst so? Um zu ermitteln, wer weiterkommt, zählen erst die Punkte, dann die Tordifferenz, dann die Anzahl der erzielten Treffer, dann erst der direkte Vergleich, dann die Fairplay-Wertung und letztlich das Los, wenn alles gleich ist.

### Gruppe A

**ECUADOR kommt weiter ...**

... bei einem Sieg oder Remis gegen den Senegal. Bei einer Niederlage, wenn gleichzeitig die Niederlande höher gegen Katar verlieren. Wenn Ecuador ebenso hoch verliert wie die Niederlande, kommt die Fairplay-Wertung zum Tragen.

Die **NIEDERLANDE** kommen weiter ...

... bei einem Sieg oder Remis. Bei einer Niederlage, wenn gleichzeitig Ecuador gewinnt oder höher verliert. Spielt Ecuador jedoch remis, darf die Niederlande in jedem Fall mit einem Tor Unterschied verlieren.

Der **SENEGAL** kommt weiter ...

... bei einem Sieg. Bei einem Remis, wenn die Niederlande mit mindestens drei Toren Differenz verlieren oder wenn die Niederlande mit zwei Toren Differenz verlieren und der Senegal dabei am Ende auf mehr Tore als die Niederlande kommt.

### Gruppe B

**ENGLAND** kommt weiter ...

... bei einem Sieg oder einem Remis gegen Wales. Selbst bei einer Niederlage mit drei Toren Differenz ist England sicher weiter. Endet das Parallelmatch remis, kann sich England sogar eine noch höhere Niederlage erlauben. Frühestens kann England in diesem Fall bei einer Niederlage mit sechs Toren Differenz ausscheiden.

Der **IRAN** kommt weiter ...

... bei einem Sieg gegen die USA. Bei einem Remis, wenn England nicht verliert oder England mit mehr als sechs Toren Differenz verliert.

Die **USA** kommen weiter ...

... bei einem Sieg.

**WALES** kommt weiter ...

... bei einem Sieg mit mindestens vier Toren Differenz oder bei einem Sieg, wenn das Parallelspiel remis endet.

### Gruppe C

**POLEN** kommt weiter ...

... bei einem Sieg und einem Remis gegen Argentinien. Endet das Parallelspiel zwischen Saudi-Arabien und Mexiko remis, wäre Polen bei einer Niederlage mit bis zu zwei Toren Differenz sicher weiter.

**ARGENTINIEN** kommt weiter ...

... bei einem Sieg. Bei einem Remis, wenn das Parallelspiel keinen Sieger hervorbringt oder Mexiko gewinnt, allerdings nur so hoch, dass die Mexikaner am Ende keine bessere Tordifferenz als die Argentinier aufweisen.

**SAUDI-ARABIEN** kommt weiter ...

... bei einem Sieg. Bei einem Remis, wenn Argentinien verliert oder Argentinien so hoch gewinnt, dass Saudi-Arabien eine bessere Tordifferenz als Polen aufweist.

**MEXIKO** kommt weiter ...

... bei einem Sieg, wenn a) Argentinien verliert oder b) das Parallelspiel remis endet und Mexiko eine bessere Torbilanz als Argentinien aufweist oder c) Polen verliert und Mexiko eine mindestens so gute Tordifferenz wie Polen aufweist.

### Gruppe D

**AUSTRALIEN** kommt weiter ...

... bei einem Sieg gegen Dänemark. Oder bei einem Remis, wenn Tunesien nicht gegen Frankreich siegt.

**DÄNEMARK** kommt weiter ...

... bei einem Sieg und wenn Tunesien nicht gegen Frankreich gewinnt oder nach einem Sieg gegen den Weltmeister nicht die bessere Tordifferenz hat.

**TUNESIEN** kommt weiter ...

... bei einem Sieg gegen Frankreich und wenn Dänemark und Australien remis spielen oder wenn Dänemark gewinnt, in der Tordifferenz aber nicht besser sein wird.

### Gruppe F

**KROATIEN** kommt weiter ...

... bei einem Sieg oder einem Remis, außerdem bei einer Niederlage, wenn auch Marokko verliert und dann am Ende eine schlechtere Torbilanz als Kroatien aufweist.

**MAROKKO** kommt weiter ...

... bei einem Sieg oder einem Remis, außerdem bei einer Niederlage, wenn a) Belgien verliert oder b) Belgien remis spielt, dann aber keine bessere Tordifferenz als Marokko aufweist oder b) Kroatien verliert und dann eine schlechtere Torbilanz als Marokko aufweist.

**BELGIEN** kommt weiter ...

... bei einem Sieg sowie bei einem Remis, wenn Marokko so hoch verliert, dass die Marokkaner dann eine schlechtere Torbilanz als die Belgier aufweisen.

Jeder in **FRANKREICH** weiß um die Treffsicherheit des Stars. Der liefert aber mehr als „nur“ eine Top-Quote.

 In der öffentlichen Debatte drehte sich im Vorfeld dieser Endrunde viel um einen Fluch. Didier Deschamps ging es intern um eine ganz andere Thematik: Wie würden der Trainer und seine Mannschaft die vielen Ausfälle auffangen? Nach der vorzeitigen Zulassung für die K.-o.-Runde ist die Antwort fürs Erste deutlich ausgefallen – Frankreich präsentiert sich auch ersatzgeschwächt im Gewand eines Mit-Favoriten.

Deschamps hatte auf die Frage nach dem Weltmeister-Fluch während der Pressekonferenz im Inneren des Stadium 974 geradezu gewartet. „Sie wurde mir zuvor schon so oft gestellt“, sagt der 54-Jährige. Dreimal nacheinander ist der amtierende Weltmeister zuletzt in der Gruppenphase ausgeschieden. „Mich“, versichert Deschamps, „hat das Gerede nie irritiert, was mit den letzten Weltmeistern passiert ist. Ich hatte keine Angst. Weil ich mir nie Sorgen um meine Mannschaft mache.“ Nicht einmal um die personell ausgedünnte Version.

Christopher Nkunku, N’Golo Kanté, Paul Pogba und Karim Benzema mussten im Vorfeld passen, Bayern-Verteidiger Lucas Hernandez erweiterte während des Sieges gegen Australien (4:1) das Lazarett, und der Trainer sagt: „Ich bin nicht glücklich über die vielen Ausfälle. Aber ich bin glücklich über die Spieler, die wir haben.“ Hinzu kommt ein wesentlicher weiterer Faktor: „Wir haben einen großen Teamspirit.“ Und sie haben immense Qualität.

Antoine Griezmann brilliert aktuell in der von Deschamps modifizierten Rolle hinter dem furiosen Dreiersturm, verrichtet auffällig viel Defensivarbeit und hat selbst Kasper Hjulmand überrascht: „Griezmann“, streicht Dänemarks Trainer heraus, „ist sogar Christian Eriksen hinterhergerannt.“ Und er hat das Siegtor von Kylian Mbappé vorbereitet, der wie kein Zweiter die Extraklasse im

Kader verkörpert. „Er macht den Unterschied“, verbreitet Raphael Varane grundsätzlich keine neue Erkenntnis, berichtet dann aber von einer Entwicklung beim 23-Jährigen: „Kylian schafft mit seinem Tempo nicht nur Räume in der Offensive, er kann inzwischen auch nach hinten arbeiten.“ Tatsächlich hatte der Stürmer diese Wege bei PSG in der Form nicht gemacht.

Für seinen Trainer ist Mbappé ohnehin mehr als nur ein Torjäger – ein Machtfaktor: „Er ist ein Leader“, schwärmt Deschamps, „wenn auch auf seine Weise. Er führt diese Mannschaft auf ihrem Weg.“ Dieser könnte wieder weit gehen. Der Weltmeister-Fluch ist besiegt und die Angst vor einem zu großen Substanzverlust nach zwei überzeugenden Vorträgen gewichen. **SEBASTIAN WOLFF**



Entscheidend: Der Doppelpack von Kylian Mbappé sicherte Frankreich den 2:1-Sieg gegen Dänemark.

# Machtfaktor Mbappé

**DÄNEMARK** Klarer Fortschritt gegen Weltmeister Frankreich – Einsatz von Kapitän Kjaer bleibt fraglich

## Die Erinnerung an die EM macht Hjulmand & Co. Mut

 Der Blick in den Rückspiegel offenbarte nicht nur Negatives. Kasper Hjulmand schaute unmittelbar nach dem ansprechenden Vortrag beim 1:2 gegen Frankreich dennoch direkt nach vorn. Auf den Mittwoch: „Wir haben nun ein Finale gegen Australien, das müssen wir gewinnen.“ Sonst ist die WM für die hoch gehandelten Dänen vorbei, bevor sie so richtig beginnt.

Um den Glauben ans Weiterkommen zu stärken, bemüht der frühere Mainzer Trainer doch die Vergangenheit. Hjulmand erinnert

an die EM vor eineinhalb Jahren, an den traumatischen Start mit dem Schock um Christian Eriksen und die beiden Niederlagen zu Beginn, trotz der Dänemark bis ins Halbfinale kam. „Dort“, rechnet er vor, „hatten wir zu diesem Zeitpunkt der Gruppenphase sogar null Punkte.“ Dieses Mal ist es einer. Und ausgerechnet dieser eine tut mehr weh als die Niederlage gegen den Weltmeister. Denn das 0:0 gegen Tunesien, das bei gleicher Tordifferenz punktgleich ist und nun im Falle eines dänischen Sieges gegen Australien nicht höher gegen

Frankreich gewinnen dürfte, könnte zum Knackpunkt werden. „In diesem Spiel“, beklagt Hjulmand, „waren wir überhaupt nicht zufrieden, aber gegen Frankreich waren wir nah dran an einem guten Resultat, wir hatten nach dem Ausgleich sogar die Chance zur Führung.“ Tatsächlich wies seine Formation eine klare Steigerung gegenüber dem Auftakt nach – aber kommt dieser Fortschritt noch rechtzeitig für ein Achtelfinale? „Wir wissen aus der Vergangenheit, dass es auch aus dieser Position heraus am letzten Spieltag noch möglich ist“,

sagt Hjulmand geradezu beschwörend, und auch Jesper Lindström verspricht Zuversicht: „Wir haben gegen eine überragende Mannschaft gezeigt, wozu wir fähig sind. Wir glauben an uns.“

Offen bleibt, in welcher personellen Besetzung Dänemark das „Finale“ angeht. Kapitän und Abwehrchef Simon Kjaer wurde am Samstag zwar offiziell als Ersatzspieler gelistet, Hjulmand aber sagt: „Er ist angeschlagen und hätte nicht spielen können. Wir müssen abwarten, ob es bis Mittwoch reicht.“ **SEBASTIAN WOLFF**

Der WM-Dritte von 2018 ist klar über den Zenit. In Katar bekommt **BELGIEN** das von **MAROKKO** klar aufgezeigt.



Roberto Martinez versuchte, die Angelegenheit herunterzuspielen. Das belgische Binnenklima sei intakt, versicherte der Trainer am Sonntagabend, „egal, was ein Spieler mal im Affekt gesagt hat“.

Der Spieler, um den es geht, ist freilich nicht irgendeiner, sondern Topstar Kevin De Bruyne. Und seine zitierte Einschätzung beruht auf nüchternen Analyse, nicht auf überschäumender Emotion. Auf die Frage, ob die Roten Teufel die WM gewinnen könnten, antwortete der ManCity-Profi im englischen *Guardian*: „Keine Chance, wir sind zu alt. Unsere Chance war 2018.“ Das 0:2 gegen Marokko bestätigte De Bruyne dann ebenso wie zuvor das arg schmeichelhafte 1:0 gegen Kanada: Belgiens viel gerühmte „Goldene Generation“ präsentiert sich 2022 in Katar als „Generation Rost“.

Ob De Bruynes Urteil teamintern einfach nur als Beschreibung eines ohnehin offensichtlichen Zustands ankommt oder als unbotmäßige Kritik, sei dahingestellt. Leistungsfördernd wirkte sie jedenfalls nicht. „Mit dem Ball sind wir nicht mehr wir selbst“, musste auch Martinez einräumen. „Wir spielen ängstlich, nicht mehr mit der Leidenschaft und Überzeugung, die uns sechs Jahre lang ausgezeichnet hat. Das ist eine Frage des Mindsets, nicht des Könnens.“ Der seltsam uninspirierte De Bruyne bildet da keine Ausnahme. Statt mit Kapitän Eden Hazard nicht nur auf dem Papier, sondern auch auf dem Rasen ein kongeniales Duo zu bilden, spielen die beiden 31-jährigen Anführer bloß nebeneinander her. Zu allem Überfluss patzte beim Freistoß zum 0:1 nun auch noch der sonst so zuverlässige Keeper Thibaut Courtois, der den Dreier gegen Kanada ganz allein festgehalten hatte. Vorm Gruppenspiel gegen Kroatien beschwört



„Zu alt“: Kevin De Bruynes Urteil bestätigt sich in der Leistung gegen Marokko. Der seltsam uninspirierte Spielmacher enttäuscht beim 0:2 genauso wie Eden Hazard (Nummer 10).

Foto: picture-alliance

# Generation Rost

Martinez das Prinzip Hoffnung: „Vielleicht hilft es uns, wenn wir nichts mehr zu verlieren haben. Wir können bei dieser WM nur noch gewinnen.“

Marokkos Star Hakim Ziyech macht da freilich wenig Hoffnung: „Kroatien war ein viel härterer Gegner“, erklärt der Angreifer vom FC Chelsea gänzlich ungeniert, „gegen Belgien war es einfacher. Wir mussten ihnen nur den Ball geben und auf Fehler warten.“ Nun befinden sich die Marok-

kaner, die kurzfristig auf Keeper Bono verzichten mussten (Kreislaufprobleme nach der Hymne), klar auf Kurs Achtelfinale. Inspiriert auch von den rund 30 000 enthusiastischen Anhängern vor Ort: „Mit unserem Spirit, unseren Spielern und unseren Fans können wir alles erreichen“, orakelt Coach Walid Regragui. Das Duell mit Belgien wirkte jedenfalls schon mal wie ein Aufeinandertreffen von Vergangenheit und Zukunft. THIEMO MÜLLER

**KROATIEN – KANADA** Der Blitzstart hilft dem Außenseiter nicht – Ein Dreikampf am 3. Spieltag

## Doppelpack Kramaric – Davies schreibt Geschichte



Mit seinem Kopfballtor nach 67 Sekunden schrieb Alphonso Davies kanadische Fußballgeschichte. Tor- und punktlos war Kanada bei der bisher einzigen WM-Teilnahme 1986 in der Vorrunde ausgeschieden. 36 Jahre später gelang dem Bayern-Profi, der gegen Belgien noch einen Strafstoß verschossen hatte, nun zumindest das erste WM-Tor. Die Heimreise muss der tapfere Außenseiter allerdings auch diesmal bereits nach der Gruppenphase antreten.

Kanada gelang es nicht, den Blitzstart gegen zunächst pomadig wirkende Kroaten in Punkte umzumünzen. Nach 20, 25 Minuten kontrollierte der Vizeweltmeister mit all seiner Erfah-



Foto: picture-alliance

Zwei Tore: Andrej Kramaric trug stark zu Kroatiens Erfolg bei.

rung – neun Spieler aus der Startelf sind 27 Jahre oder älter – die Partie zunehmend. Der verdiente Lohn: Erst setzte Schlitzohr Ivan Perisic den Hoffenheimer Andrej Kramaric per Beinschuss in Szene, aus spitzem Winkel schloss der Angreifer präzise mit links ab. Kurz vor dem Pausenpfiff drehte Marko Livaja mit einem nicht minder genauen Schuss die Partie zugunsten des im ersten Spiel gegen Marokko noch enttäuschenden Favoriten. Nun läuft es am finalen Gruppenspieltag auf einen Dreikampf zwischen Kroatien, Belgien und Marokko hinaus.

Doch bei aller Enttäuschung muss sich Kanada nicht grämen. Der Underdog präsentiert sich in Katar erfrischend mutig und hätte zumindest gegen Belgien (0:1), als

ihm zwei Strafstoße verweigert wurden, einen Sieg verdient gehabt. Auch gegen Kroatien steckte Kanada nicht auf, zu Beginn der zweiten Hälfte hätten der eingewechselte Jonathan Osorio (49.) und Jonathan David (54.) mit gefährlichen Schüssen aus der zweiten Reihe ausgleichen können, ehe Kramaric nach einer weiteren Perisic-Vorlage mit seinem zweiten Treffer den Deckel draufmachte. Den Schlusspunkt setzte Lovro Majer nach einem Fauxpas von Kamal Miller. Trotz des Aus ist schon jetzt sicher, dass Kanada ein Comeback auf großer Bühne feiern wird: in vier Jahren, wenn sie als Co-Gastgeber der auch in den USA und Mexiko stattfindenden nächsten WM automatisch qualifiziert sind. JÖRG JAKOB



### Danilo Pereira fällt für den Rest der Gruppenphase aus

**Portugals** Abwehrspieler Danilo Pereira brach sich im Training drei Rippen und fällt mindestens für den Rest der Gruppenphase aus. Zwei Alternativen gibt es für Coach Fernando Santos: den 39-jährigen Veteranen Pepe vom FC Porto oder der erst seit Kurzem 19-jährigen Antonio Silva. Der Jungprofi von Benfica Lissabon hat bisher nur ein Länderspiel absolviert – in der WM-Vorbereitung beim 4:0 gegen Nigeria. Für Pepe, lange Jahre bei Real Madrid und schon bei den WM-Endrunden 2010, 2014 und 2018 für Portugal auf dem Platz, wäre es Länderspiel Nummer 130.

### Tunesien zu passiv und in der Offensive zu schwach

Es war als Höhepunkt eingeplant. Doch nicht so. Denn im Prestigeduell gegen die frühere Kolonialmacht Frankreich steht **Tunesien** nun mit dem Rücken zu Wand und muss sogar gewinnen. Denn das Team ist nach nur einem Punkt aus zwei Spielen fast schon ausgeschieden. Zu defensiv eingestellt, zu passiv in den Zweikämpfen und die wenigen Chancen nicht genutzt. Vor allem in der Offensive erwies sich die Besetzung bislang als zu schwach, allein der technisch beschlagene Kapitän Youssef Msakni verzeichnete eine Handvoll Abschlüsse. Er verpasste jedoch ebenso wie der diesmal eingewechselte Wahbi Khazri und der Ex-Freiburger Mohamed Dräger, ein Tor zu erzielen.

### Nach Patzer beim Auftakt: Mendy zeigt seine Qualität

Nachdem der Mannschaft von Aliou Cissé gegen die Niederlande (0:2) noch das Glück und die Qualität gefehlt hatten, zeigte sich der **Senegal** gegen Katar (3:1) deutlich verbessert. Allen voran Keeper Edouard Mendy, der gegen Oranje noch gepatzt hatte, nun aber seine Klasse unter Beweis stellte. Während der 30-Jährige seinen Platz im Kasten des FC Chelsea lediglich wegen einer Verletzung des Spaniers Kepa zurückbekam, vertraut man im Nationalteam seinem Führungsspieler so oder so. Auch Boulaye Dia überzeugte nach Anlaufschwierigkeiten, nicht nur wegen seines Tores. Nun hat der Senegal noch die Chance aufs Achtelfinale – und das ohne den verletzten Sadio Mané.

### Erstes Tor bei einer WM: Lewandowski weint vor Glück

Es war ein ganz wichtiger Sieg für **Polen**, das 2:0 gegen Saudi-Arabien, und für Robert Lewandowski ein Spiel der großen Emotionen. Der zweimalige Weltfußballer sank nach seinem Tor zum Endstand zu Boden und ließ seinen Tränen freien Lauf. Endlich die persönliche Erlösung: In seinem fünften WM-Einsatz gelang Lewandowski das erste Tor bei einem WM-Turnier. Diesen Moment hatte der 34-Jährige herbeigesehnt. „Ich hatte diesen Traum in mir, von meiner Kindheit an. Dieser Traum ist wahr geworden, es bedeutet mir so viel“, sagte Lewandowski. Am Mittwoch gegen Argentinien reicht ein Unentschieden zum Einzug ins Achtelfinale.

### Tottenhams Son greift den Rekord von Ji-Sung Park an

Zum elften Mal spielt **Südkorea** bei einer WM-Endrunde, aber noch nie konnten die Asiaten ihr zweites Spiel im Turnier gewinnen (vier Remis, sechs Niederlagen). Für Superstar Heung-Min Son geht es am Montag gegen Ghana nicht nur ums Achtelfinale, sondern auch um einen Rekord: Der Tottenham-Stürmer hatte sowohl 2014 in Brasilien als auch in Russland 2018 getroffen, mit einem Tor in Katar wäre er der zweite Südkoreaner nach Ji-Sung Park als Torschütze bei drei WM-Endrunden. Der frühere ManUnited-Profi war 2002, 2006 und 2010 erfolgreich gewesen.

### Ayew mit den besten Erinnerungen an Südkorea

Jordan Ayew hat beste Erinnerungen an Südkorea, den Gegner **Ghanas** am Montag. Im bisher einzigen Duell, einem Testspiel vor der WM 2014, hatte Ayew beim 4:0 gleich drei Tore erzielt. Ein Sieg über die Asiaten würde nicht nur die Chancen aufs Achtelfinale für das Team von Coach Otto Addo offenhalten, sondern auch eine Negativserie beenden: Ghana gewann keines seiner letzten fünf WM-Spiele (zwei Remis, drei Niederlagen).

### Party in Down Under: Der erste WM-Sieg seit 2010

Der 1:0-Erfolg gegen Tunesien hat in **Australien** große Euphorie ausgelöst. Ein Video, das die Socceroos bei *Twitter* veröffentlichten, zeigt Tausende feiernde Fans auf dem



Foto: imago images

**Tränenreich: Robert Lewandowski fällt nach seinem ersten Tor bei einer WM Mitspieler Bartosz Bereszynski in die Arme.**

Federation Square in Melbourne. Es war der erste WM-Sieg Australiens seit 2010 (2:1 gegen Serbien). Am Mittwoch spielt das Team gegen Dänemark um den Einzug ins Achtelfinale (wie 2006 in Deutschland), wahrscheinlich reicht dafür schon ein Remis – es sei denn, Tunesien schlägt Frankreich. „Das ist verrückt“, sagte Nationaltrainer Graham Arnold, „ich könnte nicht stolzer sein auf die Jungs.“

### Siebert besteht seine WM-Premiere bravourös

Daniel Siebert lächelte nach seiner bravourös bestandenen Bewährungsprobe (kicker-Note 2), dann ging der deutsche Schiedsrichter nahezu unbemerkt Richtung Kabine. Redebedarf hatte nach Abpfiff weder Sieger Australien noch Verlierer Tunesien – ein besseres Zeichen kann es für einen Referee kaum geben. „Daniel Siebert hat mit seinem Team die WM-Feuertaufe souverän, konzentriert und unaufgeregt gelöst“, sagte der langjährige Top-Schiedsrichter Markus Merk dem *SID*. 20 Turnierspiele hatte der 38 Jahre alte Berliner auf seine WM-Premiere warten müssen, dann war die Paarung auch nicht gerade ein Kracher – und doch konnte er sich für größere Aufgaben



empfehlen, zeigte in einem „hektischen Spiel“ die international gerne gesehene großzügige Linie. Unmittelbar vor dem Siegtreffer zog sich Siebert den Unmut von Ellyes Shkiri zu: Der Kölner lief bei einem Konter der Australier dem Referee in die Hacken, ging zu Boden und kam deshalb nicht mehr in den Zweikampf – zwei Pässe später schoss Mitchell Duke das 1:0 für die Socceroos. Shkiri beschwerte sich bei dem Deutschen, der zuckte nur mit den Schultern. Eine Schuld lässt sich Siebert schließlich wirklich nicht anlasten.

### Empörung im Kosovo, FIFA ermittelt gegen Serbien

Ein Foto aus der Kabine der Serben hat Empörung ausgelöst: Weil dort auf einer serbischen Flagge auch die Umrisse des Kosovo unter den serbischen Nationalfarben zu sehen ist, hat der kosovarische Verband FFK die FIFA aufgefordert, **Serbien** zu sanktionieren. Der Weltverband leitete daraufhin auch eine Ermittlung ein. „Die FFK verurteilt aufs Schärfste das aggressive Vorgehen Serbiens“, twitterte der kosovarische Verband. Die Republik Kosovo hatte sich 2008 für unabhängig von Serbien erklärt, was eine Mehrheit der Staaten auch anerkennt. Die Serben betrachten das Kosovo aber weiterhin als Teil ihres Landes.



**G Schweiz – Kamerun**

1:0  
0:0

SCHWEIZ				TRAINER: Yakin			
Widmer 3	Akanji 3	Elvedi 3	Rodriguez 3	Sommer 2,5			
Freuler 2,5	Xhaka 3			Vargas 4			
Shaqiri 3	Sow 4			Embolo 2,5			
Toko Ekambi 4	Choupo-Moting 3			Mbeumo 4			
Hongla 3,5	Oum Gouet 3,5			Zambo Anguissa 3			
Nouhou 5	Nkoulou 4	Castelletto 3,5	Fai 3,5	KAMERUN			
			Onana 2,5	TRAINER: R. Song			

**INGEWECHELT:** 72. Frei (-) für Sow und Seferovic (-) für Embolo und Okafor (-) für Shaqiri, 81. Rieder (-) für Vargas, 90. Cömert (-) für Rodriguez – 68. Ondoua (-) für Hongla, 74. Aoubakar (-) für Choupo-Moting und Nkoudou (-) für Toko Ekambi, 81. Mouri Ngamaleu (-) für Mbeumo – **RESERVEBANK:** Kobel, Köhn, Omlin (alle Tor), Schär, Aebischer, Fassnacht, Fernandes, Jashari, Zakaria – Epassy, Ngapandouetnbu (beide Tor), Eboese, Mbaizo, Wooh, Kunde, Ntcham, Bassogog, Marou, Kgom Mbekeli, Nsame

**TOR:** 1:0 Embolo (48., Rechtsschuss, Vorarbeit Shaqiri) – **CHANCEN:** 4:3 – **ECKEN:** 11:5  
**SR-TEAM:** Tello (Argentinien – Assistenten: Brailovsky, Chade/beide Argentinien – Vierter Offizieller: Martinez/Honduras), Note 3, kleinere Fehler in der Bewertung von Zweikämpfen, hatte die Partie aber insgesamt jederzeit im Griff. – **ZUSCHAUER:** 39 089 – **GELBE KARTEN:** Elvedi, Akanji – Fai – **SPIELNOTE:** 4, vor allem die erste Hälfte war zäh, weil die Schweizer zu statisch spielten und Kamerun nicht zielstrebig genug agierte.



**SPIELER DES SPIELS**

**BREEL EMOLO** beschäftigte immer wieder die Kameruner Abwehr und war im entscheidenden Moment in Mittelstürmer-Manier zur Stelle.

**G Brasilien – Serbien**

2:0  
0:0

BRASILIEN				TRAINER: Tite			
Daniilo 3,5	Marquinhos 3	Thiago Silva 3	Alex Sandro 3	Alisson 3			
Raphinha 4	Lucas Paqueta 3	Casemiro 2	Vinicius Junior 2	Neymar 2,5			
Mladenovic 3,5	Richarlison 1,5	Mitrovic 4,5	A. Zivkovic 3,5	Milinkovic-Savic 4			
Pavlovic 2,5	Veljkovic 3	Gudelj 3	Milenkovic 2,5	V. Milinkovic-Savic 2,5			
			Lukic 3,5	SERBIEN			
			Veljkovic 3	TRAINER: Stojkovic			

**INGEWECHELT:** 75. Fred (-) für Lucas Paqueta und Rodrygo (-) für Vinicius Junior, 79. Gabriel Jesus (-) für Richarlison und Antony (-) für Neymar, 87. Gabriel Martinelli (-) für Raphinha – 57. Ilic (4) für Gudelj und Radonjic (4) für A. Zivkovic, 66. Lazovic (-) für Lukic und Vlahovic (-) für Mladenovic, 83. Maksimovic (-) für Mitrovic – **RESERVEBANK:** Ederson, Weverton (beide Tor), Alex Telles, Bremer, Dani Alves, Eder Militao, Bruno Guimaraes, Fabinho, Everton Ribeiro, Pedro – Dmitrovic, Rajkovic (beide Tor), Babic, Erakovic, Mitrovic, Djuricic, Grujic, Kostic, Racic, Jovic

**TOR:** 1:0 Richarlison (62., Rechtsschuss, Vorarbeit Vinicius Junior), 2:0 Richarlison (73., Rechtsschuss, Vinicius Junior) – **CHANCEN:** 6:0 – **ECKEN:** 6:4  
**SR-TEAM:** Faghani (Iran – Assistenten: Mansouri, Abolfazli/beide Iran – Vierter Offizieller: Ndiaye/Senegal), Note 3, behielt den Überblick in einer insgesamt nicht schwer zu leitenden Partie, vor allem bei Tackling-Situationen. – **ZUSCHAUER:** 88 103 (ausverkauft) – **GELBE KARTEN:** Pavlovic, Gudelj, Lukic – **SPIELNOTE:** 2, die Lust auf Spektakel wurde erst in der 2. Halbzeit gestillt, dank der Brasilianer, dann aber richtig.



**SPIELER DES SPIELS**

Zuerst ein Abstauber-, dann ein Traumtor: **RICHARLISON** stiehlt Neymar zum Abschluss des ersten WM-Spieltags die Show.

**H Uruguay – Südkorea**

0:0

URUGUAY				TRAINER: Diego Alonso			
M. Caceres 3,5	Godin 3	Gimenez 2,5	Olivera 4	Rochet 3,5			
Fede Valverde 3,5	Bentancur 3,5	Vecino 3	Darwin 4	Suarez 4,5			
Lee 3,5	Hwang 4,5	Na 4,5	Hwang 3,5	Son 4			
J.-S. Kim 3	Y.-G. Kim 3	Kim 3,5	M.-H. Kim 3,5	SÜDKOREA			
			S.-G. Kim 2,5	TRAINER: Paulo Bento			

**INGEWECHELT:** 64. Cavani (-) für Suarez, 79. Vina (-) für Olivera und de la Cruz (-) für Vecino, 88. Varela (-) für Pellistri – 74. G.-S. Cho (-) für Hwang und Lee (-) für Na und J.-H. Son (-) für Lee – **RESERVEBANK:** Muslera, Sosa (beide Tor), Coates, J. Rodriguez, de Arrascaeta, Torreira, Torres, Ugarte, Canobbio, Maxi Gomez – H.-W. Jo, B.-K. Song (beide Tor), Yu-Min Cho, C. Hong, T.-H. Kim, K.-W. Kwon, Yoon, Jeong, Kwon, Song, Hwang

**CHANCEN:** 4:2 – **ECKEN:** 4:3  
**SR-TEAM:** Turpin (Frankreich – Assistenten: Danos, Gringore/beide Frankreich – Vierter Offizieller: Kovacs/Rumänien), Note 1,5, absolut souveräner Auftritt: nicht kleinlich, aber konsequent, hatte eine unkomplizierte Partie komplett im Griff. – **ZUSCHAUER:** 41 663 – **GELBE KARTEN:** M. Caceres – G.-S. Cho, Trainer Paulo Bento – **SPIELNOTE:** 4, von Taktik geprägtes Duell mit wenigen Höhepunkten. Die abwechslungsreichere Schlussphase entschädigte etwas.



**SPIELER DES SPIELS**

Defensiv meisterte **JOSÉ MARIA GIMENEZ** die nicht allzu häufigen Prüfungen im Abwehrzentrum souverän. Dazu mit seiner Klasse im Aufbau Uruguays heimlicher Spielgestalter.

**H Portugal – Ghana**

3:2  
0:0

PORTUGAL				TRAINER: Fernando Santos			
Joao Cancelo 4	Ruben Dias 4	Daniilo Pereira 4,5	Guerreiro 3,5	Diogo Costa 4			
Bruno Fernandes 2	Ruben Neves 3,5	Bernardo Silva 3	Otavio 4	Cristiano Ronaldo 2,5			
Baba 4	I. Williams 4,5	A. Ayew 3,5	Seidu 4	Kudus 3			
Salisu 4	Abdul Samed 3,5	Thomas 4	Amartey 4,5	GHANA			
			Djiku 3,5	TRAINER: Addo			
			Ati Zigi 3,5				

**INGEWECHELT:** 56. William Carvalho (4) für Otavio, 77. Rafael Leao (-) für Ruben Neves, 88. Joao Palhinha (-) für Bernardo Silva und Goncalo Ramos (-) für Cristiano Ronaldo und Joao Mario (-) für Joao Felix – 66. Lamptey (-) für Seidu, 77. Bukari (-) für Kudus und Ayew (-) für A. Ayew, 90./+2 Kyereh (-) für Abdul Samed und Semenyo (-) für Djiku – **RESERVEBANK:** José Sa, Rui Patricio (beide Tor), Antonio Silva, Diogo Dalot, Pepe, Matheus Nunes, Vitorino, Ricardo Horta, Silva – Danlad, Nurudeen (beide Tor), Aidoo, Mensah, Odoi, Afriyie Barnieh, Owusu, Issahaku, Sowah, Sulemana

**TOR:** 1:0 Cristiano Ronaldo (65., Rechtsschuss, Foulelfmeter, Salisu an Cristiano Ronaldo), 1:1 A. Ayew (73., Rechtsschuss, Vorarbeit Kudus), 2:1 Joao Felix (78., Rechtsschuss, Bruno Fernandes), 3:1 Rafael Leao (80., Rechtsschuss, Bruno Fernandes), 3:2 Bukari (89., Kopfball, Baba) – **CHANCEN:** 5:5 – **ECKEN:** 3:3  
**SR-TEAM:** Elfath (USA – Assistenten: Atkins, Parker/beide USA – Vierte Offizielle: Frappart/Frankreich), Note 5, mehrmals ohne Durchblick. – **ZS:** 42 662 – **GELB:** Danilo Pereira, Bruno Fernandes – Kudus, A. Ayew, Seidu, I. Williams – **SPIELNOTE:** 3, erst ein fader Kick, doch dann entwickelte sich ein skurriles Fehlerfestival mit fünf Toren.



**SPIELER DES SPIELS**

Mit viel Ruhe am Ball und dem Auge für die Räume bereitete **BRUNO FERNANDES** zwei Tore der Portugiesen vor.

# ANDEREN GRUPPEN Die Tore, die Spiele, die Fakten

## B Wales – Iran

0:2  
0:0

WALES				TRAINER: Page			
Mepham 4	Hennessey 5	Rodon 4,5	Davies 4,5				
C. Roberts 4,5	Ramsey 5,5	Ampadu 4	N. Williams 4,5				
Bale 5,5	Wilson 5	Moore 5					
Taremi 3,5	Azmoun 3	Gholizadeh 2,5					
Haji Safi 3	Nourollahi 3,5	Ezatozahi 3					
Mohammadi 3	Pouraliganji 3	Hosseini 2,5	Rezaeian 2				
IRAN			TRAINER: Queiroz				

**INGEWECHELT:** 57. James (4) für Wilson und Johnson (5) für C. Roberts, 77. Allen (6) für Ampadu, 87. Ward (-) für Ramsey – 68. Ansarifard (-) für Azmoun, 77. Torabi (-) für Gholizadeh und Jahanbakhsh (-) für Haji Safi und Cheshmi (2) für Nourollahi, 83. Karimi (-) für Ezatozahi – **RESERVEBANK:** A. Davies (Tor), Cabango, Gunter, Lockyer, Levitt, Morrell, Smith, Thomas, J. Williams, Colwill, M. Harris – Abedzadeh, Niazmand (beide Tor), Jalali, Kanaani, Khalilzadeh, Moharrami, Amiri, Ghoddos

**TORE:** 0:1 Cheshmi (90./+8, Rechtsschuss, ohne Vorarbeit), 0:2 Rezaeian (90./+11, Rechtsschuss, Taremi) – **CHANCEN:** 1:6 – **ECKEN:** 2:7

**SR-TEAM:** Escobar (Guatemala – Assistenten: Wales/Trinidad-Tobago, Mora/Costa Rica – Vierter Offizieller: Ndiaye/Senegal), Note 5, Gholizadehs Abseitsstellung beim vermeintlichen 0:1 war relativ deutlich (10.), Hennesseys Rote Karte glasklar. Dennoch benötigte es jeweils die Hilfe des VAR. Insgesamt mit diversen Wahrnehmungsfehlern und des Öfteren unsouverän. – **ZUSCHAUER:** 40 875 – **GELBE KARTEN:** Rodon – Jahanbakhsh (2., gesperrt), Rezaeian – **ROTE KARTE:** Hennessey (86., grobes Foulspiel an Taremi) – **SPIELNOTE:** 3, keine hochklassige, aber spektakuläre Partie. Gegen Ende erreichte der Unterhaltungswert gar dramatisches Niveau.

### SPIELER DES SPIELS



**RAMIN REZAEIAN** hatte seine Seite konsequent im Griff und gehörte zu den Spielgestaltern. Sein technisch anspruchsvoller Lupfer zum 2:0 war das i-Tüpfelchen.

## B England – USA

0:0

ENGLAND				TRAINER: Southgate			
Trippier 3,5	Stones 3,5	Maguire 2,5	Shaw 4				
Saka 4,5	Bellingham 4	Rice 4	Sterling 4				
Pulisic 2,5	Mount 3,5	Kane 4,5	Weah 3				
A. Robinson 3,5	Musah 3	McKennie 3	Dest 2				
Zimmerman 3	Adams 3	Ream 3	Turner 2,5				
USA			TRAINER: Berhalter				

**INGEWECHELT:** 68. Grealish (-) für Sterling und Henderson (-) für Bellingham, 77. Rashford (-) für Saka – 77. Aaronson (-) für McKennie und Moore (-) für Dest, 83. Reyna (-) für Weah und Sargent (-) für Wright – **RESERVEBANK:** Pope, Ramsdale (beide Tor), Alexander-Arnold, Coody, Dier, Walker, White, Foden, Gallagher, Phillips, Wilson – Horvath, S. Johnson (beide Tor), Carter-Vickers, Long, Scally, Yedlin, Acosta, de la Torre, C. Roldan, Ferreira, Morris

**CHANCEN:** 2:2 – **ECKEN:** 3:7

**SR-TEAM:** Valenzuela (Venezuela – Assistenten: Urrego Martinez, Moreno/beide Venezuela – Vierte Offizielle: Yamashita/Japan), Note 2,5, unaufgeregt, stringent und souverän in einem nicht sehr komplizierten Spiel – **ZUSCHAUER:** 68 433 – **GELBE KARTEN:** keine – **SPIELNOTE:** 4, zähe Partie, von England uninspiriert geführt: die US-Amerikaner agierten mutiger, aber ebenso ohne Durchschlagskraft.

### SPIELER DES SPIELS



**SERGINO DEST**, der rechte Außenverteidiger der USA, machte seine Seite gut zu, schob zuweilen forsch an und deckte Defensivschwächen auf Englands linker Bahn auf.

## A Katar – Senegal

1:3  
0:1

KATAR				TRAINER: Sanchez			
Pedro Correia 3,5	Barsham 3,5	Abdelkarim Hassan 4					
Mohammed 3,5	Khokhi 5,5	Ahmed 4					
Boudiaf 4,5	Madibo 3,5	Al-Haydos 4,5					
Almoez Ali 4	Afif 3,5						
Diatra 3	Diedhiou 2,5	I. Sarr 4					
Jakobs 3	Dia 2,5	Mendly 3					
Gueye 3,5	Diallo 3	Koulibaly 3,5	Sabaly 3,5				
SENEGAL			TRAINER: Cissé				

**INGEWECHELT:** 69. Abdulaziz Hatem (-) für Boudiaf, 74. Muntari (-) für Al-Haydos, 83. Mohammed Waad (-) für Pedro Correia und Salman (-) für Ahmed – 64. Ciss (-) für Diatta, 74. Ndiaye (-) für I. Sarr und Dieng (-) für Diedhiou, 78. Cissé (-) für Jakobs und Sarr (-) für Mendly – **RESERVEBANK:** Al-Sheeb, Yousef Hassan (beide Tor), Jassem Gaber, Khidir, Al-Hajri, Ali Assadalla, Mashaal, Ahmed Alaaeldin, Al-Hadhrami, Khalid Muneer – S. T. Dieng, Gomis (beide Tor), Ballo-Touré, Mendly, N'Diaye, Gueye, Kouyaté, Mamadou Loum, Name, Jackson

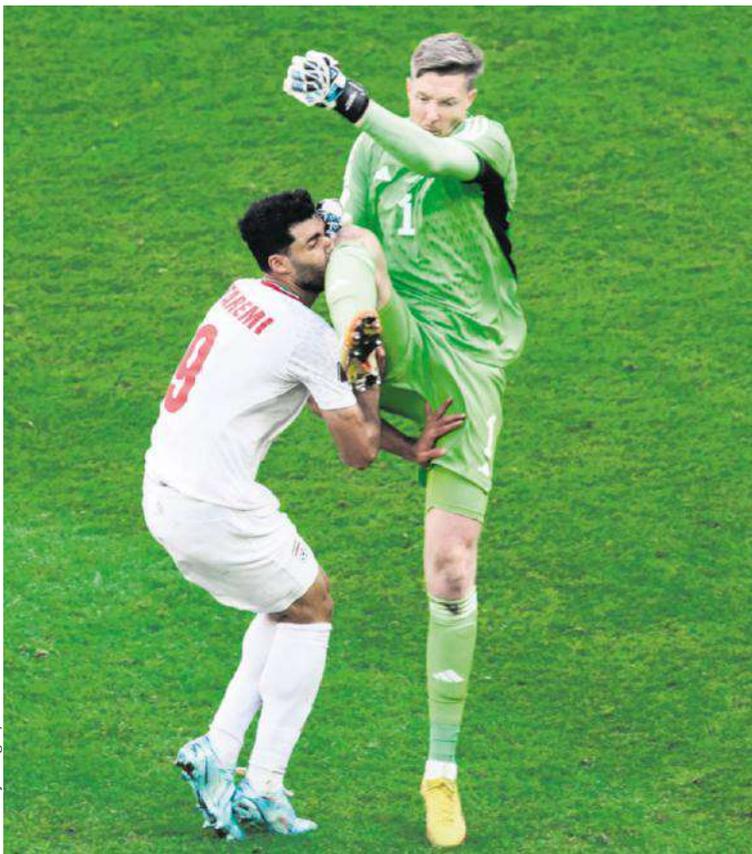
**TORE:** 0:1 Dia (41., Rechtsschuss, ohne Vorarbeit), 0:2 Diedhiou (48., Kopfball, Jakobs), 1:2 Muntari (78., Kopfball, Mohammed), 1:3 Dieng (84., Rechtsschuss, Ndiaye) – **CHANCEN:** 4:6 – **ECKEN:** 6:6

**SR-TEAM:** Mateu Lahoz (Spanien – Assistenten: Cebrian Devis, del Palomar/beide Spanien – Vierter Offizieller: Ortega/Peru), Note 3, mit klarer, großzügiger Linie. Hart aber gerade noch vertretbar, bei Sarrs Hüftkontakt gegen Afif nicht auf Elfmeter zu entscheiden (34.). – **ZUSCHAUER:** 41 797 – **GELBE KARTEN:** Mohammed, Ahmed, Madibo – Dia, Jakobs, Ciss – **SPIELNOTE:** 3,5, Katars Aufbäumen und Mut nach der Pause erhöhte den Unterhaltungswert, Senegal genügte eine solide Leistung.

### SPIELER DES SPIELS



In der Druckphase Katars rettete Torhüter **EDOUARD MENDY** zweimal herausragend gegen Almoez Ali (63.) und Mohammed (67.).



Aufregung in der Schlussphase: Torhüter Hennessey sieht nach diesem Foul am iranischen Stürmer Taremi Rot und muss vom Platz.



**A** **Niederlande – Ecuador**

**1:1**  
1:0

NIEDERLANDE			TRAINER: van Gaal		
Timber 4,5	Noppert 3	van Dijk 3	Aké 3,5		
Dumfries 4,5	Koopmeiners 4	de Jong 4	Blind 4,5		
Bergwijn 5	Klaassen 4	Gakpo 3			
Estrada 2,5	E. Valencia 2	M. Caicedo 3	Mendez 3	Plata 2,5	
Estupinan 2	Hincapie 3	Torres 3	Porozo 3	Preciado 2,5	
ECUADOR			TRAINER: Alfaro		

**EINGEWECHELT:** 46. Depay (5) für Bergwijn, 69. Berghuis (-) für Klaassen, 79. Weghorst (-) für Gakpo, 80. de Roon (-) für Koopmeiners - 74. Sarmiento (-) für Estrada, 90. Rodríguez (-) für E. Valencia und Ro. Ibarra (-) für Plata - **RESERVEBANK:** Bijlow, Pasveer (beide Tor), de Lig, de Vrij, Frimpong, Malacia, Lang, Simons, Taylor, de Jong, Janssen - Dominguez, Ramirez (beide Tor), Arboleda, Arreaga, Pacho, Palacios, Cifuentes, Franco, Gruezo, Ay. Preciado, Mena, Reasco

**TORE:** 1:0 Gakpo (6., Linksschuss, Vorarbeit Klaassen), 1:1 E. Valencia (49., Rechtsschuss, Estupinan) - **CHANCEN:** 1:4 - **ECKEN:** 2:5

**SR-TEAM:** Ghorbal (Algerien - Assistenten: Gourari, Etchiali/beide Algerien - Vierter Offizieller: Martinez/Honduras), Note 3, nicht großgefordert, lag im Verbund mit dem VAR richtig, das vermeintliche 1:1 durch Estupinan nicht anzuerkennen, weil der im Abseits stehende Porozo Torwart Noppert die Sicht nahm (45.+3). - **ZUSCHAUER:** 44 833 - **GELBE KARTE:** Mendez (2., gesperrt) - **SPIELNOTE:** 4, für fußballerische Höhepunktesorgte ausschließlich Ecuador gegen enttäuschende Niederländer, die ihre Führung zu verteidigen versuchten.

**SPIELER DES SPIELS**



Solange das Knie hielt, war **ENNER VALENCIA** unermüdlich unterwegs, scheiterte erst noch an Noppert (33.), ehe er nach der Pause zum verdienten Ausgleich abstaubte.



Foto: imago images/Brady

**Freude pur bei den Australiern: Torschütze Mitchell Duke und Jackson Irvine bejubeln den ersten Sieg im laufenden Turnier.**

**D** **Frankreich – Dänemark**

**2:1**  
0:0

FRANKREICH			TRAINER: Deschamps		
Koundé 2,5	Lloris 2,5	Varane 3	Upamecano 3,5	Theo 2,5	
	Tchouameni 3	Griezmann 2	Rabiot 3	Mbappé 1	
Dembelé 2	Giroud 4	Damsgaard 5	Cornelius 4,5	Lindström 3	
Maehle 4	Eriksen 3,5	Højbjerg 3,5	Christensen 2,5	Andersen 3	Kristensen 5
DÄNEMARK			TRAINER: Hjulmand		

**EINGEWECHELT:** 63. Thuram (-) für Giroud, 75. Coman (-) für Dembelé und Konaté (-) für Varane, 90./+2 Fofana (-) für Griezmann - 46. Braithwaite (3) für Cornelius, 73. Dolberg (-) für Damsgaard, 85. Nørgaard (-) für Lindström, 90./+2 Bah (-) für Kristensen - **RESERVEBANK:** Areola, Mandanda (beide Tor), Disasi, Pavard, Saliba, Camavinga, Guendouzi, Veretout, Kolo Muani - Christensen, Rønnow (beide Tor), Kjaer, Strøger Larsen, Jensen, Skov, Wass, Poulsen, Skov Olsen, Wind

**TORE:** 1:0 Mbappé (61., Rechtsschuss, Vorarbeit Theo), 1:1 Christensen (68., Kopfball, Andersen), 2:1 Mbappé (86., Rechtsschuss, Griezmann) - **CHANCEN:** 10:4 - **ECKEN:** 6:4

**SR-TEAM:** Marciniak (Polen - Assistenten: Sokolnicki, Listkiewicz/beide Polen - Vierter Offizieller: Ma/China), Note 2,5, souveräne Spielleitung, zog seine großzügige Linie bis zum Schluss durch, weshalb er sich mit der Gelben Karte für Koundé (gegen Nelsson, 43.) noch in seinem Rahmen bewegte. - **ZUSCHAUER:** 42 860 - **GELBE KARTEN:** Koundé - Christensen, Cornelius - **SPIELNOTE:** 2, hohes Niveau mit überlegenen Franzosen und disziplinierten Dänen, die immer wieder Nadelstiche setzten.

**SPIELER DES SPIELS**



Mit seinem unwiderstehlichen Antritt, Klasse-Dribblings und seinem Doppelpack entschied **KYLIAN MBAPPÉ** das Spiel.

**D** **Tunesien – Australien**

**0:1**  
0:1

TUNESIEN			TRAINER: Kadri		
Bronn 4	Dahmen 3	Meriah 4,5	Talbi 3,5		
Dräger 4	Skhiri 3,5	Laidouni 4	Abdi 3,5		
Sliti 4	Jebali 3,5	Mskani 3			
Goodwin 4	Duke 2,5	McGree 3	Leckie 4		
Behich 4	Mooy 3,5	Irvine 3,5	Karacic 4		
AUSTRALIEN			TRAINER: Arnold		

**EINGEWECHELT:** 46. Sassi (3,5) für Dräger, 67. Khazri (-) für Laidouni, 73. Kechrida (-) für Bronn, Khenissi (-) für Jebali - 64. Maclaren (-) für Duke und Hrustic (-) für McGree, 75. Degenek (-) für Karacic, 85. Baccus (-) für Leckie und Mabil (-) für Goodwin - **RESERVEBANK:** Ben Said, Hassen, Mathlouthi (beide Tor), Ifa, Maaloul, Ben Slimane, Chaalali, Ghandri, Hannibal, Ben Romdhane, Jaziri - Redmayne (Tor), Vukovic (Tor), Deng, King, Wright, Devlin, Cummings, Kuol, Tilio

**TOR:** 0:1 Duke (23., Kopfball, Vorarbeit Goodwin) - **CHANCEN:** 4:2 - **ECKEN:** 5:2

**SR-TEAM:** Siebert (Berlin - Assistenten: Foltyn/Wiesbaden, Seidel/Hennigsdorf - Vierter Offizieller: Martinez/Honduras - Video-Assistent: Dankert/Rostock), Note 2, souveräne Spielleitung einer phasenweise hitzigen Partie, die ihm jedoch nie aus den Händen zu gleiten drohte, weil er viele Situationen durch eine gute Kommunikation löste. - **ZUSCHAUER:** 41 823 - **GELBE KARTEN:** Laidouni, Abdi, Sassi - **SPIELNOTE:** 4, insgesamt eine niveauarme Partie, die sich meist zwischen den Strafräumen abspielte, aber bis zum Schlusspfiff immerhin spannend und umkämpft blieb.

**SPIELER DES SPIELS**



Australiens **HARRY SOUTTAR** entpuppte sich für die Tunesier als unüberwindbares Hindernis. Resolut in der Zweikampfführung, dominant in der Luft. Ein echter Abwehrchef.

# ANDEREN GRUPPEN Die Tore, die Spiele, die Fakten

## C Polen – Saudi-Arabien

2:0  
1:0

POLEN			SAUDI-ARABIEN		
Cash 3,5	Glik 3,5	Szczesny 1	Al-Najei 3,5	Al-Shehri 3,5	Al-Buraikan 3,5
Zielinski 3	Krychowiak 3,5	Kiwior 4	Al-Malki 5	Kanno 2,5	Abdulhamid 3
Lewandowski 2	Milik 3	Bielik 4	Al-Burayk 3,5	Al-Amri 4	
			Al-Owais 2,5		
TRAINER: Michniewicz			TRAINER: Renard		

**INGEWECHELT:** 63. Kaminski (-) für Zielinski, 71. Piatek (-) für Milik - 46. Al-Abed (3) für Al-Najei, 65. Al-Ghanam (-) für Al-Burayk, 85. Al-Obud (-) für Al-Malki und N. Al-Dawsari (-) für Al-Shehri, 90./+5 Bahebri (-) für Al-Abed - **RESERVEBANK:** Grabara, Skorupski (beide Tor), Bednarek, Gumny, Jedrzejczyk, Wieteska, Grosicki, Skoras, D. Szymanski, S. Szymanski, Zalewski, Zurkowski, Swiderski - Al-Aqidi, Al-Yami (beide Tor), Madu, Tambakti, Al-Faraj, Al-Hassan, Otayf, Sharahili, Asiri

**TORE:** 1:0 Zielinski (40., rechts Vorarbeit Lewandowski), 2:0 Lewandowski (82., links, -) - **CHANCEN:** 6:8 - **ECKEN:** 4:5

**SR-TEAM:** Pereira Sampaio (Assistenten: Boschilia, Pires/alle Brasilien - Vierter Offizieller: Ortega/Peru), Note 4, der Strafstoß nach Bielijs Kontakt mit Al-Shehri nach VAR war übertrieben. Generell nicht immer auf der Höhe, aber ohne spielentscheidende Fehler. - **ZUSCHAUER:** 44 259 - **GELB:** Kiwior, Cash, Milik - Al-Malki (2., gesperrt), Al-Amri - **BESONDERES VORKOMMIS:** Szczesny hält Foulelfmeter von S. Al-Dawsari (45./+1) - **SPIELNOTE:** 2, abwechslungsreiche und spannende Partie mit beiderseits zahlreichen Torszenen.

### SPIELER DES SPIELS



Polens Keeper **WOJCIECH SZCZESNY** avancierte mit einer Weltklasseleistung zum Matchwinner. Hielt nicht nur Al-Dawsaris Elfer und den Nachschuss von Al-Burayk famos.

## C Argentinien – Mexiko

2:0  
0:0

ARGENTINIEN			MEXIKO		
Montiel 3,5	Otamendi 2,5	E. Martinez 3	Vega 4	Lozano 5	Chavez 4
de Paul 4	Rodriguez 4	Martinez 3	Guardado 3,5	Herrera 4,5	K. Alvarez 4
di Maria 3,5	Messi 2	Mac Allister 4	Gallardo 3	L. Martinez 5	Araujo 3,5
			Moreno 3	Montes 2	Ochoa 3,5
TRAINER: Scaloni			TRAINER: Martino		

**INGEWECHELT:** 57. Fernandez (2) für Rodriguez, 63. Molina (-) für Montiel und Alvarez (-) für L. Martinez, 69. Romero (-) für di Maria und Palacios (-) für Mac Allister - 42. Gutierrez (4,5) für Guardado, 66. Antuna (-) für Vega und Jimenez (-) für K. Alvarez, 73. Alvarado (-) für Lozano - **RESERVEBANK:** Armani, Rulli (beide Tor), Foyth, Pezzella, Tagliacico, Almada, Gomez, Paredes, Correa, Dybala - Cota, Talavera (beide Tor), Alvarez, Arteaga, Sanchez, Vasquez, Pineda, C. Rodriguez, Romo, Funes Mori, Martin

**TORE:** 1:0 Messi (64., Linksschuss, Vorarbeit di Maria), 2:0 Fernandez (87., Rechtsschuss, Messi) - **CHANCEN:** 2:1 - **ECKEN:** 4:2

**SR-TEAM:** Orsato (Italien - Assistenten: Carbone, Giallatini/beide Italien - Vierter Offizieller: Kovacs/Rumänien), Note 2, großzügige Linie und dabei immer Herr des Geschehens in dem emotional geführten Duell, lag richtig bei den persönlichen Strafen. - **ZUSCHAUER:** 88 966 (ausverkauft) - **GELBE KARTEN:** Montiel - Araujo, Gutierrez, Herrera, Alvarado - **SPIELNOTE:** 4, eine hart umkämpfte Partie, aber nur wenige spielerische Highlights und kaum Torchancen.

### SPIELER DES SPIELS



Kapitän **LIONEL MESSI** war Argentinien's einziger Aktivposten, er löste mit einem feinen Linksschuss zum 1:0 den Knoten, dazu der Assist zum 2:0.

## F Belgien – Marokko

0:2  
0:0

BELGIEN			MAROKKO		
Meunier 5	Alderweireld 3	Courtois 5	Onana 3	Witsel 4	Hazard 4,5
De Bruyne 5	Hazard 4	Batshuayi 5	En-Nesyri 4	Ziyech 2,5	
Boufal 3,5	Amrabat 3	Amallah 2,5	Munir 3	Hakimi 3	
Ounahi 3	Saiss 2,5	Aguerd 3			
Mazraoui 3					
TRAINER: Martinez			TRAINER: Regragui		

**INGEWECHELT:** 60. Tielemans (4) für Onana und Mertens (4) für Hazard, 75. De Ketelaere (-) für Batshuayi und Trossard (-) für Hazard, 81. Lukaku (-) für Meunier - 67. Sabiri (2) für Amallah, 68. Attiyat Allah (-) für Hakimi, 73. Hamdallah (-) für En-Nesyri und Aboukhlal (-) für Boufal, 78. El Yamiq (-) für Ounahi - **RESERVEBANK:** Casteels, Mignolet (beide Tor), Debast, Faes, Theate, Carrasco, Dendoncker, Vanaken, Doku, Openda - Tagnaouti (Tor), Banoun, Dari, Chair, El Khannous, Jabrane, Abde, Cheddira, Zaroury

**TORE:** 0:1 Sabiri (73., Rechtsschuss, direkter Freistoß), 0:2 Aboukhlal (90./+2, Rechtsschuss, Vorarbeit Ziyech) - **CHANCEN:** 4:5 - **ECKEN:** 9:1

**SR-TEAM:** Cesar Ramos (Mexiko - Assistenten: Morin Mendez, Hernandez/beide Mexiko - Vierte Offizielle: Yamashita/Japan), Note 2,5, mit falschem Freistoßpfiff vor Marokkos Abseitstor, aber richtiger Entscheidung, Ziyechs Abseitsstellung als aktiv zu bewerten (45.). Insgesamt mit einer souveränen Leitung. - **ZUSCHAUER:** 43 738 - **GELBE KARTEN:** Onana (2., gesperrt) - Sabiri - **SPIELNOTE:** 2,5, hoher Unterhaltungswert, speziell in der zweiten Halbzeit. Mit Spannung und Dramaturgie bis zum Ende.

### SPIELER DES SPIELS



Spät eingewechselt war **ABDELHAMID SABIRI** bei schnellen Gegenstößen eine Waffe, sorgte mit einem frech ins kurze Eck gezirkelten direkten Freistoß für das wegweisende 1:0.

## F Kroatien – Kanada

4:1  
2:1

KROATIEN			KANADA		
Juranovic 3	Lovren 3	Livakovic 3	Davies 3	Larin 4,5	Buchanan 3
Modric 3,5	Brozovic 3	Gvardiol 3	Laryea 3,5	Hutchinson 5	Johnston 4,5
Kramaric 1,5	Kovacic 3	Livaja 2,5	Miller 4,5	Vitoria 3,5	
	Perisic 2,5	David 4	Borjan 2,5		
TRAINER: Dalic			TRAINER: Herdman		

**INGEWECHELT:** 60. Petkovic (4) für Livaja, 73. Vlasic (-) für Kramaric, 86. Orsic (-) für Perisic und Pasalic (-) für Modric und Majer (-) für Kovacic - 46. Osorio (4) für Eustaquio und Koné (4) für Larin, 62. Hoilett (-) für Laryea, 72. Cavallini (-) für David, 73. Adegugbe (-) für Hutchinson - **RESERVEBANK:** Grbic (Tor), Ivusic (Tor), Barisic, Erlic, Stanisic, J. Sutalo, Vida, Jakic, Susic, Budimir - Pantemis (Tor), St. Clair (Tor), Cornelius, Waterman, Fraser, Kaye, Piette, Wotherspoon, Millar, Ugbo

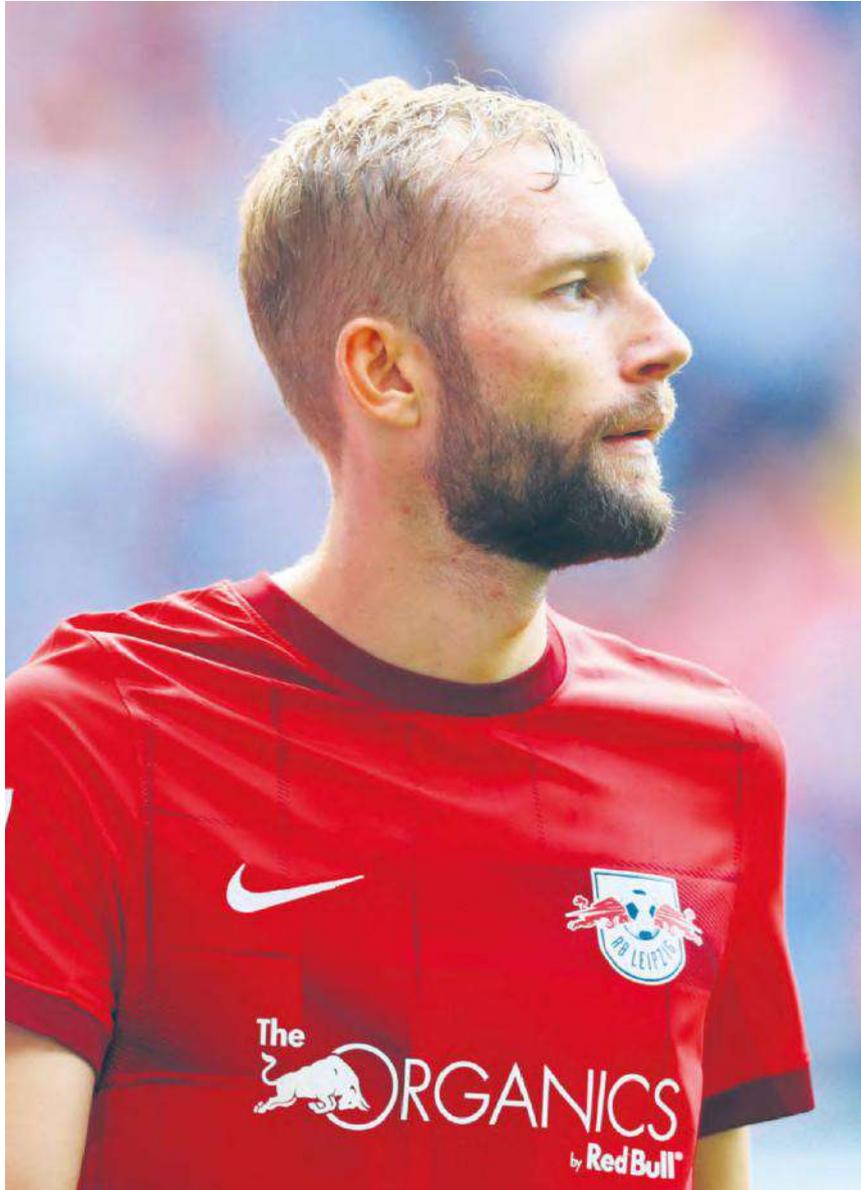
**TORE:** 0:1 Davies (2., Kopfball, Vorarbeit Buchanan), 1:1 Kramaric (37., Linksschuss, Perisic), 2:1 Livaja (44., Rechtsschuss, Juranovic), 3:1 Kramaric (70., Linksschuss, Perisic), 4:1 Majer (90./+4, Linksschuss, Orsic) - **CHANCEN:** 8:3 - **ECKEN:** 5:2

**SR-TEAM:** Matonte (Uruguay - Assistenten: Taran, Soppi/beide Uruguay - Vierter Offizieller: Ortega/Peru), Note 2,5, sichere Leitung in einem nicht übermäßig herausfordernden Spiel. - **ZUSCHAUER:** 44 374 - **GELBE KARTEN:** Lovren, Modric - Buchanan, Miller - **SPIELNOTE:** 2, Kanadas frühe Führung sorgte direkt für Spannung und Dynamik, zunächst behäbige und dann überlegene Kroaten lieferten einige spielerische Höhepunkte.

### SPIELER DES SPIELS



Technisch hochwertige Stürmerfinesse und Spielwitz in Reinform - der stets präsente Doppelpacker **ANDREJ KRAMARIC** knipste für die Kroaten das WM-Licht an.



„Ich  
gebe  
alles!  
Auch im  
Freibad“

## BUNDESLIGA

Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1. Bayern München (M)	15	10	4	1	49:13	+36	34
2. SC Freiburg	15	9	3	3	25:17	+8	30
3. RB Leipzig (P)	15	8	4	3	30:21	+9	28
4. Eintracht Frankfurt	15	8	3	4	32:24	+8	27
5. 1. FC Union Berlin	15	8	3	4	24:20	+4	27
6. Borussia Dortmund	15	8	1	6	25:21	+4	25
7. VfL Wolfsburg	15	6	5	4	24:20	+4	23
8. Bor. Mönchengladbach	15	6	4	5	28:24	+4	22
9. Werder Bremen (N)	15	6	3	6	25:27	-2	21
10. 1. FSV Mainz 05	15	5	4	6	19:24	-5	19
11. TSG Hoffenheim	15	5	3	7	22:22	0	18
12. Bayer 04 Leverkusen	15	5	3	7	25:26	-1	18
13. 1. FC Köln	15	4	5	6	21:29	-8	17
14. FC Augsburg	15	4	3	8	18:26	-8	15
15. Hertha BSC	15	3	5	7	19:22	-3	14
16. VfB Stuttgart	15	3	5	7	18:27	-9	14
17. VfL Bochum	15	4	1	10	14:36	-22	13
18. FC Schalke 04 (N)	15	2	3	10	13:32	-19	9

## 16. SPIELTAG

<b>FREITAG, 20. JANUAR</b>	<b>20.30 UHR</b>
Leipzig (1:4, 2:3)	München
<b>SAMSTAG, 21. JANUAR</b>	<b>15.30 UHR</b>
Union (2:1, 2:2)	Hoffenheim
Frankfurt (-, -)	Schalke
Wolfsburg (0:2, 2:3)	Freiburg
Bochum (1:3, 1:1)	Hertha BSC

Stuttgart (2:1, 0:0)	Mainz
<b>SAMSTAG, 21. JANUAR</b>	<b>18.30 UHR</b>
Köln (-, -)	Bremen
<b>SONNTAG, 22. JANUAR</b>	<b>15.30 UHR</b>
Dortmund (2:1, 1:1)	Augsburg
<b>SONNTAG, 22. JANUAR</b>	<b>17.30 UHR</b>
Gladbach (1:2, 0:4)	Leverkusen

Nach seinem Syndesmoseriss ist **KONRAD LAIMER** (25) bei RB Leipzig wieder zurück – und hat einiges vor.



Am Freitag stand Konrad Laimer erstmals nach elf Wochen wieder in einem Spiel für RB auf dem Platz. Beim 6:0 im Test gegen den polnischen Erstligisten Radomiak Radom gab der Mittelfeldakteur ein 45-minütiges Comeback und erzielte den Treffer zum zwischenzeitlichen 1:0.

**Herr Laimer, richten Sie zurzeit Ihren Tagesablauf nach der WM aus?** Ja, klar. Ich kenne ja einige Jungs, die bei dem Turnier mitspielen. Und deren Spiele schaue ich mir natürlich an. Im Trainingszentrum laufen die Spiele auch. **Blutet Ihnen dann das Herz, weil Österreich nicht dabei ist? Oder schauen Sie begeistert Fußball?** Beides. Natürlich wäre ich gerne dabei gewesen. Eine WM ist für jeden Fußballer ein Höhepunkt,

den es nur alle vier Jahre gibt. Selbstverständlich würde man als Spieler so ein großes Event mitnehmen. Ich hoffe, dass das mit Österreich in Zukunft noch mal funktionieren wird. Aber ich bin Fußballfan, und als solcher schaue ich selbstredend die Spiele. **Die WM ist nicht nur wegen des Fußballs im Gespräch. Wie stehen Sie zu dieser WM in Katar?**

Natürlich läuft vieles nicht so, wie man sich das vorstellt. Ich bin der Meinung, dass man andere Austragungsorte hätte finden können. Ich bin im Endeffekt aber nur Spieler und kann darüber nicht entscheiden. Mir tut es für die Spieler leid, dass diese WM wegen so vieler anderer Themen abseits des Platzes im Gespräch ist. Ich hoffe dennoch, dass die Spieler eine gute Zeit haben und das alles andere zeitnah aufgearbeitet wird.

### Wie merkwürdig ist es für Sie als Bundesligaprofi, von November an bis Januar eine Pause zu haben?

Sehr merkwürdig. Für mich ist es doppelt bitter, da ich nach meiner Verletzung gerade wieder fit geworden bin und wieder richtig Bock auf Fußball und den Bundesliga-Alltag hatte. Immerhin kann man so viel trainieren und sich top vorbereiten. Dazu ergibt sich die Möglichkeit, zwischendurch auch den Kopf ein wenig runterzufahren, was in den nächsten Jahren mehr nicht möglich sein dürfte.

### Kommt Ihnen die WM auch zupass, weil Sie dadurch nach Ihrer Verletzung weniger Ligaspiele verpassen?

Nein, ich war ja wieder fit, als die Pause begann. Aber wie gesagt: Ich kann mich jetzt in Bestform bringen.

### Wie geht es Ihnen momentan?

Mir geht es gut. Die Verletzung habe ich abgehakt, die Heilung ist gut verlaufen, ich spüre gar nichts mehr. Ich bin jetzt seit gut zwei Wochen wieder im Mannschaftstraining und habe dabei das eine oder andere Mal etwas mehr geschonert als sonst. Aber das muss so sein. Jetzt bin ich wieder voll dabei und will mein Level von vor der Verletzung noch ein wenig steigern. Zum Start am 20. Januar gegen die Bayern sind Sie also wieder topfit? Auf jeden Fall.

### Sie waren in den vergangenen beiden Jahren sehr oft verletzt. Haben Sie gehadert, hatten Sie gar Zweifel an der Robustheit Ihres Körpers?

Grundsätzlich nicht. Aber die Phase mit meiner Knieverletzung (*Laimer fiel wegen eines Knochenödems im Knie von August 2020 bis April 2021 aus, Anm. d. Red.*) war nicht so leicht, weil das Thema sehr komplex war und sehr lange gedauert hat. Ein Syndesmose-Riss wie zuletzt passiert halt. Im Spiel gegen Dortmund ist mir der Gegenspieler aufs Bein gefallen, dagegen kann man wenig machen. Ich bin ein Spieler, der eben gerne in Zweikämpfe geht, und deshalb kann ich Verletzungen akzeptieren, die in direkten Duellen entstehen. Jetzt bin ich wieder da und topfit. Und jetzt geht's weiter.

### In Xaver Schlager hat sich während Ihrer Abwesenheit ein Neuzugang auf der Sechserposition in den Vordergrund gespielt. Wie sehen Sie Ihre Rolle im Konkurrenzkampf mit ihm, Kevin Kampl, Amadou Haidara und Benjamin Henrichs?

Ich bin da entspannt. Ich kenne Xaver schon lange und wundere mich über seine Leistung nicht. Ich weiß, was für ein guter Kicker er ist – ebenso wie die anderen Jungs im defensiven Mittelfeld. Wenn ich topfit bin, habe ich aber nicht die Angst, keine Rolle zu spielen.

### Was haben Sie persönlich noch vor in dieser Saison?

Das Gleiche wie immer. Ich bin ein Typ, der nicht verlieren kann, und deshalb will ich so viele Spiele wie möglich gewinnen. Zumal wir die Qualität dafür haben. Es wird eine sehr interessante zweite Saisonhälfte, weil nach so einer langen Pause niemand so recht weiß, wie die Mannschaften zurückkommen. Und es stehen viele große Spiele an.

**RB steht nach schwachem Start nun dort, wo man hinwill. Was ist noch drin?** Bayern hat sechs Punkte Vorsprung. Aber wir haben gezeigt, dass wir gegen jeden Gegner gewinnen können. Wenn wir den Anfang der Runde nicht wie im Sommer verschlafen, ist noch eine Menge möglich. Wir haben eine sehr gute Mannschaft, mit einem super Trainer, der aus uns schon in den ersten Wochen die volle Leistungsfähigkeit herausgekitzelt hat. Ich hoffe, es geht so weiter wie zuletzt.

### Einig mit Bayern?

„Entschieden ist nichts, ausgeschlossen auch nichts.“

### Im Sommer ist Ihr Wechsel zu den Bayern gescheitert. Mussten Sie sich auffressen, um weiter für RB zu spielen?

Im Sommer gab es einige Themen für mich, an die ich den einen oder anderen Gedanken verschwendet habe. Aber ich bin ein einfacher Typ. Wenn ich auf dem Platz stehe, will ich nicht verlieren, und dann braucht sich keiner Sorgen machen um mich. Ob im Spiel, auf dem Trainingsplatz oder im Freibad beim Zwei-gegen-zwei: Ich gebe alles.

### Sind Sie am Ende froh, nicht zu den Bayern gewechselt zu sein, weil Ihr Kumpel Marcel Sabitzer dort einigen Anlauf gebraucht hat?

Ich freue mich, dass er jetzt gezeigt hat, was er kann. Und zu mir: Ich gehe einfach weiter meinen Weg.

### Und der führt Sie im Sommer 2023 ablösefrei nach München? Sie sollen sich mit den Bayern einig sein, heißt es. Entschieden ist nichts und ausgeschlossen auch nichts.

### Ist eine Verlängerung in Leipzig vorstellbar oder ist das Utopie?

Es gibt zumindest im Moment keine Gespräche darüber.

### Sie sind ein Kind des Red-Bull-Fußball-Konzerns. Wie groß ist der Reiz, etwas Neues auszuprobieren?

Ich bin ein offener Typ, der zusieht, dass er seine Komfortzone auch mal verlässt. Ich möchte immer mein Leistungslimit erweitern und das Beste aus allem rausholen. Aber ich habe mir keinen Karriereplan zu rechtgelegt, der mir sagt: Dann und dann muss dieser oder jener Schritt erfolgen.

INTERVIEW: ANDREAS HUNZINGER

## FRANKFURT Bei Standards herrscht viel Alarm

# Wo Sergio Ramos ein Vorbild ist



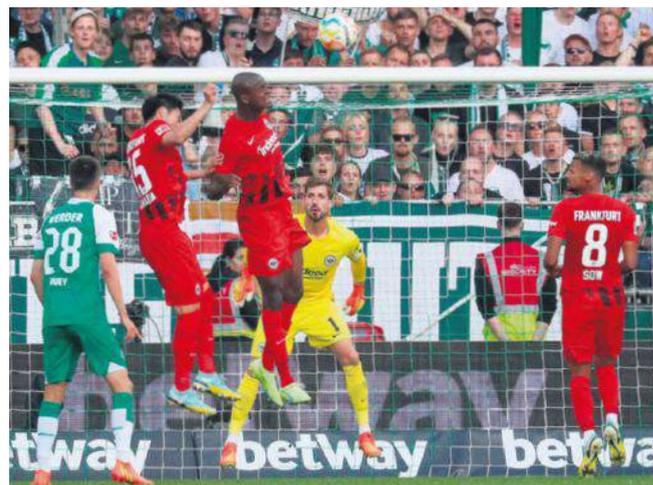
Wenn man bei der Eintracht von „ruhenden Bällen“ spricht, ist das geradezu irreführend. Vielmehr herrscht bei Standard-situationen regelmäßig Großalarm – vorne wie hinten. 11 ihrer 32 Tore in der Bundesliga erzielten die Hessen durch Standards, besser sind nur Freiburg (13) und Gladbach (12). Allerdings fielen auch 11 der 24 Gegentore nach Standards, noch anfälliger ist lediglich Bochum (15). Allein fünf Tore kassierte die Eintracht nach Ecken. Das ist Ligaspitze.

Trainer Oliver Glasner führt diese Anfälligkeit nicht zuletzt darauf zurück, „dass wir oft in der Körpergröße unterlegen sind“. Vom Stammpersonal sind lediglich zwei Feldspieler größer als 1,85 Meter: Verteidiger Evan Ndicka (1,92 Meter) und Stürmer Randal Kolo Muani (1,87 Meter). Zum Vergleich: Als die SGE zuletzt in Mainz (1:1) spielte, war die halbe Startelf der 05er über 1,85 Meter groß.

Glasner erinnert sich noch gut an West Ham United (2:1) im Europa-League-Halbfinale: „Da musste Sebastian Rode Kurt Zouma decken, obwohl er gefühlt drei Köpfe kleiner war, aber es ging halt nicht anders.“ Nach einem Freistoß setzte sich der zehn Zentimeter größere Zouma (1,90 Meter) gegen Rode durch und bereitete das zwischenzeitliche 1:1 vor.

Besonders frappierend in dieser Saison war das Spiel in Bremen (4:3), wo die Gegentore nach einem Eckball, einem Freistoß und einem Elfmeter fielen, allerdings nicht fehlender Körpergröße geschuldet waren. Glasner fordert von seinen Spielern mehr Cleverness und Schnelligkeit. „Wenn du schon nicht acht Spieler mit 1,94 Meter und 95 Kilo hast, die alles wegräumen, musst du dir andere Tugenden aneignen. Da befinden wir uns in einem Prozess, es ist aber schon deutlich besser geworden“, sagt der Coach.

Viel Zeit zum Trainieren von Standardsituationen blieb wegen der englischen Wochen nicht. Umso bemerkenswerter ist, dass so viele Treffer nach Standards gelangen. Glasner spricht von einer „Mentalitätsgeschichte“ und erklärt: „Wenn man im Weltfußball schaut, wer für Furore gesorgt hat, kommt man zum Beispiel auf einen Sergio Ramos. Der hat mit seiner Wucht oft entscheidende Standardtore erzielt – und ist auch nicht 1,98 Meter groß.“ In der Tat ist der Spanier mit seinen 1,84 Metern genauso groß wie Daichi Kamada oder Djibril Sow. „Bei Thiago Silva (1,83 Meter, Anm. d. Red.) ist es ähnlich“, meint Glasner, „der ist gar nicht so groß, geht aber mit viel Überzeugung und Willen rein.“ Diese Mentalität vermittelt er auch seinen Spielern. JULIAN FRANZKE



Mangelnde Körpergröße mit Willen kompensieren: Die SGE-Profis müssen besonders bei Standards über sich hinauswachsen.

# Positive Signale aus dem Fernen Osten

Auch in seiner zweiten Saison für den BVB hat Angreifer **DONYELL MALEN** (23) die hohen Erwartungen in ihn noch nicht erfüllen können.



Über 6000 Kilometer liegen zwischen Singapur und Katars Hauptstadt Doha, knapp acht Stunden mit dem Flugzeug. Es ist sicher kein Affront gegen seine Mitspieler bei Borussia Dortmund, aber der Plan von Donyell Malen im Sommer war es sicher eher, mit dem niederländischen Nationalteam bei der WM in Nahost gegen Gastgeber Katar, den Senegal und Ecuador anzutreten als in Fernost mit dem BVB gegen die Lion City Sailors aus Singapur und die Johor Southern Tigers aus Malaysia an diesem Montag.

„Enttäuscht“ sei er über seine Nichtnominie-

rung durch Bondscoach Louis van Gaal gewesen, betonte der Angreifer in Singapur, hatte bei der Pressekonferenz nach dem 7:2-Sieg über die Sailors aber auch endlich die Gelegenheit, über Tore zu sprechen. Dreimal hatte er getroffen, wenn man das halbe Eigentor des Gegners zum 1:0 wohlwollend mitrechnet, ein Hat-

trick obendrein. Und Malen gab sich mit Blick auf seine bisherige Zeit in Dortmund selbstkritisch: „Ich kann noch einiges besser machen. Ich muss positiv bleiben, hart arbeiten und mich weiter verbessern.“

Denn auch die erste Halbserie seiner zweiten Saison in Schwarz-Gelb lief nicht wunschgemäß. Eine gute Vorbereitung, ein starker Auftritt beim 3:0-Auftaktsieg im Pokal bei Drittligist 1860 München mit drei Scorerpunkten – und dann wieder bekannte Sorgen. Am 2. Spieltag

beim 3:1-Sieg in Freiburg hatte er sich eine Muskelverletzung zugezogen, fehlte einige Wochen und kam danach nicht richtig

wieder in Tritt. Derzeit stehen zwei weitere Vorlagen in der Liga und kein eigenes Tor – deutlich zu wenig gemessen an den Erwartungen und seinen eigenen Ansprüchen.

„Donny weiß, was ich von ihm erwarte“, sagt Trainer Edin Terzic: „Er hat unglaubliche Fähigkeiten.“ Die blitzen zwar immer wieder auf,

## Terzic optimistisch:

„Es ist nur ein Frage, wann er trifft, nicht ob.“

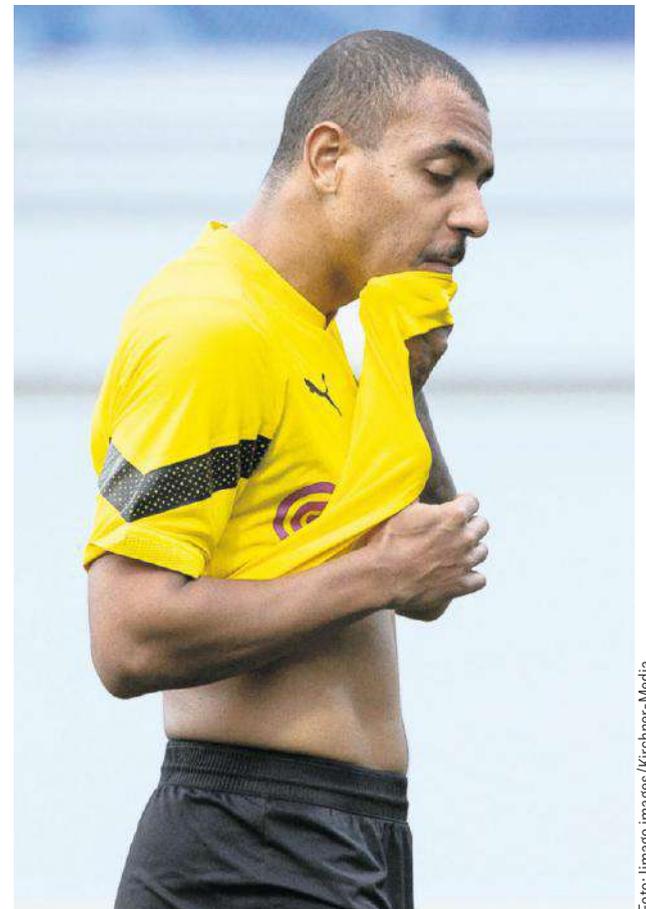


Foto: limago images/Kirchner-Media

**Unzufrieden mit sich selbst, aber kämpferisch: Donyell Malen konnte auf der Asien-Reise des BVB einige Akzente setzen.**

ein schneller Antritt hier, ein flinker Haken dort. Doch konstant konnte Malen noch nicht nachweisen, was er eigentlich kann. Vor allem die Ausbeute vor dem gegnerischen Tor ist enttäuschend, zuletzt vergab er in Mönchengladbach eine hundertprozentige Chance zum 3:3-Ausgleich noch vor der Pause.

Dennoch glaubt Terzic weiter an ihn: „In den vergangenen Monaten sehen wir täglich im Training, wie er trifft. Wir wissen, dass es in den

kommenden Spielen passieren wird.“ Mit der Hoffnung: „Es ist nur eine Frage, wann er trifft, nicht ob er trifft.“

Die Tore in Südostasien sollen dabei helfen, Selbstvertrauen zu tanken. „Wenn er nicht trifft, ist er sehr unglücklich, das ärgert ihn“, weiß Terzic, früher selbst Stürmer: „Wenn er dann einmal Selbstbewusstsein hat, wird es viel leichter für ihn, seine Qualität zu zeigen.“ Das Spiel in Singapur soll endlich der nächste Schritt gewesen sein. **PATRICK KLEINMANN**

**UNION** Jordan musste nach anfangs starken Leistungen der hohen Intensität Tribut zollen

## Zu schnell in den Stromsparmodus geschaltet



Nicht wenige, die es mit Union Berlin halten, sprachen nach dem 7. Spieltag mit dem 2:0 über Wolfsburg schon vom neuen Bundesliga-Traumduo. Zu diesem Zeitpunkt hatten Jordan (Foto) und Sheraldo Becker zusammen neun Tore sowie sechs Vorlagen auf dem Konto. Allerdings verfielen danach beide, insbesondere Jordan, in einen vorzeitigen Winterschlaf.

Der US-Amerikaner, der aufgrund seines Formtiefs von Nationaltrainer Gregg Berhalter



nicht für die WM in Katar nominiert wurde, wirkte im Verlauf der Spielzeit immer müder und ein wenig indisponiert. Zwar arbeitete der hoch aufgeschossene Mittelstürmer (1,90 Meter) auch bei seinen jüngsten Einsätzen eifrig mit nach hinten und eroberte somit einige Bälle. Aber seinen Kernaufgaben, als Wandspieler zu agieren und für Torgefahr zu sorgen, wurde der 26-Jährige am Ende nicht mehr gerecht. „Sturmspitzen müssen gefüttert werden. Darunter hat auch Jordan etwas gelitten. Am Schluss waren unsere Sturmspitzen auf den letzten 30 Metern nicht mehr so gefähr-

lich“, erklärte Urs Fischer. Der Union-Trainer vertraute auch deswegen in den finalen Partien vor der WM-Pause auf Kevin Behrens oder Sven Michel anstatt auf Jordan – obwohl der für sechs Millionen Euro verpflichtete Angreifer ideale Anlagen mitbringt, um in der Bundesliga durchzustarten.

In den ersten Partien wurde auf Antrieb ersichtlich, dass sich Jordan mit dem Rücken zum Tor gegen die Verteidiger durchsetzen kann, um dann seinen Sturmpartner Becker perfekt in Szene zu setzen. Das Konzept ging auf, bis Jordan plötzlich aus zunächst

unerfindlichen Gründen in den Stromsparmodus übergang. Was wohl aber daran lag, dass er der hohen Intensität der Bundesliga Tribut zollen musste.

Umso glücklicher wird sich Jordan schätzen, dass er nun mal Zeit zum Durchschnaufen und Regenerieren hat. Jetzt heißt es: Akku aufladen und in der Rückserie einen Neustart wagen, um an die tadellosen ersten Auftritte anzuknüpfen. Es gilt, diese Form über einen längeren Zeitraum zu konservieren. Dann wird auch in Berlin-Köpenick wieder vermehrt von einem kongenialen Sturmduo gesprochen. **JANNIS KLIMBURG**

# Im Schatten der Strahlemänner

Ein Transfer, der sich gegen den Trend in Freiburg bisher nicht lohnte: **HUGO SIQUET** (20) soll verliehen werden.



Der Freiburger Höhenflug hat viel mit den herausragenden Sommertransfers zu tun. Unter anderem darüber spricht Klemens Hartenbach im Interview in dieser Ausgabe (ab Seite 76). Der erfahrene Sportdirektor weiß aber natürlich, dass das längst nicht immer so läuft. Im Schatten der neuen und alten Freiburger Strahlemänner entdeckt man nämlich einen Transfer, dem man bisher das Etikett „Flop“ anhängen muss. Der Belgier Hugo Siquet kam im Winter 2021/22 zwar als erst 19-Jähriger für die rechte Seite, aber auch schon als U-21-Nationalspieler und mit 43 Profieinsätzen für seinen Heimatklub Standard Lüttich auf der Visitenkarte in den Breisgau. Da es Mitbewerber aus England und der Bundesliga gab, musste der SC stolze 4,5 Millionen Euro für die Ablöse investieren.

So viel wie im Sommer für Daniel-Kofi Kyereh (26), über Wochen Stammkraft und folgerichtig WM-Teilnehmer mit Ghana. Siquets Saisonbilanz: Zwei Kurzeinsätze in der Bundesliga und ein eher schwacher Startelfauftritt in der Europa League im letzten Gruppenspiel bei Qarabag Agdam (1:1) sowie zwei Spiele in der 3. Liga. Im ersten Halbjahr hatte er eine Erstliga-Einwechslung und vier Drittligapartien verbucht. „Das war eine Lernphase, sprachlich und physisch musste sich Hugo adaptieren“, weiß auch Hartenbach. „Es war hart, weil ich es nicht gewohnt war, jede Woche auf der Bank zu sitzen oder gar nicht im

Kader zu sein“, sagte Siquet während der Sommercampvorbereitung. Da sollte er seine Chance suchen, gerade als rechter Schienenspieler vor einer Dreierkette, so der ursprüngliche Plan.

Streich setzt in dieser Saison kaum noch auf diese Variante und rechts hinten spielte sich ein anderer 20-Jähriger überraschend in den Vordergrund: Der als Innenverteidiger ausgebildete Kiliann Sildillia. Von einer Verletzungspause im August/September abgesehen, überzeugte zudem Platzhirsch Lukas Kübler im Kalenderjahr. „An der Form der beiden kam Hugo einfach nicht vorbei“, sagt Hartenbach, kreidet sich aber einen anderen „Fehler“ an: „Ich habe es einen Tick unterschätzt, von wo

er kam. Er war kein No-Name.“ Vor diesem Hintergrund sei der beim SC typische Weg, ein Talent bei der U23 aufzubauen, „schwer aufrechtzuerhalten“ gewesen. „Hugo ist noch zu jung dafür, um das in seinem ganzen Umfeld zu vertreten und zu sagen: Hey, das ist nicht schlimm, ich bin auf dem Weg, sammele in der zweiten Mannschaft Spielpraxis.“

Nun dürften sich im Winter die Wege zunächst trennen. Eine Leihstation für Siquet, der im November für das zuvor übersprungene U-20-Nationalteam debütierte, wird gesucht. Mit Blick auf Siquets Alter und Potenzial könnte sich der Transfer irgendwann doch noch auszahlen. **CARSTEN SCHRÖTER-LORENZ**



Nur einer von drei Kurzeinsätzen im Jahr 2022: Belgiens Junioren-Nationalspieler Hugo Siquet (r.) fehlt beim Sport-Club und in der Bundesliga noch die Orientierung.

**WOLFSBURG** Zwei Testspiele und Vertragsgespräche mit Marmoush und Paulo Otavio im Dezember

## Ein Abschied? Kruse müsste auf Geld verzichten

**W** Am Donnerstag geht es wieder los, die erste Wolfsburger Urlaubsphase dieses WM-Winters endet. Das sind nun die wichtigsten Fragen:

### Wie ist der Stand bei Kruse?

Der ausrangierte Offensivmann arbeitete nach seiner Oberschenkelverletzung in der vergangenen Woche mit einem Reha-Trainer wieder auf dem Trainingsplatz. „Es sieht alles sehr gut aus“, ließ Max Kruse (Foto) verlauten. Doch trainiert er nun auch wieder mit dem Team? Entschieden ist es noch nicht, fraglich ist vor allem,



ob Kruse die notwendige Fitness mitbringt. Offen ist ebenso, ob der 34-Jährige den Klub im Januar verlässt. Beim VfL ist bislang kein Interessent vorstellig geworden, so mancher soll abgewunken haben angesichts der mitunter peinlichen Social-Media-Auftritte Kruses. Und der müsste zu einem Gehaltsverzicht bereit sein, wenn es zu einer vorzeitigen Auflösung des bis Sommer laufenden Vertrages kommen soll. Der VfL wird den Stürmer nach kicker-Informationen nicht voll ausbezahlen.

### Wer fehlt?

Die drei WM-Fahrer (Koen Casteels, Jakub Kaminski, Jonas Wind) sind nicht dabei, Lukas Nmecha (Patellasehnen-Teilriss) soll erst Anfang Januar zum Team stoßen. Omar Marmoush (nach Beckenkamm-Prellung) ist fit, Felix Nmecha (muskuläre Probleme) könnte noch etwas pausieren.

### Sind Testspiele geplant?

Am 10. Dezember empfängt der VfL den dänischen Tabellenführer FC Nordsjaelland, offiziell ist das aber noch nicht. Auch noch nicht der Vergleich eine Woche später mit dem FC Brentford –

gegen den Premier-League-Klub gewann Wolfsburg im Sommer seine Generalprobe vor Saisonstart mit 4:0. Im Trainingslager (5. bis 13. Januar in Portugal) könnte es einen Test gegen Hoffenheim geben, am 14. Januar tritt der VfL beim Ligakonkurrenten FC Augsburg an.

### Welche Gespräche stehen an?

Omar Marmoush und Paulo Otavio sollen ihre auslaufenden Verträge verlängern, mit beiden soll nun konkret verhandelt werden. Ebenso mit den Ersatzkeepern Philipp Schulze und Niklas Klingner. **THOMAS HIETE**

# Die neue Ordnung

Beim **FC BAYERN** wurde Grundlegendes geändert. Neben dem System auch die Zuteilung der Positionen. Aus mehrerlei Gründen.



Vielleicht war die „Ergebniskrise“, wie die Sieglosserie in der Bundesliga beim FC Bayern betitelt wurde, das Beste, was dem Rekordmeister in dieser Saison passieren konnte. Die Konkurrenz ist ja ohnehin zu weit entfernt, als dass sie den Münchnern auf Dauer ernsthaft gefährlich werden könnte. Also war es im nationalen Wettbewerb verkraftbar – es ist kein größerer Schaden geblieben. Im Gegenteil. Die Delle hat beim FCB dazu geführt, dass die offensichtlichen Probleme, die sich teilweise aus der vergangenen Rückrunde fortgesetzt hatten, nicht weiter unter den Teppich gekehrt werden, sondern sich etwas Grundlegendes ändert.

Einerseits hat Trainer Julian Nagelsmann sein ursprüngliches Konzept beerdigt. Kein 4-2-2-2 mehr, auch kein 3-5-2 mehr. Das waren die vor der Saison angekündigten und vorgesehenen Systeme.

Inzwischen ist auch Nagelsmann zu der Einsicht gekommen, zurückzukehren zur Klubphilosophie, zurück zum 4-2-3-1, offensiv ausgerichtet ein 4-3-3, mit zwei Zehnern oder zwei Achtern.

Ein zweiter Punkt, der seit der 0:1-Pleite in Augsburg am 7. Spieltag angepasst wurde: die Positionsverteilung. Waren einst Serge Gnabry, Leroy Sané, Jamal Musiala, Thomas Müller, Sadio Mané und Kingsley Coman für einen der vier Plätze im Angriff (wo auch immer) angedacht, gibt es jetzt klare Zuteilungen. Ausnahmefälle wie bei Formschwächen, taktischen Maßnahmen im Spiel oder Verletzungen bestätigen die Regel. Ansonsten heißt die Aufteilung nun: Gnabry und

Sané teilen sich die rechte Außenbahn; Mané und Coman die linke. Etwas komplizierter gestaltet sich die Situation im Zentrum. Musiala ist vorerst auf der Zehn gesetzt, sein Herausforderer ist unter anderem nun auch Ryan Gravenberch, der als Sechser und Achter kaum Spielzeit erhielt und künftig ebenfalls hinter den Spitzen eingeteilt werden kann. Wie beim Heimspiel in der Champions League gegen Inter Mailand (2:0). Das bedeutet wiederum: Müller und Eric Maxim Choupo-Moting sind das Duo für die Sturmspitze. Eigentlich war ja Müller als Neun fix eingeplant. Doch dann fiel der Ur-Bayer wegen Corona sowie muskulärer Probleme aus – und



Gnabry



Mané



Als ordnende Hand wichtig, aber offensiv ausgebremst: Robert Andrich ist unter Xabi Alonso vorwiegend defensiv gefragt.

**LEVERKUSEN** Von einem neuen, echten defensiven

## Doppelter Effekt auf



Der erste Blick verrät es nicht. Betrachtet man die Scorerpunkte von Robert Andrich in dieser Saison, so hat sich seit dem Trainerwechsel von Gerardo Seoane zu Xabi Alonso nichts geändert: ein Tor und ein Assist stehen jeweils unter dem alten und dem neuen Trainer bei nahezu identischer Einsatzzeit zu Buche.

Wer nun glauben mag, unter dem Spanier hätte sich bei Bayer und auch speziell bei Andrich nur in Nuancen etwas geändert, der irrt gewaltig. Vielmehr hat der 28-Jährige im Ansatz von Xabi Alonso eine neue Rolle eingenommen. So hat der Trainer, ganz anders als sein Vorgänger, anfangs beide Sechser im 3-4-3 auch bei Ballbesitz dauerhaft der Vierer-

kette vorgeschaltet, wodurch die Stabilität der Werkself signifikant erhöht wurde. Diese verbesserte Defensivstärke musste Bayer aber auch bezahlen, wie das Beispiel Andrich belegt.

Dessen Einfluss auf die Offensive hat sich grundlegend geändert (siehe Infofläche). Die Zahl seiner Torschüsse ist auf 25 Prozent gesunken, von zwölf auf drei, die seiner Abschlüsse im gegnerischen Strafraum gar um rund 80 Prozent. Die gegnerische Box ist für Andrich fast zur Tabuzone geworden: Seinen einzigen Torschuss innerhalb des Sechzehners feuerte er beim 5:0 gegen Union Berlin bei seinem 1:0 ab – nach einer Ecke.

Als Schütze oder Vorbereiter bedroht Andrich das gegnerische



**Coman**



**Sané**



**Musiala**

Choupo-Moting kam dafür zum Zug. Vorgehen war das so freilich nicht. Müller sollte Stürmer Nummer eins sein. Entsprechend spannend wird sich der Konkurrenzkampf im neuen Jahr gestalten.

Genau so haben es sich die Verantwortlichen an der Säbener Straße vorgestellt. Der interne Wettbewerb soll klar definiert sein. Jeder Profi soll wissen, wer sein direkter Kontrahent ist. Auf diesem Weg sollen die personellen Entscheidungen von Trainer Nagelsmann für die Spieler besser nachzuvollziehen sein. Da nun theoretisch nicht mehr jeder Offensivmann der Münchner für jede Position infrage kommt.

Diese Änderungen waren ein Resultat der Analyse in der Länderspielpause im September. Und wie die letzten zehn Spiele vor der WM-Pause mit zehn Siegen belegen, hat diese neue Struktur gefruchtet. Denn: Diese Reform trug ebenfalls dazu bei, dass die fußballerischen Abläufe einfacher geworden sind. Es ist das altbekannte System mit einer klaren Ordnung. Kein taktisches Wirrwarr mehr, weniger komplexe Inhalte.

Diese Erkenntnis mag zwar nicht der Ursprungsphilosophie von Trainer Nagelsmann entsprechen, aber es wird intern positiv und als Reifeprozess gewertet, dass sich der 35-Jährige anpasst. Wohl wissend, dass die erfolgreichen

Trainer der Bayern nie schlauer sein wollten, als sie mussten. Es braucht nicht immer neue Ideen, wenn bewährte Mittel letztlich zum Erfolg führen. Zu dieser Einsicht ist auch Nagelsmann gekommen. Seither spielt Bayern geordneter, dominanter, ist weniger anfällig. Und: Diese neue Positionsregelung macht es für den Coach einfacher, Härtefälle und Konkurrenzsituationen zu moderieren. Hatten in der Vergangenheit so manche Profis Schwierigkeiten, mit Entscheidungen umzugehen, ist es inzwischen einfacher zu verstehen. Wenngleich es bei den mit Top-Spielern besetzten Münchnern immer unzufriedene Profis geben wird. Das ist beim FCB ganz normal.

**GEORG HOLZNER**

Mittelfeldspieler würde auch Andrich profitieren

## der Doppelsechs

Tor kaum noch, dessen eingeschränktes Betätigungsfeld auch sichtbar wird, wenn man die Pässe des Rechtsfußes betrachtet: So haben seine Pässe ins letzte Drittel unter Xabi Alonso um 36 Prozent abgenommen, seine Pässe im letzten Drittel um 25. Andrichs Einfluss auf die Offensive ist stark zurückgegangen – und Bayers Angriffsspiel weniger druckvoll.

Xabi Alonsos Maßnahme, Andrich stärker an die Kette zu legen, war defensiv notwendig. „Es war als erster Schritt wichtig, die Stabilität zu verbessern, dadurch steht Robert natürlich etwas tiefer“, analysiert Simon Rolfes, der Andrich für die Rolle als geeignet ansieht: „Er hat die Qualität und die Möglichkeiten, sich zu entwickeln, um die Rolle

vor der Abwehr zu spielen und der Rhythmusgeber zu sein.“ Und der Geschäftsführer glaubt auch, dass dieser auf Dauer offensiv wieder mehr in Erscheinung treten wird. „Je mehr Sicherheit im System ist, umso mehr Fluss wird auch in sein Offensivspiel kommen“, prognostiziert Rolfes, „das kann sich noch entwickeln, aber der Fokus war eben ein anderer.“

Der könnte sich zusätzlich wieder stärker verschieben, wenn Bayer im Winter einen richtigen Sechser verpflichtet. Ein solcher könnte für Bayer einen doppelten Effekt haben: So würde der Neue den defensiveren Part in der Doppelsechs übernehmen – und Andrich die Möglichkeit geben, wieder seine offensiven Stärken auszuspielen. **STEPHAN VON NOCKS**

### NEUER ANSATZ UNTER NEUEM TRAINER

#### Xabi Alonso legt Andrich an die Vierer-Kette

Unter dem Spanier hat sich die Rolle von Robert Andrich massiv gewandelt. Zugunsten der höheren Stabilität hat dieser stark an Offensivpower verloren.

Andrich unter ...	Seoane	Xabi Alonso
Minuten	736	720
Min./Torschuss	61	240
Torschüsse im 16er	5	1
Min./Torschussvorlage	92	180
Scorerpunkte	2 (1+1)	2 (1+1)
Min./Scorerpunkt	368	360

kickerinfografik Fotos: Imago Images (6)

# Der Sich-nicht-wichtig-Nehmer

Ein Jahr **OLE WERNER** (34) beim SV Werder: Warum der Trainer so gut zu Bremen passt – aller Wahrscheinlichkeit nach auch über die Saison hinaus.



Es ist ruhig geworden in diesen Tagen beim SV Werder Bremen, bis zum 8. Dezember dauert die freie Zeit der Protagonisten noch an. Ein wohlverdienter Urlaub, der Aufsteiger überwintert als Neunter in der Bundesliga – was vor exakt einem Jahr geradezu utopisch anmutete. Am 28. November 2021 war der Klub in der 2. Liga als Tabellenzehnter sportlich abgeschlagen, zusätzlich noch in seinen Grundfesten erschüttert von dem Impfpaschkandal um Ex-Coach Markus Anfang: Es war der Tag, an dem Ole Werner als neuer Trainer verpflichtet wurde. Und der 34-Jährige wurde zur wichtigsten Personalie der bis heute folgenden 364 Tage, innerhalb derer eine Wende eingeleitet wurde – quasi umgehend, wie sich Frank Baumann erinnert, „mit seiner ersten Ansprache, den ersten Trainingseinheiten, dem ersten Spiel“.

Der Werder-Sportchef hebt insbesondere den Start der Werner-Amtszeit hervor, als dieser sogleich „eine Ruhe und eine Überzeugung auf die Mannschaft übertragen hat, nachdem es zuvor sehr turbulent gewesen ist“, so Baumann: „Das war der Schlüssel für alles, was in den nächsten zwölf Monaten folgte.“ Zunächst eine Siegesserie von sieben Spielen, später der direkte Aufstieg – und seit Sommer die problemlose Wiedereingliederung in die Bundesliga.



Foto: imago images

„Es läuft“: Seit Ole Werner (Mitte) Trainer in Bremen ist, gibt es an der Weser viel zu feiern – auch modisch zur Schau getragen auf den Aufstiegsshirts von Dr. Christoph Engelke und Physio Florian Lauerer (rechts).

Doch so komplikationslos sich das bisherige Schaffen Werners in der Rückschau vielleicht liest, war es nicht immer. „Ole hatte auch mit Themen zu kämpfen“, sagt Baumann. Etwa das am Tag der Abreise wegen Corona-Fällen im Team abgesagte Winter-Trainingslager, das seine Eingewöhnung sicher begünstigt hätte. Personelle Ausfälle wichtiger Profis. Auch die 2:3-Niederlage am drittletzten Spieltag gegen Kiel, als Werder auf den Relegationsplatz abrutschte. „Er ist in diesen Situationen immer

bei sich geblieben“, erklärt sein Chef, „das ist für sein Alter nicht selbstverständlich und zeichnet ihn auch aus.“

In der Bundesliga ist das bislang nicht anders, obwohl sie für den aktuell jüngsten Trainer aller 18 Klubs Neuland bedeutete. „Ein gewisses Fragezeichen“ bestand laut Baumann also, ob sich der endlich wieder mit der Werder-DNA konforme Offensivfußball aus der 2. Liga auch nach dem Aufstieg so übertragen ließe. Werner hat einen Weg gefunden. Doch nicht nur deshalb passt er so gut zu diesem

Klub. Es sei vor allem der tägliche Umgang des Trainers, den Baumann als „offen, ehrlich, authentisch und vertrauensvoll“ bezeichnet. Und die Art, „sich vielleicht nicht wichtiger zu nehmen als das Team und bodenständig zu agieren“.

Werners Vertrag würde sich im Falle des Klassenerhalts automatisch verlängern. Nicht unwahrscheinlich ist jedoch eine vorzeitige Einigung, auch wenn dafür bislang noch kein konkretes Zeitfenster avisiert wurde.

TIM LÜDDECKE

**GLADBACH** Der Kapitän spielt nicht immer, aber effektiv – Zukunftsfrage ist noch ungeklärt

## Stindl bleibt ein Mann für die besonderen Momente



Mit einem Strahlen im Gesicht verließ Lars Stindl (Foto) den Borussia-Park und verabschiedete sich gut gelaunt in die Winterpause.

Zum Jahresabschluss hatte der Kapitän an jenem 11. November noch mal groß aufgespielt und beim 4:2-Sieg der Fohlenelf gegen Borussia Dortmund zwei der vier Treffer mit sehenswerten Pässen direkt vorbereitet. Es war ein Abend, an dem Stindl wieder unter Beweis stellte, wie viel er dem Gladbacher Spiel auch im Alter von 34 Jahren noch geben kann. Mit seinem Gefühl für



Räume und Laufwege. Mit seiner Spielintelligenz und Passstärke.

Sechs Scorerpunkte (ein Tor, fünf Vorlagen) sammelte Stindl schon in dieser Bundesliga-saison, und das, obwohl er insgesamt nur auf elf Einsätze kommt. Da war die wochenlange Pause aufgrund einer Faszienverletzung im linken Oberschenkel, die sich der Spielgestalter in der 1. DFB-Pokal-Runde (9:1 beim SV Oberachern) zugezogen hatte. Da war aber auch die Entscheidung von Trainer Daniel Farke, zwischenzeitlich freiwillig auf Stindl zu verzichten.

Vordem Dortmund-Spielsaß der Routinier zweimal draußen und kam nur in der Schlussphase in die Partie, beim 3:1 gegen Stuttgart und beim 1:2 in Bochum. Statt Stindl spielte Christoph Kramer auf der Zehn. Nicht für jeden eine nachvollziehbare Entscheidung, trotz Kramers Qualitäten. Aber für Stindl kein Grund, öffentlich Frust zu schieben. Er sagt: „Der Trainer muss seine Entscheidungen treffen, und wenn man dann mal draußen sitzt, ist das zu akzeptieren. In dem Moment“, so Stindl, „freut man sich nicht drüber, aber es ist eben so. Ich glaube nicht, dass er sich in solchen Fällen ge-

gen mich entscheidet, sondern für eine andere Herangehensweise.“ Und Stindl findet: „Als Kapitän kann man nicht immer nur predigen, dass das Team wichtig ist, man muss es auch vorleben.“

Stindl als Teamplayer und auf dem Platz immer noch ein Mann für besondere Momente, auch wenn er mit 34 mal anderen den Vortritt lassen muss. Argumente gibt es, dass im Sommer, wenn der Vertrag ausläuft, nicht Schluss sein muss für ihn mit Bundesliga. Spätestens im Frühjahr, so kündigte es Stindl schon an, soll die Entscheidung über seine Zukunft fallen. JAN LUSTIG

# Rekordverlust von 42 Millionen Euro

Mit einem satten Minus verbucht die **TSG HOFFENHEIM** in der vergangenen Saison ihr bislang schlechtestes Ergebnis. Erst 2023/24 soll Linderung bringen.



Die rosigen Zeiten sind einstweilen vorbei im Kraichgau. Nach drei Vorstößen innerhalb von vier Jahren ins obere Tabellendrittel hat sich die TSG zuletzt sportlich wieder im Mittelfeld eingepegelt. Die Plätze 11 und 9 wie auch die aktuelle Platzierung mit Rang 11 spiegelt dabei die finanzielle Potenz der Hoffenheimer im Ligavergleich. Die aber hat zuletzt nicht allein wegen der Corona-Pandemie arg gelitten.

Während die Spielbetriebs GmbH die sportlichen Ausreißer nach oben auch mit üppigen Transfererlösen unterfüttern konnte, muss Hoffenheim nun Rekordverluste beklagen. Allein in der Vorsaison summierte sich das Minus auf satte 42 Millionen Euro und übertraf damit die schon erheblich defizitäre Spielzeit 2021/21 mit 24 Millionen Euro Verlust noch einmal deutlich um 18 Millionen Euro. Ohne nennenswerte Spielerverkäufe geht die Rechnung also bei Weitem nicht auf. „Es ist ein negativer Ausreißer“, be-

wertet dennoch der für die Finanzen verantwortliche TSG-Geschäftsführer Frank Briel, „wir haben in den fünf Jahren vor Ausbruch der Pandemie deutliche Gewinne erwirtschaftet, dort auch mit Augenmaß Gewinnrücklagen getätigt, die uns nun durch diese schweren Jahre tragen.“

Der in Corona-Zeiten erschlafte Transfermarkt, reduzierte Medien-, Vermarktungs- und Zuschauererlöse sind dabei aber nur die halbe Wahrheit. So hatte die TSG im Sommer 2021 etwa ein Angebot des AC Mailand (bis zu zehn Mio.) für Florian Grillitsch ausgeschlagen, der Österreicher ging nun ablösefrei. Zudem waren die Anfang des Jahres noch auf Kurs Champions League liegenden Hoffenheimer ins Risiko gegangen und hatten ihren gut gefüllten Kader in der Hoffnung auf einen erneuten internationalen Wettbewerb nicht adäquat ausgedünnt. Außerdem fielen die Kraichgauer in den beiden Vorjahren auch mit hohen Kosten für Spielerberater auf (17,2 Mio. und 12,8 Mio.). Immerhin in diesem Be-



Foto: imago images

**Ein Hoffenheimer Urgestein: Allerdings musste TSG-Geschäftsführer Frank Briel in zwölf Jahren noch nie so schlechte Zahlen präsentieren.**

reich schaffte die TSG sehr wohl den Sprung unter die Top 6 der Liga.

Auch die aktuelle Saison verspricht bislang noch keine nennenswerte Trendwende. Zwar hatte Hoffenheim den ablösefrei aus Fürth geholten David Raum für 26 Millionen Euro an Leipzig verkauft, aber etwa in Stanley Nsoki (12 Mio.) oder Ozan Kabak (5 Mio.) auch wieder reinvestiert. Weitere Verkäufe im Winter könnten die Bilanz verbessern, würden aber die sportliche Qualität mindern und die eigenen

Ansprüche, mal wieder ins obere Drittel vorzustoßen, torpedieren. Da sind eher Zukäufe zu erwarten.

Erst in der Zukunft prognostiziert Briel finanzielle Linderung: „Das ist natürlich nicht unser gängiges Niveau“, versichert der 48-Jährige, „wir arbeiten hart daran, dass wir für die Saison 2023/24 wieder ein ausgeglichenes, vielleicht sogar leicht positives Ergebnis erwirtschaften können.“ Mal sehen, was sportlich unter diesen Voraussetzungen dabei herauskommt. **MICHAEL PFEIFER**

**MAINZ** Vertrag mit Vorstand Lehmann endet – Sportchef gibt ein wichtiges Ressort ab

## Heidel verzichtet, bleibt aber der starke Mann



Vor mehr als drei Monaten einigte sich der FSV-Aufsichtsrat mit dem kaufmännischen Vorstand Dr. Jan Lehmann (52)

auf ein Vertragsende am 30. November, verbunden mit einer Abfindung. Die Suche nach einem Nachfolger führte bisher zu keinem Erfolg. Fest steht, dass es zu einer Umverteilung der Ressorts kommen wird. Seit Lehmanns Freistellung im August ist der Vorstandsvorsitzende Stefan Hofmann auch für die Finanzen verantwortlich, dabei soll es bleiben. Das gesuchte dritte



Vorstandsmitglied wird sich schwerpunktmäßig um Marketing, Nachhaltigkeit und Digitalisierung kümmern, mittelfristig auch um Kommunikation.

Das überrascht insofern, war dieser Schwerpunkt für Sportvorstand Christian Heidel (Foto) doch ein wesentlicher Punkt bei seiner Rückkehr nach Mainz. Von einer Entmachtung kann jedoch keine Rede sein. „Das ist ein Plan für die Zukunft und war mein Wunsch. Aber ein neues Vorstandsmitglied wird dieses Ressort nicht sofort übernehmen“, sagt Heidel, der 2019

einen Schlaganfall erlitten hatte, im nächsten Jahr 60 wird und sich irgendwann weiter zurückziehen will. „Dann muss der Verein aufgestellt sein“, betont Heidel, der trotz der Ressort-Umverteilung der starke Mann im Klub bleibt.

Das A und O bei der Suche nach einem Lehmann-Nachfolger wird sein, jemanden zu finden, bei dem weniger „große Reibungsverluste“ entstehen, wie der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Volker Baas die Zusammenarbeit des kaufmännischen Vorstands mit Heidel skizzierte. Die Vorstellungen, wie ein Profiklub zu führen ist und welche Maßnahmen ne-

ben dem Spielbetrieb zu einer Weiterentwicklung gehören, drifteten zuletzt weit auseinander.

Was das Sportliche betrifft, schaffte es Heidel, den Klub, den er vor zwei Jahren mit sechs Punkten aus 13 Spielen als Vorletzter übernahm, in ruhige Gefilde zu führen. „Die sportliche Situation hat nie dazu geführt, dass jemand nervös wurde. Wir haben es wieder richtig gut im Griff. Es wird immer wieder eine Herausforderung sein und das hat viel mit Vertrauen zu tun. Vertrauen in das, was wir tun. Vorher war das Gebilde etwas fragil“, stellt Heidel zufrieden fest. **MICHAEL EBERT**

# Stabiler Linksfuß dringend gesucht

Kölns Innenverteidiger patzen zu oft. Im Sommer droht der Verlust des Besten, **TIMO HÜBERS** (26) – trotz einer speziellen Option.



Dass der FC im Sturm ein Problem hat, ist kein Geheimnis. Nicht umsonst sucht der Klub nun einen Strafraumstürmer. Aber auch hinten kneift es. Mit 29 Gegentoren stellt der FC die drittschwächste Defensive der Liga. In der Abwehr liegt das Handicap des FC an zu vielen individuellen Patzern. Weshalb Christian Keller zuletzt von „Baustellen in beiden Strafräumen“ sprach. Wobei die in der Defensive akut nicht personell bearbeitet werden soll. „Wir werden im Winter keinen Innenverteidiger holen“, stellt der Geschäftsführer klar. Die Not im Sturm ist deutlich größer.

Defensiv kämpfen alle vier Kandidaten mit Schwierigkeiten. Selbst Kölns bester Innenverteidiger Timo Hübers (Notenschnitt 3,54) war nicht so stabil wie in der Vorsaison. Doch sein Gesamtpaket – Schnelligkeit, Zweikampfstärke, Kopfballspiel,

Spieleröffnung – macht ihn grundsätzlich attraktiv, zumal sein Vertrag im Sommer endet.

Für die kommende Saison soll es Interessenten aus Deutschland und dem Ausland geben. Ein Wechsel in die Türkei, wo zuletzt Fenerbahçe ins Spiel gebracht wurde, dürfte kein Thema sein. Der FC wird um Hübers kämpfen müssen. „Aus unserer Sicht kann ich mir sehr gut vorstellen, dass Timo langfristig bleibt“, sagt Keller.

## Mit der Verlängerung aktiviert sich eine Ausstiegsklausel.

Doch die Situation ist trotz einer Option in Hübers' Vertrag knifflig: Zwar verlängert sich dieser (zeitnah) einsatzabhängig, doch der dann bis 2024 laufende Kontrakt enthält nach kicker-Informationen eine Ausstiegsklausel im mittleren siebenstelligen Bereich, die mit der Verlängerung aktiviert wird.

Das Heft des Handelns hat der FC nicht in der Hand. Gespräche über eine längerfristige Vertragsverlängerung gibt es aktuell nicht. Nicht



Foto: imago images/Revierfoto

Linksfüßer sind immer heiß begehrt: Timo Hübers, hier gegen Hoffenheims Jacob Bruun Larsen, ist nicht nur in Köln gefragt.

nur deshalb muss sich der Klub für die Innenverteidigung umsehen, die eine Problemzone darstellt.

Luca Kilian erlebt eine böse Saison, leistete sich Patzer, die oft zu Gegentreffern führten. Der 23-Jährige, im Sommer für zwei Millionen Euro Ablöse fest aus Mainz verpflichtet, trägt Fehler zu lange Zeit mit sich herum, muss mental zulegen. Der kostengünstige Last-Minute-Einkauf Nikola Soldo (21) entwickelt sich zwar, kann aber sein großes Tempodefizit auf diesem Niveau (noch) nicht kaschieren. Auch Julian Chabot (24), einziger Linksfuß im Abwehrzentrum, ist kein Überflieger, fehlte lange

verletzungsbedingt. Nachdem er sich im Sommer in Sachen Beweglichkeit und Fitness verbesserte, muss er jetzt den angedeuteten Trend fortsetzen, damit der FC überhaupt darüber nachdenken, ihn per Kaufoption fest von Sampdoria zu verpflichten.

Eine Bank ist im Abwehrzentrum keiner. Dass sich der FC daher nach Verstärkung für den Sommer, im Idealfall ein Linksfuß, umschauf, ist logisch. Nach einem Akteur, der den seitenverkehrt eingesetzten Hübers für die rechte Innenverteidiger-Position frei macht – oder diesen im Fall eines Wechsels ersetzen kann.

STEPHAN VON NOCKS

**AUGSBURG** Maaßen nimmt Maier in die Pflicht: mehr Präsenz, mehr Arbeit gegen den Ball

## Entweder oder? Durchbruch oder ewiges Talent



Eine weitere Woche Urlaub genießt das Team des FC Augsburg, ehe am 5. Dezember das Training wieder aufgenommen wird. Freundschaftsspiele gegen Grasshopper Zürich (10.12.) und Heidenheim (16.12.) sollen für Abwechslung und Erkenntnisgewinn sorgen, ehe am 20. Dezember die nächste Urlaubsphase anbricht. Wenn es im Januar mit der Bundesliga darum geht, gemeinsam an einem Strang zu ziehen, fordert Trainer Enrico Maaßen, sich an



das bisher positiv Geleistete zu erinnern und dann gegen die Vereine zu punkten, die tabellarisch in der Nähe des FCA stehen. Mit Ausnahme des 3:2 bei Schalke 04 gelang dies zu selten, wie Niederlagen gegen Bochum, Hertha BSC oder den VfB Stuttgart nachhaltig beweisen.

Welchen Anteil Arne Maier (Foto) bei dieser Aufgabe haben wird, liegt vor allem an ihm selbst. Elf Einsätze in der Liga, davon sieben benotete mit einem kicker-Schnitt von 4,36 können den 23 Jahre alten Mittelfeldspieler

nicht zufriedenstellen – zumal er weder ein Tor geschossen noch eines vorbereitet hat.

Der Ex-Herthener befindet sich in einem Karrierestadium, in dem er aufpassen muss, nicht das Etikett „ewiges Talent“ angeheftet zu bekommen. Maaßen bescheinigt Maier tolle fußballerische Fähigkeiten, aber irgendwann müsse es in anderen elementaren Bereichen des Spiels klick machen: Präsenz zeigen, die nötige Haltung im Spiel gegen den Ball ebenfalls, die Räume besetzen, in denen er nach Ballverlusten eingreifen kann.

Maier gilt als sensibler Spieler, bei dem das Trainerteam sich auch selbst in der Pflicht sieht, ihn hinzubekommen. Während der Phase mit zehn Punkten aus vier Partien stand Maier nicht auf dem Feld, danach gab es keinen Grund für Wechsel. Die Arbeit gegen den Ball ist umso wichtiger, weil er im System mit vier offensiven Spielern für die Doppelsechs infrage kommt. Dort kämpft er gegen Carlos Gruezo und Elvis Rexhebecaj um Minuten, dazu Niklas Dorsch (wenn fit) und Julian Baumgartlinger.

FRANK LINKESCH

# Masterplan aus Miami

Das Netzwerk des designierten neuen Investors 777 Partners könnte **HERTHA BSC** nutzen. Die Kernfrage: Zu welchem Preis gibt es frisches Geld?



Treffpunkt war Genua. Versammelt hatten sich dort in der vergangenen Woche die Sportdirektoren jener Klubs, die zur Football Group von 777 Partners gehören: vom FC Sevilla, Standard Lüttich, CFC Genua, Vasco da Gama, Melbourne Victory und Red Star Paris FC. Federführend beim Meeting war der gebürtige Heidelberger Johannes Spors, der seit dem Sommer als Sportdirektor der 777 Partners Football Group firmiert.

Spors, der bei der TSG Hoffenheim, RB Leipzig und dem HSV einst in den Bereichen Analyse, Scouting, Kaderplanung arbeitete und nach einhalb Jahren als Sportdirektor beim niederländischen Erstligisten

## In Johannes Spors sitzt ein Deutscher am Schalthebel.



Vitesse Arnhem im Dezember 2021 beim CFC Genua gelandet war, hat sich immer eine Rückkehr in die Bundesliga vorstellen können. Jetzt kommt, wenn man so will, die Bundesliga zu ihm. Hertha BSC ist der nächste Klub, den sich das in Miami ansässige Private-Equity-Unternehmen ins Portfolio packen will. Überraschend schnell hat Lars Windhorst, dessen Tennor-Holding seit 2019 in mehreren Schritten für insgesamt 374 Millionen Euro 64,7 Prozent der Anteile an der Hertha BSC GmbH & Co. KGaA erworben hat, einen Käufer für seine Beteiligung am Hauptstadtclub gefunden. Den beabsichtigten Verkauf nennt Windhorst eine „herorragende Lösung“ – Begründung: „Hertha BSC kann von diesem neuen Gesellschafter sehr profitieren. Er bringt nicht nur wirtschaftliche Stärke ein, sondern auch viel professionelle Erfahrung und ein eindrucksvolles Netzwerk von internationalen Fußballklubs.“

Etwas, das Windhorst fehlte – und das zwischen Hertha BSC und 777 Partners eine zentrale Rolle spielen soll. Neben Spors sitzen an den Schalthebeln der Football Group weitere im Fußball bestens vernetzte Männer. CEO Don Dransfield arbeitete vor seiner Zeit bei 777 Partners für die City Football Group. Mladen Sormaz, Direktor Fußball-Analyse,



Foto: Getty Images

**Auf Expansionskurs: Josh Wander investiert mit 777 Partners seit Jahren weltweit in Fußballklubs. Jetzt zieht es ihn auf den deutschen Markt.**

kam im Sommer von Leicester City, wo er drei Jahre Analyse-Chef war.

Auf Hertha kommt mutmaßlich mehr Veränderung zu, als viele derzeit denken. Die Jahre, in denen der Investor nur Geld und gute Wünsche

gab und Hertha walten ließ, könnten bald vorbei sein. Der erste Investor, das zwischen 2014 und 2018 beteiligte New Yorker Private-Equity-Unternehmen KKR, hielt sich aus der Öffentlichkeit und dem Sportres-

sort komplett raus. Windhorst war ohne Erfahrung im Sport-Business. 777 Partners, das Hertha in den vergangenen Wochen ökonomisch, infrastrukturell und sportlich umfassend gescannt hat, will gestalten.

Zwar soll das Unternehmen zunächst Windhorsts Vertrag, der jeden Zugriff auf den operativen Bereich unterbindet, übernehmen. Aber eine weitere Kapitalspritze, die der chronisch klamme Klub eher früher als später braucht, dürfte die Frage nach Einfluss und personeller Aufstellung auf die Agenda heben. Bis Weihnachten soll der Deal abgewickelt sein. Der Klub besitzt vertraglich die Option, eine Weiterveräußerung ablehnen zu können, falls es wirtschaftliche oder ethische Gründe dafür gibt – und eine Matching-Right-Klausel. Heißt: Findet sich ein Käufer, kann Hertha in der Höhe von dessen Angebot zuschlagen und die 64,7 Prozent Anteile an der KG selbst zurückkaufen. Das wird angesichts der finanziellen Schieflage des Klubs, der zudem im November 2023 die 2018 aufgenommene 40-Millionen-Anleihe zurückzahlen muss, wohl nicht passieren.

Hertha-Präsident Kay Bernstein, aktuell im USA-Urlaub, will sich zeitnah mit den Bossen des designierten neuen Anteilseigners austauschen. In Miami ist ein Treffen mit Josh Wander, dem Mitgründer von 777 Partners, und Juan Arciniegas, dem Verantwortlichen für den Bereich Sport, Medien und Entertainment, geplant. **STEFFEN ROHR**

## DAS IST 777 PARTNERS

### Airlines, Boeings, Versicherungen – und Fußballklubs

2015 gründeten Josh Wander und Steven W. Pasko 777 Partners LLC, ein Private-Equity-Unternehmen mit Sitz in Miami. Sie kauften damals ihrem Arbeitgeber einen spezialisierten Versicherer ab und bauten ihn durch Übernahmen zu einem Konglomerat aus, das mittlerweile Beteiligungen im Wert von etwa **drei Milliarden Dollar** (rund 2,9 Mrd. Euro) besitzt.

Die Gruppe, die nach eigenen Angaben 2000 Mitarbeitende beschäftigt, investiert weltweit unter anderem massiv in Airlines. Sie ist an der dänischen Fluggesell-

schaft Flexflight, der kanadischen Flair und der australischen Bonza beteiligt. Zudem hält sie Anteile an den auf Luftfahrt spezialisierten IT-Unternehmen Worldticket Solutions, Aero CRs, Air Black Box und der Leasinggesellschaft 347 Green – und **kauft im großen Stil Flugzeuge** vom Typ Boeing 737 Max, die das Unternehmen später an seine Beteiligungen verleast. Neben dem Luftfahrt- und Versicherungsgeschäft expandiert 777 Partners seit Jahren im Sport. Der 2018 vollzogene Einstieg beim Rekord-Europa-League-Sieger

FC Sevilla, aktuell Dritttzter in Spaniens La Liga, war die erste Beteiligung an einem Fußballklub. Dort ist 777 Partners Minderheits-eigner. **Mehrheitseigner sind die US-Amerikaner** beim belgischen Traditionsklub Standard Lüttich, dem australischen Erstligisten Melbourne Victory, den Zweitligisten CFC Genua (Italien) und Vasco da Gama (Brasilien) sowie dem französischen Drittligisten Red Star Paris FC. Zudem ist 777 Partners an der britischen Basketball-Liga BBL und deren Topklub London Lions beteiligt. **STR**

# Heimaturlaub als Motivation



Zwischendurch war der robuste Malocher sogar mal eine „positive Überraschung“ für den Trainer. Er habe Jacek Goralski „gar nicht richtig auf dem Schirm gehabt“, gestand Trainer Thomas Letsch in den ersten Tagen seiner Amtszeit in Bochum. Früher als erhofft aber startete der polnische Nationalspieler sein Comeback, rutschte in Leipzig sogar in die Startelf des VfL, ging dort aber mit seinen Kollegen unter, musste bereits zur Halbzeitpause raus und gehörte mit der kicker-Note 6 zu den schwächsten Bochumern.

Einer der vielen Tiefpunkte in einem Halbjahr zum Vergessen für Goralski, der im Sommer vom kasachischen Erstligisten Qairat Almaty gekommen war. Die Erfahrung aus 21 Länderspielen für Polen bringt er mit und war 15-mal in der Europa League am Ball, doch beim Revierklub spielte er bisher fast keine Rolle. Der Start verlief schon schwierig für den defensiven Mittelfeldmann, der wegen Länderspiel-Einsätzen erst verspätet in die Vorbereitung an der Castroper Straße einstieg, aufgrund einer Augen-OP aber früh pausieren musste. Danach stoppten ihn wiederholt muskuläre Probleme, Goralski fand nie seinen Rhythmus; seit der Partie in Leipzig am 8. Spieltag stand er keine Minute mehr auf dem Platz.

Umso mehr drängt der kampfstärke Routinier nun da-

Es war ein Halbjahr zum Vergessen. Nach langer Zwangspause kämpft **JACEK GORALSKI (30)** um Anschluss.



Foto: imago images/RHR-Foto

rauf, sich endlich auch in der Bundesliga zu beweisen. „Seine muskulären Probleme waren leider ein Dauerthema“, sagt Sportchef Patrick Fabian, „jetzt

ist es wichtig, dass er ein vernünftiges Aufbauprogramm absolviert und richtig in die Gänge kommt.“ Dann könnte Goralski, der als äußerst kompromissloser

Zweikämpfer gilt, häufig Verwarnungen kassiert und den Einsatz bisweilen übertreibt, durchaus in einem 4-2-3-1-System seinen Platz finden, womöglich neben Kapitän Anthony Losilla in der Doppelsechs. An der Einstellung soll es nicht mangeln; Fabian hat den Malocher als „top-professionell“ erlebt, aber auch mitbekommen, dass der vergebliche Traum von seiner zweiten WM – 2018 in Russland hatte Goralski noch zum polnischen Kader gehört – dem 30-Jährigen zusetzt. „Das hat ihn enorm belastet“, so Fabian, „drum tun ihm ein paar Tage in seiner Heimat sicher gut, um danach bei uns durchzustarten.“

Goralski ist nicht der einzige Sommer-Zugang, der bisher wegen Verletzungen nur wenig Eindruck hinterließ. Das gilt in ähnlichem Maße auch für Dominique Heintz, der von Union Berlin kam, aber ebenfalls immer wieder mit muskulären Problemen ausfiel und noch seine Form sucht. Vier Einsätze stehen für den Innenverteidiger erst zu Buche; insgesamt ist er mit 192 Bundesliga-Einsätzen der Erfahrenste im Kader und könnte mit seiner Ruhe und Übersicht zum Anker in Bochums Defensive werden.

„Er ist einer, der viel kommuniziert und ein guter Organisator“, so Letsch. Aber wegen diverser Verletzungen war bisher davon wenig zu sehen – und zu hören. **OLIVER BITTER**

**STUTT GART** Gespräche mit Sportdirektor Mislintat weiter ergebnislos – es gibt Alternativen

## Eine Spur führt nach Hannover, eine nach Fürth



Die erste Woche der mit Spannung erwarteten Gipfeltreffen verlief ergebnislos. Die Zukunft von Stuttgarts Sportdirektor Sven Mislintat und Trainer Michael Wimmer ist weiterhin ungeklärt. Obwohl man sich immer wieder versichert hat, einen guten

Austausch zu pflegen, scheint die Sachlage zwischen den beteiligten Parteien doch verwickelter zu sein, als bisher von allen Seiten dargestellt. Für den nicht auszuschließenden Fall, dass der Kaderplaner



seinen Ende Juni 2023 auslaufenden Vertrag nicht verlängert (bekommt), machen sich die Stuttgarter bereits Gedanken über mögliche Nachfolger.



Nach kicker-Informationen haben die Verantwortlichen verstärkt die 2. Liga ins Visier genommen, in der eine Reihe von Sportchefs eine sehr gute und viel beachtete Arbeit abliefern: Darunter Rachid Azzouzi (51, Foto oben) und Marcus Mann (38, unten), die ins Anforderungsprofil der Schwaben passen würden.

Der marokkanische Ex-Nationalspieler Azzouzi lenkt seit fünf Jahren die Geschicke der SpVgg Greuther Fürth, er hat die Franken zweimal mit in die Bundesliga geführt, weiß mit kleinen Budgets umzugehen und hat bewiesen, Talente entdecken, entwickeln und für teures Geld verkaufen zu können. Was unter anderem die Nationalspieler David Raum und Anton Stach unterstreichen. Der VfB könnte ihm den nächsten Karriereschritt bieten, der für ihn in der Vergangenheit in Düsseldorf und auf St. Pauli aber zweimal unglücklich endete. Dazu ist Azzouzi noch bis 2026 gebunden.

Manns Vertrag bei Hannover 96 (siehe auch S. 63) endet dagegen im Sommer. Der Ex-Profi (u. a. KSC) ist in Leonberg in der Nähe Stuttgarts geboren und beheimatet, seine Familie lebt dort. Mit kleinen Mitteln hat Mann, der auch bei Schalke Thema ist, die zwischenzeitlich kriselnden Niedersachsen seit seiner Amtsübernahme 2021 zu einem Aufstiegsaspiranten geformt.

Konkrete und direkte Gespräche wurden mit den Betroffenen bisher noch nicht geführt. Dazu müssten erst die mit Mislintat zu einem Abschluss gebracht werden. **GEORGE MOISSIDIS**



Bei Schalke auf dem Radar als Sportdirektor: Benjamin Schmedes, aktuell in den Niederlanden bei Vitesse Arnhem beschäftigt.

**SCHALKE** Neuer Sportdirektor erst im Sommer

# Investition in Beine genießt Vorrang

Nach dem Rückzug von Rouven Schröder liegt die Transferplanung auf Schalke im Moment federführend in den Händen von Peter Knäbel. Tatkräftige Unterstützung erhält der Sportvorstand von Chefscout André Hechelmann und René Grotus (Referent Sport), über die Knäbel sagt, dass sie „einen guten Ruf bei Agenturen und anderen Vereinen“ genießen. Auch Gerald Asamoah mischt mit – der Leiter der Lizenzspielerabteilung absolviert aktuell einen Lehrgang, in dem er sich zum Sportdirektor ausbilden lässt. Knäbel betont: „Eine interne Lösung schließe ich keinesfalls aus.“

Was nicht heißt, dass Knäbel die Verfügbarkeit eines echten Neuzugangs ignoriert. Durchaus habe er sich bereits mit möglichen Kandidaten unterhalten. Benjamin Schmedes zählt er zwar ausdrücklich nicht zu diesem Kreis – in den vergangenen zwei Monaten habe es angeblich keinen Kontakt gegeben. Auf dem Radar hat Knäbel den 37-Jährigen dennoch: „Seit unserer gemeinsamen Zeit beim HSV tauschen wir uns regelmäßig aus.“ Schmedes war seit Oktober 2014 Chefscout in Hamburg, ehe er am 1. Dezember 2017 zum VfL Osnabrück wechselte, erst als Sportdirektor, dann als Geschäftsführer Sport. Seit Februar dieses Jahres ist Schmedes Technischer Direktor bei Vitesse Arnhem.

Ins Profil würden grundsätzlich auch Kader-Baumeister wie Marcus Mann (Hannover 96) und Carsten Wehlmann (Darmstadt 98) passen. Würde ein Sportdirektor Ablöse kosten, wäre das für Knäbel aktuell allerdings „ein Hindernis“. Damit würde sich der Verein in seinen „eigenen Mitteln beschneiden“, sagt der Sportvorstand mit Blick auf das ohnehin recht knappe Budget für neue Spieler.

Egal ob interne oder externe Lösung: Die Besetzung der Sportdirektorenstelle hat bei Schalke 04 im Moment keine Priorität. Es sieht eher danach aus, als würden die Königsblauen eine Umsetzung rechtzeitig zur Transferphase im Sommer anstreben. „Die Suche nach Spielern und das Abstecken der finanziellen Rahmenbedingungen ist im Moment vorzuziehen“, sagt Knäbel.

Möglicherweise können er und sein Team hier bald abrücken von dem Gedanken, wegen der großen Verletzungssorgen auch in der Innenverteidigung nachrüsten zu müssen. Sepp van den Berg kommt nach seiner Sprunggelenkverletzung wohl deutlich früher zurück als geplant. Das wiederum hätte zur Folge, dass Schalke sein komplettes Budget, das im mittleren einstelligen Millionenbereich liegt, in frische Beine für die Offensive investieren könnte. Hier ist das Liga-Schlusslicht auf der Suche nach zwei schnellen Außenbahnspielern. **TONI LIETO**

## DFB-JUNIoren IM ÜBERBLICK

### U19

Die Auswahl des DFB feierte beim Turnier auf Malta am Samstag einen 7:0-Kantersieg über den Gastgeber. Stefano Marino, Nicolo Tresoldi, Mika Baur (2), Niklas Niehoff, Keke Maximilian Topp und Brajan Gruda erzielten die Tore. An diesem Dienstag (18 Uhr) spielt das Team von Trainer Guido Streichsbier gegen Portugal um den Turniersieg.

### U18

Zum Auftakt des Turniers in Israel kam die DFB-Elf von Christian Wörns am Freitag trotz des Führungstreffers von Ibrahim Maza nicht über ein 1:1-Remis gegen Tschechien hinaus. Die Partie gegen die Vereinigten Arabischen Emirate am Sonntag endete mit 8:0: (Tore: Dzenan Pejcinovic/4, Arijon Ibrahimovic, Sidney Raebiger, Benjamin Boakye,

Eigentor). Am Dienstag (16 Uhr) steht zum Abschluss das Duell mit Gastgeber Israel an.

### U17

Das DFB-Team erreichte im ersten von zwei Testspielen gegen die Türkei ein 2:2-Remis. Trainer Christian Wück sah in Antalya Treffer von Bilal Yalcinkaya (0:1) und Eljas Aslanidis (2:2). Das Rückspiel steigt an diesem Montag (14 Uhr).

### U16

Beim Turnier in Spanien unterlag die von Michael Prus trainierte Auswahl England am Freitag mit 1:2. Alessandro Gaul Souza hatte zunächst die Führung für den DFB erzielt. Der Turnierabschluss gegen Wales endete am Sonntag 1:1 (Tor: Otto Stange). Das direkt folgende Elfmeterschießen gewann Deutschland mit 4:1.

## kurz & bündig

### SC verlängert mit Höfler

Der SC Freiburg hat den Vertrag mit Nicolas Höfler (32) verlängert, über die Laufzeit machte der Tabellenzweite keine Angaben. Der Mittelfeldspieler kam als 15-Jähriger vom SC Pfullendorf in die Freiburger Fußballschule und bestritt 215 Erstliga- und 33 Zweitligaspiele für den SC. „Er ist einer der Anker und Taktgeber unseres Spiels“, sagt Vorstand Jochen Saier, „und steht sinnbildlich für den Freiburger Weg.“



### Testspiele

**Leipzig – Radom** **6:0**  
Tore: 1:0 Laimer (32.), 2:0 Szoboszlai (43.), 3:0 Köhl (66.), 4:0 Szoboszlai (74.), 5:0 Schierack (86.), 6:0 Gajger (90./+3, Eigentor)

**Ludwigsfelder FC – Hertha** **0:5**  
Tore: 0:1 Scherhant (16.), 0:2 Ejuke (34.), 0:3 Richter (42.), 0:4 Lee (50.), 0:5 Kanga (52.)

**Lion City Sailors (Singapur) – Borussia Dortmund** **2:7**  
Tore: 0:1, 0:2, 0:3 Malen (32., 35., 45.), 0:4, 1:5 Bamba (64., 72.), 1:4 Gabriel Quak, 1:6 Rijhoff (84.), 1:7 Njinmah (86.), 2:7 Ramli (90.)

## Fußball LIVE



### MONTAG

**11.00 Uhr MagentaTV:** Kamerun – Serbien (WM, 2. Spieltag)  
**12.00 Uhr DAZN:** Johor Darul Takzim FC – Borussia Dortmund (Testspiel)  
**14.00 Uhr ARD/MagentaTV:** Südkorea – Ghana (WM, 2. Spieltag)  
**17.00 Uhr ARD/MagentaTV:** Brasilien – Schweiz (WM, 2. Spieltag)  
**20.00 Uhr ARD/MagentaTV:** Portugal – Uruguay (WM, 2. Spieltag)

### DIENSTAG

**16.00 Uhr ARD/MagentaTV:** Niederlande – Katar (WM, 3. Spieltag)  
**16.00 Uhr MagentaTV:** Ecuador – Senegal (WM, 3. Spieltag)  
**20.00 Uhr ARD/MagentaTV:** Wales – England (WM, 3. Spieltag)  
**20.00 Uhr MagentaTV:** Iran – USA (WM, 3. Spieltag)

### MITTWOCH

**13.00 Uhr DAZN:** Vietnam – Borussia Dortmund (Testspiel)  
**16.00 Uhr MagentaTV:** Australien – Dänemark (WM, 3. Spieltag)  
**16.00 Uhr ZDF/MagentaTV:** Tunesien – Frankreich (WM, 3. Spieltag)  
**20.00 Uhr ZDF/MagentaTV:** Polen – Argentinien (WM, 3. Spieltag)  
**20.00 Uhr MagentaTV:** Saudi Arabien – Mexiko (WM, 3. Spieltag)



BREMEN Große Euphorie trotz Niederlage

# Träume werden wahr



Die Szenen nach dem Schlusspfiff hatten schon etwas Unwirkliches: Nach einer Ehrenrunde mit viel Beifall versammelte sich das Team des SV Werder Bremen vor der Ostkurve des Weserstadions – und dann wurde richtig gefeiert. Die Choreografien mit hüpfenden Spielerinnen auf der einen und Fahnen schwenkenden Anhängern auf der anderen Seite ließen nur einen Schluss zu: Werder hatte gerade etwas Großes vollbracht, einen wichtigen Sieg gelandet.

Aber so war es nicht. Tatsächlich hatte Bremen das Heimspiel gegen den SC Freiburg mit 1:2 verloren. Allerdings war etwas Großes geschehen: Das erste Frauenfußball-Spiel im Weserstadion durfte angesichts der 20417 Zuschauer und einer beeindruckenden Stimmung als Überraschungserfolg gelten. Er überstrahlte die sportliche Niederlage.

„Das war ein Traum, der in Erfüllung gegangen ist“, sagte Werders Spielführerin Lina Hausicke. Derweil freute sich Torschützin Nina Lührßen: „Noch nie haben so viele für mich geschrien.“ Die Verteidigerin wurde in Bremen geboren, verbindet also eine besondere Geschichte mit der

Arena. „Seitdem ich klein bin, habe ich mir gewünscht, in diesem Stadion zu spielen. Hier auflaufen zu dürfen und ein Tor zu machen, ist einfach unglaublich“, sagte die 27-Jährige.

Es bewegt sich gerade eine Menge im Frauenfußball – das wurde auch mit dieser Partie unterstrichen. „Ich bin als Kind schon ins Stadion gegangen. Hätte mir vor zehn Jahren jemand gesagt, dass wir hier spielen, hätte ich es nicht geglaubt“, unterstrich Michelle Ulbrich. Die Innenverteidigerin fasste die Atmosphäre in einem Satz zusammen: „Das Drumherum war unbeschreiblich.“

Nach dem Spiel stand fest, dass dieses Drumherum die Bremerinnen beflügelte hatte. Die Sorge, die große Kulisse würde Werder beeindrucken und in eine unproduktive Nervosität münden, war unbegründet. Lediglich eine Handvoll Gästefans hatte den Weg in den Norden gefunden. Der Rest des Stadions wollte Werder siegen sehen, und so wurde der Gastgeber von einer begeisterten Kulisse angefeuert. Auf dem Rasen hatte sich die Bremer Überlegenheit unter den Zuschauern zunächst fast deckungsgleich abgebildet: Werder bestimmte das Spiel und beschäftigte den eigentlich



Foto: imago images/Lobeca

**Gemeinsamer Jubel: Die Mannschaft von Werder Bremen lässt sich trotz Niederlage von über 20 000 Zuschauern im Weserstadion feiern.**

favorisierten Gegner überwindend in dessen Hälfte.

Nach knapp einer halben Stunde krönte Lührßen dann die beeindruckende Atmosphäre mit einem ebenso beeindruckenden Freistoß in den Torwinkel. Aber so ging es nicht weiter, denn Bremen baute zunehmend ab, und Janina Minge kam einigermassen mühelos zum Ausgleich, ehe

die Freiburger Stürmerin in der zweiten Hälfte auch noch den Siegtreffer nachlegte.

Doch das Erlebnis blieb. „Ich hatte mehrmals Tränen in den Augen. Das macht Lust auf mehr“, bekannte Trainer Thomas Horsch. Und so stand für alle Beteiligten fest: Es war das erste, aber sicher nicht letzte Spiel der Werder-Frauen im Weserstadion. **STEFAN FREYE**

## CHAMPIONS LEAGUE 2022/23: 3. SPIELTAG

### GRUPPE A

Paris St. Germain – Vllaznia Shkoder 5:0  
Chelsea FC – Real Madrid 2:0

1. Chelsea FC	3	11:0	9
2. Paris St. Germain	3	5:1	4
3. Real Madrid	3	2:2	4
4. KS Vllaznia Shkoder	3	0:15	0

### GRUPPE C

FC Zürich – Olympique Lyon 0:3  
Juventus Turin – FC Arsenal 1:1

1. FC Arsenal	3	9:3	7
2. Juventus Turin	3	4:2	5
3. Olympique Lyon	3	5:6	4
4. FC Zürich	3	1:8	0

### GRUPPE B

Slavia Prag – SKN St. Pölten 0:1  
AS Rom – VfL Wolfsburg 1:1

1. VfL Wolfsburg	3	7:1	7
2. AS Rom	3	6:4	7
3. SKN St. Pölten	3	4:8	3
4. Slavia Prag	3	0:4	0

### GRUPPE D

FC Barcelona – Bayern München 3:0  
Benfica Lissabon – FC Rosengard 1:0

1. FC Barcelona	3	16:1	9
2. Bayern München	3	5:6	6
3. Benfica Lissabon	3	3:12	3
4. FC Rosengard	3	2:7	0

**AS Rom – VfL Wolfsburg 1:1 (1:1)**

**Tore:** 1:0 Giacinti (3.), 1:1 Pajor (33.) – **SR:** Zivkovic (Serbien) – **Zuschauer:** 3350

**FC Barcelona – B. München 3:0 (0:0)**

**Tore:** 1:0 Geyse (47.), 2:0 Bonmati (59.), 3:0 Pina (66.) – **SR:** Foster (Wales) – **Zuschauer:** 46 967

**Potsdam – TSG Hoffenheim 1:3 (0:0)**

**Tore:** 0:1 Naschenweng (48.), 0:2 Memeti (64.), 0:3 Kössler (65.), 1:3 Deutsch (72.) – **Zuschauer:** 713

**Frankfurt – Leverkusen 1:0 (0:0)**

**Tor:** 1:0 Prsnikar (90./+3) – **Zuschauer:** 2486

**Werder Bremen – SC Freiburg 1:2 (1:1)**

**Tore:** 1:0 Lührßen (28.), 1:1 Minge (44.), 1:2 Minge (78.) – **Zuschauer:** 20417

**1. FC Köln – VfL Wolfsburg 0:4 (0:3)**

**Tore:** 0:1 Hegering (31.), 0:2 Popp (33.), 0:3 Hegering (45./+2), 0:4 Popp (69.) – **Zuschauer:** 5400

**MSV Duisburg – SV Meppen 1:0 (0:0)**

**Tor:** 1:0 Hess (55.) – **Zuschauer:** 617

**Bayern München – SGS Essen 2:0 (1:0)**

**Tore:** 1:0 Magull (28.), 2:0 Kett (90.) – **Zuschauer:** 1280

### TORSCHÜTZINNEN

Tore	Spielerin
7 (2)	Minge (SC Freiburg)
7 (-)	Pajor (VfL Wolfsburg)
6 (2)	Popp (VfL Wolfsburg)
5 (-)	Freigang (Eintracht Frankfurt)
5 (1)	Naschenweng (TSG Hoffenheim)

### TABELLE

1. VfL Wolfsburg (M, P)	8	27:5	24
2. Eintracht Frankfurt	8	20:8	20
3. Bayern München	8	20:3	19
4. TSG Hoffenheim	8	19:14	16
5. SC Freiburg	8	21:16	15
6. MSV Duisburg (N)	8	8:13	10
7. Bayer Leverkusen	8	12:14	9
8. SV Meppen (N)	8	7:9	9
9. 1. FC Köln	8	10:16	9
10. SGS Essen	8	7:25	6
11. Werder Bremen	8	5:16	2
12. Turbine Potsdam	8	5:22	1

### 9. SPIELTAG

**FREITAG, 2. DEZEMBER 19.00 UHR**

Hoffenheim (2:4, 1:3) München

**SAMSTAG, 3. DEZEMBER 13.00 UHR**

Wolfsburg (3:2, 4:1) Frankfurt

**SAMSTAG, 3. DEZEMBER 16.00 UHR**

Freiburg (-, -) Duisburg

**SONNTAG, 4. DEZEMBER 13.00 UHR**

Leverkusen (2:0, 2:4) Potsdam

Meppen (-, -) Köln

**SONNTAG, 4. DEZEMBER 16.00 UHR**

Essen (0:0, 0:1) Bremen



Frankreich besiegt den Weltmeistervorrundenfluch

## Schals abziehen und so: **Ultra-Versteher** und ihre **fragwürdige** Auffassung von Fußball-Kultur

**D**er Vormittag des letzten Spieltags vor der WM-Unterbrechung: Darmstadt hat ein Heimspiel gegen Fürth. Die Frankfurter Eintracht tritt in Mainz an. In einem vollbesetzten Nahverkehrszug im Rhein-Main-Verbund gehen zwei massige Körper, die in Frankfurt-Ultra-Kleidung stecken (Kategorie hart), unter dem Vorwand, ein Selfie schießen zu wollen, auf drei Jünglinge zu, von denen einer einen Darmstadt-Schal trägt. Dann geht alles blitzschnell: Ohrfeige, Schal weg, ein hämisches „danke schön“ der wieder abziehenden Hooltras. Und der Spuk, der vermutlich zum „Spaß“ auch noch gefilmt wurde, ist vorüber. Am nächsten Halt

wirklich alles so harmlos? War das ein auf die leichte Schulter zu nehmendes Episödden, ein kleiner Erziehungs- und Erfahrungswert, an dem der Nachwuchs in der Kurve wächst?

**VERQUASTE** Erklärungsrhetorik aus soziologischen Grundkursen und Ultra-Manifesten soll uns hier erspart bleiben. Betrachten wir die Szene einfach mal emotional. Mit Ohnmacht und Wut.

**DIE OHNMACHT:** Du kannst nicht in jeder Situation den Helden spielen, selbst wenn du sie schnell genug erfasst hättest. Das gilt für jeden Vorfall im Kleinen und auch für weit schwerwiegendere Zusammenhänge im Großen. Der gern zitierte „Selbstreinigungsprozess“, der von den gemäßigten, vernünftigen Fanszenen verlangt wird, stößt an Grenzen, wenn zwar kaum Leben, aber ganz sicher Leib ernsthaft bedroht ist.

**DIE WUT:** Wer jetzt von Fankultur, womöglich gar von Fußballkultur, schwadronieren will, möge schweigen, und zwar für immer. Ja, es gab auch früher schon den Klau von Kutten und Schals, manchmal brannte die Beute an den Zäunen hinter den Toren (statt der heutigen Pyro-Orgien eine andere Form von Zündelei). Fans unterschiedlicher Couleur treffen sich nun mal in der Regel nicht, um sich in den Armen liegend „We shall overcome“ zu singen und gemeinsam „Fridays for Future“-Plakate zu bemalen. Wer mir auf den Keks geht, sind die Ultras und mehr noch die Ultra-Versteher, die meinen, deren „Gesetze“ und Rituale seien wichtiger als das Spiel, der wirkliche „Support“, die Unterstützung der Mannschaft.

Wenn es in Frankfurt zu Übergriffen kommt, weil im Bayern-Block eine Zaunfahne von St.-Pauli-Ultras hängt, die (zurück-)erobert werden muss, darf man sich schon fragen, ob das noch Fans des Fußballs oder nur ihrer eigenen Fantasien sind.

**NICHT FALSCH VERSTEHEN:** Initiativen wie „BAFF“ (Bündnis aktiver Fußball-Fans), „Pro Fans“ und vor allem „Unsere Kurve“ sind wichtig und wertvoll. Sie geben den – in der klaren Mehrheit friedlichen und vernünftigen – Fans eine Stimme, die von Verbänden allzu oft überhört wird. In den Vereinen können sie für eine wertvolle Balance sorgen, damit alle am Fußball Beteiligten mitreden können. Heute melden sich die sogenannten „aktiven Fans“ auch immer selbstbewusster zu Wort. Zu allem was zu sagen haben sie sowieso. Gerade bei den großen Themen wie Katar, Klima und eben die „Kultur“ im Fußball. Das ist okay.

**ERKENNEN UND NICHT VERSCHWEIGEN** sollten aber auch diese Engagierten, wenn das Selbstverständnis in ihren Reihen völlig in die Irre führt. In Jena werden nach dem DFB-Pokal-Spiel Wolfsburger Profis angegangen. In Düsseldorf müssen Spieler des 1. FC Kaiserslautern sich vor Attacken auf dem Spielfeld hüten, weil sie doch tatsächlich in der Nachspielzeit ein Tor vor dem Fortuna-Block erzielt haben und das gar bejubeln. Nur zwei weitere Momente vor der Saisonpause. Wenn Katar vorüber ist, könnten die fußballkulturbewegten Fan-Organisationen gern mal wieder einen Blick auf die Verhältnisse in ihrem deutschen Alltag riskieren.



Jörg Jakob

wechseln die U-18-Jährigen, die aufgrund ihres Erscheinungsbildes (Sneaker, Jeans, schwarze Oberteile, Kaltgetränk in Händen) ebenfalls der Ultra-Szene (light) zuzuordnen wären, vorsorglich den Wagen.

**EINE MOMENTAUFNAHME.** Aller Erfahrung nach aber ein Vorgang, der sich an jedem Spieltag so oder ähnlich zigfach abspielt und Straftatbestände der Nötigung, der Körperverletzung und des Raubes erfüllen dürfte. Einerseits. Andererseits werden notorische Szeneversteher argumentieren, dass, wer sich mit den „falschen“ Farben ins „Feindesland“ begibt, schon wissen wird, auf was er sich da einlässt. Doch ist das

# Hoffnung mal zwei

Während **PATRICK GLÖCKNER** (46) sich als Zweitliga-Trainer etablieren möchte, baut Hansa darauf, dass der neue Coach den Klub in der Liga hält.



Bei Martin Pieckenhagen haben zwei Partien gegen den Chemnitzer FC mächtig Eindruck hinterlassen. Beide Ostduelle in der Drittliga-Saison 2019/20 verlor der Sportvorstand mit dem FC Hansa Rostock. In dieser Zeit Trainer beim CFC: Patrick Glöckner. Er konnte trotz eines 4:2-Sieges am letzten Spieltag gegen die Kogge den Abstieg der Chemnitzer in die Regionaliga Nordost nicht verhindern.

Die Art und Weise, wie Glöckner damals gegen Rostock hat Fußball spielen lassen, gefiel Pieckenhagen. „Seitdem habe ich ihn nicht mehr aus den Augen gelassen“, berichtet der 51-Jährige. Kontakt zu Glöckner hält er bereits seit dessen Engagement in Chemnitz. Mit ihm, aber auch weiteren Coaches tauschte sich Pieckenhagen in der Vergangenheit immer wieder mal aus. Dabei gehe es branchenüblich darum, sich andere Meinungen über Spieler und Mannschaften einzuholen. Für Pieckenhagen und Glöckner geht es mittlerweile um die gemeinsame Sache. Vor drei Wochen holte Hansas Sportchef den gebürtigen Bonner an die Ostsee.

Glöckner hatte vor seiner Vertragsunterschrift bei Hansa bis vergangenen

## Meißner, Munsy und Martens kriegen eine **zweite Chance.**

Sommer zwei Jahre Waldhof Mannheim gecoacht. Der auslaufende Kontrakt wurde allerdings nicht verlängert. Der Fußball-Lehrer sah sich nach einem 8. und 5. Platz mit dem Drittligisten bereit für höhere Aufgaben.

Um sich für ein Engagement in der nächsthöheren Etage zu wappnen, nutzte Glöckner den Spätsommer und Herbst. „Ich bin jedes Wochenende bei zwei Livespielen im Stadion gewesen“, schildert er. Hansa ist seine erste Station in der 2. Liga. Noch im Oktober galt er in Fürth als ein Kandidat auf die Nachfolge von Marc Schneider.

Nun tritt Glöckner in Rostock in die großen Fußstapfen von Ex-Coach Jens Härtel. Der wurde mitten in der englischen Woche vor der Winterpause freigestellt – ein überraschender Zeitpunkt. Härtel hatte sich einen Namen bei den Fans gemacht. Fast vier Jahre trainierte



er Hansa. Kein anderer saß seit der Wende länger auf dem Rostocker Trainerstuhl, der vor Härtels Zeit als Schleudersitz galt. Der Zweitliga-Aufstieg 2021 und der Klassenverbleib in der anschließenden Saison waren die großen Erfolge des 53-Jährigen.

Allerdings stockte die spielerische Weiterentwicklung der Hansa-Elf. Auch ein Grund, warum die Stimmung im Umfeld unruhiger wurde. Härtel wurde nach dem 15. Spieltag beurlaubt. Glöckner kam – und mit ihm die Hoffnung, dass die Mecklenburger fußballerisch zulegen.

Große Veränderungen konnte der ehemalige Zweitliga-Akteur (14 Einsätze) in seiner ersten Woche in der Hansestadt noch nicht vornehmen. Innerhalb von sechs Tagen hatte Glöckner drei Trainingseinheiten und zwei Pflichtspiele Zeit, um seine Spieler kennenzulernen. Er schien an den richtigen Stellschrauben gedreht zu haben. Gegen den 1. FC Nürnberg (1:1) und bei Eintracht Braunschweig (1:0) holte Hansa vier Punkte und überwintert dadurch auf Rang 9. „Sie haben verstanden, dass über Defensive, Zweikampfhärte und Laufleistung alles andere aufgebaut wird“, sagt Glöckner über sein Team. Diese Tugenden verlangt der Trainer auch in seiner Spielweise. Er setzt vor allem auf die Zielstrebigkeit, sich unbedingt Chancen erspielen zu wollen, ohne jedoch die „konsequente Absicherung“ zu vernachlässigen.

In der Winterpause will Glöckner der Mannschaft seinen Stempel aufdrücken. Viel Nachbesserungsbedarf im Team sieht er nicht. Mit 31 Spielern ist der Kader breit aufgestellt. Die zuletzt suspendierten Thomas Meißner, Ridge Munsy und Theo Martens will der 46-Jährige zurück ins Boot holen, um auch mit ihnen die Klasse zu halten. Sollte das gelingen, verlängerte sich Glöckners bis Sommer 2023 laufender Vertrag automatisch um ein Jahr.

JOHANNES WEBER

Die finale Trainingseinheit in diesem Kalenderjahr hat Ludovit Reis am Wochenende verpasst.

Der Niederländer ist mit einer Erkältung von der USA-Tour des HSV zurückgekehrt – und doch schon voller Tatendrang mit Blick auf das neue Jahr. Es geht um die Bundesliga und damit gewissermaßen auch um seine Zukunft – obwohl er sein Arbeitsverhältnis erst vor wenigen Wochen vorzeitig ausgedehnt hat.

„Wir sind Zweiter in der Tabelle und wollen das bestätigen“, erklärt er, „wir wollen gut aus der Winterpause kommen und werden das auch schaffen.“

Foto: Witters



Klares Ziel: Ludovit Reis will mit dem HSV in die Bundesliga aufsteigen. Klappt das nicht, kann der Niederländer von seiner Ausstiegsklausel Gebrauch machen.

# Reis – Prototyp mit klarem Ziel

Der Mittelfeldmann hat beim HSV verlängert, und doch scheint sicher: In der kommenden Saison spielt er in jedem Fall erstklassig.

Reis ist weder auf dem Platz noch daneben zurückhaltend, wenn es darum geht, sein Terrain abzustecken. Mit Leidenschaft und Vehemenz stürzt er sich in den Mittelfeld in jeden Zweikampf und ist zum unermüden Antrieber aufgestiegen, und in aller Deutlichkeit formuliert er auch sein Ziel: „Ich bin hierhergekommen, um mit dem HSV in die Bundesliga aufzusteigen.“ Zurückhalten können sich andere.

Vom Ausgang des Aufstiegskampfes hängt auch seine Perspektive ganz maßgeblich ab. Im

Herbst hatte Reis zwar seinen noch bis 2025 gültigen Vertrag vorzeitig zu verbesserten Bezügen bis 2026 verlängert, inbegriffen aber ist eine Ausstiegsmöglichkeit bei Nicht-Aufstieg. Das hatte Tim Walter schon unmittelbar nach der Verkündung mehr als nur angedeutet. „Verlängern und verlängern sind immer zwei Paar Schuhe. Jetzt steigen wir erst mal auf, und dann sehen wir weiter.“ Der Spieler bestätigt die Möglichkeit indirekt: „Es ist ein guter Deal für beide Seiten.“ Weil der Verein sich einen begehrten Profi gesi-

chert hat, dieser aber die Option auf die Bundesliga, mit dem HSV oder ohne ihn, ab 2023 behält.

Klar ist: Trainer und Sportvorstand haben volles Verständnis für Reis' Ambitionen. Walter lobt die Entwicklung des Ex-Osnabrückers bei nahezu jeder Gelegenheit, für Jonas Boldt ist er gar „das Paradebeispiel für den Weg, den wir eingeschlagen haben“. Dieser sieht vor, junge Spieler vor dem Durchbruch zu verpflichten, sie weiterzuentwickeln – und gegebenenfalls eben auch gewinnbringend weiterzuverkaufen.

Reis, ablösefrei vom FC Barcelona verpflichtet, aber beschäftigt sich weniger mit seinen Ausstiegsmöglichkeiten als vielmehr mit dem großen Ziel Aufstieg, der gleichbedeutend mit einem Verbleib in der Hansestadt wäre. „Ich habe mich in Hamburg vom ersten Tag an zu Hause gefühlt, der HSV ist ein unglaublicher Verein.“ In der Vorsaison hatte sein Tor im Relegations-Hinspiel bei Hertha BSC zum 1:0 schon einmal fast den Weg nach oben geebnet. In dieser Spielzeit will Reis diesen zu Ende gehen. SEBASTIAN WOLFF

**DÜSSELDORF** Vertragsverlängerung mit dem Sportvorstand in Sicht – Volles Vertrauen in den Kader

## Allofs soll den eingeschlagenen Kurs fortsetzen



Bei seiner Verpflichtung haben viele Fans und Mitglieder von Fortuna Düsseldorf gehofft, dass

Klaus Allofs (Foto) nur die Hand auflegen müsse, damit es für den Traditionsclub in der 2. Liga wieder aufwärtsgeht. Doch so einfach

ist das Anknüpfen an alte Erfolge selbst für einen der erfolgreichsten Fortunen der Vergangenheit nicht. Jetzt geht es darum, den Vertrag mit Allofs zu verlängern, womit so mancher eigentlich bereits vor der Mitgliederversamm-



lung am 13. November gerechnet hatte. Ganz so selbstverständlich war es dann doch nicht, allerdings wurde dem Sportvorstand des Vereins mit überzeugender Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen.

Die Zweifel, die sich nach der unglücklichen Trainer-Entscheidung für Christian Preußner und einer zuletzt nicht überragenden Transferbilanz ergeben hatten, waren laut geworden, werden aber den Aufsichtsrat nicht davon abhalten, die weitere Zusammenarbeit Anfang des neuen Jahres zu besiegeln. Schließlich hat auch das Kontrollgremium dazu bei-

getragen, dass nicht mehr Mittel für eine Qualitätssteigerung des Kader bereitgestellt wurden. Auch einem Allofs und Sportdirektor Christian Weber waren wegen dieses schmalen Geldbeutels die Hände auf dem Transfermarkt gebunden.

„Mit der Ausbeute von 26 Punkten nach 17 Spielen können wir nur bedingt zufrieden sein“, sagte Allofs, der versucht, die sportliche Lage nicht allzu trostlos zu sehen. „Es ist eine Tabellensituation, die uns noch alle Möglichkeiten bietet.“ Zweckoptimismus ist bei der Fortuna also angesagt, damit es im Frühjahr

kein Austrudeln in einer dann weiteren Übergangssaison geben wird. Die Mannschaft im Winter noch einmal für einen letzten großen Angriff auf die Aufstiegsplätze zu verstärken, scheint im Kalkül des Fortuna-Sportvorstands kein bevorzugter Gedanke zu sein. „Wir sind überzeugt, mit dem jetzigen Kader unsere Ziele zu erreichen“, sagt der 56-malige Nationalspieler, der wohl davon ausgeht, dass ein Kader, der in der Rückrunde nicht so viel Verletzungsspech erleidet, in der Lage ist, auch für eine längere Siegesserie und den Anschluss nach oben zu sorgen. NORBERT KRINGS

**DARMSTADT** Angreifer können Pfeiffer-Lücke nicht schließen, aber Effizienz gleicht Sturmflaute aus

# Erster – und das ohne echten Torjäger



Mit 27 Toren hat Darmstadt in der Hinserie 36 Punkte geholt und ist Herbstmeister geworden. Das ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Nach dem Bundesliga-Abstieg 2017 standen die Lilien im Winter mit der gleichen Zahl von Toren, aber nur halb so vielen Punkten auf Rang 16. Überhaupt gab es in den vergangenen sechs Spielzeiten nur einen Herbstmeister mit weniger Toren als jetzt: 2018 stand der HSV mit 24 Toren und 37 Punkten an der Spitze, verfehlte aber am Ende den Aufstieg.

Die Lilien zeigen sich in der laufenden Saison also gnadenlos effizient, was das Verhältnis von Toren zu Punkten angeht. In den letzten fünf Spielen vor der Winterpause erzielte die Mannschaft jeweils nur einen Treffer, holte damit jedoch neun Punkte und blieb unbesiegt. Es ist wohl eine Mischung aus Momentum und Matchglück, aber auch das Ergebnis eines Reifeprozesses. Denn in der Vorsaison erzielte die Mannschaft in der Hinrunde zwar zwölf Tore mehr (39), holte aber vier Punkte weniger (32).

Trainer Torsten Lieberknecht nennt zwei Gründe für

die bescheidene Torausbeute seines Teams. Einerseits fielen in der Liga insgesamt weniger Tore als im Vorjahr, andererseits habe man eine andere Personalsituation. Mit beidem hat der Coach grundsätzlich recht – auch wenn

die Aussage zu den Gesamttoren nur knapp zutrifft: Gerade fünf Treffer waren es zum gleichen Saisonzeitpunkt im Vorjahr mehr (445 zu 440 Tore).

Wesentlich stärker ins Gewicht fällt jedoch das Personal

im Angriff. In der vergangenen Hinrunde sorgten Phillip Tietz und Luca Pfeiffer im Lilien-Sturm für Furore, erzielten jeweils zwölf Treffer. In Pfeiffer (VfB Stuttgart) verlor Darmstadt seinen erfolgreichsten Angreifer (17 Tore).

Einen adäquaten Ersatz hat man bislang nicht gefunden. Die Last der Nachfolge dem 19 Jahre alten Oscar Vilhelmsson aufzubürden, wäre sicher ungerecht. Zwar ließ der Schwede sein Können punktuell aufblitzen, doch Verletzungen verhinderten einen regelmäßigen Spielfluss. Das gilt auch für den früheren U-21-Nationalspieler Aaron Seydel. André Leipold kam bislang nicht über Kurzeinsätze hinaus. Bei ihm vermisst Lieberknecht bisweilen den nötigen Biss. So ließ der Coach neben Tietz (sechs Tore) meist den quirligen Braydon Manu im Angriff auflaufen. Der gelernte Flügelspieler machte seine Sache in der Regel gut und erzielte vier Tore. Aber ein Torjäger ist er nicht. Vor diesem Hintergrund würde den Lilien in der Winterpause eine Verstärkung im Angriff guttun. Schließlich will man am Saisonende nicht das gleiche Schicksal erleiden wie der HSV in der Saison 2018/19. **STEPHAN KÖHNLEIN**



Foto: J. Huebner/Blatterspiel

**Darmstädter Angriffsduo:** Als zweite Sturmspitze neben Philipp Tietz setzt Trainer Torsten Lieberknecht zumeist auf Braydon Manu (links).

## 2. BUNDESLIGA

Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1. SV Darmstadt 98	17	10	6	1	27:15	+12	36
2. Hamburger SV	17	11	1	5	29:19	+10	34
3. 1. FC Heidenheim	17	9	6	2	33:20	+13	33
4. 1. FC Kaiserslautern (N)	17	7	8	2	29:23	+6	29
5. Hannover 96	17	8	4	5	25:18	+7	28
6. SC Paderborn 07	17	8	2	7	35:22	+13	26
7. Fortuna Düsseldorf	17	8	2	7	26:20	+6	26
8. Holstein Kiel	17	6	7	4	30:28	+2	25
9. Hansa Rostock	17	6	3	8	17:23	-6	21
10. SpVgg Greuther Fürth (A)	17	4	8	5	22:26	-4	20
11. 1. FC Nürnberg	17	5	4	8	16:25	-9	19
12. Jahn Regensburg	17	5	4	8	20:30	-10	19
13. Karlsruher SC	17	5	3	9	26:30	-4	18
14. Eintr. Braunschweig (N)	17	4	6	7	18:26	-8	18
15. FC St. Pauli	17	3	8	6	23:25	-2	17
16. Arminia Bielefeld (A)	17	5	2	10	23:28	-5	17
17. 1. FC Magdeburg (N)	17	5	2	10	20:33	-13	17
18. SV Sandhausen	17	4	4	9	21:29	-8	16

### 18. SPIELTAG

**FREITAG, 27. JANUAR 18.30 UHR**

Düsseldorf (2:1) Magdeburg  
Karlsruhe (0:5) Paderborn

**SAMSTAG, 28. JANUAR 13.00 UHR**

Darmstadt (0:2) Regensburg  
Heidenheim (1:0) Rostock

Kiel (2:2) Fürth

**SAMSTAG, 28. JANUAR 20.30 UHR**

Hannover (1:2) Kaiserslautern

**SONNTAG, 29. JANUAR 13.30 UHR**

Bielefeld (1:2) Sandhausen  
Hamburg (2:0) Braunschweig  
Nürnberg (2:3) St. Pauli

## KAISERSLAUTERN Verträge für zwei Talente

# Stavridis' neuer Anlauf



Krankenhaus statt Zweitligaluft – der vergangene Sommer lief alles andere als gut für Angelos Stavridis (Foto). Der 19-jährige Offensivspieler, der in der Vorsaison in 19 Spielen in der A-Junioren-Bundesliga 13 Tore erzielte, durfte in der Saisonvorbereitung mit Trainer Dirk Schuster und den Profis ins Trainingslager nach Südtirol reisen.



Bis ihn dort Ende Juni ein gebrochener Knöchel außer Gefecht setzte.

Bis Anfang Oktober fehlte der Deutsch-Griecher daraufhin. Doch er kam zurück, als wäre nichts gewesen. Bei seinem Comeback in der 2. Mannschaft in der Oberliga traf er direkt. Beim zweiten Spiel auch, beim dritten genauso. Sechs Tore und drei Vorlagen steuerte der Linksaußen seitdem bei und trägt somit maß-

geblich zur laufenden Erfolgsserie der Zweitvertretung (sechs Siege in Serie) bei. Die Oberliga dürfte Stavridis am liebsten schnell hinter sich lassen, doch der Konkurrenzkampf bei den Profis in der 2. Liga ist speziell auf seinen Positionen enorm. Kenny Prince Redondo, Daniel Hanslik, Philipp Hercher, Jean Zimmer, Aaron Opoku, Ben Zolinski – der Kader der Roten Teufel ist auf den offensiven Außenbahnen in der Breite enorm stark besetzt.

Doch der erste Schritt zum Debüt ist getan. In der vergangenen Woche hat Stavridis, der seit 2015 im Nachwuchsbereich der Pfälzer kickt, seinen ersten Profivertrag unterschrieben. Mit Mittelfeldspieler Aaron Basenach (19), der Ende August beim 3:1 in Fürth schon 16 Minuten Zweitligaluft schnuppern durfte, hat der FCK ein weiteres Eigengewächs gebunden. **MORITZ KREILINGER**

# XXL-Aufgabe für den Neuling

Mit dem Sprung nach Regensburg will sich **TOBIAS WERNER** (37) als Geschäftsführer Sport bewähren.



2015 machte sich die Republik noch über den Jahn lustig. Als frischgebackener Viertligist weihten die Regensburger ihr schmuckes neues Stadion ein. Von da an ging es aber steil bergauf bei den Oberpfälzern, die in die 2. Liga durchmarschierten. Der Mann, der einst beim Eröffnungsspiel gegen den FC Augsburg mit seinem Tor zum 3:1 den Schlusspunkt setzte für den Bundesligisten, überspringt nun auch gleich zwei Ligen: Tobias Werner. Der frühere Augsburger Publikumsliebling soll als neuer Geschäftsführer Sport dafür sorgen, dass der Jahn, der Klassen-erhalt Nummer sechs im Visier hat, sich auf Jahre unter den 36 besten Teams hierzulande hält.

Mit Werner kommt für Regensburger Verhältnisse ein ungewöhnlich prominenter Name. Als Profi hat der 37-Jährige, der am Donnerstag offiziell beginnt, alles erlebt. 127 Einsätze in der Bundesliga, 150 Auftritte im Unterhaus, diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Der Flügelflitzer war als Profi eine treue Seele. Nach dem FC Carl Zeiss Jena fand er im FC Augsburg eine neue Liebe. 208 Pflichtspiele ab-

solvierte der gebürtige Thüringer in acht Jahren für die Schwaben. Nach seinem Karriereende machte er dort auch die ersten Schritte für die Karriere nach der Fußballerkarriere. Zwischen Juni 2019 und Mai 2020 arbeitete Werner als Trainee in der Geschäftsstelle, um im Anschluss wieder in Jena anzuheuern, das er sportlich aber nicht so übergab, wie er sich das gewünscht hatte.

In Regensburg soll Werner nun das schaffen, woran sein Vorgänger gnadenlos gescheitert ist: die großen Fußstapfen von Christian Keller, der achteinhalb Jahre am Ruder war, auszufüllen. Nach nur zehn Monaten war die Liaison mit Roger

Stilz, in dessen Aufgabenbereich die Meldepanne rund um Sarpreet Singh fiel, schon wieder beendet. Auf den Ex-Profi, der als Fußballer auf höchstem Niveau viel Erfahrung gesammelt hat, die ihm auf Funktionärssebene noch fehlt, warten nun Herkulesaufgaben. Es gilt gleich, vielleicht die eine oder andere Verstärkung für die Rückrunde, in der knallharter Abstiegskampf für den Jahn auf dem Programm stehen wird, aufzutun, und dann heißt es: verlängern, verlängern, verlängern. 19 Verträge laufen aus. Nicht, dass Werner wie einst auf einmal selbst noch die Schuhe schnüren muss im Jahnstadion.

FELIX KRONAWITTER



**FÜRTH** Der Kapitän passt ideal zu Zornigers Spielstil

## Hrgota ist wieder auf Kurs

Der Sommer dieses Jahres war für Branimir Hrgota (Foto) unruhig. Kaum ein Tag verging, an dem nicht über die Zukunft des 29-Jährigen spekuliert wurde. Bleibt er trotz des direkten Wiederabstiegs in Fürth? Oder wechselt er – trotz seines damals noch bis 2024 gültigen Vertrags? Der Kapitän selbst vermied lange Zeit ein klares Bekenntnis, machte vielmehr keinen Hehl daraus, dass er sich zu höheren Aufgaben berufen fühle. Umso überraschender, zumindest für die Öffentlichkeit, kam es, als das Kleeblatt und der Angreifer Ende August die Vertragsverlängerung um zwei Jahre bis 2026 bekannt gaben.

Der Push, den sich Ex-Coach Marc Schneider davon für Hrgota selbst, aber auch für die Mannschaft

erhofft hatte, blieb zunächst zwar aus, doch inzwischen liegen Verein und Spieler wieder auf Kurs.

Auch wenn er in den letzten vier Spielen vor der Winterpause leer ausging: Mit sechs Treffern und zwei Assists ist der dreimalige schwedische A-Nationalspieler sowohl Top-Knipser als auch -Scorer der SpVgg. Wie zumeist auch bei Schneider agiert er unter Neu-Coach Alexander Zorniger als Zehner hinter den Spitzen, von wo aus er als offensiver Freigeist seine Stärken ideal ausspielen kann: Der Torjäger ist nicht nur technisch versiert und abschlussstark, sondern auch ein permanenter Aktivposten (171,44 Kilometer Laufleistung in dieser Saison) und passt mit seinem aggressiven Anlaufverhalten bestens zu Zornigers Spielstil. Im neuen Jahr soll Hrgota weiter vorangehen – nach einer diesmal für ihn ruhig verlaufenen Vorbereitung.

FABIAN ISTELE



**KARLSRUHE** Coach will auf Dreierkette umstellen

## Eichners Hinrundenfazit

Trotz Pause: Einen längeren Familienurlaub im Ausland gibt es bei Christian Eichner (Foto) nicht. Denn: Ehefrau Monja ist Lehrerin und Tochter Smilla schulpflichtig. Eichner beschäftigt sich auch an den freien Tagen mit Fußball, schaut Spiele der WM an.

Was sein Team angeht, ist er mit den erreichten 18 Punkten in der Hinrunde nicht so richtig zufrieden. Zu Beginn der Saison habe seine Mannschaft durchaus ansehnlichen Fußball gespielt. „Aber wenn man sechs Spiele in Folge nicht gewinnt, wird es eben schwer, mehr als 18 Punkte zu verbuchen.“ Der KSC hat das Ziel ausgegeben, eine sorglose Runde zu spielen. Für Eichner ist dies „bisher gelungen. Wir standen abgesehen vom Saisonstart nie unter dem Strich, wir sind zuletzt

etwas vom Erfolgsweg abgekommen, waren in beiden Sechzernern nicht immer so präsent und treffsicher“.

Der Weg raus aus der Leistungsdelle könnte heißen: die Umstellung auf Dreierkette. Daran will Eichner in den kommenden Trainingseinheiten intensiv mit dem Team arbeiten, um den Umschwung hin zu weniger Gegentoren und zu mehr Konstanz zu erreichen. Eichner hängt taktische Diskussionen nicht zu hoch: „Unabhängig von der Grundformation: Wir müssen wieder besser verteidigen.“ Mit drei zentralen Abwehrspielern könnte das leichter möglich sein. Da im Moment eh sieben Innenverteidiger vom KSC gutes Salär kassieren, wird für diese Position im Winter sicher kein Neuzugang in den Wildpark kommen. Eichner erwartet „Stand heute keinen Neuzugang. Wir müssen schauen, dass wir den Kader verkleinern“.

PETER PUTZING



**NÜRNBERG** Der vielseitige Nürnberger ist erst mal wieder links hinten gefragt – Vertrag läuft aus

# Einspringen, ohne Lückenbüßer zu sein



Wechselhaft – dem Fußballer Fabian an Nürnberger dieses Etikett anzuhängen, ist derzeit doppelt richtig.

Das beginnt mit seiner Leistung an sich. Schwankend ist diese, gemessen an dem Potenzial, das der 23-Jährige besitzt, der seit 2018 das FCN-Trikot trägt und seine Grundausbildung beim HSV erfahren hat: Schnell ist er, vielseitig zudem, seine Technik mehr als passabel und seine Zweikampfführung eine gute, respektive für den Gegner eine unangenehme. Kurzum: ein komplettes Paket, gerade wie es im modernen Fußball gefragt ist. Dennoch war er Letzteres beim FCN nicht immer in dem Maße, wie es eigentlich hätte sein können, beziehungsweise müssen. Siehe die vergangene Saison, in die er als Führungsspieler gegangen war und in der er sich zwischenzeitlich auf der Bank wiederfand.

Derzeit gibt es an seinem Status allerdings keinerlei Zweifel: gesetzt, lautet dieser, und dies auf einer Position, die einst seine war und von der sich entfernt wählte. Als linker Bahnspieler schaffte er 2019 den Sprung zu den Profis, im Mittelfeld auf der Sechs wie auf der Acht machte er sich einen Namen und muss nun links hinten aufgrund zweier Kreuzbandverletzungen eine Vakanz beseitigen, ohne Lückenbüßer zu sein. Für Erik Wekesser ist die Saison vorbei, mit Tim Handwerker ist frühestens Ende März zu rechnen. Stand jetzt kann das Motto wie in den vergangenen Spielen nur lauten: Nürnberger, übernehmen Sie!

Das einzige winzige, weil unwahrscheinliche Aber: Der auf Transfererlöse angewiesene

**Ein komplettes Paket: Fabian Nürnberger, seit 2018 beim FCN am Ball**



Foto: Zink

ne FCN könnte versuchen, mit ihm Kasse zu machen – mit Blick auf seinen auslaufenden Vertrag und die bislang nicht erfolgte Verlängerung. Dies hätte aber zur Folge, dass die Franken mindestens einen Linksverteidiger holen müssten. In Versuchung könnten sie wohl nur kommen, wenn ein Klub eine millionenschwere Ablöse für Nürnberger auf den Tisch legen würde und dieser selbst auch gewillt wäre, dorthin zu wechseln. Zugleich

müsste der Club zwei angemessene Alternativen finden, die keine Ablöse kosten. In Summe ist da so viel Konjunktiv im Spiel, dass dies nicht passieren wird. Zumal sich die sportliche Führung allein mit Blick auf das Potenzial des Mannes mit bulgarischen Wurzeln stark um dessen weiteren Verbleib bemüht. Dem FCN wäre es am liebsten, wenn sich das mit dem wechselhaft im neuen Jahr rein auf dessen Vielseitigkeit bezöge. **CHRISTIAN BIECHELE**

**ST. PAULI** Eigengewächs mit offener Zukunft

## Wieckhoffs Aufholjagd



Die Vertragsverlängerung im Sommer war vor allem ein Akt, um einem Eigengewächs Sicherheit zu vermitteln. Beinahe ein ganzes Jahr hatte Jannes Wieckhoff zu diesem Zeitpunkt bereits verpasst. Jetzt, ein halbes Jahr später, ist er entscheidende Schritte vorangekommen auf dem Weg zurück.

Kurz vor der Winterpause war der 22-jährige Rechtsverteidiger zweimal im Profikader, beim Pokal-Aus in Freiburg (1:2) wurde er erstmals seit seiner Knieoperation eingewechselt, elf Partien hat er zudem für die Reserve in der Regionalliga Nord bestritten. „Jannes“, sagt Timo Schultz, „hat jetzt seit dem Sommer durchtrainiert, und wir sind froh, dass er so gut durchgekommen ist, dass sein Knie stabil ist.“

Deshalb hat Wieckhoff vom Trainer für den Winter erstmals wieder Ruhe verordnet bekommen. „Er soll die Pause vernünftig nutzen, um zu regenerieren.“ Um nach der körperlichen Aufholjagd wieder jene Rolle zu spielen, die er vor seiner Leidensgeschichte bereits eingenommen hatte. „Es geht jetzt darum, dass Jannes ab Dezember dann tatsächlich wieder eine vollwertige Alternative ist.“

Davon hängt auch seine Perspektive am Millerntor ab. Manolis Saliakas ist rechts in der Viererkette gesetzt, der Vertrag von Back-up Luca Zander, zuvor lange Stammkraft, läuft aus. Wie der von Wieckhoff. Klar scheint: In die Zukunft wird St. Pauli nur mit einem weiteren Rechtsverteidiger hinter dem Griechen gehen.

**SEBASTIAN WOLFF**

**HEIDENHEIM** Zuschauerinteresse steigt wohl an

## Schmidts Luxusproblem



Wenn es überhaupt etwas auszusetzen gibt an dieser abgelaufenen Hinrunde, dann vielleicht das mangelnde Zuschauerinteresse am FCH, das nicht analog zum Erfolg des Tabellendritten verlief. Auch Trainer Frank Schmidt monierte dies jüngst schon einmal, ging im Vorfeld der Partie gegen Regensburg dann davon aus, dass die 10000-Zuschauer-Grenze erreicht wird – letztlich eine Fehlannahme.

Da dürfte es die Verantwortlichen freuen, dass sich bereits 5000 Fans eine Rückrunden-Dauerkarte gesichert haben. Vielleicht ein erstes Indiz dafür, dass die Voith-Arena in der zweiten Saisonhälfte einmal wieder ausverkauft sein könnte, immerhin 15000 Fans fasst das Schmuckkästchen.

In dieser Rückrunde könnte ein Luxusproblem auf Schmidt zukommen. Denn dann dürfte der lange mit einer Sprunggelenkverletzung ausgefallene Jan Schöppner wieder voll einsatzfähig sein und die Sechserposition bekleiden. Diese hatte Lennard Maloney, die Entdeckung der Saison beim FCH, in Vertretung sehr gut ausgefüllt und dem Team eine enorme Stabilität verliehen. Kaum vorstellbar also, dass Schmidt Maloney opfern würde, stattdessen besteht die Möglichkeit, ihn wieder ins Abwehrzentrum zurückzuziehen, dann würde Tim Siersleben rausrotieren. Alternativ bestünde die Option einer Doppelsechs, was Siersleben begrüßen dürfte. Eines steht aber fest: Schlechter wird der FCH mit Schöppner sicher nicht.

**TIMO LÄMMERHIRT**



# „Es kommt so viel Qualität zurück“

Kiels **MARCEL RAPP** (43) über die Hinrunde, die Rückkehr von Leistungsträgern und wichtige Erfahrungen im Profibereich.



Seit dem 1. Oktober 2021 steht Marcel Rapp als Cheftrainer in Diensten der Kieler Störche. Der gebürtige Pforzheimer und langjährige Nachwuchs-Coach der TSG Hoffenheim fühlt sich nach eigenen Worten mit seiner Familie pudelwohl im hohen Norden. Und der 43-Jährige blickt verhalten optimistisch auf die Rückrunde.

**25 Punkte, Platz 8 – wie zufrieden sind Sie mit der ersten Saisonhälfte, Herr Rapp?**

Unser Ziel war es, besser abzuschneiden als Platz 9 in der Vorsaison. Am Ende waren wir nach dem 3. Spieltag nie schlechter als Platz 9. Wenn man einmal die Spiele nicht mit der Holstein-Kiel-Brille betrachtet, dann muss man sagen: Wir hatten beim 2:2 in Fürth Glück, und auch der 1:0-Sieg gegen Sandhausen war eher ein 0:0-Spiel. Aber beim 1:1

**„Es fehlen zwei bis vier Punkte. Dann wäre es eine Super-Vorrunde gewesen.“**

gegen Rostock, beim 0:0 gegen St. Pauli und beim 2:3 gegen den HSV oder beim 2:4 in Bielefeld – da wäre mehr drin gewesen. Platz 8 ist okay. Aber es fehlen zwei bis vier Punkte. Dann wäre es eine Super-Vorrunde gewesen.

**Acht Punkte Rückstand sind es auf den Tabellendritten Heidenheim, acht Punkte Vorsprung auf den 16. aus Bielefeld. Geht Ihr Blick eher nach oben oder nach unten?**

Wir sind keine Tagträumer. Wir müssen immer achtsam sein, dass wir uns nicht selbst überschätzen und dann unten hart aufschlagen. Alles

andere wäre für einen Verein wie Holstein Kiel auch vermessen.

**Wie interpretieren Sie für sich und Ihren Verein den Begriff Mittelmaß?**

Wir stehen besser da als in der Etat-Tabelle (Rang 11/Anmerkung der Redaktion). Wir hauen alles raus, was wir haben. Und wir wollen nicht nur erfolgreichen, sondern auch guten Fußball spielen. Nehmen wir das letzte Spiel der Hinrunde gegen Hannover: Bei 96 kommen Spieler von der Bank, die könnten wir nicht mal ansatzweise bezahlen. Trotzdem spielen wir gegen die auf Augenhöhe. Die Runde hat gezeigt, dass wir gegen alle Mannschaften mithalten können.

**Was machen Mannschaften auf ähnlich wirtschaftlichem Niveau wie Heidenheim aktuell besser?**

Die sind derzeit einfach effizienter in der Box. Daran arbeiten wir für die Rückrunde. Unsere Hoffnung ruht auch auf Spielern wie Alexander Mühlung, Marco Komenda, Benedikt Pichler oder Timo Becker, die verletzungsbedingt lange ausgefallen sind. Mit ihnen kommt so viel Qualität zurück, die wir jetzt niemals auf dem Transfermarkt verpflichten könnten. Das wird uns leistungstechnisch noch einmal ein ganzes Stück nach vorne bringen und auch den Konkurrenzkampf anheizen.

**15 Verträge laufen nach dem Ende dieser Saison aus. Betroffen sind Leistungsträger wie Hauke Wahl, Fabian Reese, Fin Bartels, Alexander Mühlung oder auch Torwart Thomas Dähne. Eine Gefahrenquelle?**

Wären wir bei „Wünsch dir was“, dann sind bis zum Beginn der Rückrunde alle Entscheidungen getroffen. So wird es aber nicht sein. Wichtig ist die Transparenz und wie man mit der Situation umgeht. Stand heute werden wir im Winter keine Neuzugänge verpflichten. Mit Blick auf die Kadergröße macht vielleicht in dem einen oder anderen

Fall eine Leihe Sinn. Darüber sprechen wir ganz offen mit den entsprechenden Spielern.

**Wer ist abgesehen von Top-Scorer Steven Skrzybski die positive Überraschung in Ihrem Kader?**

Hauke Wahl nach seiner Diagnose Pfeiffer-Drüsenfieber zu Beginn dieses Jahres. Ich bin stolz, wie wir das zusammen so hinbekommen haben, dass er zuletzt sogar die englische Woche durchspielen konnte. Der Anfang war am 31. Juli, als er sich

**„Wir müssen immer achtsam sein, dass wir uns nicht selbst überschätzen.“**

selbst in der U 23 fit gehalten hat. Das war aller Ehren wert. Er hat da als Kapitän sein Ego hinten angestellt. Das war sehr stark. Auch Patrick Erras muss man an dieser Stelle erwähnen. Noch bei der Generalprobe für den Saisonauftakt am 9. Juli gegen Silkeborg hat er keine Sekunde gespielt, galt als Leih-Kandidat. Seit dem 3. Spieltag hat er keine Zweitliga-Minute versäumt und bietet beständig starke Leistungen.

**Sie sind nach Ihrer langen Zeit als Nachwuchs-Coach seit fast 14 Monaten in der 2. Liga unterwegs. Welche Erfahrungen haben Sie gesammelt?**

Mit jedem Monat werde ich routinierter in den Abläufen und merke etwa, dass die Spielvorbereitung inzwischen schneller geht, weil ich die anderen Teams deutlich besser kenne. Im Umgang mit unseren Jungs bin ich als Trainer natürlich auch gesetzter als noch zu Beginn, als ich neu aus einer Jugendmannschaft kam. Inzwischen gehöre ich ja fast schon zu den Trainern mit einer längeren Amtszeit in der Liga. **INTERVIEW: ANDREAS GEIDEL**

**BRAUNSCHWEIG** Bis zur Weihnachtspause hat Schiele viel vor – 13 Verträge laufen aus

# Ein umfangreicher Aufgabenkatalog



Die Mannschaft von Michael Schiele steigt am Montag nach zwei Wochen Urlaub wieder ins Training ein. Der Trainer hat in den Wochen bis zur Weihnachtspause unter anderem Testspiele gegen Bayreuth, Hertha BSC und Verl angesetzt. Den Fokus legt Schiele in dieser Phase auf mehrere Felder: Bei den Vielspielern will er Substanzverlust verhindern, zuletzt verletzte Stammkräfte wie Immanuel Pherai, Anthony Ujah oder Nathan de Medina sollen wieder herangeführt werden als alte Fitnesslevel, die Stärken sollen verfestigt und die Schwächen ausgemerzt werden.

Eine große Stärke der Braunschweiger in der Hinrunde war nach Ballgewinn das Umschaltspiel nach vorne. Da hatte Schieles Team viele gute Momente, allerdings fast ausschließlich nur in den Partien, in denen auch Pherai auf dem Rasen stand. Auf dem Stundenplan der Verbesserungsmöglichkeiten dürfte beispielsweise das Verhalten bei gegnerischen Standards stehen.

In der Phase vor Weihnachten sollen zudem personelle Weichen gestellt

werden. Für jeden Mannschaftsteil sind noch Verstärkungen angedacht: Linus Gechter (18, Hertha) soll in der Defensive nicht der letzte Zugang werden. Franck Evina (22, Hannover) könnte die Offensive variabler machen, sofern der Transfer wie geplant über die Bühne geht. Ein Engagement des ehemaligen Kölners Sava-Arangel Cestic (21, vereinslos) zerschlug sich nach zwei Probetrainingstagen.

13 weitere Spielerverträge enden nach dieser Saison. Bei einigen wie beispielsweise Jannis Nikolaou und Lion Lauberbach soll es Verlängerungsoptionen geben, die an eine bestimmte Anzahl von Einsätzen gekoppelt sind. Da der zentrale Mittelfeldspieler und der Angreifer zwei von vier Spielern des Kaders sind, die in der Hinrunde in allen 17 Liga-Partien für die Eintracht auf dem Rasen standen, ist davon auszugehen, dass sie auch über den Sommer hinaus in Braunschweig bleiben.

Auch in der sportlichen Führung sollen zeitnah Fakten geschaffen werden: Trainer Schiele soll verlängern, auch bei Geschäftsführer Peter Vollmann stehen Gespräche an.

LEONARD HARTMANN



Foto: imago images

Soll wieder ans alte Fitnesslevel herangeführt werden: Nathan de Medina, Innenverteidiger in Braunschweig

## PADERBORN

### Der Lohn für die gute Heimbilanz



Die Paderborner haben zum Ende der Hinserie vier Spiele in Folge verloren – darunter die beiden Heimpartien gegen den HSV (2:3) und Bielefeld (0:2). Die Anhänger des SCP lassen sich von dieser Niederlagenserie aber nicht beeinflussen. Der Klub hat in wenigen Tagen bereits 500 Rückrunden-Dauerkarten verkauft. Bis zum Weihnachtsfest werden noch einige dazukommen.

So honorieren die Anhänger auch die insgesamt ansprechenden Leistungen zu Hause. Sechs von neun Heimspielen wurden gewonnen – darunter spektakuläre Siege gegen den KSC (5:0) und Kiel (7:2) –, drei verloren, macht Platz 3 in der Heimtabelle. Insgesamt schoss man im eigenen Stadion bereits 26 Treffer – Ligabestwert. Die schwache Ausbeute der Vorrunde, in der der SCP von seinen 17 Heimpartien lediglich vier gewann und in der Heimtabelle mit insgesamt nur 19 Punkten den 14. Platz belegte, ist damit endgültig Geschichte.

Auch die Zuschauerzahlen können sich sehen lassen. Aktuell wird im 15 000-Zuschauer-Stadion des SCP ein Schnitt von 11 329 notiert. Das liegt deutlich über den kalkulierten 9000 Besuchern.

JOCHEM SCHULZE

## MAGDEBURG

### Reimann zwischen Freud und Leid



Torhüter Dominik Reimann ist mit 1440 Einsatzminuten der Hinrunden-Dauerbrenner beim FCM. Der 25-Jährige verpasste nur die Partie gegen Eintracht Braunschweig (0:2) aufgrund einer Erkältung, stand ansonsten immer auf dem Platz. Auch in der vorjährigen Aufstiegsaison hütete er im Sommer 2021 von Holstein Kiel an die Elbe gewechselte Blondschof in 37 von 38 Drittligaspielen das FCM-Tor, fehlte nur im letzten, bedeutungslosen Spiel beim VfL Osnabrück (5:1).

Doch der gebürtige Münsteraner ist derzeit alles andere als zufrieden und glücklich. Dazu genügt ein Blick auf die Tabelle: Rang 17 und schon 33 Gegentore – Ligahöchstwert. Zu oft wurde der mitspielende Torhüter von seinen Vorderleuten im Stich gelassen und in brenzlige Situationen gebracht, so zuletzt beim Kellerduell in Bielefeld (1:3) oder eine Woche zuvor in Nürnberg (2:1), wo Reimann gar ein Eigentor unterlief. Da währte die Freude über den Assist zum 1:0-Siegtor durch Luca Schuler gegen Regensburg (10. Spieltag) nicht lange. Für Trainer Christian Titz ist Reimann als „elfter Feldspieler“ aber auch in der Rückrunde eine Bank.

HANS-JOACHIM MALLI

## SANDHAUSEN

### Die Viererkette macht's stabiler



Mit 29 Gegentoren stellt der SVS die viertschlechteste Defensive der Liga. In den beiden letzten Spielen vor der WM-Pause gegen Heidenheim (3:4) und beim HSV (2:4) fingen sich die Kurpfälzer jeweils vier Gegentore. Ungewöhnlich für eine Mannschaft von Alois Schwartz. Denn eigentlich ist das Torverhindern die oberste Maxime des 55-Jährigen. „Wir sind kein Team, das vier Tore schießt und drei bekommt. Wir sind ein Team, das ein Tor schießt und keines bekommt“, sagt Schwartz: „Da müssen wir den Hebel ansetzen.“

Der Schwerpunkt in der Trainingsarbeit liegt deshalb in der Arbeit gegen den Ball und den Umschaltmomenten. Die Defensive zeigte sich in den Testspielen gegen den FC Basel (0:0) und SCR Altach (0:0) bereits wieder stabiler. „Es hat uns gutgetan, dass wir in den Partien keine Gegentreffer bekommen haben“, betonte Schwartz. Gegen die Erstligisten aus der Schweiz und Österreich ließ der Sandhausen-Coach mit einer Viererkette spielen – die soll auch zur Rückrunde, wenn die vielen Verletzten zurückkehren, das Mittel der Wahl sein. „Das ist unser Spiel“, stellte Schwartz klar.

CHRISTOPH OFFNER

# Mann soll zum neuen Kind werden

**96** Nein, als Opfer der „Saure-Gurken-Zeit“ bezüglich Nachrichten über Hannover 96 fühle er sich nicht, sagt Marcus Mann. Aber spätestens, seit Martin Kind in diesen spielfreien Tagen den guten Job seines Angestellten öffentlich hervorhob, war Mann Top-Thema, wird wieder mal über den Posten des Geschäftsführers Sport im Klub gesprochen. Und über einen möglichen Wechsel des Sportdirektors in dieses höchste Amt in der Fußball-KG.

Nun, Lob im Überschwang seitens des mächtigen Profibosses Kind und der Eindruck, dass sich in der Führung etwas bewegt, sind so neu nicht in Hannover.

## Vita, Erfolg, e.V.: Pluspunkte für den Sportdirektor

Schon Jörg Schmadtke war einst zu Europacup-Zeiten aussichtsreicher Kandidat als Erbe dieses zentralen Postens, selbst dessen Nachfolger wie Martin Bader oder Horst Heldt wurden zwischenzeitlich von Kind als potenzielle Anwärter dekoriert, später dann weggeschickt. Jetzt also soll Mann der neue Kind werden. Was ist diesmal anders?

Die Zeit drängt. Der Vertrag des Managers läuft aus, und auch anderswo ist dessen Arbeit

In **HANNOVER** wird über den Posten des Geschäftsführers geredet – wieder mal. Was ist diesmal anders?

aufgefallen. Sowohl auf Schalke als auch in Stuttgart erklang im Umfeld sein Name. „Dass solche Dinge aufkommen, gehört in diesem Geschäft dazu“, bleibt Mann gelassen. Konkrete Kontakte bislang Fehlanzeige. Bleibt's also bei

Hannover? Im Unterschied zu Kind gibt es im Mutterverein weitgehend Akzeptanz für Mann, obwohl dieser die jüngsten Anstrengungen der internen Opposition, Kind abzurufen, kritisierte. Der 38-Jährige kann, wenn auch eine



**Bekommt viel Lob: Sportgeschäftsführer Marcus Mann ist als Nachfolger von 96-Profiboss Martin Kind im Gespräch.**

Klasse tiefer, wie einst Schmadtke weitere Pluspunkte für sich reklamieren. Viele gute Entscheidungen – etwa die Verpflichtung von Trainer Stefan Leitl, von Top-Verstärkungen à la Derrick Köhn oder die Stärkung des alten und neuen Leistungsträgers und Kapitäns Ron-Robert Zieler – fallen positiv auf ihn zurück. Im Unterschied zu Schmadtke, der selbst zurückzog, zeigt sich Mann an einem Verbleib bei 96 interessiert. Seit eineinhalb Jahren arbeite er gerne in Hannover, sagt er. „Ich werde zeitnah mit Martin Kind Gespräche über die Zukunft führen.“ Als korrekter, sauber und verlässlich arbeitender Profi mit Schwiegersohn-Flair passt seine Vita zur Denke des 78-Jährigen.

Dieser hat nun die Chance, in aktuell etwas ruhigerem Fahrwasser sein oftmals angekündigtes Vorhaben umzusetzen, die Verhältnisse in der Führung der Niedersachsen neu zu ordnen. Nach aller Erfahrung der Vergangenheit könnte es schnell wieder unruhig werden um Kind, ginge etwa der juristische Streit seiner Kapitaleite mit den Gegnern im e.V. in die nächste Runde, wären mit der DFL eventuell unbequeme Fragen zur 50+1-Regel in Hannover zu klären oder sänke womöglich auch die sportliche Kurve in der 2. Liga. Wenigstens für Letzteres freilich gibt es keinerlei Anzeichen. Auch dank Mann. **MICHAEL RICHTER**

**BIELEFELD** Andrade und Ramos haben sich vorerst in der Innenverteidigung ihren Platz erkämpft

## Hüsing droht in der Rückrunde die Reservistenrolle

**96** Bis zum kommenden Sonntag wird bei den Bielefeldern noch trainiert, danach geht es in die vierwöchige Weihnachtspause. Bereits seit zwei Wochen im Urlaub ist dagegen Oliver Hüsing. Der Innenverteidiger konnte in den letzten drei Begegnungen vor der Winterpause wegen einer Verletzung am Sprunggelenk, mit der er sich schon seit Längerem herumquälte, nicht mehr mitwirken.

Nach der Abschlusspartie der Arminia gegen den 1. FC Magdeburg durfte Hüsing vorzeitig in die Ferien, um seinen

Fuß zu schonen. Der 29-Jährige wird aber zeitnah, wenn der Rest des Kaders im Urlaub ist, mit der Reha beginnen, um vielleicht im Januar wieder im Mannschaftstraining anzugreifen.

Sommerneuzugang Hüsing hat eine erste Halbserie erlebt, die mit ein paar wenigen Höhen und vor allem einigen Tiefen versehen war. Von Ex-Trainer Uli Forte wurde der erfahrene Zweitligaprofi zum Abwehrchef auserkoren, auch unter Daniel Scherning war er bis zur Verletzung gesetzt. Allerdings konnte er nicht immer überzeugen. Im Heimspiel gegen Eintracht Braunschweig (4:1)

schoss er das 2:0, ansonsten wirkte der Ex-Heidenheimer defensiv nicht immer stabil und kommt nur auf einen Notendurchschnitt von 3,89.

Als Stabilitätsfaktor hat sich in der Arminia-Abwehrzentrale Andres Andrade herauskristallisiert. Der Nationalspieler Panamas, kurz vor der Weltmeisterschaft noch in einem Testspiel gegen Katar-Teilnehmer Kamerun im Einsatz, ist der stabilste Innenverteidiger der Bielefelder (Notendurchschnitt: 3,27). Und er scheint in dem Portugiesen Guilherme Ramos einen Partner in der Innenverteidigung gefunden zu

haben. Der 25-Jährige überzeugte in den letzten beiden Spielen mit Kopfballstärke und Robustheit im Zweikampf.

Bleibt Ramos auf diesem hohen Niveau und arbeitet noch an seinen Schwächen im Spielaufbau, wird es schwer für Hüsing, sich in der Rückrunde wieder einen Platz in der Startelf zu erobern. Der vierte Innenverteidiger der Arminia, Frederik Jäkel, muss sich aktuell mit einer Rolle als Ergänzungsspieler begnügen. Er kommt zwar auf 13 Spiele, die meisten davon aber nur mit einer kurzen Einsatzzeit.

**CARSTEN BLUMENSTEIN**



# Sonnen-Untergang

Mit Geld aus Katar sollte der **FC MALAGA** in Europas Elite etabliert werden. Jetzt droht der Absturz in die 3. Liga.



Durchatmen, vorübergehend. „Einen Monat“ Zeit hatte sich Pepe Mel, der Trainer des FC Malaga, bei den Fans erbettelt, um seine Mannschaft auf Kurs zu bringen. Das war vor rund sechs Wochen, kurz nachdem Mel als neuer Trainer beim spanischen Zweitligisten installiert worden war. Ob das 1:0 am Samstag im „Abstiegsfinale“ gegen Ponferradina, das durch ein Eigentor zustande kam, mehr als ein Strohfeder ist, muss sich zeigen – davor gab es drei Pleiten in Serie und zwei Unentschieden. Malaga steht nach 17 Spieltagen mit erst drei Saisonsiegen auf dem vorletzten Tabellenplatz. Dabei gab es noch vor wenigen Jahren so herrlich strahlende Visionen für den Klub von der Costa del Sol, der auch bei Touristen beliebten Sonnenküste. Befeuert mit viel Geld aus Katar.

Nun aber wird es immer düsterer um den einst so stolzen FC Malaga. Sportlich wie institutionell. Vor knapp zehn Jahren stand der Klub noch im Viertelfinale der Champions League und schied dort so knapp wie umstritten mit 2:3 in Dortmund aus. Vereinseigner Abdullah bin Nasser Al-Thani erinnerte noch einmal 2021 daran, als er in den sozialen Netzwerken im Stile einer Todesanzeige zum achten Jahrestag zwitscherte: „9. April 2013, der Tag, an dem der Fußball in den Dreck gezogen wurde von einer Institution namens UEFA.“ Am Abend des Spiels hatte er nach mindestens drei haarsträubend falschen Schiedsrichterentschei-



Umstritten: Abdullah bin Nasser Al-Thani kaufte den Klub 2010 für 30 Millionen Euro, längst hat ihn ein Gericht entmachtet.

dungen gegen sein Team noch offenen Betrug, Korruption und Rassismus gegen Malaga sowie seine Person angeprangert.

Inzwischen ist nicht nur das Spiel längst Geschichte, sondern womöglich auch bald Al-Thani.

Seit Februar 2020 wird der Klub von José Maria Munoz geführt, einem gerichtlich bestellten Verwalter. Der bis dahin als Präsident amtierende Al-Thani, ein Mitglied der katarischen Königsfamilie, sowie seine drei im Vorstand tätigen Söhne Nasser, Nayef und Rakan wurden per einstweiliger Verfügung entmachtet, weil ein Verfahren wegen Amtsmissbrauch und Geldwäsche läuft.

Der Job von Munoz war erst auf sechs Monate avisiert, mangels Alternativen ist er bis heute nicht abgelöst. Der Verwalter, der nach seiner Amtsübernahme betriebsbedingte Kündigungen aussprechen musste, sagt heute: „Der Klub funktioniert perfekt, ich denke nicht an Rücktritt, Malaga steht heute besser da als vor zweieinhalb Jahren.“ Ende offen

also. Wie beim Prozess gegen die Al-Thanis, die vor Gericht bis dato durch Abwesenheit glänzen, den jüngsten Termin im Oktober ließen sie erneut verstreichen, auch ihre Anwälte erschienen nicht. Die Richterin kündigte an, den Scheich aus Katar per internationaler Amtshilfe aufzutreiben zu wollen. Das aber kann dauern.

Dabei ist die Hochphase des Klubs nicht lange her. 2010 hatte Al-Thani den FC Malaga für 30 Millionen Euro gekauft und in den ersten Jahren rund 150 Millionen in Spieler wie Ruud van Nistelrooy, Santi Cazorla, Isco, Martin Demichelis und Roque Santa Cruz und Trainer wie Manuel Pellegrini sowie Bernd Schuster gesteckt. Weil Al-Thani dann aber den Geld-

## Der **Eigentümer** wird aktuell vom Gericht international gesucht.

hahn schon 2013 unerwartet zudrehte, um den Klub auf eigene Füße zu stellen und aus Spielerverkäufen Gewinne zu erzielen, kam Malaga ins Straucheln – die UEFA verbannte den Klub 2013/14 wegen Zahlungsschwierigkeiten aus ihren Wettbewerben. 2018 stieg man in die 2. Liga ab und kam nie mehr nach oben. Nun droht der nächste Absturz.

Seine Investitionen hatte Al-Thani bei Transfereinnahmen von insgesamt rund 160 Millionen Euro schon vor vier Jahren im Trockenen. Im Moment des Abstiegs hatte er, der den Klub in Europas Elite etablieren wollte, noch um Verzeihung bei den Fans gebeten: „Was für ein trauriger Tag nach acht Jahren hier im Klub, aber wir werden unerschütterlich am FC Malaga festhalten und ihn wieder nach oben führen.“

Ein Plan, der in jeglicher Hinsicht nach einem Wunschraum klingt. Es braucht Glück, um den Klub in der 2. Liga zu halten, viel Spielraum hat Malaga nicht. Laut Verwalter Munoz stehen im Januar weniger als 500 000 Euro für neue Profis zur Verfügung.

PETER SCHWARZ-MANTEY



3:2 in der Nachspielzeit: Felipe Santana traf 2013 spät für den BVB, das zweite Dortmunder Abseitstor in diesem Viertelfinal-Rückspiel.

ENGLAND Mit Julian Ward geht offenbar einer der engsten Vertrauten des Liverpool-Trainers

# Klopp verliert den nächsten Sportchef



Kommen und Gehen gehört zum Alltag bei einem professionellen Fußballverein, doch was seit einiger Zeit beim FC Liverpool passiert, geht vielen Fans der Reds dann doch etwas zu weit. Im vergangenen Sommer hatte sich Michael Edwards verabschiedet, der langjährige Sportdirektor, dann sickerte durch, dass die Eigner der Fenway Sports Group (FSG) aufgeschlossen sind für Kaufangebote. Und nun kündigte offenbar Julian Ward intern an, dass er den Klub verlässt, der Mann, der erst vor sechs Monaten den Job von Edwards übernommen hatte.

Bis zum Saisonende will der 41-jährige Ward laut Medienberichten noch in der sportlichen Verantwortung bei Liverpool sein, dann will er eine Auszeit vom Fußball nehmen. Er war 2012 von Manchester City zum LFC gekommen, zunächst als Scout für Spanien und Portugal, und hat sich seither in verschiedenen Rollen immer weiter nach oben gearbeitet. Sein Abgang ist eine Überraschung, sicher auch für Coach Jürgen Klopp, dessen Vorgesetzter Ward derzeit streng genommen ist. Die beiden gelten als eingeschworene Partner.

Auch Ian Graham gehört seit zehn Jahren zum Staff des FC Liverpool, und von ihm erwarten gut informierte Kreise als Nächstes, dass er seinen Abgang erklärt. Graham leitet derzeit



Trio: FSG-Präsident Michael Gordon, Coach Jürgen Klopp und Sportdirektor Julian Ward

als Direktor unter anderem die Datenanalyse im Verein und gilt als wichtiger Mann bei Neuzugängen. Offiziell ist weder der Abschied von Ward noch von Graham bestätigt, dem Verein würden allerdings definitiv zwei wichtige Kräfte aus dem bisher so effektiven Team rund um das Team wegbrechen.

Stabilität immerhin herrscht auf dem Trainerposten, Klopp hatte im April bis 2026 verlängert. Der Deutsche dürfte nun

gemeinsam mit Vorstandschef Billy Hogan und FSG-Präsident Michael Gordon die Umstrukturierung im Hintergrund planen. Klopp hat mehrfach betont, dass er die Zusammenarbeit mit einem Sportdirektor bevorzugt, auch wenn der Coach bzw. Manager sich im Sommer offenbar stärker bei der Auswahl von Neuzugängen einbrachte als oftmals in der Vergangenheit. Die Transfers von Luis Diaz und Darwin sollen vor allem auf seine Initiative hin

geschehen sein. Wards Aufgabe war es, die Details auszuhandeln und überdies den Vertrag mit Mo Salah zu verlängern.

Nun steht Dortmund englischer Nationalspieler Jude Bellingham oben auf der Liste für den nächsten Sommer. Liverpool dürfte im Kampf um den 19-Jährigen harte Konkurrenz haben, allen voran Real Madrid und Manchester City, der erste Gegner nach der Pause am 22. Dezember im Ligapokal. **KEIR RADNEDGE**

FRANKREICH PSG-Boss Al-Khelaifi droht mit Auszug aus dem Prinzenpark

## „Paris verdient ein besseres Stadion“



Hat Katar nach dem Highlight der WM die Lust am Alltagsgeschäft mit Paris Saint-Germain verloren? In seiner Heimatstadt Doha beruhigte PSG-Boss Nasser Al-Khelaifi die Fans: „Wir werden nur einen Minderheitenanteil an dem Verein verkaufen.“ Zwei US-Investmentfonds sollen für rund zehn Prozent bieten. Dabei wäre eine Kapitalerhöhung angesichts der Ressourcen der katarischen Eigner wohl nicht zwingend nötig.

Beim Wirtschaftsdienst Bloomberg platzierte Al-Khelaifi zudem eine weitere Botschaft:

„Paris verdient ein besseres Stadion.“ PSG spielt seit 1973 im Parc des Princes, der seit jeher der Stadt gehört. 48 000 Zuschauer fasst die Arena, zuletzt wurde sie vor der EM 2016 renoviert, damals steckte PSG nach eigenen Angaben 85 Millionen Euro in den Prinzenpark. „Aber es ist nicht unser Stadion“, sagt Al-Khelaifi.

Der Verein wolle weiter wachsen und dazu gehöre eine adäquate Heimstatt. Seit einiger Zeit schon laufen Kaufverhandlungen mit der Stadt, danach würde man gern auf 60 000 Plätze aufstocken, doch der angeblich aufgerufene Preis von 350 Millionen Euro ist

selbst der Qatar Sport Investment zu hoch. „Wir wollen nicht umziehen. Aber die Stadt drängt uns dazu“, droht Al-Khelaifi.

Das Stade de France mit 80 000 Plätzen gilt als eine Option, die aktuelle Nutzungsvereinbarung läuft 2025 aus. Im Vorort Poissy, im Westen der Hauptstadt und 30 Kilometer vom Prinzenpark entfernt, eröffnet PSG 2023 sein neues Trainingszentrum. Von den 70 Hektar Land wird erst die Hälfte genutzt, Platz für ein Stadion wäre da. Aber keine Metro, was den Fans, die am bisherigen Stadion hängen, gar nicht gefällt. **LAURENT MALTRET**

### kurz & bündig

#### Trauer um Porto-Legende

Fernando Gomes, Rekordtorschütze des FC Porto, ist im Alter von 66 Jahren an Krebs verstorben. Der frühere Stürmer schoss in 452 Pflichtspielen für den Verein 355 Tore, wurde sechsmal Torschützenkönig in Portugal und gewann 1983 und 1985 den Goldenen Schuh für Europas besten Schützen. In der Nationalelf schoss Gomes elf Tore in 49 Länderspielen.

#### Angers feuert Baticle

Frankreichs Ligue 1 vermeldet die bereits siebte Trainerentlassung dieser Saison: Der Tabellenletzte SCO Angers beurlaubte Gerald Baticle (53), der die Mannschaft erst im Mai übernommen hatte. Über seine Nachfolge ist noch nicht entschieden.



Ein Löwen-Duo mit dem Adler auf der Brust? Da muss der 1860-Fan lange zurückdenken und wird bei den Bender-Zwillingen landen, die 2006 gemeinsam in der U17 debütierten – und sich zusammen bis zur A-Nationalmannschaft hochdienten. Auf ihren Spuren, 16 Jahre später: Leandro Morgalla und Marius Wörl (beide 18). Beim Nationen-Turnier auf Malta wurden beide Junglöwen erstmals in der deutschen U19 eingesetzt, das Duo wurde in den beiden ersten Spielen (3:0 gegen Polen, 7:0 gegen Malta) jeweils eingewechselt, das dritte Spiel ist am Dienstag gegen die Auswahl Portugals. Der letzte Sechziger vor diesen beiden mit dem Adler auf der Brust war Johann Ngounou Djayo 2018 für die U18, der damals für die U19 der Löwen und heute bei Wacker Burghausen kickt.

Die Hochbegabung von Abwehr-Jungstar Morgalla hat sich längst bis zu den Managern der Bundesliga herumgesprochen. Wörl dagegen gilt (noch) als Geheimtipp – weil es selbst für Löwen-Insider überraschend kam, dass Trainer Michael Köllner den Nachwuchs-Zehner in wichtigen Phasen aus dem Hut zauberte: Beim 2:0 in Osnabrück Mitte Oktober stand der 18-Jährige erstmals in der Startelf, danach in drei weiteren Spielen – unter anderem beim 1:1 gegen Essen, als der Druck nach zuvor drei Niederlagen in Folge besonders hoch war. Ein Junglöwe ohne Nerven?

Sportchef Günther Gorenzel sagt: „Was Marius besonders auszeichnet, sind sein gutes Spielverständnis und seine Ruhe am Ball unter zeitlichem und räumlichem Druck.“

Bei den Löwen ist man hochzufrieden mit der Entwicklung des Mittelfeldtalents aus der Hallertau. Von einem „sehr guten Gesamtpaket“ ist im NLZ die Rede, in dem Wörl seit vier Jahren ausgebildet wird (bis dahin beim FC Bayern). Wörl gilt als gleichermaßen selbstbewusst wie selbstkritisch. Als geeignet für nahezu alle Positionen im Zentrum. Nicht nur Köllner weiß, dass auf den Youngster mit

der Rückennummer 38 in jeder Lage Verlass ist, auch die Mitspieler vertrauen ihm. „Der Junge macht sich einfach keine Platte“, schwärmt Torjäger Marcel Bär: „Er ist ein sehr intelligenter



# Früh! Reif?

Der Nächste, bitte: Nach Morgalla spielt sich nun mit **MARIUS WÖRL** (18) ein weiteres Löwen-Talent in den Fokus.

Spieler, der sich sehr gut in Räume bewegen kann. Er muss jetzt dranbleiben, dann kann aus ihm ein richtig guter Spieler werden.“

Gorenzel ist guter Dinge, dass die Löwen in Sachen Nachwuchs wieder auf dem richtigen Weg sind. Die Entwicklung von Morgalla, Wörl und weiteren Talenten (Devin Sür, Nathan Wicht) spreche für das Löwen-NLZ „und die hohe Durchlässigkeit, die wir gezielt verfolgen“. Wie einst bei den Bender-Zwillingen, die Gorenzel als damaliger Co-Trainer mitentwickelt hat. Der Österreicher wünscht sich nun, dass Morgalla und Wörl so weitermachen. Und vor allem: „Dass sie mit beiden Füßen auf dem Boden bleiben.“

ULI KELLNER

**ESSEN** Der Aufstiegsheld hat eine lange Leidenszeit hinter sich – „Ich weiß, was ich kann“

## Harenbrock stellt sich der starken Konkurrenz



Die Trainingspause bei Rot-Weiss Essen nutzt Mittelfeldspieler Cedric Harenbrock, um bis zum Beginn der Vorbereitung am 8. Dezember wieder zu 100 Prozent fit zu sein. Der frühere Junioren-Nationalspieler, der seit Mitte September wegen hartnäckiger Muskelprobleme pausieren musste, legt im Urlaub Extra-Schichten ein, um seinen Rückstand aufzuholen.

Harenbrock, der im Mai mit dem erlösenden 1:0 im entscheidenden Spiel gegen Rot Weiss Ahlen (2:0) zu einem Aufstiegshelden der Essener geworden war, schaffte es auch zu Saisonbeginn in die

Startformation des neuen Trainers Christoph Dabrowski, verlor dann aber zunächst seinen Stammplatz und fiel anschließend mehr als zwei Monate aus. Dabei sollte er eigentlich „nur“ drei Wochen aussetzen, um ein individuelles Aufbauprogramm zu absolvieren.

„Es hat sich dann leider hingezogen, weil die Beschwerden zunächst nicht nachließen“, berichtet Harenbrock. Die verschleppte Blessur stellte sich als Entzündung am Muskelansatz des Sitzbeins heraus, die wiederum einen extremen Beckenschiefstand verursachte. „Deshalb war eine langwierige Behandlung notwendig“,

erklärt der 24-Jährige, der in den letzten zehn Tagen vor der WM-Pause ebenso wie Mittelfeld-Kollege Thomas Eisfeld (nach Innenbandanriss im Knie) wieder Teile des Teamtrainings mitmachen konnte.

Dass in seiner Abwesenheit das RWE-Team deutlich erfolgreicher spielte als zu Saisonbeginn und dass – auch durch die Nachverpflichtungen von Felix Götze (24) oder Clemens Fandrich (31) – die Konkurrenz deutlich größer geworden ist, bereitet Harenbrock kein Kopfzerbrechen. „Ich weiß, was ich kann“, nimmt der Blondschopf, der während seiner Karriere auch nach zwei Kreuzbandrissen zurückkam, den Konkurrenzkampf an. **RALF DEBAT**





Foto: osnapix

Wieder im Mannschaftstraining: Osnabrücks Davide Itter darf auf den Platz – und hofft auf Einsätze als Rechtsverteidiger.

# Doppelte Chance

Er galt ebenso wie sein Bruder als großes Talent, nun nimmt **DAVIDE ITTER** (23) nach langer Krankheit einen neuen Anlauf.

**VFL** Es war der doppelte Albtraum eines Jungprofis, den Davide Itter im Sommer 2021 erlebte. Vor der Abfahrt ins Trainingslager mit dem VfL Osnabrück wurde ihm mitgeteilt, dass Trainer Daniel Scherning ohne ihn plane, trotz eines bis Juni 2023 datierten Vertrags. „Das war ein Tiefschlag, aber dann kam der absolute Schock“, erinnert sich der 23-Jährige an die Diagnose des Teamarztes: Erklärungen für schlechte Blutwerte, extreme Müdigkeit und heftige Kopfschmerzen war die Ansteckung mit dem Pfeifferschen Drüsenfieber.

letikcoach Mathis Beckmann stieg er ins Mannschaftstraining ein und verbuchte bereits die Kader-Nominierung im Spiel gegen den TSV 1860 München am 15. Oktober als nächsten Meilenstein.

In vier weiteren Partien saß Itter auf der Bank, ehe im letzten Spiel des Jahres das Comeback in der 3. Liga folgte: 181 Tage nach seinem letzten Einsatz im Saisonfinale 2021/22 gegen Magdeburg wurde er beim 3:0 in Meppen in der 78. Minute eingewechselt. „Das war ein ganz besonderer Moment“, sagt der beim VfL als Rechtsverteidiger eingeplante Profi.

Statt sich also wie geplant in der Vorbereitung nach einer Saison mit 18 Einsätzen (sechs in der Startelf) in den Kampf um einen Stammplatz zu stürzen, war Itter von einem Tag auf den anderen zur Untätigkeit verdammt. Die Krankheit raubt dem Körper die Belastbarkeit und versetzt ihn in einen Erschöpfungszustand. „Anfangs bestanden meine Tage nur aus Schlafen, Essen und Ruhen. Ich war froh, als ich nach drei, vier Wochen die ersten kleinen Spaziergänge machen konnte, ohne danach völlig ausgepowert zu sein“, sagt Itter, der nach dem doppelten Albtraum nun seine Chance sucht. Nach einem steilen Karrierestart und dem Neubeginn beim VfL ist es nun für ihn eine doppelte Chance.

Es ging voran, wenn auch langsam. An das Comeback im Training im September erinnert sich Itter nicht nur, weil ihn die Kollegen mit einem Sonderapplaus begrüßten, sondern auch wegen der niedrigen Belastungsgrenze. Nach wochenlangen Einzel-Einheiten mit Ath-

## Die enge Verbindung zu Bruder Luca **half Davide** in seiner schwersten Zeit.

Eine Woche Einzeltraining hingte Itter danach noch an, jetzt freut er sich auf die Vorbereitung. Vorher gönnte er sich mit seinem Zwillingenbruder Luca noch eine besondere Belohnung: Bei einem Urlaub in Florida, wo sie ihre Leidenschaft für den US-Sport mit Besuchen von NBA- und NFL-Spielen stillten.

Die Zwillinge hatten ihre Karriere über den FC Cleberg und Eintracht Frankfurt von 2004 bis 2019 im Gleichschritt absolviert, ehe sich die Wege nach vier gemeinsamen Jahren beim VfL Wolfsburg trennten. Luca kam über den SC Freiburg zur SpVgg Fürth, Davide wechselte 2021 nach Osnabrück. Auch die enge Verbindung der Zwillinge half Davide in der schwersten Zeit hinweg über negative Gedanken. **HARALD PISTORIUS**

### 3. LIGA

Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1. SV Elversberg (N)	17	13	2	2	42:14	+28	41
2. 1. FC Saarbrücken	17	9	6	2	27:13	+14	33
3. SV Wehen Wiesbaden	17	9	4	4	33:20	+13	31
4. FC Ingolstadt 04 (A)	17	9	4	4	24:14	+10	31
5. SC Freiburg II	17	9	4	4	21:19	+2	31
6. TSV München 1860	17	9	3	5	30:20	+10	30
7. FC Viktoria Köln	17	7	6	4	27:20	+7	27
8. SV Waldhof Mannheim	17	8	2	7	23:29	-6	26
9. Dynamo Dresden (A)	17	6	5	6	24:20	+4	23
10. VfL Osnabrück	17	6	4	7	29:27	+2	22
11. MSV Duisburg	17	6	4	7	19:20	-1	22
12. SC Verl	17	6	4	7	23:25	-2	22
13. Rot-Weiss Essen (N)	17	5	7	5	24:27	-3	22
14. Bor. Dortmund II	17	5	3	9	13:23	-10	18
15. Hallescher FC	17	4	4	9	24:26	-2	16
16. VfB Oldenburg (N)	17	4	4	9	21:33	-12	16
17. FSV Zwickau	17	4	4	9	15:27	-12	16
18. Erzgebirge Aue (A)	17	3	5	9	16:26	-10	14
19. SV Meppen	17	2	7	8	16:30	-14	13
20. SpVgg Bayreuth (N)	17	3	4	10	11:29	-18	13

### 18. SPIELTAG

**Freitag, 13. Januar 19.00 Uhr**

Zwickau ( - , - ) Oldenburg

**Samstag, 14. Januar 14.00 Uhr**

Wiesbaden ( - , - ) Elversberg

Osnabrück (3:0, 1:1) Vikt. Köln

Mannheim (3:0, 3:1) TSV 1860

Essen ( - , - ) Halle

Saarbrücken (2:0, 4:3) Duisburg

Freiburg II (3:2, 1:3) Verl

**Sonntag, 15. Januar 13.00 Uhr**

Dresden ( - , - ) Meppen

**Sonntag, 15. Januar 14.00 Uhr**

Bayreuth ( - , - ) Dortmund II

**Montag, 16. Januar 19.00 Uhr**

Ingolstadt (3:2, 0:1) Aue

Taktisch variabel fegt die **SV ELVERSBERG** durch die Liga. Der kicker erklärt den Stil des Aufsteigers.

# Schnell. Breit. Tief.

Die Zahl der Superlative ist lang, wenn derzeit von der SV Elversberg gesprochen wird. Der Überraschungstabellenführer der 3. Liga hat im Kalenderjahr 2022 kein Auswärtsspiel verloren. Saisonübergreifend war das Team von Trainer Horst Steffen in den letzten zwölf Monaten an 20 Spieltagen Tabellenführer. Die Schwarz-Weißen haben die beste Punktbilanz, die jemals ein Drittligist nach 17 Spieltagen hatte – und der Klub hat jetzt schon mehr Zähler auf dem Konto (41) als in seiner bislang einzigen Drittliga-Spielzeit am Saisonende. Damals stiegen die Saarländer mit 40 Punkten wieder ab.

Doch was ist der Ursprung des Erfolges? Neben dem ausgewogenen und gut besetzten Kader ist das die taktische und personelle Flexibilität. Vor allem in der Abwehr und im Angriff griff Steffen des Öfteren in die taktische Trickkiste – und nahezu alle Maßnahmen fruchteten. Normalerweise spielt der Spitzenreiter in einem 4-2-2-2-System mit zwei Sechsern (siehe Schaubild links). Die beiden offensiven Mittelfeldspieler, zumeist Manuel Feil und der hervorragend eingeschlagene Neuzugang Jannik Rochelt, bewegen sich zumeist auf den Halbpositionen – mit viel Drang nach vorne. So ist auf den Seiten genügend Platz für die beiden Außenverteidiger, um sich ins breit ausgelegte Offensivspiel einzuschalten. Den Beleg für die Sinnhaftigkeit dieser Maßnahme liefern die Zahlen: Robin Fellhauer, der zumeist rechter

## Die SVE ist nicht nur taktisch, sondern auch personell flexibel.

Verteidiger spielt, hat sechs Torbeteiligungen auf dem Konto. Maurice Neubauer brachte es auf der linken Seite immerhin auf zwei Vorlagen.

Einige Male – wie im Spitzenspiel gegen 1860 München (4:1) – setzte Elversberg dann auf eine Dreier-Kette, die bei gegnerischem Ballbesitz zu einer Fünferkette wird (siehe Schaubild rechts). Neubauer rückte in dieser Anordnung auf die Linksverteidigerposition, auf der rechten Seite übernahm Lukas Pinckert diesen Part. Ein weiterer Beweis für die taktische Flexibilität des Spitzenreiters war auch der 3:0-Erfolg gegen den SC Freiburg II am letzten Spieltag vor

der Winterpause. Hier fiel neben dem schon länger mit einer Wadenverletzung fehlenden Kapitän Kevin Conrad beim Warmmachen mit Marcel Correia (muskuläre Probleme) ein weiterer Innenverteidiger aus.

Elversberg startete dann mit einer Dreierkette, in der Fellhauer auf der zentralen Position begann. Bereits nach zehn Minuten rückte Pinckert dann von rechts nach innen und Fellhauer dafür auf rechts. „Ich hatte das Gefühl, dass es uns noch mehr hilft, wenn Robin sich dadurch mehr nach vorne einschalten kann“, begründete Steffen seine Maßnahme, die dem Spiel mehr Tiefe verlieh.

Dass die SVE auch personell flexibel ist und dadurch den Ausfall von Leistungsträgern kompensieren kann, hatte das Team schon zuvor bewiesen: „Egal, wen wir reinwerfen, wenn jemand ausfällt, der funktioniert direkt“, sagt der 53-Jährige. Recht hat er: Denn als Top-Torjäger Luca Schnellbacher (neun Treffer) zuletzt wegen einer Verletzung fehlte, tat dies dem schnellen Spiel in die Spitze keinen Abbruch.



Tüftler: Elversbergs Trainer Horst Steffen ordnet sein Team auf mehrere Arten an – und hat damit Erfolg.

Personell hat Steffen ohnehin vor allem im Sturm die Qual der Wahl. Kevin Koffi traf bislang fünfmal, Valdrin Mustafa dreimal. Zuletzt zeigte auch Nick Woltemade aufsteigende Form. Und dann wären da ja noch die treffsicheren Mittelfeldspieler: Ro-

chelt traf achtmal, Feil dreimal und bereitete acht Treffer vor. Schnell, breit, tief – und dabei flexibel: So fegt die SVE durch die Liga. Und hat dank der erfolgreichen Umsetzung des taktischen Konzepts sogar den Aufstieg im Blick. PHILIPP SEMMLER

### ELVERSBERG IM 4-2-2-2



Die Außenverteidiger sind nach vorn ausgerichtet, Feil und Rochelt besetzen die offensiven Halbpositionen

### ELVERSBERG IM 3-5-2



Fellhauer hilft doppelt, kann zentral verteidigen, aber auch die rechte Bahn beackern.

Anfangs noch treffsicher, saß **TOBIAS BECH** (20) zuletzt nur auf der Bank. Um wieder wichtig zu werden, muss er jedoch erst einmal zulegen.



Der letzte Sommertransfer des FC Ingolstadt hatte es mit der Verpflichtung von Dänemarks U-21-Nationalspieler Tobias Bech in sich. „Er ist ein hochtalentierter offensiver Außenbahnspieler, der gerne ins Tempodribbling geht und dabei häufig den Abschluss sucht“, beschrieb Dietmar Beiersdorfer die Vorzüge des Linksfußes. Und der FCI-Geschäftsführer sollte recht behalten: Mit fünf Toren in den ersten sechs Einsätzen bewies der Youngster, der vom dänischen Erstligisten Viborg FF gekommen war, seine Kaltschnäuzigkeit vor dem gegnerischen Tor.

Nach dem lauten Einschlag verglühte der Komet jedoch – es folgten sechs torlose Spiele (eine Vorlage). Die Folge: Bechs Stammplatz war weg, und er musste sich über Kurzeinsätze als Joker neu empfehlen. Eine Rolle, die ihm nicht behagte, mit der er sich aber anfreunden musste. „Natürlich akzeptiere ich die Entscheidung des Trainers, da wir einen sehr guten Kader haben. Aber ich wollte schon so viele Minuten wie möglich spielen“, erklärte Bech.

Umso schöner, dass ihm im letzten Heimspiel vor der Winterpause gegen den Halleschen FC (1:0) das Siegtor gelang. „Ich bin froh, dass Tobi Bech nach seinem kleinen Tief wieder getroffen hat“, sagt Trainer Rüdiger Rehm, der ohnehin keine Zweifel an der Klasse seiner Nummer 11 aufkommen lassen will. Immerhin führt der Flügelflitzer die interne FCI-Torschützenliste an: Sechs von 24 Treffern gehen auf das Konto des Dänen.

So schön diese Zahlen auch sind, sie könnten noch besser sein, wenn es ihm gelänge, seine Spielweise noch besser an den deutschen Fußball anzupassen. Dafür will



Höhen und Tiefen: Flügelflitzer Tobias Bech erlebt beim FCI ein Wechselbad der Gefühle.

## Wachsen und Warten

Bech jede Trainingseinheit nutzen, „denn die 3. Liga ist physisch sehr anspruchsvoll“. Und um sich am Ende seinen Stammplatz zurückzuerobieren. Den Crashkurs in der neuen Spielklasse hat er im Eiltempo durchlaufen und in kurzer Zeit viel erlebt – auch wenn dies auf die harte Tour geschah. Klein beigegeben wird der Skandinavier nicht, denn „insgesamt sehe ich mich auf dem richtigen Weg“.

Er wächst sichtlich an seinen Aufgaben, wartet aber gleichzeitig auf Einsätze. Dabei hilft ihm jedes Erfolgserlebnis. Trotz seines persönlichen Ehrgeizes steht für den offensiven Außenbahnspieler der Teamerfolg an erster Stelle: „Es ist wichtig, dass wir in Schlagdistanz zu den oberen Plätzen sind.“ Mit einem treffsicheren Bech ist dieses Ziel aber einfacher zu erreichen. **BERND KÖNIG**

**KÖLN** Überraschend zeigen die AS Rom und Nottingham Forest Interesse an dem 20-Jährigen

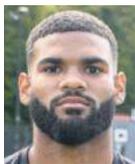
## Talent Siebert ist umworben, Janßen bleibt cool



Am vergangenen Freitag im Testspiel gegen die Zweitvertretung des niederländischen Erstligisten FC Utrecht wirkte Jamil Siebert noch mit. Seine Aufgabe erledigte der 20-Jährige gegen Jong FC Utrecht aus der Eerste Divisie, der 2. Liga der Niederlande, in Viktoria Kölns Abwehr gewohnt souverän.

Weniger der 4:1-Erfolg der Kölner nach Toren von André Becker, Simon Handle, Simon Stehle und eben Siebert haben den groß

gewachsenen Innenverteidiger zu einem umworbenen Fußballer gemacht, sondern eher dessen Leistungen in den zurückliegenden Wochen. Und die sind offenbar auch Klubs außerhalb Deutschlands aufgefallen.



Denn wie man hört, hat neben der AS Rom auch Nottingham Forest seine Fühler nach dem Abwehr-talent ausgestreckt, der bei der Viktoria noch bis Ende der Saison einen Leihvertrag besitzt und bis 2025 an den Zweitligisten Fortuna Düsseldorf gebunden ist.

Der Berater des deutschen U-20-Nationalspielers (sechs Einsätze) bestätigte unlängst das Interesse der beiden Vereine am gebürtigen Düsseldorfer. „Die Klubs haben sich gemeldet und sich über die vertragliche Situation erkundigt.“ Siebert ist seit Januar an die Viktoria verliehen, in der bisherigen Saison hat er es auf 14 Partien in der 3. Liga gebracht. Er verfügt unbestritten über Potenzial, ist ein schneller, kampfstarker Abwehrspieler. Dennoch muss er an seiner Übersicht und seinem Aufbauspiel arbeiten.

Olaf Janßen geht mit der Personalie und möglichen Wechselgerüchten gelassen um: „Jamil steht bis Sommer bei uns unter Vertrag. Ich mache mir jetzt keinen Kopf“, sagt Kölns Trainer, dessen Mannschaft ihr nächstes Testspiel am 9. Dezember (13 Uhr) im Sportpark Höhenberg gegen den Karlsruher SC aus der 2. Liga bestreitet. Ob der von den internationalen Vereinen umworbene Siebert dann mit von der Partie sein wird, dürfte sich wohl in den kommenden Tagen erweisen. **OLIVER LÖER**

**3. LIGA KOMPAKT****Hallescher FC  
Minge sondiert den Markt**

 Kurz vor der WM-Winterpause machten Schlagzeilen um eine mögliche Rückkehr von Ralf Minge nach Dresden Schlagzeilen in Halle. Die wies der HFC-Sportchef nun erneut zurück. „Der Verein und der Klassenerhalt stehen an erster Stelle“, sagte Minge. Mit Trainer André Meyer berät der Kaderplaner derzeit über mögliche Zugänge und Abgänge in der Pause. In die Karten schauen lassen will sich Minge aber nicht. „Wir befinden uns immer noch in einem fortlaufenden Planungsprozess“, sagte er. Priorität hat aber die Suche nach einem erfahrenen Verteidiger.

**Erzgebirge Aue  
Kein neuer Trainer in Sicht**

 Advent im Erzgebirge heißt vor allem Stille und Besinnlichkeit. Das trifft auch auf Aue zu. In zehn Tagen wird der Trainingsbetrieb wieder aufgenommen. Bis zum zweiten Kurzurlaub zwischen Weihnachten und Neujahr stehen vier Testspiele an. Doch wer all das als Trainer in Angriff nehmen wird, darüber schweigen die Verantwortlichen des Vereins. Mittlerweile wirkt das fast schon fahrlässig. Spätestens in dieser Woche sollte der FCE Nägel mit Köpfen machen, um eine ordentliche Vorbereitung zu gewährleisten. Für Aue steht viel auf dem Spiel – nämlich die Zukunft des Vereins. Und die sieht nur mit dem Klassenerhalt vernünftiger aus.

**Dynamo Dresden  
Freud und Leid bei den Zahlen**

 Bei der Mitgliederversammlung am Samstag wurde der Bericht für das vergangene Geschäftsjahr präsentiert. Sportlich endete die Abstiegssaison in einem Fiasko, finanziell dagegen ist sie ein Erfolg. Dresden konnte einen Gewinn von 935 000 Euro verbuchen. Zusätzlich hat der Verein 2,8

Millionen Euro staatliche Corona-Hilfen beantragt, die noch nicht beschieden worden sind. Weniger rosig sieht die Prognose für das laufende Geschäftsjahr aus. Das liegt vor allem am Rückgang der TV-Einnahmen in der 3. Liga um 8,8 Millionen Euro. Insgesamt prognostiziert Dynamo einen Jahresfehlbetrag von bis zu vier Millionen Euro. Dadurch würde das Eigenkapital von derzeit 10,7 auf 6,4 Millionen Euro schrumpfen.

**MSV Duisburg  
Annäherung im SLR-Streit**

 Zwischen dem MSV Duisburg und seinem Hauptgläubiger Schauinsland-Reisen (SLR) gibt es offenbar eine Annäherung. MSV-Präsident Ingo Wald traf sich in der vergangenen Woche zu einem Vieraugengespräch mit Gerald Kassner, Geschäftsführer von SLR. Wald sagte über das Treffen: „Es gab einen konstruktiven Dialog und Austausch.“ Überdies bestehe ein „hohes gemeinsames Grundverständnis der Partnerschaft“. Es werde nun weitere Gespräche geben. Hintergrund des Treffens waren Fan-Proteste gegen SLR und ein Brief, in dem der Gläubiger offenließ, ob er dem MSV Schulden in Höhe von mehr als vier Millionen Euro über den 30. Juni 2023 hinaus stunden wird.

**SV Meppen  
Maul will kräftig aussieben**

 Der SV Meppen plant vor dem Start in die Restsaison Veränderungen im Kader. Damit entspricht der Tabellenvorletzte dem Wunsch von Trainer Stefan Krämer. Weil die finanziellen Mittel knapp sind, sollen einige Profis in der kommenden Transferperiode aussortiert werden. Geschäftsführer Ronald Maul bestätigt, dass einigen Akteuren nahegelegt worden sei, „sich etwas Neues zu suchen“. Namen will der 49-Jährige allerdings nicht nennen. „Die Spieler und ihre Berater wissen Bescheid.“



Foto: imago images

**Sein Blick geht in die Zukunft: HFC-Sportchef Ralf Minge hält Ausschau nach Wintertransfers.**

**SC Verl  
Mikic: Bestwert und ein Mangel**

 Seit 2013 spielt Daniel Mikic für den SC Verl und ist seitdem eine Identifikationsfigur. Seinen Stellenwert unterstrich der 30-jährige Innenverteidiger in dieser Saison wieder mit einem Bestwert auf dem Platz. Mit 76,84 % gewonnenen Defensiv-Zweikämpfen in den ersten 16 Saisonspielen (Notendurchschnitt 3,16) hat der Co-Kapitän den internen Spitzenwert bei den Ostwestfalen. Ein Manko hat Mikic allerdings noch: In seinen bisher 57 Drittliga-Partien für Verl blieb er torlos.

**Borussia Dortmund II  
Ein neuer Stürmer soll her**

 Die schwache Torausbeute (13 Treffer) ist das größte Problem des BVB II. Deshalb fahndet die Borussia auf dem Transfermarkt nach einer Verstärkung für die Offensivabteilung. Trainer Christian Preußner äußert sich zum Anforderungsprofil wie folgt:

„Wir schauen uns um, wir führen Gespräche und versuchen, einen Stürmer zu bekommen. Im Winter gibt es aber nur wenige ablösefreie Spieler, die uns helfen können. Es ist also nicht klar, ob wir es schaffen.“ Ein weiteres Ziel des Tabellen-14. sei es, den Kader zu verschlanken.

**1. FC Saarbrücken  
Ziehls Wintertransferplan**

 Trotz der guten Ausgangslage mit Platz 2 zur Winterpause will der FCS auf dem Transfermarkt in Richtung Zweitligaufstieg nicht All-In gehen. „Wir haben eine Mannschaft, die über ein gutes Gemeinschaftsgefühl funktioniert“, beschreibt Rüdiger Ziehl den aktuellen Zustand. „Da muss man ganz stark abwägen, ob ein qualitativ besserer Spieler wirklich einen Mehrwert bietet“, erklärt Ziehl weiter. Die Verantwortlichen wollen zwar trotzdem die Augen offenhalten. Es ist davon auszugehen, dass es nur Neuverpflichtungen gibt, wenn es im Gegenzug zu Abgängen kommt.



Foto: Schlichter

**Vertrauen in den Kader: FCS-Trainer Rüdiger Ziehl wird nur bei Abgängen noch Transfers tätigen.**



# Fans und Freude nach dem Frust

Flutlicht, dazu Emotionen vor einer Rekordkulisse: Der **VfB LÜBECK** meldet sich nach kleiner Durststrecke zurück.



7505 Zuschauer an der Lohmühle – ein neuer Rekord in der Regionalliga Nord. „Das hat uns beflügelt“, sagte VfB-Coach Lukas Pfeiffer. Einen anscheinend besonders: Felix Drinkuth. Lübecks Angreifer war gegen weit aufgerückte Hamburger mehrfach wegen Abseits zurückgepfiffen worden. Kurz vor der Pause aber blieb die Fahne des Schiedsrichters unten. Drinkuth sprintete auf Höhe der Mittellinie los, erlief einen von Mirko Boland tief in die Hälfte der hoch postierten Hamburger geschlagenen Ball. Eine Energieleistung, ein Haken, ein Rückpass von der Grundlinie, ein trockener Abschluss von Manuel Farrona Pulido – 1:0.

„Zum Glück ist ‚Puli‘ nachgerückt“, war Drinkuth erleichtert, dass sich der weite Weg gelohnt hatte – die meisten der Grün-Weißen hatten bereits den Pausenpfiff herbeigesehnt. Intensiv, temporeich war der erste Durchgang bis dahin gewesen, das Topspiel

ein zähes Ringen. Entscheidend: Die Grün-Weißen knickten nach dem Ausgleich kurz nach Wiederanpfiff nicht ein. Ein Ruck sei durch die Mannschaft gegangen, „die Zuschauer haben uns weiter gepusht“, sagte Drinkuth. Auch deshalb hielt der 28-Jährige in seinem zweiten Einsatz nach vierwöchiger Verletzungspause so lange durch und besorgte schließlich acht Minuten vor Ultimo nach einer Boland-Flanke das viel umjubelte 2:1.

„So einen ekligen Sieg haben wir gebraucht“, strahlte der Matchwinner. Noch vor Wochenfrist war Drinkuth gefrustet gewesen. Gegen seinen Ex-Klub Eintracht Norderstedt hatte er mit dem VfB die erste Heimleite der laufenden Saison kassiert. Nach drei Partien in Folge ohne Sieg war somit nun die Erleichterung groß. „Heute hat alles gepasst: Flutlicht-Spiel, eine Schlacht, aber auch guter Fußball, dazu mein später Treffer – ein richtig geiler Abend“, befand Drinkuth.



Foto: Agentur 54°/König

**Freudensprünge und eine tolle Stimmung: Mit ihrem dem Anhang freuen sich die Lübecker über drei Punkte gegen die Zweite des HSV.**

Von einem „Highlight“ sprach Farrona Pulido gegen einen starken HSV, für den er im Jugendbereich und zwischen 2012 und 2014 insgesamt 47-mal in der Regionalliga gespielt hatte. „Das war ein Brustlöser, ich bin glücklich“, sagte der 29-Jährige und strahlte wie auch Drinkuth, der hofft, noch häufiger vor einer derart beeindruckenden Heim-

kulisse wie am Freitag spielen zu können. „Das hat Spaß gemacht, und für die Zuschauer war heute auch alles dabei, was man sich wünscht, wenn man ins Stadion geht. Das kann man sich doch häufiger antun“, befand der Angreifer, freute sich nach der Energieleistung im Topspiel zunächst aber auf etwas anderes: zwei trainingsfreie Tage. **SASCHA SIEVERS**

**ST. PAULI II** Im Ostermann-Team geht zurzeit alles daneben – Diesmal gibt es kaum Hoffnung

## Kopfschütteln, Abwinken, hängende Schultern



Das rettende Ufer rückt in immer weitere Ferne. Inzwischen braucht das Team schon drei Siege, um überhaupt heranzukommen. Beim 0:3 gegen Phönix Lübeck war St. Pauli II chancenlos. „Das war für uns ein Rückschlag. Wir konnten die Verunsicherung nicht abschütteln“, kommentierte Trainer Elard Ostermann den Auftritt, den auch Präsident Oke Göttlich und Sportchef Andreas Bornemann vor Ort erlebten. Den einzigen Torsschuss seiner Mannschaft gab Bennet Winter in der 78. Mi-

nute ab. Ansonsten ging alles daneben, was danebengehen konnte – inklusive der frühen Verletzung von Profi-Torwart Sören Ahlers und dem kapitalen Fehler von Kapitän Sven Mende vor dem 0:2. Kurios war auch die fünfte Gelbe für Peer Mahncke, die dieser erhielt, weil Lübecks Marcel Holzmann auf ihn losging, in dem Glauben, Mahncke habe ihn nach einem Foul „abgeschossen“. Dabei kam der Treffer von Mitspieler Julian Ulbricht.

Auch wenn sie einmal schlecht spielen, zeichnen St.-Pauli-Mannschaften

normalerweise Kampfgeist, Ehrgeiz und Zusammenhalt von der ersten bis zur letzten Minute aus. Davon ist in dieser U 23 nichts zu sehen. Im Gegenteil: Kopfschütteln, Abwinken, hängende Schultern und Beschimpfungen waren an der Tagesordnung. In der Halbzeit wurde es in der Kabine laut, und ausgerechnet die Führungsspieler Sven Mende und Serhat Imsak wurden ausgewechselt. „Ich hätte auch vier oder fünf andere Spieler runternehmen können“, kommentierte Ostermann. Dabei hatte es unter der Woche schon

eine Aussprache gegeben, in deren Folge Co-Trainer Benjamin Olde nach kritischen Bemerkungen zunächst bis zum Jahresende beurlaubt wurde.

St. Pauli stand häufiger nach der ersten Saisonhälfte im Keller – aber es bestand meistens die Gewissheit, dass sich die jungen Spieler im Winter entwickeln. Diesmal ist kaum ein Hoffnungsschimmer erkennbar, denn das Hinspiel bei Phönix hatten die Braun-Weißen noch 3:1 gewonnen. Seitdem ging die Entwicklung beider Mannschaften auseinander. **HARALD BORCHARDT**

KIEL II Remiskönige in der Ergebniskrise – Torschütze Frahm und Trainer Gunkel hadern

# „Wir müssen jetzt anfangen, Spiele zu gewinnen“



Wer seit sechs Spielen ungeschlagen ist, sollte auf einer Euphoriewelle surfen. Ganz anders ist die Gefühlswelt bei Holstein Kiel II, den Remiskönigen der Liga. Das 1:1 gegen Aufsteiger Lohne bescherte der KSV die fünfte Punkteteilung in zuletzt sechs Spielen. „Die Unentschieden helfen uns nicht weiter. So kommen wir da unten nicht raus“, so Abwehrmann und Torschütze Moritz Frahm (22) zerknirscht.

Die Kieler leiden unter einer Torallergie, die sich in mangelnder Effektivität vor des Gegners Tor auszeichnet. Gegen die Niedersachsen ließen sie schon vor der Pause zehn Hochkaräter aus. „Seit Wochen beschäftigt uns dieses Thema. Wir arbeiten

daran, können es in den Spielen aber nicht abstellen“, ärgerte sich Trainer Sebastian Gunkel. Mit neun Punkten aus drei Spielen vor der Weihnachtspause wollten die Jungstörche dem Tabellenkeller entschweben. „Jetzt können es maximal noch sieben werden“, rechnet Frahm vor und schiebt nach: „Das Unentschieden heute fühlt sich an wie eine Niederlage.“

Holstein tritt auf der Stelle. „Spielerisch gehören wir zweifellos zu den besten Teams der Liga, aber wir untermauern das leider nicht mit Siegen“, beschreibt Frahm das Dilemma. Die Ergebniskrise drückt auf das Gemüt. „Uns fehlt aktuell ein Angreifer, der uns aus wenigen Chancen Tore garantiert“, beklagt Coach Gunkel den Ausfall seines Tor-

jägers Laurynas Kulikas, dessen Knie nach siebenwöchiger Pause und Comeback Mitte Oktober mit zwei Toren beim 2:2 in Hildesheim nach Belastung immer wieder anschwillt. Lediglich noch ein Einsatz kam für den 28-Jährigen seitdem hinzu. Ob ein weiterer vor der Winterpause in den richtungsweisenden Duellen mit Delmenhorst und Ottensen möglich ist? „Das können wir nur kurzfristig entscheiden“, so Gunkel. Eines ist gewiss: „Wir müssen jetzt anfangen, Spiele zu gewinnen“, mahnt Frahm. JAN-PHILLIP WOTTGE



Torschütze und Mahner: Kiels Abwehrmann Moritz Frahm.

## REGIONALLIGA NORD

### 20. SPIELTAG

VfB Lübeck	2:1	1:0	HSV II
SC Weiche	4:1	1:1	Emden
Delmenhorst	3:2	1:1	Hildesheim
St. Pauli II	0:3	0:2	Ph. Lübeck
Kiel II	1:1	1:0	Lohne
Rehden	1:1	0:1	Bremer SV
Ottensen	4:2	4:0	Hannover II
Havelse	2:0	2:0	Norderstedt
Jeddeloh II	0:0		Drochtersen/A.

spielfrei: Werder Bremen II

1. VfB Lübeck	19	38:14	41
2. Hannover 96 II	19	44:29	35
3. SSV Jeddeloh II	19	38:32	35
4. Hamburger SV II	18	43:27	32
5. SC Weiche 08	19	35:28	30
6. SV Drochtersen/A.	19	32:24	29
7. Eintr. Norderstedt	18	32:26	27
8. BW Lohne (N)	18	38:33	26
9. Phönix Lübeck	18	29:29	26
10. Teut. Ottensen	19	31:34	26
11. Werder Bremen II	16	29:28	25
12. Delmenhorst	19	32:35	25
13. TSV Havelse (A)	19	28:30	24
14. BSV Rehden	19	23:26	24
15. VfV Hildesheim	19	26:30	23
16. Holstein Kiel II	19	32:29	22
17. Bremer SV (N)	19	25:37	18
18. FC St. Pauli II	19	24:43	15
19. Kick. Emden (N)	19	16:61	7

### NACHHOLSPIELE 15., 22. Spieltag

MITTWOCH, 30. NOV. 14.00 UHR	St. Pauli II (0:2) Bremen II
MITTWOCH, 30. NOV. 19.00 UHR	Lohne (30.4.) HSV II

### 21. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 20.00 UHR	Emden (0:3) VfB Lübeck
SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR	HSV II (2:1) Havelse
	Hannover II (0:2) Rehden
SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR	Bremer SV (1:2) SC Weiche 08
SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR	Hildesheim (3:2) Ottensen
	Kiel II (1:2) Delmenhorst
	Ph. Lübeck (3:2) Lohne
	Norderstedt (3:3) Jeddeloh II
SONNTAG, 4. DEZ. 15.00 UHR	Drochtersen/A. (4:2) Bremen II

spielfrei: St. Pauli

## REGIONALLIGA NORDOST

### 14. SPIELTAG

Lichtenberg	0:1	0:0	Vikt. Berlin
Luckenwalde	3:1	2:0	TeBe Berlin
Altglienicke	2:3	1:1	Greifswald
Erfurt	6:2	2:0	Babelsberg
Cottbus	4:0	2:0	Halberstadt
Meuselwitz	2:1	0:1	Hertha II
Chemnitz	4:0	2:0	Jena

### DIENSTAG, 29. NOV. 19.00 UHR

Ch. Leipzig (1:1, 0:2) Dynamo	
MITTWOCH, 30. NOV. 19.00 UHR	BAK 07 (0:1, 2:1) Lok Leipzig

1. RW Erfurt (N)	14	34:11	30
2. Energie Cottbus	14	34:13	29
3. Berliner AK 07	13	24:10	28
4. Chemnitzer FC	14	27:13	27
5. Chemie Leipzig	13	25:18	26
6. SV Babelsberg 03	14	25:18	25
7. VSG Altglienicke	14	32:20	23
8. Lok Leipzig	13	25:17	23
9. Carl Zeiss Jena	14	19:11	21
10. BFC Dynamo (M)	13	18:16	19
11. Hertha BSC II	14	22:30	17
12. Greifswald (N)	14	19:18	16
13. ZFC Meuselwitz	14	16:30	15
14. Viktoria Berlin (A)	14	13:21	14
15. Lichtenberg 47	14	13:28	13
16. Luckenwalde	14	13:22	10
17. TeBe Berlin	14	10:49	4
18. G. Halberstadt	14	10:34	3

### 15. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 19.00 UHR	TeBe Berlin (3:2, 0:0) Lichtenberg
	Vikt. Berlin (-, -) Meuselwitz
SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR	BFC Dynamo (2:0, 4:2) Altglienicke
	Hertha II (1:1, 2:2) BAK 07
SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR	Babelsberg (0:2, 0:1) Jena
SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR	Erfurt (-, -) Cottbus
	Halberstadt (0:2, 2:0) Ch. Leipzig
	Greifswald (-, -) Luckenwalde
SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR	Lok Leipzig (1:2, 3:2) Chemnitz

## REGIONALLIGA WEST

### 18. SPIELTAG

Lippstadt	2:2	2:2	Fort. Köln
Wattenscheid	4:5	1:4	Münster
Wiedenbrück	3:1	1:0	Düsseldorf II
Bocholt	0:3	0:2	Düren
Aachen	3:1	2:1	Oberhausen
M'gladbach II	2:1	2:0	K.-Marienb.
Straelen	0:0		Schalke II
1. FC Köln II	2:2	2:0	Rödinghsn.
Ahlen	abges.		Wuppertal

1. Pr. Münster	18	48:20	41
2. Bor. M'gladbach II	18	32:21	33
3. Alema. Aachen	18	29:21	32
4. Wuppertaler SV	17	31:19	31
5. SV Rödinghausen	18	31:17	28
6. K.-Marienb. (N)	18	26:26	28
7. Schalke 04 II	18	35:24	27
8. SV Lippstadt 08	18	31:32	27
9. RW Oberhausen	18	31:32	26
10. Wiedenbrück	18	28:21	23
11. Fortuna Köln	17	20:25	23
12. Fort. Düsseldorf II	18	32:39	22
13. 1. FC Düren (N)	18	22:33	22
14. 1. FC Köln II	18	27:36	20
15. RW Ahlen	17	28:34	19
16. 1. FC Bocholt (N)	17	27:40	19
17. Wattenscheid (N)	18	25:47	15
18. SV Straelen	18	11:27	9

### 19. SPIELTAG

FREITAG, 2. DEZ. 14.00 UHR	Schalke II (3:1) 1. FC Köln II
FREITAG, 2. DEZ. 19.30 UHR	Fort. Köln (1:1) Ahlen
SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR	Kaan-Marienb. (1:0) Straelen
	Oberhausen (3:3) M'gladbach II
	Düren (2:2) Aachen
	Düsseldorf II (2:1) Bocholt
	Münster (1:0) Wiedenbrück
	Wuppertal (4:1) Wattenscheid
	Rödinghausen (0:2) Lippstadt

## REGIONALLIGA SÜDWEST

### 18. SPIELTAG

Steinbach	1:1	1:1	Barockstadt
Balingen	0:2	0:0	Frankfurt
Homburg	2:0	1:0	Koblenz
Offenbach	3:0	0:0	Worms
Walldorf	2:1	2:0	Trier
Stuttgart II	0:1	0:0	Bahlingen
Ulm	4:1	2:1	Mainz II
Aalen	2:1	1:1	Freiberg

### SAMSTAG, 17. DEZ. 13.00 UHR

Kassel (0:2) Hoffenheim II
----------------------------

1. SSV Ulm 1846	18	35:12	41
2. Steinbach Haiger	18	42:22	34
3. Kickers Offenbach	18	35:19	34
4. FC Homburg	17	36:22	32
5. TSG Balingen	18	25:18	32
6. TSG Hoffenheim II	16	35:27	29
7. FSV Frankfurt	18	30:26	26
8. 1. FSV Mainz 05 II	18	31:30	26
9. Barockstadt (N)	18	27:24	25
10. VfB Stuttgart II	18	26:23	25
11. Bahlinger SC	18	21:28	25
12. FC-Ast. Walldorf	18	26:39	22
13. SGV Freiberg (N)	18	21:32	18
14. Hessen Kassel	17	16:28	16
15. Worm. Worms (N)	18	17:31	16
16. VfR Aalen	18	24:27	15
17. Eintracht Trier (N)	18	17:31	13
18. RW Koblenz	18	10:35	7

### 19. SPIELTAG

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR	Bahlingen (0:1) Ulm
	Trier (2:4) Stuttgart II
	Worms (0:1) Walldorf
Hoffenheim II (2:5) Offenbach	
Koblenz (2:2) Kassel	
Frankfurt (0:7) Homburg	
Freiberg (2:3) Balingen	
Barockstadt (0:3) Aalen	
Mainz II (1:0) Steinbach	

## REGIONALLIGA BAYERN

### 23. SPIELTAG

Heimstetten	0:3	0:3	Unterhaching
FC Bayern II	5:0	2:0	Vilzing
Burghausen	1:1	0:1	Aschaffemb.
Fürth II	1:2	0:1	Türkücü
Aubstadt	3:3	1:0	Ansbach
Würzburg	3:1	1:0	Eichstätt
Hankofen-H.	1:1	1:1	Pipinsried
Rain	2:1	0:0	Nürnberg II
Illertissen	0:0		Buchbach
Augsburg II	4:2	1:1	Schweinfurt

1. Unterhaching	23	52:21	57
2. Würzburg (A)	23	71:22	54
3. 1. FC Nürnberg II	22	46:25	39
4. Aschaffenburg	23	39:28	37
5. FC Bayern II	22	50:35	35
6. TSV Aubstadt	22	38:33	33
7. Türkücü (A)	21	29:25	33
8. W. Burghausen	22	33:28	31
9. Ansbach (N)	23	38:46	30
10. DJK Vilzing (N)	22	31:46	29
11. FC Augsburg II	23	43:43	28
12. Schweinfurt	22	38:39	27
13. TSV Rain/Lech	23	25:34	27
14. TSV Buchbach	23	37:48	27
15. Hankofen (N)	22	26:42	26
16. Greuther Fürth II	23	25:39	25
17. VfB Eichstätt	22	36:43	24
18. FV Illertissen	22	30:46	24
19. FC Pipinsried	23	25:44	22
20. SV Heimstetten	22	31:56	15

### NACHHOLSPIEL vom 20. Spieltag

DIENSTAG, 29. NOV. 19.00 UHR	Türkücü (2:1) Heimstetten
------------------------------	---------------------------

### 24. SPIELTAG

SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR	Illertissen (1:3) Rain
	Türkücü (1:1) Aubstadt
	Vilzing (1:0) Fürth II
Aschaffenburg (1:1) FC Bayern II	
Unterhaching (1:3) Burghausen	
Schweinfurt (2:3) Heimstetten	
Buchbach (3:1) Augsburg II	
Pipinsried (1:0) Nürnberg II	
Eichstätt (0:1) Hankofen-H.	
Ansbach (1:7) Würzburg	



# Ein Kraftakt ohne Happy End

Gegen Münster steht **WATTENSCHIED** am Ende bedröppelt und mit leeren Händen da. Die Lage im Tabellenkeller ist heikel. Doch eines stiftet Hoffnung.



Es war eine nahezu unfassbare Achterbahn der Gefühle für Fans, Spieler und Verantwortliche der SG Wattenscheid 09, die als Aufsteiger in der Regionalliga West um den Klassenverbleib kämpft. Mit etwas Abstand zur bitteren 4:5-Heimniederlage gegen den Ligaprimus SC Preußen Münster überwog die Enttäuschung über die liegen gelassenen Zähler, zumal der Rückstand zum „rettenden Ufer“ auf fünf Zähler anwuchs. „Wenn man 1:4 zurückliegt, dann trotz Unterzahl in der Nachspielzeit zum Ausgleich trifft und am Ende doch noch verliert, dann kann man bei dem Ergebnis nur enttäuscht sein“, gibt SGW-Trainer Christian Britscho (52) im Gespräch mit dem Kicker zu.

Obwohl der Wattenscheider Kraftakt wegen Simon Scherders Last-Minute-Tor für Münster nicht belohnt wurde, kann und muss der frühere Bundesligist genau aus dieser Situation weiteres Selbstvertrauen schöpfen. Schließlich war es nicht das erste Mal, dass der Tabellenvorletzte eine herausragende Mentalität an den Tag

legte, nicht aufsteckte und bis zum finalen Pfiff des Schiedsrichters investierte, was zu investieren war. Ein Umstand, der durchaus schon von Erfolg gekrönt war.

Schon in den zwei Partien zuvor stellten die Lohrheide-Kicker jeweils kurz vor Schluss den Spielverlauf auf den Kopf. Beim Mitaufsteiger 1. FC Düren, einem direkten Konkurrenten im Abstiegskampf, drehte die SGW einen 0:1-Rückstand in der Nachspielzeit in einen Sieg. Im Heimspiel gegen die U23 von Fortuna Düsseldorf (3:2) wendeten die Schwarz-Weißen nach einem frühen 0:2-Rückstand durch einen lupenreinen Hattrick von Dennis Lerche (27) noch das Blatt zu ihren Gunsten. Mit Wattenscheid, das ist daraus zu lernen, ist also immer zu rechnen.

Im letzten Auswärtsspiel des Jahres trifft die SGW gleich auf den nächsten dicken Regionalliga-Brocken. Am Samstag, 14 Uhr, sind die „09er“ beim Wuppertaler SV zu Gast, der nach der Spielabsage bei Rot Weiss Ahlen vom 2. auf den 4. Platz abgerutscht ist. „Wir haben bewiesen, dass wir in dieser Liga gegen jeden Gegner



Gekämpft und trotzdem verloren: Julian Meier (l.) verlangte dem Tabellenführer mit seinen Wattenscheider Kollegen alles ab.

mithalten können“, bringt es Britscho vor dem Duell mit seinem früheren Verein auf den Punkt. „Die Mannschaft hat mit Gier und Willen gezeigt, dass sie sich auch vor dem WSV nicht verstecken muss. Wir wollen an das Positive der vergangenen Wochen anknüpfen“, lautet die Marschroute des Trainers, der dabei allerdings auf Torjäger Lerche (Gelb-Rote Karte) verzichten muss.

Zum Jahresabschluss kommt es dann gegen Rot Weiss

Ahlen (10. Dezember), derzeit vier Punkte besser als Wattenscheid und auf Rang 15 positioniert, noch zu einem letzten wichtigen Auftritt im Lohrheide-Stadion, ehe im neuen Jahr die Bagger anrollen. Unter anderem wird die alte Haupttribüne abgerissen und die gesamte Anlage modernisiert. Zu Spielverlegungen oder einem Umzug in eine andere Spielstätte soll es nach jetzigem Stand trotz der Umbauarbeiten aber nicht kommen. **FILIPPOS KOUNELIS**

**GLADBACH II** Erfolgsserie setzt sich fort – Torwart überzeugte zuletzt in der Bundesliga

## „Olschowsky macht weiter, wo er aufgehört hat“



Die Erfolgsserie geht weiter. Das 2:1 gegen den 1. FC Kaan-Marienborn war für die U23 von Borussia Mönchengladbach in der Regionalliga West nicht nur das sechste Spiel in Folge ohne Niederlage. Das Team von Ex-Profi Eugen Polanski (36) ging auch zum fünften Mal in diesem Zeitraum als Sieger hervor und rückte dank dieses Höhenflugs mit nun 33 Zählern auf Platz 2 vor.

Gegen den Aufsteiger stellte unter anderem Semir Telalovic (22) seine gute Form mit dem zehnten Saisontreffer unter Beweis. „Semir bewegt sich sehr gut und arbeitet als Angreifer viel für die Mannschaft“, lobt Trainer Polanski. Ebenfalls in einer guten Verfassung zeigt sich Torben Müsel (23), der seit vier Jahren zum Profikader gehört.

„Wir wussten schon immer, dass Torben gut kicken kann. Aktuell findet er immer besser in seinen Rhythmus.“ Für seine vier Treffer benötigte Müsel nur acht Einsätze.

Eindruck bei der Lizenz-Mannschaft der Fohlen konnte vor Kurzem zudem Torhüter Jan Olschowsky hinterlassen. Da die Profi-Keeper Yann Sommer und Tobias Sippel zwischenzeitlich verletzt ausgefallen waren, rückte der 21-Jährige in zwei Bundesliga-Spielen zwischen die Pfosten – beim VfL Bochum (1:2) und gegen Borussia Dortmund (4:2). „Jan ist voll fokussiert und macht nahtlos da weiter, wo er in den letzten Wochen aufgehört hat“, so Polanski.

Auch dem gesamten Team, das mit nur einem Sieg aus den ersten sechs Begegnungen schlecht in die Saison gestartet

war, bescheinigt Polanski eine positive Weiterentwicklung. „Wir mussten uns steigern, was uns aber auch gelungen ist. Die Jungs haben großen Spaß daran, an Details zu arbeiten. Das bringt nicht nur die Spieler, sondern auch uns als Mannschaft weiter. Wenn sich das Ganze dann auch noch in den Ergebnissen widerspiegelt, ist das umso schöner.“

In absehbarer Zeit kann auch Joshua Holtby (26), in dieser Saison viermal im Einsatz, wieder mitwirken. Der Mittelfeldspieler hat nach seiner Innenbandverletzung bereits wieder Teile des Mannschaftstrainings absolviert. „Wir werden ihn behutsam wieder heranzuführen. Mit seiner Erfahrung ist er ein wichtiger Faktor für das Team“, stellt Polanski klar. **DOMINIK DITTMAR**

**AACHEN** Interimstrainer sieht Potenzial – Trainingslager findet in der Türkei statt

# Hohl strebt nach mehr Dominanz

 Ein Spiel steht noch aus für Alemannia Aachen, am kommenden Samstag kommt es zum Derby beim den 1. FC Düren. Doch zumindest am heimischen Tivoli wurde mit dem 3:1 im Westschlager gegen Rot-Weiß Oberhausen das Fußballjahr am vergangenen Samstag beendet. Und dieses Jahr hatte es in sich.

„Das war schon verrückt, wir haben viel erlebt“, bewertete Sebastian Schmitt die abgelaufenen zwölf Monate. „Vor einem Jahr steckten wir noch im Abstiegskampf, und aktuell können wir daheim fast jeden Gegner dominieren.“ Und das machten die Aachener über weite Strecken auch mit den Gästen aus Oberhausen. Ein früher Doppelschlag in Halbzeit eins und das flotte 3:1 nach der Pause

entschieden das Spiel zugunsten der Gastgeber. Die Alemannia ist damit unter Interimstrainer Helge Hohl weiter ungeschlagen und fuhr im siebten Spiel den fünften Sieg ein, was die Schwarz-Gelben nach 18 Spielen mit 32 Punkten auf Rang 3 der Regionalligatabelle spült. Doch allein am Trainerwechsel von Fuat Kilic zu Hohl wollte Schmitt die Entwicklung nicht festmachen. „Wir haben vorher auch schon gut gespielt, uns aber häufig nicht belohnt.“

Der Trainer selbst ist mit dem aktuellen Lauf samt Sieg im letzten Heimspiel des Jahres natürlich auch „sehr glücklich und sehr zufrieden“. Als Spitzenteam sieht er die Alemannia aber noch nicht. „Wir sind noch sehr weit entfernt davon, wie ich gerne Fußball spielen möchte“, sagte

der 31-Jährige nach Schlusspfiff, um gleich darauf hinzuzufügen, was er damit meint: „Ich will noch mehr Dominanz mit und gegen den Ball erreichen – und diese Intensität über die kompletten 90 Minuten schaffen“, formulierte er seine Ansprüche. „Das wird noch Zeit brauchen.“

Zwar komme die baldige Winterpause angesichts des aktuellen Erfolgslaufs eher ungelegen, „aber auf der anderen Seite können wir uns nach der Pause auch vier, fünf Wochen intensiv vorbereiten“. Unter anderem in einem Trainingslager in der Türkei. „Darauf freue ich mich jetzt schon.“ Was nicht danach klingt, dass aus dem Interimstrainer Hohl nach Weihnachten wieder der Sportdirektor Hohl werden wird. Es läuft schlicht zu gut. **HOLGER RICHTER**



Nach wie vor ohne Niederlage als Aachen-Trainer: Helge Hohl

## REGIONALLIGA NORD

### 20. SPIELTAG

VfB Lübeck	2:1	1:0	HSV II
SC Weiche	4:1	1:1	Emden
Delmenhorst	3:2	1:1	Hildesheim
St. Pauli II	0:3	0:2	Ph. Lübeck
Kiel II	1:1	1:0	Lohne
Rehden	1:1	0:1	Bremer SV
Ottensen	4:2	4:0	Hannover II
Havelse	2:0	2:0	Norderstedt
Jeddeloh II	0:0	0:0	Drochtersen/A.

spielfrei: Werder Bremen II

1. VfB Lübeck	19	38:14	41
2. Hannover 96 II	19	44:29	35
3. SSV Jeddeloh II	19	38:32	35
4. Hamburger SV II	18	43:27	32
5. SC Weiche 08	19	35:28	30
6. SV Drochtersen/A.	19	32:24	29
7. Eintr. Norderstedt	18	32:26	27
8. BW Lohne (N)	18	38:33	26
9. Phönix Lübeck	18	29:29	26
10. Teut. Ottensen	19	31:34	26
11. Werder Bremen II	16	29:28	25
12. Delmenhorst	19	32:35	25
13. TSV Havelse (A)	19	28:30	24
14. BSV Rehden	19	23:26	24
15. VfV Hildesheim	19	26:30	23
16. Holstein Kiel II	19	32:29	22
17. Bremer SV (N)	19	25:37	18
18. FC St. Pauli II	19	24:43	15
19. Kick. Emden (N)	19	16:61	7

### NACHHOLSPIELE 15., 22. Spieltag

**MITTWOCH, 30. NOV. 14.00 UHR**  
St. Pauli II (0:2) Bremen II

**MITTWOCH, 30. NOV. 19.00 UHR**  
Lohne (30.4.) HSV II

### 21. SPIELTAG

**FREITAG, 2. DEZ. 20.00 UHR**  
Emden (0:3) VfB Lübeck

**SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR**  
HSV II (2:1) Havelse  
Hannover II (0:2) Rehden

**SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR**  
Bremer SV (1:2) SC Weiche 08

**SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR**  
Hildesheim (3:2) Ottensen  
Kiel II (1:2) Delmenhorst  
Ph. Lübeck (3:2) Lohne  
Norderstedt (3:3) Jeddeloh II

**SONNTAG, 4. DEZ. 15.00 UHR**  
Drochtersen/A. (4:2) Bremen II  
spielfrei: St. Pauli

## REGIONALLIGA NORDOST

### 14. SPIELTAG

Lichtenberg	0:1	0:0	Vikt. Berlin
Luckenwalde	3:1	2:0	TeBe Berlin
Altglienicke	2:3	1:1	Greifswald
Erfurt	6:2	2:0	Babelsberg
Cottbus	4:0	2:0	Halberstadt
Meuselwitz	2:1	0:1	Hertha II
Chemnitz	4:0	2:0	Jena

**DIENSTAG, 29. NOV. 19.00 UHR**  
Ch. Leipzig (1:1, 0:2) Dynamo

**MITTWOCH, 30. NOV. 19.00 UHR**  
BAK 07 (0:1, 2:1) Lok Leipzig

1. RW Erfurt (N)	14	34:11	30
2. Energie Cottbus	14	34:13	29
3. Berliner AK 07	13	24:10	28
4. Chemnitz FC	14	27:13	27
5. Chemie Leipzig	13	25:18	26
6. SV Babelsberg 03	14	25:18	25
7. VSG Altglienicke	14	32:20	23
8. Lok Leipzig	13	25:17	23
9. Carl Zeiss Jena	14	19:11	21
10. BFC Dynamo (M)	13	18:16	19
11. Hertha BSC II	14	22:30	17
12. Greifswald (N)	14	19:18	16
13. ZFC Meuselwitz	14	16:30	15
14. Viktoria Berlin (A)	14	13:21	14
15. Lichtenberg 47	14	13:28	13
16. Luckenwalde	14	13:22	10
17. TeBe Berlin	14	10:49	4
18. G. Halberstadt	14	10:34	3

### 15. SPIELTAG

**FREITAG, 2. DEZ. 19.00 UHR**  
TeBe Berlin (3:2, 0:0) Lichtenberg  
Vikt. Berlin (-, -) Meuselwitz

**SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR**  
BFC Dynamo (2:0, 4:2) Altglienicke  
Hertha II (1:1, 2:2) BAK 07

**SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR**  
Babelsberg (0:2, 0:1) Jena

**SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR**  
Erfurt (-, -) Cottbus  
Halberstadt (0:2, 2:0) Ch. Leipzig  
Greifswald (-, -) Luckenwalde

**SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR**  
Lok Leipzig (1:2, 3:2) Chemnitz

## REGIONALLIGA WEST

### 18. SPIELTAG

Lippstadt	2:2	2:2	Fort. Köln
Wattenscheid	4:5	1:4	Münster
Wiedenbrück	3:1	1:0	Düsseldorf II
Bocholt	0:3	0:2	Düren
Aachen	3:1	2:1	Oberhausen
M'gladbach II	2:1	2:0	K.-Marienb.
Straelen	0:0	0:0	Schalke II
1. FC Köln II	2:2	2:0	Rödinghsn.
Ahlen	abges.	0:0	Wuppertal

1. Pr. Münster	18	48:20	41
2. Bor. M'gladbach II	18	32:21	33
3. Alema. Aachen	18	29:21	32
4. Wuppertaler SV	17	31:19	31
5. SV Rödinghausen	18	31:17	28
6. K.-Marienb. (N)	18	26:26	28
7. Schalke 04 II	18	35:24	27
8. SV Lippstadt 08	18	31:32	27
9. RW Oberhausen	18	31:32	26
10. Wiedenbrück	18	28:21	23
11. Fortuna Köln	17	20:25	23
12. Fort. Düsseldorf II	18	32:39	22
13. 1. FC Düren (N)	18	22:33	22
14. 1. FC Köln II	18	27:36	20
15. RW Ahlen	17	28:34	19
16. 1. FC Bocholt (N)	17	27:40	19
17. Wattenscheid (N)	18	25:47	15
18. SV Straelen	18	11:27	9

### 19. SPIELTAG

**FREITAG, 2. DEZ. 14.00 UHR**  
Schalke II (3:1) 1. FC Köln II

**FREITAG, 2. DEZ. 19.30 UHR**  
Fort. Köln (1:1) Ahlen

**SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR**  
Kaan-Marienb. (1:0) Straelen  
Oberhausen (3:3) M'gladbach II  
Düren (2:2) Aachen  
Düsseldorf II (2:1) Bocholt  
Münster (1:0) Wiedenbrück  
Wuppertal (4:1) Wattenscheid  
Rödinghausen (0:2) Lippstadt

## REGIONALLIGA SÜDWEST

### 18. SPIELTAG

Steinbach	1:1	1:1	Barockstadt
Balingen	0:2	0:0	Frankfurt
Homburg	2:0	1:0	Koblenz
Offenbach	3:0	0:0	Worms
Walldorf	2:1	2:0	Trier
Stuttgart II	0:1	0:0	Bahlingen
Ulm	4:1	2:1	Mainz II
Aalen	2:1	1:1	Freiberg

**SAMSTAG, 17. DEZ. 13.00 UHR**  
Kassel (0:2) Hoffenheim II

1. SSV Ulm 1846	18	35:12	41
2. Steinbach Haiger	18	42:22	34
3. Kickers Offenbach	18	35:19	34
4. FC Homburg	17	36:22	32
5. TSG Balingen	18	25:18	32
6. TSG Hoffenheim II	16	35:27	29
7. FSV Frankfurt	18	30:26	26
8. 1. FSV Mainz 05 II	18	31:30	26
9. Barockstadt (N)	18	27:24	25
10. VfB Stuttgart II	18	26:23	25
11. Bahlinger SC	18	21:28	25
12. FC-Ast. Walldorf	18	26:39	22
13. SGV Freiberg (N)	18	21:32	18
14. Hessen Kassel	17	16:28	16
15. Worm. Worms (N)	18	17:31	16
16. VfR Aalen	18	24:27	15
17. Eintracht Trier (N)	18	17:31	13
18. RW Koblenz	18	10:35	7

### 19. SPIELTAG

**SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR**  
Bahlingen (0:1) Ulm  
Trier (2:4) Stuttgart II  
Worms (0:1) Walldorf  
Hoffenheim II (2:5) Offenbach  
Koblenz (2:2) Kassel  
Frankfurt (0:7) Homburg  
Freiberg (2:3) Balingen  
Barockstadt (0:3) Aalen  
Mainz II (1:0) Steinbach

## REGIONALLIGA BAYERN

### 23. SPIELTAG

Heimstetten	0:3	0:3	Unterhaching
FC Bayern II	5:0	2:0	Vilzing
Burghausen	1:1	0:1	Aschaffenburg
Fürth II	1:2	0:1	Türkücü
Aubstadt	3:3	1:0	Ansbach
Würzburg	3:1	1:0	Eichstätt
Hankofen-H.	1:1	1:1	Pipinsried
Rain	2:1	0:0	Nürnberg II
Illertissen	0:0	0:0	Buchbach
Augsburg II	4:2	1:1	Schweinfurt

1. Unterhaching	23	52:21	57
2. Würzburg (A)	23	71:22	54
3. 1. FC Nürnberg II	22	46:25	39
4. Aschaffenburg	23	39:28	37
5. FC Bayern II	22	50:35	35
6. TSV Aubstadt	22	38:33	33
7. Türkücü (A)	21	29:25	33
8. W. Burghausen	22	33:28	31
9. Ansbach (N)	23	38:46	30
10. DJK Vilzing (N)	22	31:46	29
11. FC Augsburg II	23	43:43	28
12. Schweinfurt	22	38:39	27
13. TSV Rain/Lech	23	25:34	27
14. TSV Buchbach	23	37:48	27
15. Hankofen (N)	22	26:42	26
16. Greuther Fürth II	23	25:39	25
17. VfB Eichstätt	22	36:43	24
18. FV Illertissen	22	30:46	24
19. FC Pipinsried	23	25:44	22
20. SV Heimstetten	22	31:56	15

### NACHHOLSPIEL vom 20. Spieltag

**DIENSTAG, 29. NOV. 19.00 UHR**  
Türkücü (2:1) Heimstetten

### 24. SPIELTAG

**SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR**  
Illertissen (1:3) Rain  
Türkücü (1:1) Aubstadt  
Vilzing (1:0) Fürth II  
Aschaffenburg (1:1) FC Bayern II  
Unterhaching (1:3) Burghausen  
Schweinfurt (2:3) Heimstetten  
Buchbach (3:1) Augsburg II  
Pipinsried (1:0) Nürnberg II  
Eichstätt (0:1) Hankofen-H.  
Ansbach (1:7) Würzburg

## REGIONALLIGA NORD



## VfB Lübeck – Hamburger SV II 2:1 (1:0)

**VfB Lübeck:** Kirschke – Kölle (71. Daube), Grupe, Kastenhofer, Rüdiger – Egerer – Hauptmann (81. Thiel), **Gözüsrin** (87. Plume), Boland, Farrona Pulido (71. Taritas) – **Drinkuth** (90./+2 Löhden) – Trainer: Pfeiffer

**HSV II:** Oppermann – Sommer, Zumberi (78. Seifert), Hein (87. Harz), Andresen (60. Rexhepi) – Fabisch, Großer, Kilo – Velasco (81. Burmeister), **Beleme** – Otuali (72. Sanne) – Trainer: Reimers

**Tore:** 1:0 Farrona Pulido (44.), 1:1 Velasco (49.), 2:1 Drinkuth (82.) – **SR:** Rose (Wolfenbüttel) – **Zuschauer:** 7505

## SC Weiche 08 – Kickers Emden 4:1 (1:1)

**SC Weiche 08:** Heim – Herrmann, Fölster, Rehfeldt – **Wirlmann** (69. Meyer) – Guder, Hartmann (88. Schleemann), Schulz (76. Nadj), **Cornils** (83. Njje) – Gieseler (61. Empen), **Kramer** – Interimstrainer: Sabaly

**Emden:** Djokovic – Visser, Jabbie, Marvin, Konda – Ndiaye, Goosmann (80. Bamezon), Köster, Cordes – Adeniran, Steffens (88. Jabateh) – Trainer: Emmerling

**Tore:** 0:1 Cordes (13.), 1:1 Kramer (38.), 2:1 Gieseler (60.), 3:1 Kramer (90.), 4:1 Empen (90./+5) – **SR:** Cevdet Vardar (Hamburg) – **Zuschauer:** 673 – **Bes. Vorkommnis:** Flensburgs Thomsen sah seine Gelbe Karte auf der Bank.

## Delmenhorst – VfV Hildesheim 3:2 (1:1)

**Delmenhorst:** Wiewrodt – **Stefandl** (90. Rauh), Erdogan, Cissé, Eggert (62. Stöhr) – **Hoffrogge** – Schindler, Azadzoy (62. Stütz) – L. Touray (71. Ou. Touray), Trianni – Ferfelis (62. Rohwedder) – Trainer: Riebau

**Hildesheim:** **Brandt** – Pläschke, Rauch, Kalinowski, Aytun (86. Dittmann) – Steinwedel – Dikarev, Baghdadi – Mensah Quarshie (69. Has. El-Saleh), Sonntag – **Göttel** – Trainer: Unger

**Tore:** 0:1 Göttel (21.), 1:1 Stefandl (35.), 1:2 Kalinowski (49.), 2:2 Cissé (65.), 3:2 Rohwedder (81.) – **SR:** Duschner (Bremen) – **Zuschauer:** 615

## FC St. Pauli II – Phönix Lübeck 0:3 (0:2)

**St. Pauli II:** Ahlers (27. Schuchardt) – Günther, Mahncke, Mende (46. Clausen), Lungwitz – Müller (78. Steiger Borrero), Jessen (65. Kankowski), Roggow, Kukanda – Lee, Imsak (46. Winter) – Trainer: Ostermann

**Ph. Lübeck:** Hoxha – Bock, van Dijck, **Farahnak**, Holzmann (48. Korup) – Wurr (90. Sendzik), **Knudsen** – Pingel, Lambach (69. Stöver), Kobert (86. Ihde) – Ulbricht (74. Adigo) – Trainer: Zapel

**Tore:** 0:1 Pingel (11.), 0:2 Knudsen (34.), 0:3 Ulbricht (61.) – **SR:** Daniel (Damme) – **Zuschauer:** 260

## Holstein Kiel II – BW Lohne 1:1 (1:0)

**Kiel II:** Oberbeck – Frahm, Lengle, Kleine-Bekel – **Wansiedler**, Gumpert, Voß (71. Awuku), Mai – **Sternner**, Gueye – Ejiesieme (79. Mounouni) – Trainer: Gunkel

**Lohne:** **Dedovic** – C. Düker (65. Beermann), Przondziona, Westerhoff – Tönnies, Heskamp (84. Maßmann) – Sarrasch (65. Oswald), Demaj (71. Neziri), Bredol – Janssen (80. Falldorf), Schepp – Interimstrainer: Heskamp

**Tore:** 1:0 Frahm (7.), 1:1 Tönnies (46.) – **SR:** Porsch (Barsbüttel) – **Zuschauer:** 157

## BSV Rehden – Bremer SV 1:1 (0:1)

**Rehden:** Niemann – Popovic, Kiene, Becken, **Haritonov** – Sindik, Argyris – Coleman, Arambasic (46. Lesueur), Jobe – Memisevic (76. Cristescu) – Trainer: Arambasic

**Bremer SV:** **Schobert** – Kling, Sauermilch, Burke – Hamid, Kaiser, Kasper (42. Gröger), Warm – Uzun (26. M. Diop), Gogudze (89. Waki) – Nankishi (70. Muszong) – Trainer: Gütschow

**Tore:** 0:1 Hamid (23.), 1:1 Haritonov (65.) – **SR:** Tschirschwitz (Hannover) – **Zuschauer:** 200 – **Gelb-Rote Karte:** Hamid (76.)

## T. Ottensen – Hannover 96 II 4:2 (4:0)

**Ottensen:** Liesegang – **Istefo** (90. Yeboah), Siala, Coffie, Hertner, Steinwender (87. Olayisoye) – **Wohlers** (89. Lopes), Weidlich, **Mirchev** (77. Monteiro), Brandt – Lukowicz (61. Abd El Aal Ali) – Trainer: Bergner

**Hannover II:** Kokott – Friedrich (46. **Podrimaj**), Lührs, Oppie, Arkenberg – Moustier (71. Rau) – Rütter, Gindorf – Momuluh, Evina – Stepantsev (71. Luyeye) – Trainer: Stendel

**Tore:** 1:0 Wohlers (11.), 2:0 Steinwender (30.), 3:0 Istefo (40.), 4:0 Wohlers (43.), 4:1 Evina (48.), 4:2 Gindorf (82.) – **SR:** Scharf (Cuxhaven) – **Zuschauer:** 561 – **Rote Karte:** Momuluh (86., Tätlichkeit)

## TSV Havelse – E. Norderstedt 2:0 (2:0)

**Havelse:** Opitz – Riedel, **Tasky**, Minz, Kolgeci (90./+5 Spitzer), **Schleef** – Drawz, Rudidis – Qela (64. Diedhiou), Langfeld (82. Ilic) – **Jaeschke** (90. Kim) – Trainer: Ferchichi

**Norderstedt:** Huxsohl – Hildebrandt, Nuxoll (46. Bork), Bojadgian, **Kummerfeld** – Marxen (73. Brendel), Williams (65. Lüneburg), Saad (62. Choi) – Brüning, Sezer – Hoppe (81. Dreca) – Trainer: Smith

**Tore:** 1:0 Jaeschke (11.), 2:0 Jaeschke (35.) – **SR:** Roppelt (Bad Schwartau) – **Zuschauer:** 322

## SSV Jeddeloh II – SV Drochtersen 0:0

**Jeddeloh II:** Bohe – Gnerlich (61. Minns), von Aschwege, Engel, Temin – Schaffer – Ghawilu (90./+2 Darsow), Durmishi (61. Fredehorst), Andrijanic, Gottschling (83. Sido) – Bennert (72. Samide) – Trainer: Lindemann

**Drochtersen/A.:** Siefkes – **Khodabakhshian** (77. Sattler), Giwah, Mohr, Elfers – Steffens (63. Götz), Haut, **Geißen**, Sobotta (86. Kinitz) – Parduhn (46. Neumann), Rosin (63. Wulff) – Trainer: Hansen

**SR:** Herbers (Lathen) – **Zuschauer:** 341

## TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
14 (1)	<b>Göttel</b> (VfV Hildesheim)
12 (-)	<b>Neumann</b> (SV Drochtersen/A.)
12 (2)	<b>Kramer</b> (SC Weiche 08)
12 (-)	<b>Beleme</b> (Hamburger SV II)
11 (1)	<b>Evina</b> (für Hannover 96 II)
10 (-)	<b>Schepp</b> (BW Lohne)
10 (-)	<b>Saad</b> (Eintr. Norderstedt)
9 (2)	<b>Jaeschke</b> (TSV Havelse)
8 (-)	<b>Ferfelis</b> (Delmenhorst)
8 (-)	<b>Otuali</b> (Hamburger SV II)
8 (-)	<b>Janssen</b> (BW Lohne)
7 (-)	<b>Momuluh</b> (Hannover 96 II)
7 (1)	<b>Drinkuth</b> (VfB Lübeck)
7 (-)	<b>Lukowicz</b> (Teut. Ottensen)

## REGIONALLIGA WEST



## SV Lippstadt 08 – Fort. Köln 2:2 (2:2)

**Lippstadt:** **Balkenhoff** – Fischer, Spreklemeyer (79. Düsterhus), Allmeroth – Ufuk, Schielke (57. Delifer), Heiserholt, **Halbauer** (89. Ortmann) – Möller, Altun – **Traoré** (90. Mehn) – Trainer: Bechtold

**Fort. Köln:** Weis – Budimbu, Rumpf, Scholz, Langer – **Stanilewicz**, Kegel (67. Försterling Beltran) – **Marquet** (86. Hölscher), Schwadorf (67. Wellers), Batarilo-Cerdic – **Lokotsch** – Trainer: von Ahlen

**Tore:** 0:1 Lokotsch (1.), 1:1 Halbauer (5., FE), 2:1 Halbauer (27.), 2:2 Marquet (38., FE) – **SR:** Weller (Neunkirchen) – **Zuschauer:** 642

## Wattenscheid – Pr. Münster 4:5 (1:4)

**Wattenscheid:** Neufeld – Renke (60. Kesim), **Brdaric**, Schurig, Britscho – Lucas (85. Jessej), Tunga, Sindermann – Meier (46. **Canbulut**) – Sané (49. Yildiz), Lerche – Trainer: Britscho

**Münster:** Schulze Niehues – Koulis, Kok (46. **Scherder**), Hahn (64. Atmaca) – Teklab (55. Bouchama), Remberg, Grote, Lorenz – Oubeyapwa (55. Langlitz) – Wegkamp, **Wooten** – Trainer: Hildmann

**Tore:** 0:1 Wooten (11.), 0:2 Wegkamp (13.), 0:3 Lorenz (41., FE), 1:3 Meier (43., FE), 1:4 Wegkamp (44.), 2:4 Lerche (48., FE), 3:4 Yildiz (78.), 4:4 Brdaric (90./+2), 4:5 Scherder (90./+6) – **SR:** Aarts (Goch) – **Zuschauer:** 2709 – **Gelb-Rote Karte:** Lerche (65.)

## Wiedenbrück – F. Düsseldorf II 3:1 (1:0)

**Wiedenbrück:** Hölscher – Hüsing (46. Tia), **Böhmer**, Amedick, Brosowski (89. Kerke-meyer) – Geller, Liehr, **Lohmar** (85. Zech) – Aboagy, Zahn (79. Kaptan), Karahan – Trainer: Brinkmann

**Düsseldorf II:** Dohn – Uchino, Marcinek, Vukancic, Böckle – El-Faouzi (67. Seven), **Geerkens** – Hirschberger (67. Brechmann), **Bird** (75. Monteiro), Kalonji – Baah – Trainer: Michaty

**Tore:** 1:0 Lohmar (23., FE), 2:0 Karahan (51.), 3:0 Aboagy (69.), 3:1 Kalonji (81., FE) – **SR:** Damar (Hürth) – **Zuschauer:** 483

## 1. FC Bocholt – 1. FC Düren 0:3 (0:2)

**Bocholt:** Wickl – Beckert, Hanraths, Goralski, Obst (70. Wakamiya) – Bugla (82. Schumacher), Simoes Ribeiro (57. Stojanovic), **Abel**, Lorch – **Platzek**, Fakhro – Trainer: John

**Düren:** Theißen – Omerbasic, **Steiger**, Lela, Durgun (84. Kühnel) – **Matuschyk** – Simon (22. Schlößer), **Owusu** (89. Stromberg), Geimer – Brasnic (62. Harnafi), Salman – Trainer: Schommers

**Tore:** 0:1 Owusu (2.), 0:2 Geimer (28.), 0:3 Harnafi (75.) – **SR:** Goldmann (Warendorf) – **Zuschauer:** 1030

## Aachen – RW Oberhausen 3:1 (2:1)

**Aachen:** Johnen – Müller, Dervisevic, Uzelac, **Oebwein** – Schwermann (54. Wilton), Baum – **Held**, Bajric (72. Korzuscek/76. Imbongo Boele), Schmitt – **Mause** (82. Damaschek) – Interimstrainer: Hohl

**Oberhausen:** Davari – Winter, Wentzel, Öztürk, Fassnacht – Holthaus (52. Ngyombo) – Propheer, **Dorow** – Lunga (54. Heinz), Kreyer, Mickels (75. Skolik) – Trainer: Terranova

**Tore:** 1:0 Öztürk (13., ET), 2:0 Schmitt (15.), 2:1 Öztürk (26.), 3:1 Mause (49.) – **SR:** Scheer (Essen) – **Zuschauer:** 10 900

## M'gladbach II – K. Marienb. 2:1 (2:0)

**M'gladbach II:** Olschowsky – Kurt, Najjar (83. Gaal), Lieder, Kemper – Lofolomo, **Lockl**, Meuer (82. Asallari), Schroers (68. Italiano) – **Müsel**, **Telalovic** (76. Naderi) – Trainer: Polanski

**Kaan-Marienb.:** **Jendrusch** – Bender (66. Schlosser), Tuncer, Pazurek, Krumm – Hoffmann (46. **Waldrich**), Scheld – Schauerte, Alajbegovic, Tomas (46. Sceanik) – Kyere (70. Wirtz) – Trainer: Nehrbauser

**Tore:** 1:0 Telalovic (10.), 2:0 Müsel (39.), 2:1 Wirtz (71.) – **SR:** Mrkalj (Köln) – **Zuschauer:** 1300

## SV Straelen – Schalke 04 II 0:0

**Straelen:** Paris – **Cirillo**, Baraza, Paffgen, Miyamoto – Heller (80. Ibrahim), **N. Munsters**, N'Diaye, J. Munsters – Yamada (46. Mata), Dünnwald (77. Vicario) – Trainer: Kastrati

**Schalke II:** Heekeren – Kozuki, Boboy, Lelle, Müller – Calhanoglu, Kurt (80. J. Mfundu), Kankam Kyerewaa, Balouk (63. Bokake Bolufe) – Sané (63. Flotho), **Castelle** (75. Amadin) – Trainer: Fimpel

**SR:** Schuh (Kaarst) – **Zuschauer:** 650

## 1. FC Köln II – Rödinghausen 2:2 (2:0)

**1. FC Köln II:** Trautner – Henning, Smajic, Salger, Özkan – Schlax (75. Giesen), Waldminghaus (55. Strauch), Breuer (82. Nadjombe), Mekoma (67. Schwirten) – **Mittelstädt**, **Schmid** – Trainer: Zimmermann

**Rödinghausen:** **Estevao** – Domröse (45./+2 **Choroba**), Flottmann, Jürgensen, Riemer – Schuster (73. Wiemann), Hoffmeier (70. Meyer), Bravo Sanchez – Kurzen, Schaub, Marceta (70. Safi) – Trainer: Rump

**Tore:** 1:0 Schmid (15.), 2:0 Mittelstädt (19.), 2:1 Choroba (60.), 2:2 Meyer (83.) – **SR:** Torres (Luxemburg) – **Zuschauer:** 800 – **Bes. Vorkommnis:** Estevao hält FE von Salger (88.)

## TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
12 (2)	<b>Wegkamp</b> (Pr. Münster)
11 (-)	<b>Maier</b> (SV Lippstadt 08)
10 (-)	<b>Falkner</b> (1. FC Bocholt)
10 (1)	<b>Telalovic</b> (Bor. M'gladbach II)
10 (-)	<b>Kreyer</b> (RW Oberhausen)
9 (1)	<b>Lokotsch</b> (Fortuna Köln)
9 (1)	<b>Wooten</b> (Pr. Münster)
8 (1)	<b>Mause</b> (Alemannia Aachen)
8 (-)	<b>Marceta</b> (SV Rödinghausen)
7 (-)	<b>Pazurek</b> (Kaan-Marienb.)
7 (1)	<b>Schmid</b> (1. FC Köln II)
7 (-)	<b>Heinz</b> (RW Oberhausen)
6 (-)	<b>Ramaj</b> (Alemannia Aachen)
6 (-)	<b>Hammel</b> (Kaan-Marienb.)
6 (1)	<b>Mittelstädt</b> (1. FC Köln II)
6 (-)	<b>Willms</b> (Fortuna Köln)
6 (-)	<b>Dadashov</b> (Schalke 04 II)
6 (-)	<b>Kozuki</b> (Schalke 04 II)
6 (1)	<b>Lerche</b> (Wattenscheid)
6 (1)	<b>Meier</b> (Wattenscheid)
6 (-)	<b>Fehler</b> (Wiedenbrück)
6 (-)	<b>Ruzgis</b> (Wiedenbrück)
6 (-)	<b>Güler</b> (Wuppertaler SV)



# „Beim Abstieg würde es schwierig“

**JENNIFER CRAMER** (29) spricht im kicker-Interview über die Gründe für die sportliche Krise bei Turbine Potsdam.



Turbine Potsdam ist in der laufenden Saison weiter sieglos. Nach dem enttäuschenden 1:3 gegen die TSG Hoffenheim steht die einstige Spitzenmannschaft weiter auf dem letzten Tabellenplatz der Frauen-Bundesliga. Mittelfeldspielerin Jennifer Cramer spricht im kicker-Interview über die schwierige Situation.

Frau Cramer, zwischen 2008 und 2019 trugen Sie bereits das Trikot von Turbine Potsdam. Nach einer längeren Verletzungspause wechselten Sie 2021 dann zum italienischen Erstligisten AS Bari, blieben dort aber nur ein halbes Jahr unter Vertrag. Im Sommer sind Sie schließlich nach Potsdam zurückgekehrt. Wie kam es dazu? Nach meiner ersten Zeit bei Turbine war ich lange verletzt. In Italien wollte ich einen Neuanfang wagen, aber aufgrund meiner beruflichen Verpflichtung bei der Polizei war von Anfang an klar, dass das ein zeitlich begrenztes Abenteuer wird. Trotzdem war die Zeit in Bari eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Über meinen ehemaligen Trainer Bernd Schröder, der mittlerweile Ehrenpräsident bei Turbine ist, kam es schließlich zur Rückkehr.

„Auf dem Feld kann ich **emotional werden.**“

Ihr Abgang aus Potsdam 2019 verlief alles andere als geräuschlos, unter anderem war Ihre vertragliche Situation lange unklar. Sind die alten Konflikte mittlerweile ausgeräumt?

Einige Personen von früher sind nicht mehr im Verein, mit anderen habe ich mich in der Zwischenzeit ausgesprochen. Es ist alles auf null gesetzt und wie ein Neuanfang.

Wie fühlt es sich an, wieder das Turbine-Trikot zu tragen und im Karl-Liebknecht Stadion aufzulaufen?

So, als wäre ich nie weg gewesen. Vieles kommt mir natürlich bekannt vor, abgesehen von einigen handelnden Personen hat sich im Verein nicht viel verändert.

Sie sind 29 Jahre alt und haben in Ihrer Karriere Höhen und Tiefen erlebt. Wie sehen Sie Ihre aktuelle Rolle bei Turbine?

Ich fühle mich für die jüngeren Spielerinnen in der Mannschaft verantwortlich, auf und neben dem Platz. Privat bin ich ein sehr ruhiger Mensch, aber auf dem Feld kann ich auch mal laut und emotional werden. Mit meiner Erfahrung kann ich dazu beitragen, meine Mitspielerinnen zu führen.

Mit Turbine sind Sie 2011 und 2012 Deutscher Meister geworden. Die glanzvollen Zeiten des Klubs sind lange vorbei. Warum?

Zuletzt gab es im Verein einige Vorkommnisse,

die für Unruhe gesorgt haben. Dazu kommt, dass wir im Team in dieser Saison nicht die gleiche Qualität haben wie in den Vorjahren. Die vielen Abgänge waren nicht zu kompensieren, nach dem Umbruch im Sommer sind wir mit einem komplett neuen Team in die Saison gegangen. Dazu haben wir von Anfang an mit Verletzungspech zu kämpfen gehabt. Es ist eine schwierige Situation, umso mehr müssen wir jetzt alle an einem Strang ziehen.

Gibt es aus Ihrer Sicht weitere Erklärungen für den Absturz?

Immer mehr Vereine aus der Herren-Bundesliga sind in den vergangenen Jahren auch in den Frauenfußball eingestiegen. Da haben wir es als reiner Frauenfußballverein einfach schwerer. Turbine Potsdam galt lange als Leuchtturm des Frauenfußballs. Nun investieren der 1.FC Union

und Viktoria Berlin verstärkt in ihre Frauenabteilungen, dazu plant auch Hertha BSC ein Frauenteam aufzubauen.

Es war nur eine Frage der Zeit, bis die großen Profiklubs in das Geschäft einsteigen. Wie gesagt: Es ist völlig klar, dass bei Hertha, Union und sogar bei Viktoria viel mehr Geld dahintersteckt als bei Turbine. Die Ziele dieser Vereine sind sehr ambitioniert. Da müssen wir aufpassen, dass uns nicht der Rang abgelaufen wird.

Ist die laufende Spielzeit für die Zukunft von Turbine entscheidend?

Ja. Bei einem Abstieg würde es für den Verein in Zukunft sehr schwer werden. Das Ziel ist deshalb ganz klar der Klassenerhalt. Wir müssen den Kampf annehmen und endlich Punkte holen.

INTERVIEW: MATTHIAS SCHÜTT



Foto: imago images

GREIFSWALD Trainer Danny König ist zuversichtlich

# Das Matchglück erarbeitet



Endlich mal wieder gewonnen: Der 3:2-Erfolg bei der VSG Altglienicke war für den Greifswalder FC der erste Sieg seit dem 7. Spieltag. Dementsprechend erleichtert wirkte Danny König nach dem Abpfiff. „Die Jungs haben leidenschaftlich verteidigt und konnten immer wieder Nadelstiche nach vorne setzen. Der Sieg ist am Ende nicht unverdient“, so der Greifswalder Coach. Dazu kam das nötige Matchglück. Gleich zweimal zeigte Referee Henry Müller in strittigen Situationen zugunsten der Hansestädter auf den Punkt, beide Male verwandelte Stürmer Soufian Benyamina souverän. „Der Schiedsrichter hat so entschieden, und damit ist alles korrekt“, sagte König.

Auf den 48-Jährigen und sein Team warten in den kommenden Wochen Gegner aus der unteren Tabellenregion: Zunächst gastiert der FSV Luckenwalde im Volksstadion, danach steht das Auswärtsspiel beim SV Lichtenberg 47 an. „Wir haben die fußballerische Qualität, um in den nächsten Spielen zu punkten. Wenn wir unsere defensive Struktur auf den Platz bekommen und die richtige Balance zwischen Abwehr und Angriff finden, bin ich zuversichtlich“, sagt König.

Ein Schlüsselspieler dabei wird Stürmer Abu Bakarr Kargbo, der gegen Altglienicke das 2:1 vorbereitete. Der gebürtige Sierra-Leoner wurde in der Jugend von Hertha BSC ausgebildet und trug mehrfach das Tri-

kot deutscher U-Nationalteams. Mit sieben Treffern ist er in dieser Saison einer der gefährlichsten Torschützen der Regionalliga Nordost. „Dass ich so eine gute Saison spiele, überrascht mich nicht. Ich versuche in jedem Spiel, mein Bestes zu geben und der Mannschaft zu helfen. Ob mit Toren oder Vorlagen“, fasst der 29-Jährige seine Rolle zusammen.

YANNIC LACOMBE



Foto: imago images

Hat allen Grund zur Freude: Greifswalds Torjäger Abu Bakarr Kargbo

ERFURT Rot-Weiß ist seit Oktober ungeschlagen

# Vorfreude aufs Top-Spiel



Seit sieben Spieltagen ist der FC Rot-Weiß Erfurt bereits ohne Niederlage. Am Samstagmittag gelang dem Team von Fabian Gerber sogar der Sprung an die Tabellenspitze. Der Coach bemühte sich nach dem überlegenden 6:2 im Topduell mit dem SV Babelsberg allerdings darum, die Euphorie beim Aufsteiger zu bremsen: „Wir werden jetzt nicht von der Meisterschaft sprechen. Davon sind wir noch Lichtjahre entfernt. Wir bleiben demütig und genießen einfach den Moment. Natürlich hoffen wir, dass er noch lange anhält.“ Zuletzt thronte Erfurt im Dezember 2007 an der Regionalliga-Tabellenspitze.

Obwohl Babelsberg als bislang beste Auswärtsmannschaft der Liga

ins Steigerwaldstadion gereist war, spielte Erfurt auch die Brandenburger an die Wand. Mit einer gnadenlosen Effizienz stellte Rot-Weiß bereits vor dem Wechsel die Weichen und hatte auch dann eine Antwort parat, als der SVB mit zwei Torerfolgen nach der Pause die Partie noch einmal spannend zu machen schien.

Artur Mergel, der erstmals in seiner Karriere in einer Regionalliga-Partie drei Treffer erzielte, blickt voller Vorfreude auf das nächste Spitzenspiel am Sonntag gegen Verfolger Energie Cottbus. „Wir spielen zu Hause, das ist wichtig. Wahrscheinlich werden wir da etwas mehr als 100 Prozent geben“, gibt sich der Stürmer angriffslustig.

AXEL LUKACEK

## REGIONALLIGA NORDOST



Lichtenberg – Viktoria Berlin 0:1 (0:0)

**Lichtenberg:** Wollert – Gaedicke (40. Koch), **Seidel**, Reiniger, Hollwitz, Ohlow – Winter, **Gawe** – Kaus (69. Graf), Gakpeto (69. Grüneberg), Chor (81. Brando) – Trainer: Tik

**Vikt. Berlin:** **Köstenbauer** – Touglo, **Baca**, Gunte – Werbelow, Ogbaidze, **Inaler**, Seiffert – Küc – Harres (74. Mattmüller), Theisen (87. Yilmaz) – Trainer: Keskin

**Tor:** 0:1 Küc (90./+1) – **SR:** Kluge (Falkenau) – **Zuschauer:** 647 – **Bes. Vorkommnis:** Theisen verschießt FE (19.)

Luckenwalde – TeBe Berlin 3:1 (2:0)

**Luckenwalde:** Thoms – Rankic, **Vierling**, Francisco – Butendeich (71. Koplín), **Hellwig**, Flath, Einsiedel – **Borowski**, Becker (88. Janene) – Plumpe (82. Rothenstein) – Trainer: Braune

**TeBe Berlin:** Albers – Traboulsi (46. Samardzic), **Dewald**, Ceesay – Marino – Damelang, Oschmann (57. Worm), Ameti (57. Tekin), Wagner – Brechler (82. Bach), **Heydemann** (76. Karaman) – Trainer: Njje

**Tor:** 1:0 Rankic (14.), 2:0 Flath (42.), 2:1 Heydemann (63.), 3:1 Becker (87.) – **SR:** Bartnitzki (Erfurt) – **Zuschauer:** 400

Altglienicke – Greifswalder FC 2:3 (1:1)

**Altglienicke:** Bätge – Büch, Zeiger, Liebelt, Belegu (85. Appiah) – Dirkner (85. Guzlajevs), Fontein (66. Mensah) – **Oudenne**, **Cigerci**, Breitreuz (66. Dem) – Uzan (66. Shoshi) – Trainer: Heine

**Greifswald:** Kamenz – Bilbija, **Sanin**, Rüh, Bandowski – Farr, Jensen, Richardson II – **Weilandt** (90./+3 Kowal), Kargbo (88. Lazdins), **Benyamina** (90./+1 Rosenberg) – Trainer: König

**Tor:** 0:1 Benyamina (24.), 1:1 Breitreuz (27.), 1:2 Richardson II (51.), 2:2 Uzan (53.), 2:3 Benyamina (80.) – **SR:** H. Müller (Cottbus) – **Zuschauer:** 102

Erfurt – SV Babelsberg 03 6:2 (2:0)

**Erfurt:** Flückiger – Moritz, Manu, Nkoa, Abou – E. Startsev (74. Schwarz), A. Startsev – **Seidemann** (74. Felßberg), Tavares (82. Ciccarelli), **Mergel** (86. Weinhauer) – Hajrulla (74. Kämpfer) – Trainer: Gerber

**Babelsberg:** Klatte – Wegener (81. Kastrati), Ibraimo, Sietan, Fuchs – Gencel, Danko (46. Ndualu), **Gladrow** – Cakmak (67. Schmidt), Nattermann, Iraqi (46. **Steinborn**) – Trainer: Zschiesche

**Tor:** 1:0 Seidemann (33.), 2:0 Seidemann (45.), 3:0 Mergel (51.), 3:1 Steinborn (59.), 4:1 Mergel (61.), 4:2 Schmidt (68.), 5:2 Felßberg (75.), 6:2 Mergel (84.) – **SR:** Näther (Haselbachtal) – **Zuschauer:** 3923

Cottbus – Germ. Halberstadt 4:0 (2:0)

**Cottbus:** **Bethke** – Hasse (83. Wagner), Slamar, Hildebrandt, **Borgmann** – Eisenhuth (57. Kujovic), Hofmann (83. Böhmert), Oesterhelweg (57. Badu) – Abu-Alfa (69. Geisler), Hottmann, Wähling – Trainer: Wollitz

**Halberstadt:** **Cichos** – Grzega, Braun, Baudis, Lübke, Malina – **Hoch**, Korsch – van der Werff (46. Eilers), Osawe (80. Schrewe), Pfeiffer – Trainer i. V.: Rost

**Tor:** 1:0 Oesterhelweg (9.), 2:0 Eisenhuth (23.), 3:0 Hildebrandt (79.), 4:0 Borgmann (86.) – **SR:** Ostrin (Eisenach) – **Zuschauer:** 3601

Meuselwitz – Hertha BSC II 2:1 (0:1)

**Meuselwitz:** Fietz – Bock, **Müller**, **Raitchel**, **Bürger** – Eckardt – Hansch, Kadric, Fischer (86. Schätzle) – Jacobi (46. Stenzel), Trübenbach – Trainer: Weber

**Hertha II:** **Ernst** – Gurschke (76. Gündüz), Da Silva Kiala, Ziemer, Alimlir – Röcker – Haxha, Covic, Abdullatif (58. T. Rölke) – **El-Jindaoui**, Aksakal (86. O. Rölke) – Trainer: A. Covic

**Tor:** 0:1 El-Jindaoui (6.), 1:1 Hansch (69.), 2:1 Hansch (79.) – **SR:** Gaunitz (Leipzig) – **Zuschauer:** 585

Chemnitz – Carl Zeiss Jena 4:0 (2:0)

**Chemnitz:** Jakubov – Zickert, Eppendorfer, **Campulka**, **Löwe** (58. Walther) – **Kurt**, Pagliuca (89. Keller) – Roscher (60. Arnold), Stagge, Mensah (89. Schreiber) – Brüggmann – Trainer: Tiffert

**Jena:** Kunz (27. A. Dedidis) – Gipson (46. Verkamp/74. Ohurtsov), Halili, Strietzel, Hoppe – Lange – Tezel, Lämmel, **Petermann**, Krauß (74. Rosner) – Grimm (57. V. Dedidis) – Interimstrainer: Bürger

**Tor:** 1:0 Löwe (16.), 2:0 Campulka (25.), 3:0 Pagliuca (51., FE), 4:0 Kurt (87., FE) – **SR:** Jessen (Berlin) – **Zuschauer:** 4776

## TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
8 (3)	<b>Mergel</b> (Rot-Weiß Erfurt)
8 (2)	<b>Seidemann</b> (Rot-Weiß Erfurt)
7 (-)	<b>Cigerci</b> (VSG Altglienicke)
7 (1)	<b>Uzan</b> (VSG Altglienicke)
7 (-)	<b>Brüggmann</b> (Chemnitzer FC)
7 (-)	<b>Kargbo</b> (Greifswalder FC)
7 (-)	<b>Pfeiffer</b> (Lok Leipzig)
6 (1)	<b>Breitreuz</b> (VSG Altglienicke)
6 (-)	<b>Beck</b> (BFC Dynamo)
6 (-)	<b>Ziane</b> (Lok Leipzig)
6 (-)	<b>Gakpeto</b> (Lichtenberg 47)
5 (-)	<b>Ndualu</b> (SV Babelsberg 03)
5 (1)	<b>El-Jindaoui</b> (Hertha BSC II)
5 (-)	<b>Hottmann</b> (Energie Cottbus)
5 (-)	<b>Wähling</b> (Energie Cottbus)
5 (2)	<b>Benyamina</b> (Greifswalder FC)
5 (-)	<b>Verkamp</b> (Carl Zeiss Jena)
5 (-)	<b>Atilgan</b> (Lok Leipzig)
5 (-)	<b>Eshele</b> (Chemie Leipzig)
5 (-)	<b>Jäpel</b> (Chemie Leipzig)
5 (-)	<b>Trübenbach</b> (ZFC Meuselwitz)

TENNIS BORUSSIA BERLIN Der neue Sportliche Leiter Borth will „alles auf den Prüfstand stellen“

# Defensiv schwach, offensiv schwächer



Foto: imago images

bleibt trotz der desaströsen Leistungen seiner Mannschaft vorerst TeBe-Trainer: Abu Njie

Platz 17, zwölf Niederlagen und erst ein einziger Sieg – die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache. Nach 14 Spieltagen steht Tennis Borussia Berlin in der Regionalliga Nordost mit dem Rücken zur Wand. Dazu kam das peinliche Aus im Achtelfinale des Berliner Landespokals gegen den Siebtligisten FC Liria vor einer Woche. „Die Ernsthaftigkeit der Lage war mir vorher bewusst. Aber nicht in diesem Umfang“, sagt Benjamin Borth, der in der vergangenen Woche als neuer Sportlicher Leiter vorgestellt wurde. Zuvor arbeitete der 28-Jährige für den Ligakonkurrenten Berliner AK.

Beim Kellerduell gegen den FSV Luckenwalde am Freitagabend saß er zum ersten Mal in seiner neuen Funktion auf der TeBe-Bank und musste die 1:3-Niederlage gegen die bis dato sieglosen Brandenburger mitansehen. „Wir müssen alles auf den Prüfstand stellen“, betont Borth. „Aber auch ich werde nicht von heute auf morgen Wunder bewirken können. Das braucht alles seine Zeit.“

Zeit, die die Lila-Weißen eigentlich nicht mehr haben. Fast die Hälfte der Saison ist bereits absolviert, in drei Wochen geht es in die Winterpause. Schon jetzt laufen die Planungen bei TeBe zweigleisig: für den Fall des Klassenerhalts und den des Abstiegs. Die größte Sorge dürfte ihm das Defensivverhalten der Mannschaft bereiten. Denn die Berliner sind die Schießbude der Liga, ließen bereits 49 Gegentreffer zu. Das sind im Schnitt 3,5 Gegentore pro Spiel. Der Hauptgrund: zu viele einfache Fehler in der Abwehrarbeit. Dem Team von Trainer Abu Njie (49) gelang es in dieser Spielzeit kein einziges Mal, ohne Gegentor zu bleiben.

Dazu kommt: Auch die Offensive agiert harmlos. Zehn Treffer sind der schwächste Wert der Liga, in den vergangenen fünf Partien gelang lediglich ein Tor. „Was das taktische Grundverständnis angeht, gibt es einiges aufzuholen“, sagt Borth, der Abu Njie trotz des miserablen Saisonverlaufs derzeit das Vertrauen ausspricht. Aber wie lange noch?

MATTHIAS SCHÜTT

## REGIONALLIGA NORD

### 20. SPIELTAG

VfB Lübeck	2:1	1:0	HSV II
SC Weiche	4:1	1:1	Emden
Delmenhorst	3:2	1:1	Hildesheim
St. Pauli II	0:3	0:2	Ph. Lübeck
Kiel II	1:1	1:0	Lohne
Rehden	1:1	0:1	Bremer SV
Ottensen	4:2	4:0	Hannover II
Havelse	2:0	2:0	Norderstedt
Jeddeloh II	0:0		Drochtersen/A.

spielfrei: Werder Bremen II

1. VfB Lübeck	19	38:14	41
2. Hannover 96 II	19	44:29	35
3. SSV Jeddeloh II	19	38:32	35
4. Hamburger SV II	18	43:27	32
5. SC Weiche 08	19	35:28	30
6. SV Drochtersen/A.	19	32:24	29
7. Eintr. Norderstedt	18	32:26	27
8. BW Lohne (N)	18	38:33	26
9. Phoenix Lübeck	18	29:29	26
10. Teut. Ottensen	19	31:34	26
11. Werder Bremen II	16	29:28	25
12. Delmenhorst	19	32:35	25
13. TSV Havelse (A)	19	28:30	24
14. BSV Rehden	19	23:26	24
15. VfV Hildesheim	19	26:30	23
16. Holstein Kiel II	19	32:29	22
17. Bremer SV (N)	19	25:37	18
18. FC St. Pauli II	19	24:43	15
19. Kick. Emden (N)	19	16:61	7

### NACHHOLSPIELE 15., 22. Spieltag

#### MITTWOCHE, 30. NOV. 14.00 UHR

St. Pauli II (0:2) Bremen II

#### MITTWOCHE, 30. NOV. 19.00 UHR

Lohne (30:4.) HSV II

### 21. SPIELTAG

#### Freitag, 2. Dez. 20.00 UHR

Emden (0:3) VfB Lübeck

#### Samstag, 3. Dez. 13.00 UHR

HSV II (2:1) Havelse

Hannover II (0:2) Rehden

#### Sonntag, 4. Dez. 13.00 UHR

Bremer SV (1:2) SC Weiche 08

#### Sonntag, 4. Dez. 14.00 UHR

Hildesheim (3:2) Ottensen

Kiel II (1:2) Delmenhorst

Ph. Lübeck (3:2) Lohne

Norderstedt (3:3) Jeddeloh II

#### Sonntag, 4. Dez. 15.00 UHR

Drochtersen/A. (4:2) Bremen II

spielfrei: St. Pauli

## REGIONALLIGA NORDOST

### 14. SPIELTAG

Lichtenberg	0:1	0:0	Vikt. Berlin
Luckenwalde	3:1	2:0	TeBe Berlin
Altglienicke	2:3	1:1	Greifswald
Erfurt	6:2	2:0	Babelsberg
Cottbus	4:0	2:0	Halberstadt
Meuselwitz	2:1	0:1	Hertha II
Chemnitz	4:0	2:0	Jena

#### Dienstag, 29. Nov. 19.00 UHR

Ch. Leipzig (1:1, 0:2) Dynamo

#### Mittwoch, 30. Nov. 19.00 UHR

BAK 07 (0:1, 2:1) Lok Leipzig

1. RW Erfurt (N)	14	34:11	30
2. Energie Cottbus	14	34:13	29
3. Berliner AK 07	13	24:10	28
4. Chemnitzer FC	14	27:13	27
5. Chemie Leipzig	13	25:18	26
6. SV Babelsberg 03	14	25:18	25
7. VSG Altglienicke	14	32:20	23
8. Lok Leipzig	13	25:17	23
9. Carl Zeiss Jena	14	19:11	21
10. BFC Dynamo (M)	13	18:16	19
11. Hertha BSC II	14	22:30	17
12. Greifswald (N)	14	19:18	16
13. ZFC Meuselwitz	14	16:30	15
14. Viktoria Berlin (A)	14	13:21	14
15. Lichtenberg 47	14	13:28	13
16. Luckenwalde	14	13:22	10
17. TeBe Berlin	14	10:49	4
18. G. Halberstadt	14	10:34	3

### 15. SPIELTAG

#### Freitag, 2. Dez. 19.00 UHR

TeBe Berlin (3:2, 0:0) Lichtenberg

Vikt. Berlin (-, -) Meuselwitz

#### Samstag, 3. Dez. 13.00 UHR

BFC Dynamo (2:0, 4:2) Altglienicke

Hertha II (1:1, 2:2) BAK 07

#### Samstag, 3. Dez. 14.00 UHR

Babelsberg (0:2, 0:1) Jena

#### Sonntag, 4. Dez. 13.00 UHR

Erfurt (-, -) Cottbus

Halberstadt (0:2, 2:0) Ch. Leipzig

Greifswald (-, -) Luckenwalde

#### Sonntag, 4. Dez. 14.00 UHR

Lok Leipzig (1:2, 3:2) Chemnitz

## REGIONALLIGA WEST

### 18. SPIELTAG

Lippstadt	2:2	2:2	Fort. Köln
Wattenscheid	4:5	1:4	Münster
Wiedenbrück	3:1	1:0	Düsseldorf II
Bocholt	0:3	0:2	Düren
Aachen	3:1	2:1	Oberhausen
M'gladbach II	2:1	2:0	K.-Marienb.
Straelen	0:0		Schalke II
1. FC Köln II	2:2	2:0	Rödingshsn.
Ahlen	abges.		Wuppertal

1. Pr. Münster	18	48:20	41
2. Bor. M'gladbach II	18	32:21	33
3. Alema. Aachen	18	29:21	32
4. Wuppertaler SV	17	31:19	31
5. SV Rödinghausen	18	31:17	28
6. K.-Marienb. (N)	18	26:26	28
7. Schalke 04 II	18	35:24	27
8. SV Lippstadt 08	18	31:32	27
9. RW Oberhausen	18	31:32	26
10. Wiedenbrück	18	28:21	23
11. Fortuna Köln	17	20:25	23
12. Fort. Düsseldorf II	18	32:39	22
13. 1. FC Düren (N)	18	22:33	22
14. 1. FC Köln II	18	27:36	20
15. RW Ahlen	17	28:34	19
16. 1. FC Bocholt (N)	17	27:40	19
17. Wattenscheid (N)	18	25:47	15
18. SV Straelen	18	11:27	9

### 19. SPIELTAG

#### Freitag, 2. Dez. 14.00 UHR

Schalke II (3:1) 1. FC Köln II

#### Freitag, 2. Dez. 19.30 UHR

Fort. Köln (1:1) Ahlen

#### Samstag, 3. Dez. 14.00 UHR

Kaan-Marienb. (1:0) Straelen

Oberhausen (3:3) M'gladbach II

Düren (2:2) Aachen

Düsseldorf II (2:1) Bocholt

Münster (1:0) Wiedenbrück

Wuppertal (4:1) Wattenscheid

Rödinghausen (0:2) Lippstadt

## REGIONALLIGA SÜDWEST

### 18. SPIELTAG

Steinbach	1:1	1:1	Barockstadt
Balingen	0:2	0:0	Frankfurt
Homburg	2:0	1:0	Koblenz
Offenbach	3:0	0:0	Worms
Walldorf	2:1	2:0	Trier
Stuttgart II	0:1	0:0	Bahlingen
Ulm	4:1	2:1	Mainz II
Aalen	2:1	1:1	Freiberg

#### Samstag, 17. Dez. 13.00 UHR

Kassel (0:2) Hoffenheim II

1. SSV Ulm 1846	18	35:12	41
2. Steinbach Haiger	18	42:22	34
3. Kickers Offenbach	18	35:19	34
4. FC Homburg	17	36:22	32
5. TSG Balingen	18	25:18	32
6. TSG Hoffenheim II	16	35:27	29
7. FSV Frankfurt	18	30:26	26
8. 1. FSV Mainz 05 II	18	31:30	26
9. Barockstadt (N)	18	27:24	25
10. VfB Stuttgart II	18	26:23	25
11. Bahlinger SC	18	21:28	25
12. FC-Ast. Walldorf	18	26:39	22
13. SGV Freiberg (N)	18	21:32	18
14. Hessen Kassel	17	16:28	16
15. Worm. Worms (N)	18	17:31	16
16. VfR Aalen	18	24:27	15
17. Eintracht Trier (N)	18	17:31	13
18. RW Koblenz	18	10:35	7

### 19. SPIELTAG

#### Samstag, 3. Dez. 14.00 UHR

Bahlingen (0:1) Ulm

Trier (2:4) Stuttgart II

Worms (0:1) Walldorf

Hoffenheim II (2:5) Offenbach

Koblenz (2:2) Kassel

Frankfurt (0:7) Homburg

Freiberg (2:3) Balingen

Barockstadt (0:3) Aalen

Mainz II (1:0) Steinbach

## REGIONALLIGA BAYERN

### 23. SPIELTAG

Heimstetten	0:3	0:3	Unterhaching
FC Bayern II	5:0	2:0	Vilzing
Burghausen	1:1	0:1	Aschaffenburg
Fürth II	1:2	0:1	Türkücü
Aubstadt	3:3	1:0	Ansbach
Würzburg	3:1	1:0	Eichstätt
Hankofen-H.	1:1	1:1	Pipinsried
Rain	2:1	0:0	Nürnberg II
Illertissen	0:0		Buchbach
Augsburg II	4:2	1:1	Schweinfurt

1. Unterhaching	23	52:21	57
2. Würzburg (A)	23	71:22	54
3. 1. FC Nürnberg II	22	46:25	39
4. Aschaffenburg	23	39:28	37
5. FC Bayern II	22	50:35	35
6. TSV Aubstadt	22	38:33	33
7. Türkücü (A)	21	29:25	33
8. W. Burghausen	22	33:28	31
9. Ansbach (N)	23	38:46	30
10. DJK Vilzing (N)	22	31:46	29
11. FC Augsburg II	23	43:43	28
12. Schweinfurt	22	38:39	27
13. TSV Rain/Lech	23	25:34	27
14. TSV Buchbach	23	37:48	27
15. Hankofen (N)	22	26:42	26
16. Greuther Fürth II	23	25:39	25
17. VfB Eichstätt	22	36:43	24
18. FV Illertissen	22	30:46	24
19. FC Pipinsried	23	25:44	22
20. SV Heimstetten	22	31:56	15

### NACHHOLSPIEL vom 20. Spieltag

#### Dienstag, 29. Nov. 19.00 UHR

Türkücü (2:1) Heimstetten

### 24. SPIELTAG

#### Samstag, 3. Dez. 14.00 UHR

Illertissen (1:3) Rain

Türkücü (1:1) Aubstadt

Vilzing (1:0) Fürth II

Aschaffenburg (1:1) FC Bayern II

Unterhaching (1:3) Burghausen

Schweinfurt (2:3) Heimstetten

Buchbach (3:1) Augsburg II

Pipinsried (1:0) Nürnberg II

Eichstätt (0:1) Hankofen-H.

Ansbach (1:7) Würzburg



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter [www.kicker.de/regionalliga](http://www.kicker.de/regionalliga)



**Gutes Trio: Sven Landshuter, Patrick Kroiß und Riko Manz (v. l.) sind auf und neben dem Platz wichtig.**

# Starke Basis

19 von 25 Spielern im **ANSBACHER** Kader stammen aus der eigenen Jugend. Ein Trio ist schon lange dabei und besonders wichtig.



Die Auswärtsbilanz der SpVgg Ansbach lässt freilich zu wünschen übrig. Mit nur einem Sieg aus zehn Partien in der Ferne konnte das Team von Trainer Christoph Hasselmeier nicht zufrieden sein. Und auch im elften Anlauf beim TSV Aubstadt holte die SpVgg durch ein kurioses 3:3 nur einen Punkt. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass die Ansbacher zu Hause bereits 24 Punkte einfahren konnten – nur Würzburg (29) und Unterhaching (28) sammelten vor heimischer Kulisse mehr Zähler. Damit steht die SpVgg vor dem Jahresabschluss gegen Würzburg auf Platz 9 – eine beachtliche Leistung, bedenkt man, dass die Mittelfranken zwischenzeitlich auf Platz 17 verweilten.

Stolz sind die Verantwortlichen auf den Umstand, dass von 25 Spielern im diesjährigen Kader bereits 19 schon im Jugendbereich das grün-weiße Trikot getragen haben. Dies basiert darauf, dass der Klub im Nachwuchsbereich seit dem Jahr 1989 auf Verbandsebene spielt, zudem ist Ansbach ein DFB-Stützpunkt und eines der 18 Nachwuchsleistungszentren des Bayerischen Fußball-Verbandes. Bei den finanziell nicht auf Rosen gebetteten Ansbachern sind die geförderten Jugendspieler die starke Basis für den Erfolg. Besonders drei überzeugen in dieser Saison.

**Patrick Kroiß (28)** ist mit sieben Treffern und 15 Vorlagen die Ansbacher Lebensversicherung. Der Automobilkaufmann, der aus Muhr am See stammt und dort in der F-Jugend seine ersten

Versuche als Torhüter unternahm, kam im Frühjahr 2008 mit 14 Jahren zur SpVgg, nachdem die Verantwortlichen des 1. FC Nürnberg ihm fehlende Qualität attestierten. Seither war er in jeder Spielzeit – unabhängig von der Altersklasse – der beste Ansbacher Torschütze und kommt auf fast 500 Treffer.

**Riko Manz (23)** ist seit zwölf Jahren im Verein, nachdem er 2010 von seinem Heimatverein TSV Schopfloch an die Rezat gewechselt war und sich seitdem zum Stammspieler entwickelte. Ob in der U15, U17 oder U19 – der

Linksfuß fiel aufgrund seiner Schnelligkeit und der guten Technik stets positiv auf. Der Durchbruch im Herrenbereich gelang ihm 2019 unter dem damaligen Trainer Robert Kovacic, der ihn auf dem rechten Flügel aufgestellt hatte. Hasselmeier zog Manz derweil auf die Linksverteidigerposition zurück. Der IT-Student ist mit vier Vorlagen offensiv effektiv, wenngleich er mit nur zwei Treffern nicht der torgefährlichste ist.

**Sven Landshuter (25)** ist mit sechs Treffern derweil der zweitbeste Schütze hinter Kroiß. Der aus Sachsen bei Ansbach stammende Angreifer kam 2008 mit elf Jahren erstmals zur SpVgg Ansbach. Vier Jahre später wechselte Landshuter zum 1. FC Nürnberg, um 2014 zurückzukehren. Ein weiteres Gastspiel folgte 2015, als es Landshuter nach Würzburg zog und er dort Torschützenkönig der U-19-Bayernliga wurde. Zwei Jahre später ist Landshuter dann endgültig in seiner Heimat angekommen.

Zurück zur Erfolgsgeschichte. An 35 der 38 Ansbacher Tore war das Trio bislang beteiligt. Nicht nur das: Auch fernab des Platzes übernehmen sie Verantwortung. **HARALD RIEGLER**

**PIPINSRIED** Sarisakal muss erneut auf Trainersuche gehen

## Lushi: „Das geht auf Dauer nicht“



Glücklich waren nach dem 1:1 beim Tabellennachbarn aus Hankofen weder Atthedon Lushi, noch Co-Trainer Herbert Paul. Der Trainereffekt beim FC Pipinsried ist nach drei Partien mit lediglich einem Punkt längst verpufft. Die vom Sportlichen Leiter Tarik Sarisakal erhoffte Trendwende blieb aus.

Seit Lushis Amtsübernahme verloren die Ilmtaler sowohl in Aubstadt (0:1) als auch gegen die Würzburger Kickers (1:2), ehe es in Hankofen nun den ersten Punktgewinn gab.

Das Ergebnis rückte nach Spielende dennoch in den Hintergrund. Nach Abpfiff sagte Lushi, dass der Aufwand mit zwei Kindern und einem Job einfach

zu groß sei. „Das geht auf Dauer nicht“, betonte der 29-Jährige.

Damit ist klar, dass sich der abstiegsbedrohte Dorfklub im Winter erneut auf die Suche nach dem achten Trainer binnen zwei Jahren begeben muss. Dies dürfte für Sarisakal allerdings alles andere als eine einfache Aufgabe werden. **BRUNO HAELKE**

**SCHWEINFURT** Hettich und Wolf stehen vor einer zeitnahen Entscheidung

# Keine Verbleibgarantie für Gmünder



Es wurde am Samstag nachmittag über Katastrophen geredet, über Impulse und über fehlende Qualität. Der FC Schweinfurt 05 läuft nach dem peinlichen 2:4-Debakel beim FC Augsburg II Gefahr, nach Wochen mit trügerischem Abstand auf einen Relegationsplatz auf einem solchen zu überwintern. Der Vorsprung auf Hankofen, das auf Platz 15 verweilt, beträgt nur noch einen Punkt. Davor sicher bewahren wird die Mannschaft von Trainer Christian Gmünder nur ein Sieg am kommenden Wochenende gegen Schlusslicht SV Heimstetten.

Für Gmünder gibt es nach den gezeigten Leistungen derweil keinerlei Verbleibgarantie. Er beantwortete die Frage nach

seiner Zukunft in Schweinfurt mit Zweckoptimismus. „Ich bin immer noch von mir und meinem Team überzeugt“, betont der 42-Jährige. Der sportliche Leiter Robert Hettich vertagte die Entscheidung mit einem tiefen Seufzer auf die kommenden Tage: „Das muss ich jetzt in aller Ruhe mit Markus Wolf besprechen.“ Das Duo würde nur etwas beschließen, „von dem wir überzeugt sind, dass es einen Effekt hat.“

Nur ein Sieg aus den vergangenen acht Partien sprechen eine deutliche Sprache. Der FC05 befindet sich sportlich im freien Fall.

Zudem hat Geschäftsführer und Hauptsponsor Markus Wolf eine auf den weltpolitischen Entwicklungen basierende Mitteilung zur künftigen wirtschaft-

lichen Ausrichtung des Vereins anklingen lassen – es steht offenbar zur kommenden Saison eine Rückkehr zum Amateurstatus im Raum. **MICHAEL BAUER**



Foto: imago images

**Steht vor einer ungewissen Zukunft: FC05-Coach Christian Gmünder**

## kurz & bündig

### Würzburger Kickers

Nach bislang vier Totopokal-Einsätzen hütete Vincent Friedsam (20) gegen Eichstätt (3:1) erstmals das Kickers-Tor in einem Regionalligaspiel. Der beim 1. FC Köln ausgebildete Keeper ersetzte Marc Richter (22), der wegen einer Prellung an der Schulter wohl auch in Ansbach zuschauen muss.

### SV Viktoria Aschaffenburg

Mittelfeldmann Roberto Desch (29) sah in Burghausen (1:1) seine 10. Gelbe Karte und ist gegen Bayern II gesperrt. +++ Verteidiger Niklas Borger (20) verletzte sich in dieser Partie am Knie. Ein Einsatz gegen Bayern II ist fraglich.

### SpVgg Hankofen-Hailing

Spielmacher Tobias Richter (32) fehlte gegen den FC Pipinsried (1:1) wegen einer Bänderdehnung am Sprunggelenk, die er sich im Training zugezogen hatte. Ein Einsatz in Eichstätt ist fraglich.

### REGIONALLIGA NORD

#### 20. SPIELTAG

VfB Lübeck	2:1	1:0	HSV II
SC Weiche	4:1	1:1	Emden
Delmenhorst	3:2	1:1	Hildesheim
St. Pauli II	0:3	0:2	Ph. Lübeck
Kiel II	1:1	1:0	Lohne
Rehden	1:1	0:1	Bremer SV
Ottensen	4:2	4:0	Hannover II
Havelse	2:0	2:0	Norderstedt
Jeddeloh II	0:0	0:0	Drochtersen/A.

spielfrei: Werder Bremen II

1. VfB Lübeck	19	38:14	41
2. Hannover 96 II	19	44:29	35
3. SSV Jeddeloh II	19	38:32	35
4. Hamburger SV II	18	43:27	32
5. SC Weiche 08	19	35:28	30
6. SV Drochtersen/A.	19	32:24	29
7. Eintr. Norderstedt	18	32:26	27
8. BW Lohne (N)	18	38:33	26
9. Phönix Lübeck	18	29:29	26
10. Teut. Ottensen	19	31:34	26
11. Werder Bremen II	16	29:28	25
12. Delmenhorst	19	32:35	25
13. TSV Havelse (A)	19	28:30	24
14. BSV Rehden	19	23:26	24
15. VfV Hildesheim	19	26:30	23
16. Holstein Kiel II	19	32:29	22
17. Bremer SV (N)	19	25:37	18
18. FC St. Pauli II	19	24:43	15
19. Kick. Emden (N)	19	16:61	7

#### NACHHOLSPIELE 15., 22. Spieltag

**MITTWOCH, 30. NOV. 14.00 UHR**  
St. Pauli II (0:2) Bremen II

**MITTWOCH, 30. NOV. 19.00 UHR**  
Lohne (30.4.) HSV II

#### 21. SPIELTAG

**FREITAG, 2. DEZ. 20.00 UHR**  
Emden (0:3) VfB Lübeck

**SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR**  
HSV II (2:1) Havelse  
Hannover II (0:2) Rehden

**SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR**  
Bremer SV (1:2) SC Weiche 08

**SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR**  
Hildesheim (3:2) Ottensen  
Kiel II (1:2) Delmenhorst  
Ph. Lübeck (3:2) Lohne  
Norderstedt (3:3) Jeddeloh II

**SONNTAG, 4. DEZ. 15.00 UHR**  
Drochtersen/A. (4:2) Bremen II  
spielfrei: St. Pauli

### REGIONALLIGA NORDOST

#### 14. SPIELTAG

Lichtenberg	0:1	0:0	Vikt. Berlin
Luckenwalde	3:1	2:0	TeBe Berlin
Altglienicke	2:3	1:1	Greifswald
Erfurt	6:2	2:0	Babelsberg
Cottbus	4:0	2:0	Halberstadt
Meuselwitz	2:1	0:1	Hertha II
Chemnitz	4:0	2:0	Jena

**DIENSTAG, 29. NOV. 19.00 UHR**  
Ch. Leipzig (1:1, 0:2) Dynamo

**MITTWOCH, 30. NOV. 19.00 UHR**  
BAK 07 (0:1, 2:1) Lok Leipzig

1. RW Erfurt (N)	14	34:11	30
2. Energie Cottbus	14	34:13	29
3. Berliner AK 07	13	24:10	28
4. Chemnitzer FC	14	27:13	27
5. Chemie Leipzig	13	25:18	26
6. SV Babelsberg 03	14	25:18	25
7. VSG Altglienicke	14	32:20	23
8. Lok Leipzig	13	25:17	23
9. Carl Zeiss Jena	14	19:11	21
10. BFC Dynamo (M)	13	18:16	19
11. Hertha BSC II	14	22:30	17
12. Greifswald (N)	14	19:18	16
13. ZFC Meuselwitz	14	16:30	15
14. Viktoria Berlin (A)	14	13:21	14
15. Lichtenberg 47	14	13:28	13
16. Luckenwalde	14	13:22	10
17. TeBe Berlin	14	10:49	4
18. G. Halberstadt	14	10:34	3

#### 15. SPIELTAG

**FREITAG, 2. DEZ. 19.00 UHR**  
TeBe Berlin (3:2, 0:0) Lichtenberg  
Vikt. Berlin (-, -) Meuselwitz

**SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR**  
BFC Dynamo (2:0, 4:2) Altglienicke  
Hertha II (1:1, 2:2) BAK 07

**SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR**  
Babelsberg (0:2, 0:1) Jena

**SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR**  
Erfurt (-, -) Cottbus  
Halberstadt (0:2, 2:0) Ch. Leipzig  
Greifswald (-, -) Luckenwalde

**SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR**  
Lok Leipzig (1:2, 3:2) Chemnitz

### REGIONALLIGA WEST

#### 18. SPIELTAG

Lippstadt	2:2	2:2	Fort. Köln
Wattenscheid	4:5	1:4	Münster
Wiedenbrück	3:1	1:0	Düsseldorf II
Bocholt	0:3	0:2	Düren
Aachen	3:1	2:1	Oberhausen
M'gladbach II	2:1	2:0	K.-Marienb.
Straelen	0:0	0:0	Schalke II
1. FC Köln II	2:2	2:0	Rödinghsn.
Ahlen	abges.	0:0	Wuppertal

1. Pr. Münster	18	48:20	41
2. Bor. M'gladbach II	18	32:21	33
3. Alema. Aachen	18	29:21	32
4. Wuppertaler SV	17	31:19	31
5. SV Rödinghausen	18	31:17	28
6. K.-Marienb. (N)	18	26:26	28
7. Schalke 04 II	18	35:24	27
8. SV Lippstadt 08	18	31:32	27
9. RW Oberhausen	18	31:32	26
10. Wiedenbrück	18	28:21	23
11. Fortuna Köln	17	20:25	23
12. Fort. Düsseldorf II	18	32:39	22
13. 1. FC Düren (N)	18	22:33	22
14. 1. FC Köln II	18	27:36	20
15. RW Ahlen	17	28:34	19
16. 1. FC Bocholt (N)	17	27:40	19
17. Wattenscheid (N)	18	25:47	15
18. SV Straelen	18	11:27	9

#### 19. SPIELTAG

**FREITAG, 2. DEZ. 14.00 UHR**  
Schalke II (3:1) 1. FC Köln II

**FREITAG, 2. DEZ. 19.30 UHR**  
Fort. Köln (1:1) Ahlen

**SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR**  
Kaan-Marienb. (1:0) Straelen  
Oberhausen (3:3) M'gladbach II  
Düren (2:2) Aachen  
Düsseldorf II (2:1) Bocholt  
Münster (1:0) Wiedenbrück  
Wuppertal (4:1) Wattenscheid  
Rödinghausen (0:2) Lippstadt

### REGIONALLIGA SÜDWEST

#### 18. SPIELTAG

Steinbach	1:1	1:1	Barockstadt
Balingen	0:2	0:0	Frankfurt
Homburg	2:0	1:0	Koblenz
Offenbach	3:0	0:0	Worms
Walldorf	2:1	2:0	Trier
Stuttgart II	0:1	0:0	Bahlingen
Ulm	4:1	2:1	Mainz II
Aalen	2:1	1:1	Freiberg

**SAMSTAG, 17. DEZ. 13.00 UHR**  
Kassel (0:2) Hoffenheim II

1. SSV Ulm 1846	18	35:12	41
2. Steinbach Haiger	18	42:22	34
3. Kickers Offenbach	18	35:19	34
4. FC Homburg	17	36:22	32
5. TSG Balingen	18	25:18	32
6. TSG Hoffenheim II	16	35:27	29
7. FSV Frankfurt	18	30:26	26
8. 1. FSV Mainz 05 II	18	31:30	26
9. Barockstadt (N)	18	27:24	25
10. VfB Stuttgart II	18	26:23	25
11. Bahlinger SC	18	21:28	25
12. FC-Ast. Walldorf	18	26:39	22
13. SGV Freiberg (N)	18	21:32	18
14. Hessen Kassel	17	16:28	16
15. Worm. Worms (N)	18	17:31	16
16. VfR Aalen	18	24:27	15
17. Eintracht Trier (N)	18	17:31	13
18. RW Koblenz	18	10:35	7

#### 19. SPIELTAG

**SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR**  
Bahlingen (0:1) Ulm  
Trier (2:4) Stuttgart II  
Worms (0:1) Walldorf  
Hoffenheim II (2:5) Offenbach  
Koblenz (2:2) Kassel  
Frankfurt (0:7) Homburg  
Freiberg (2:3) Balingen  
Barockstadt (0:3) Aalen  
Mainz II (1:0) Steinbach

### REGIONALLIGA BAYERN

#### 23. SPIELTAG

Heimstetten	0:3	0:3	Unterhaching
FC Bayern II	5:0	2:0	Vilzing
Burghausen	1:1	0:1	Aschaffenf.
Fürth II	1:2	0:1	Türkücü
Aubstadt	3:3	1:0	Ansbach
Würzburg	3:1	1:0	Eichstätt
Hankofen-H.	1:1	1:1	Pipinsried
Rain	2:1	0:0	Nürnberg II
Illertissen	0:0	0:0	Buchbach
Augsburg II	4:2	1:1	Schweinfurt

1. Unterhaching	23	52:21	57
2. Würzburg (A)	23	71:22	54
3. 1. FC Nürnberg II	22	46:25	39
4. Aschaffenburg	23	39:28	37
5. FC Bayern II	22	50:35	35
6. TSV Aubstadt	22	38:33	33
7. Türkücü (A)	21	29:25	33
8. W. Burghausen	22	33:28	31
9. Ansbach (N)	23	38:46	30
10. DJK Vilzing (N)	22	31:46	29
11. FC Augsburg II	23	43:43	28
12. Schweinfurt	22	38:39	27
13. TSV Rain/Lech	23	25:34	27
14. TSV Buchbach	23	37:48	27
15. Hankofen (N)	22	26:42	26
16. Greuther Fürth II	23	25:39	25
17. VfB Eichstätt	22	36:43	24
18. FV Illertissen	22	30:46	24
19. FC Pipinsried	23	25:44	22
20. SV Heimstetten	22	31:56	15

#### NACHHOLSPIEL vom 20. Spieltag

**DIENSTAG, 29. NOV. 19.00 UHR**  
Türkücü (2:1) Heimstetten

#### 24. SPIELTAG

**SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR**  
Illertissen (1:3) Rain  
Türkücü (1:1) Aubstadt  
Gülz (1:0) Fürth II  
Aschaffenburg (1:1) FC Bayern II  
Unterhaching (1:3) Burghausen  
Schweinfurt (2:3) Heimstetten  
Buchbach (3:1) Augsburg II  
Pipinsried (1:0) Nürnberg II  
Eichstätt (0:1) Hankofen-H.  
Ansbach (1:7) Würzburg

## REGIONALLIGA SÜDWEST

**Steinbach – SG Barockstadt** \_\_\_\_ 1:1 (1:1)

**Steinbach:** Ibrahim – Weigelt (71. Pereira da Silva), Langesberg, Kober, Strujic – **Stock – Firat, Korte** (65. Güclü), Gudra (88. Kirchhoff), Singer (71. Tehe) – Breitfelder – Trainer: Bieler

**Barockstadt:** Wolf – Gaudermann, **Grösch, Frey**, Hillmann – Ganime – **Reinhard** (90./+2 Fuchs), Schaaf, Pomnitz (90. Ziga), Löbig (76. Fabinski) – Siakam-Tchokoten (46. Garic) – Trainer: Gören

**Tore:** 1:0 Gudra (18.), 1:1 Reinhard (32.) – **SR:** Schlegel (Ehingen) – **Zuschauer:** 1080

**TSG Balingen – FSV Frankfurt** \_\_\_\_ 0:2 (0:0)

**Balingen:** Binanzer – Vogler, Schmitz, Wöhrle – Curda, Eisele, **Kuhn** (62. Akkaya), Ramser (84. Viveni), Müller (62. Almeida Morais) – Meiser (89. Awortwie-Grant), Vegelin (62. Vochatzer) – Trainer: Braun

**Frankfurt:** Hanin – Awassi, **Müller**, Weißmann – Reutter, Ünlüçifci (78. del Vecchio), Azaouagh, Khan Agha (90./+2 Messina), Sannomiya – Boutakhrif (64. **Hirst**), Peters – Trainer: Görner

**Tore:** 0:1 del Vecchio (80.), 0:2 Hirst (86.) – **SR:** Huthmacher (Sigmaringen) – **Zuschauer:** 862

**FC Homburg – RW Koblenz** \_\_\_\_ 2:0 (1:0)

**Homburg:** Salfeld – Steinmetz, Heilig, Stegerer, Plattenhardt – Perdedaj, **Risti** (89. Theisinger) – Hummel (89. L. Hoffmann), Gereziher (59. **Ardestani**), Mendler (68. Gösweiner) – Eisele (68. Ph. Hoffmann) – Trainer: Wenzel

**Koblenz:** Kips – Afamefuna, Adewole, Weidenbach, Zobel – **Maroudis**, Guthörl (62. Limani), Regäsel, Ike (71. Lihsek), Köhl (81. An) – Töpken – Trainer: Alipour

**Tore:** 1:0 Eisele (23.), 2:0 Ardestani (61.) – **SR:** Reitermayer (Karlsruhe) – **Zuschauer:** 908

**Offenbach – Wormatia Worms** \_\_\_\_ 3:0 (0:0)

**Offenbach:** Richter – Moreno Giesel (71. Onangolo), Rossmann, **Breitenbach**, Marcos – Albrecht (46. Jopek), **Saric** – Lemmer (84. Mairose), Hosiner (46. Derflinger), Garcia (71. Knöll) – Bozic – Trainer: Parlatan

**Worms:** Cymer – **Grimmer**, Reuss (83. Köhler), Mvoto (9. Münn), Ferjani, Torres – Gözütok, Marx, **Loechelt**, Sommer (83. Kiefer) – Shehada – Trainer: Mehring

**Tore:** 1:0 Knöll (78.), 2:0 Lemmer (83.), 3:0 Marcos (87.) – **SR:** Dennenmärker (Schwarzenholz) – **Zuschauer:** 5562

**FC-Ast. Walldorf – Eintr. Trier** \_\_\_\_ 2:1 (2:0)

**Walldorf:** Idjakovic – Gibs (86. Goß), **Stich**, Max Müller, **Mar. Müller** – Fahrenholz (75. Kabuya), Waack (75. Erbe), Politakis, Crosthwaite (86. Hauk) – Carl (24. Nag), Antlitz – Trainer: Born

**Trier:** Wieszolek – **Kaluanga**, van Schaik (40. Kinscher), Maurer, Sinner (63. Omosanya), Heinz – Weiß (46. Debrah), Spang, Wrusch, **König** (84. Yavuz) – Brandscheid (84. Siga) – Trainer: Cinar

**Tore:** 1:0 Carl (10., HE), 2:0 Antlitz (45., FE), 2:1 Kinscher (50., FE) – **SR:** Knoll (Kleinottweiler) – **Zuschauer:** 538 – **Bes. Vorkommnis:** Antlitz verschießt FE (3.)

**VfB Stuttgart II – Bahlinger SC** \_\_\_\_ 0:1 (0:0)

**Stuttgart II:** Glaus – Schuster (80. Meyer), Kapp, Nothnagel – Kudala (80. Laupheimer), **Bazzoli**, Hetemi (46. Boziaris), **Hoppe** – Wolf (67. Weik), Drakas (80. Schipplock) – Ganaus – Trainer: Fahrenhorst

**Bahlingen:** Geng – Wehrle, Bachmann, **Klein**, Herrmann – Tost (87. Mourad) – Köbele (90./+1 Rautenberg), Häringer, **Pepic** (87. Lokaj), Bauer (83. Ilhan) – Fischer (87. Siebert) – Trainer: Siefert

**Tore:** 0:1 Bauer (71.) – **SR:** Waldinger (Marburg) – **Zuschauer:** 350

**SSV Ulm 1846 – Mainz II** \_\_\_\_ 4:1 (2:1)

**Ulm:** Ortog – Geyer, Reichert, Yarbrough – **Allgeier**, Ludwig (88. Dülleck), **Ph. Maier**, Schmidts (88. C. Maier) – **Chessa** (83. Ahrend), Röser (61. Rühle), Rösch (61. Jann) – Trainer: Wörle

**Mainz II:** Mohn – Laux (87. Crljenec), Trapp, Shabani – Mizuta, Rupil, Sabani, Könighaus – **Mamutovic** (74. Richter) – Bobzien (87. Schmidt), Derstroff (70. Curci) – Trainer: Siewert

**Tore:** 1:0 Ph. Maier (10.), 2:0 Ph. Maier (16.), 2:1 Mamutovic (36.), 3:1 Allgeier (81.), 4:1 Allgeier (84.) – **SR:** Brombacher (Kandern) – **Zuschauer:** 2875

**VfR Aalen – SGV Freiberg** \_\_\_\_ 2:1 (1:1)

**Aalen:** Witte – Volz, Schmidt, **Odabas**, Arh Cesen – Korb – Wächter (78. Heckmann), **Abruscia**, Meien – Maiella (89. Schaupt), Seitz (90./+2 Bagci) – Trainer: Cramer

**Freiberg:** Gelt – Bradara (66. Rinaldi), **Koudelka**, Koch, Thermann (78. Hofrath) – Velagic (78. Mistl) – Tomic, **Reisig**, Kehl-Gomez, Mauersberger (66. Baroudi) – Sökler (78. Barini) – Trainer: Gehrmann

**Tore:** 1:0 Abruscia (31.), 1:1 Koudelka (35.), 2:1 Seitz (82.) – **SR:** Geraci (Blieskastel) – **Zuschauer:** 1030

## TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
13 (-)	<b>Peters</b> (FSV Frankfurt)
11 (1)	<b>Eisele</b> (FC Homburg)
11 (1)	<b>Antlitz</b> (FC-Ast. Walldorf)
8 (-)	<b>Asllani</b> (für TSG Hoffenheim II)
8 (1)	<b>Lemmer</b> (Kickers Offenbach)
8 (-)	<b>Röser</b> (SSV Ulm 1846)
7 (-)	<b>Ferdinand</b> (TSG Balingen)
7 (-)	<b>Mizuta</b> (1. FSV Mainz 05 II)
7 (-)	<b>Firat</b> (Steinbach Haiger)
6 (1)	<b>Seitz</b> (VfR Aalen)
6 (-)	<b>Barini</b> (SGV Freiberg)
6 (-)	<b>Proschwitz</b> (TSG Hoffenheim II)
6 (-)	<b>Gösweiner</b> (FC Homburg)
6 (-)	<b>Stock</b> (Steinbach Haiger)

## REGIONALLIGA BAYERN

**Heimstetten – Unterhaching** \_\_\_\_ 0:3 (0:3)

**Heimstetten:** Riedmüller – Fambo (46. Biton), Maljojoki, Sabbagh, Sengersdorf – **Müller**, Awata, Sakhi Zada (69. Burke) – Riglewski (46. Manole), Zander – Tunc – Trainer: Schmitt

**Unterhaching:** Scherger – Ehlich, Pisot, Stiefner, Schwabl – M. Welzmüller (62. Maier), **Anspach** (66. Zentrich), Skarlatidis (76. Schmidbauer) – **Mashigo** – Hobsch (83. Grob), **Fetsch** (81. Porta) – Trainer: Wagner

**Tore:** 0:1 Hobsch (19.), 0:2 Fetsch (23.), 0:3 Anspach (28.) – **SR:** Nouhoum (Oberweirterhofen) – **Zuschauer:** 530

**FC Bayern II – DJK Vilzing** \_\_\_\_ 5:0 (2:0)

**FC Bayern II:** Schenk – Brückner, Morrison, Janitzek, Herold – **Aydin** (76. Nezir) – Krätzig (70. Sanyang), **Kern** – Ranos (70. Zvonarek), Copado, **Aitamir** – Trainer: H. Seitz

**Vilzing:** Putz – M. Kufner, Wolf, C. Kufner, Schröder – Müller, Pirner (60. Schwander) – Trettenbach, Niedermayer (84. Stowasser) – Jünger, Kordick (46. Brunner) – Trainer: Eibl

**Tore:** 1:0 Copado (14.), 2:0 Kern (36.), 3:0 Kern (59., FE), 4:0 Aydin (63.), 5:0 Zvonarek (72.) – **SR:** Treiber (Neuburg/Donau) – **Zuschauer:** 600

**Burghausen – Aschaffenburg** \_\_\_\_ 1:1 (0:1)

**Burghausen:** Schöllner – M. Lukic (71. Sigl), Scholz, Miftaraj, Sommerauer – **Reiter** (88. D. Lukic), Läubli – Winklbauer, Bosnjak, Cissé – Ngounou Djayo (83. Kryeziu) – Trainer: Sigurdsson

**Aschaffenburg:** Grün – Cheron, Borger (90./+2 Stein), Boutakhrif, Zehnder – Laverty, **Baier**, Desch (90./+7 Metzler), Meyer (46. Paraschiv) – Verkaj (80. Schulz), Pieper (50. Hebisch) – Trainer: J. Seitz

**Tore:** 0:1 Baier (13.), 1:1 Winklbauer (90./+5) – **SR:** Ostheimer (Pfaffenhofen a. d. Ilm) – **Zuschauer:** 716

**Fürth II – Türkücü München** \_\_\_\_ 1:2 (0:1)

**Fürth II:** Goumas – Zebrauskas (57. Kratzer), **Dietz**, Baumgärtel, Pfeil (15. Hofmann) – Kamm (46. Fobassam) – Littig (64. Kirsamer), **Adlung**, Littbarski – Grimbs (57. Grigoriadis), Ismail – Trainer: Ruman

**Türkücü:** Hipper – Auburger, K. Hingerl, **Rech**, Kebe – S. Hingerl – **Gashi** (90./+1 Zant), Holz (84. Osmanoski), Berwein (84. Takahara) – Crnicki (63. J. Woudstra), Tosun – Trainer: Kayabunar

**Tore:** 0:1 Berwein (7.), 0:2 Gashi (66.), 1:2 Littbarski (88.) – **SR:** Hummel (Betzgau) – **Zuschauer:** 358

**TSV Aubstadt – Ansbach** \_\_\_\_ 3:3 (1:0)

**Aubstadt:** Wenzel – Langhans, Hüttl, Behr (84. Schebak), Feser – Müller, **Volkmuth** (65. Trunk) – Pitter (89. Gündling), **Piwernetz** (75. Weiß), **Endres** – Nickel – Trainer: Kleinhenz

**Ansbach:** Schiefer – Weeger, Bayerlein, **Marx** (68. Abadjew), Manz – Karakas, Dietrich – Schelhorn, N. Seefried (75. Herzner), **Schmidt** (90./+2 Stolz) – **Kroiß** – Trainer: Hasselmeier

**Tore:** 1:0 Nickel (25.), 1:1 Schmidt (54.), 2:1 Endres (61.), 2:2 Schmidt (64.), 2:3 Dietrich (83.), 3:3 Endres (90./+1) – **SR:** Wagner (Glött) – **Zuschauer:** 381

**Würzburg – VfB Eichstätt** \_\_\_\_ 3:1 (1:0)

**Würzburg:** Friedsam – Müller (71. Göttlicher), Hägele, Wegmann – **Haas**, Franjic (90./+2 Montcheu), Zaiser, **Meisel**, Kurzweg (74. Littmann) – Karimani (68. Caciel), Junge-Abiol (87. Helmer) – Trainer: Wildersinn

**Eichstätt:** Junghan – Wolfsteiner, Moratz, Gstettner (82. Trsljic), Lamprecht – Federl, **GraBl**, Meixner, **Kügel** – Eberle (82. Stoßberger), Haubner – Trainer: Mattes

**Tore:** 1:0 Karimani (17.), 2:0 Wegmann (86.), 2:1 Kügel (89.), 3:1 Littmann (90.) – **SR:** Grund (Haidfing) – **Zuschauer:** 2236

**Hankofen – FC Pipinsried** \_\_\_\_ 1:1 (1:1)

**Hankofen-H.:** Maier – Blümel, Mrozek, **Härtl**, Sokol – **Beck**, Pex (71. Ketzler) – Hofer (82. Sommersberger), J. Vogl (64. B. Wagner), Lerner – **A. Wagner** (67. Dobruna) – Tr.: Ketterl

**Pipinsried:** Thiel – Agbowa, Lobenhofer, Willibald, **Dzemailji** – Pudic – **Richter**, Grotz (78. Milican), Yilmaz, Idrizovic (88. Keßler) – Jike (72. Seo) – Trainer: Lushi

**Tore:** 0:1 Richter (2.), 1:1 A. Wagner (34.) – **SR:** Abieba (Nürnberg) – **Zuschauer:** 555 – **Rote Karte:** Yilmaz (70., großes Foulspiel)

**Rain/Lech – Nürnberg II** \_\_\_\_ 2:1 (0:0)

**Rain:** Eutinger – Schuster, Gerlspeck, **Maxhuni** – Ekin, S. Müller, Gutia (86. Schraufstetter), Mayer (84. Bischofberger) – **J. Müller** (90. Ott) – Greppmeir, Kurtishaj (66. Loo) – Trainer: Weng

**Nürnberg II:** Reichert – Hofmann (88. Komljenovic), Breunig, **Menig**, Brown – Loune – Katsianas-Sanchez (70. Naprstek), Kayo (84. Muteba), Wähling (57. Hong), Nischalke (77. Sausen) – Vonic – Trainer: Fiel

**Tore:** 0:1 Vonic (73., FE), 1:1 Mayer (80.), 2:1 Ekin (84., FE) – **SR:** Ehwald (Geldersheim) – **Zuschauer:** 400

**FV Illertissen – TSV Buchbach** \_\_\_\_ 0:0

**Illertissen:** Zok – Held, **Herzig, Kopf**, Della Schiava (78. Bergmiller) – Fundel, Glessing, Kilic (78. Gözl), Maiolo – Wanner (64. Teranuma), Pöschl (86. Luibrand) – Tr.: Bachthaler

**Buchbach:** **Esch** – Orth, Schmit (46. Ammari), A. Spitzer, Tavra – Walter, Wieselsberger, Brucia (83. Sassmann), Matterna (61. Ziegler/72. Winterling), Petrovic – Sztaf (90./+3 Steinleitner) – Trainer: Bichlmaier

**SR:** Hamper (Katschenreuth) – **ZS:** 222

**FC Augsburg II – Schweinfurt** \_\_\_\_ 4:2 (1:1)

**Augsburg II:** Lubik – Katic, Gruber, Taseski – **Wessig**, Rathgeber (77. Deger) – Cevic (77. Akoto), **Hofgärtner**, **Wegmann** (67. Subaric) – Ivanovic (84. Müller), Mbila (67. Heiland) – Trainer: Strobl

**Schweinfurt:** **B. Schmidt** – Landeck, Billick, Mihaljevic, Engel (24. Rabold) – Bazdrigiannis, Böhnlein – Kraus (80. Spanoudakis), Fery (66. Moll), Schwarzholtz (66. Pfarr) – **Jabiri** – Trainer: Gmünder

**Tore:** 1:0 Wegmann (18.), 1:1 Jabiri (22.), 2:1 Hofgärtner (46.), 3:1 Wegmann (54.), 3:2 Moll (74.), 4:2 Wessig (81.) – **SR:** Ehrnsperger (Rieden) – **ZS:** 975

## TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
16 (1)	<b>Jabiri</b> (Schweinfurt)
15 (-)	<b>Sané</b> (Würzburger Kickers)



# Bieler geht es „um Details“

Nach drei Remis in Serie hat der **TSV STEINBACH HAIGER** den Anschluss an die Spitze erst einmal verloren.



Beim TSV Steinbach Haiger herrscht große Ernüchterung. Zwar blieb das Team von Trainer Pascal Bieler nach dem 1:1 gegen die SG Barockstadt Fulda-Lehnerz auch im fünften Spiel in Folge ungeschlagen, dennoch war die dritte Punkteteilung in Serie zu wenig für die eigenen Ansprüche.

„Dieses Ergebnis fühlt sich für uns extrem beschissen an, das muss ich so deutlich sagen“, redete Bieler Klartext. Denn der Tabellenzweite hatte den, so Bieler, „defensiv kompakten, unangenehmen und sehr aggressiven“ Aufsteiger fast die gesamten 90 Minuten im Griff und kombinierte sich regelmäßig gefällig nach vorne. Doch im Strafraum war gegen leidenschaftlich verteidigende Fuldaer

Endstation. „Für Ballbesitz kann man sich nichts kaufen. Im Strafraum brauchen wir mehr Zielstrebigkeit, Übersicht und Qualität im Abschluss“, erkannte Bieler.

Wie schon jeweils bei den beiden Treffern gegen Stuttgart II (2:2) und bei Spitzenreiter Ulm (2:2), der seinen Vorsprung auf den TSV von drei auf sieben Zähler ausgebaut hat, brauchte es wieder einmal eine Standardsituation für die Führung: Nach einer Ecke von Serkan Firat sorgte Mick Gudra aus dem Rückraum für das 1:0. Aber wie schon in den beiden genannten Partien brachte der TSV auch diesmal seine Führung nicht über die Zeit. Fulda reichte eine Chance, um einen Punkt aus Haiger zu entführen. Zumal die Verteidiger Yannick Langesberg



Foto: Imago Images

„Das haben wir in den vergangenen drei Partien nicht gut gemacht“: TSV-Trainer Pascal Bieler hadert mit der aktuellen Schwächephase.

und Manuel Kober im Zweikampf keine gute Figur abgaben. „Wir haben viel Aufwand betrieben, können aber nicht in jedem Spiel vier Tore schießen. Es muss auch mal ein dreckiges 1:0 reichen. So sind das zwei versenkte Punkte“, war Flügelspieler Firat frustriert.

Für die letzten beiden Partien vor der Winterpause gegen Mainz 05 II und den Bahlinger SC hat Bieler noch einiges zu tun. „Es geht um Details, um das Abstellen von Fehlern. Das haben wir in den vergangenen drei Partien nicht gut gemacht.“

TIM GEORG

**STUTT GART II** Fahrenhorst hofft auf mehr Tore

## „Müssen daraus lernen“



Licht und Schatten wechseln sich beim VfB Stuttgart II in dieser Saison bislang regelmäßig ab. Trotz vieler Rückstände wurde von den ersten zehn Spielen nur eines verloren. Die Moral der Truppe stimmt. Entsprechend zieht Trainer Frank Fahrenhorst ein positives Fazit: „Wir sind zufrieden mit der Hinrunde, auch wenn wir vielleicht ein paar Punkte zu wenig haben. Wir haben zu häufig Unentschieden gespielt. Da geht es um die Effizienz beim Torabschluss, um dann auch enge Spiele zu gewinnen.“

Bestes Beispiel dafür bot die letzte Partie gegen den Bahlinger SC. Zum ersten Mal in dieser Saison konnte Fahrenhorst dabei dieselbe Elf ins Rennen schicken, die eine Woche zuvor Mainz 05 II mit 4:1 besiegt hatte. Dennoch ging die Partie mit 0:1 verloren und

zeigte deutlich, woran es der U 21 noch fehlt. Gegen „abgezockte Herrenmannschaften“, wie Fahrenhorst sie nennt, tut sich seine Truppe schwer. „Wir müssen daraus lernen und gegen diese Teams viel mehr rausholen.“ Dennoch ist der Ex-Profi zufrieden mit der Entwicklung: „Die Jungs sind auf einem positiven Weg – als Team, aber auch als Individuum.“ Einer dieser Jungs ist Jannis Boziaris, von der U 19 des FC-Astoria Walldorf gekommen. Der 19-Jährige wurde auf Anhieb zu einem wichtigen Faktor und überzeugt vor allem durch Ballsicherheit. Mit fünf Toren ist er neben Marco Wolf und Noah Ganaus der Toptorschütze der U 21.

Für die letzten beiden Spiele gegen Trier und Worms hofft Fahrenhorst nun auf mehr Power im letzten Drittel, um mit mehr Licht als Schatten in die Winterpause zu gehen.

FABRIZIO GIORDANO

## kurz & bündig

### Kickers Offenbach

Linksverteidiger Ronny Marcos (29) hat gegen Worms (3:0) in seinem 110. Pflichtspiel für den OFC seinen ersten Treffer erzielt. +++ Mittelfeldspieler Björn Jopek (29), der unter der Woche aufgrund einer Grippe mehrere Tage mit dem Training aussetzen mussten, konnte gegen Worms immerhin eine Halbzeit mitwirken.

### FSV Frankfurt

Rechtsverteidiger Lukas Hupf auf (26) wurde nach seiner Roten Karte gegen Aalen für drei Spiele gesperrt, hat die erste Partie in Balingen (2:0) aber bereits abgesessen. Zudem fehlte Innenverteidiger Noel Knothe (23) in Balingen gelbgesperrt.

### Bahlinger SC

Abwehrspieler Ylber Lokaj (23, Sprunggelenk-OP) feierte in der Partie beim VfB Stuttgart II (1:0)

nach halbjähriger Verletzungspause sein Saisondebüt. +++ Innenverteidiger Mihailo Trkulja (20) fällt derzeit aufgrund einer Roten Karte aus, die er bei der U 23 gesehen hat, zudem fehlte Innenverteidiger Nico Gutjahr (29) in Stuttgart gelbgesperrt.

### FC-Astoria Walldorf

Marcel Carl (29, Angriff) musste gegen Trier erneut mit muskulären Problemen ausgewechselt werden. Ob der Kapitän bis zum Auswärtsspiel in Worms wieder einsatzbereit ist, scheint fraglich.

### Wormatia Worms

Jean-Yves Mvoto (34, Abwehr) musste in Offenbach (0:3) mit Verdacht auf Kreuzbandriss schon nach neun Minuten vom Platz, nachdem Offenbachs Philipp Hosiner beim Schussversuch Mvotos Standbein statt den Ball getroffen hatte.

**HOMBURG** 1. Heimsieg seit neun Wochen

# Wenzel hat viele Baustellen

Der FC Homburg hat sein Heimspiel gegen den Tabellenletzten FC Rot-Weiß Koblenz erwartungsgemäß mit 2:0 gewonnen. „Koblenz hatte in den Wochen davor nur wenige Gegentore bekommen – meistens nur eins. Unser Ziel war es einfach, das Spiel zu gewinnen, egal wie“, sagte Cheftrainer Timo Wenzel danach.

Für die Saarländer endete durch diesen Sieg eine längere Serie von nicht gewonnenen Heimspielen. Den bislang letzten Dreier im Waldstadion hatte es am 23. September beim 4:0 gegen Astoria Walldorf gegeben. Aus den drei darauffolgenden Partien gab es für die Wenzel-Elf insgesamt nur einen Punkt (1:1 gegen Trier). Und genau diese Negativserie hat dafür gesorgt, dass die Saarpfälzer den Anschluss an den souveränen

Spitzenreiter aus Ulm verloren haben. Aktuell beträgt der Homburger Rückstand auf den Ligaprimus neun Zähler – bei einer ausgetragenen Partie weniger.

Wenzel und seine Spieler weisen darauf, dass man derzeit in erster Linie auf sich schauen müsse. „Es gilt, unsere Spiele zu gewinnen. Auf alles andere haben wir keinen Einfluss“, betont der Cheftrainer. Ein Punkt, an dem es weiterhin zu arbeiten gilt, sei die mangelnde Chancenverwertung. Auch gegen Koblenz gab es einige verpasste Einschussmöglichkeiten. Gleichzeitig fordert der 44-Jährige, künftig weniger Gegentreffer zu kassieren – was im Spiel gegen den Tabellenletzten schon mal gut gelang.

Der dritte Kritikpunkt betrifft „ein schnelleres Umschaltspiel“. Und



Foto: Imago Images

**Fordert von seiner Mannschaft im Jahresendspurt noch einmal alles: Homburgs Cheftrainer Timo Wenzel**

natürlich gelte es, auch die Heim Bilanz „deutlich freundlicher“ zu gestalten. Von den bisherigen neun Heimpartien wurden lediglich fünf gewonnen (ein Unentschieden).

„Nun werden wir versuchen, im letzten Auswärtsspiel des Jahres

nachzulegen“, sagt Wenzel vor dem kommenden Duell seiner Mannschaft an diesem Samstag beim FSV Frankfurt. Das Hinspiel im Waldstadion hatte der FC gegen desolaten Frankfurter noch souverän mit 7:0 gewonnen. **STEFAN HOLZHAUSER**

**REGIONALLIGA NORD**

**20. SPIELTAG**

VfB Lübeck	2:1	1:0	HSV II
SC Weiche	4:1	1:1	Emden
Delmenhorst	3:2	1:1	Hildesheim
St. Pauli II	0:3	0:2	Ph. Lübeck
Kiel II	1:1	1:0	Lohne
Rehden	1:1	0:1	Bremer SV
Ottensen	4:2	4:0	Hannover II
Havelse	2:0	2:0	Norderstedt
Jeddeloh II	0:0	0:0	Drochtersen/A.

spielfrei: Werder Bremen II

1. VfB Lübeck	19	38:14	41
2. Hannover 96 II	19	44:29	35
3. SSV Jeddeloh II	19	38:32	35
4. Hamburger SV II	18	43:27	32
5. SC Weiche 08	19	35:28	30
6. SV Drochtersen/A.	19	32:24	29
7. Eintr. Norderstedt	18	32:26	27
8. BW Lohne (N)	18	38:33	26
9. Phönix Lübeck	18	29:29	26
10. Teut. Ottensen	19	31:34	26
11. Werder Bremen II	16	29:28	25
12. Delmenhorst	19	32:35	25
13. TSV Havelse (A)	19	28:30	24
14. BSV Rehden	19	23:26	24
15. VfV Hildesheim	19	26:30	23
16. Holstein Kiel II	19	32:29	22
17. Bremer SV (N)	19	25:37	18
18. FC St. Pauli II	19	24:43	15
19. Kick. Emden (N)	19	16:61	7

**NACHHOLSPIELE 15., 22. Spieltag**

**MITTWOCH, 30. NOV. 14.00 UHR**  
St. Pauli II (0:2) Bremen II

**MITTWOCH, 30. NOV. 19.00 UHR**  
Lohne (30.4.) HSV II

**21. SPIELTAG**

**FREITAG, 2. DEZ. 20.00 UHR**  
Emden (0:3) VfB Lübeck

**SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR**  
HSV II (2:1) Havelse  
Hannover II (0:2) Rehden

**SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR**  
Bremer SV (1:2) SC Weiche 08

**SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR**  
Hildesheim (3:2) Ottensen  
Kiel II (1:2) Delmenhorst  
Ph. Lübeck (3:2) Lohne  
Norderstedt (3:3) Jeddeloh II

**SONNTAG, 4. DEZ. 15.00 UHR**  
Drochtersen/A. (4:2) Bremen II  
spielfrei: St. Pauli

**REGIONALLIGA NORDOST**

**14. SPIELTAG**

Lichtenberg	0:1	0:0	Vikt. Berlin
Luckenwalde	3:1	2:0	TeBe Berlin
Altglienicke	2:3	1:1	Greifswald
Erfurt	6:2	2:0	Babelsberg
Cottbus	4:0	2:0	Halberstadt
Meuselwitz	2:1	0:1	Hertha II
Chemnitz	4:0	2:0	Jena

**DIENSTAG, 29. NOV. 19.00 UHR**  
Ch. Leipzig (1:1, 0:2) Dynamo

**MITTWOCH, 30. NOV. 19.00 UHR**  
BAK 07 (0:1, 2:1) Lok Leipzig

1. RW Erfurt (N)	14	34:11	30
2. Energie Cottbus	14	34:13	29
3. Berliner AK 07	13	24:10	28
4. Chemnitzer FC	14	27:13	27
5. Chemie Leipzig	13	25:18	26
6. SV Babelsberg 03	14	25:18	25
7. VSG Altglienicke	14	32:20	23
8. Lok Leipzig	13	25:17	23
9. Carl Zeiss Jena	14	19:11	21
10. BFC Dynamo (M)	13	18:16	19
11. Hertha BSC II	14	22:30	17
12. Greifswald (N)	14	19:18	16
13. ZFC Meuselwitz	14	16:30	15
14. Viktoria Berlin (A)	14	13:21	14
15. Lichtenberg 47	14	13:28	13
16. Luckenwalde	14	13:22	10
17. TeBe Berlin	14	10:49	4
18. G. Halberstadt	14	10:34	3

**15. SPIELTAG**

**FREITAG, 2. DEZ. 19.00 UHR**  
TeBe Berlin (3:2, 0:0) Lichtenberg  
Vikt. Berlin ( - , - ) Meuselwitz

**SAMSTAG, 3. DEZ. 13.00 UHR**  
BFC Dynamo (2:0, 4:2) Altglienicke  
Hertha II (1:1, 2:2) BAK 07

**SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR**  
Babelsberg (0:2, 0:1) Jena

**SONNTAG, 4. DEZ. 13.00 UHR**  
Erfurt ( - , - ) Cottbus  
Halberstadt (0:2, 2:0) Ch. Leipzig  
Greifswald ( - , - ) Luckenwalde

**SONNTAG, 4. DEZ. 14.00 UHR**  
Lok Leipzig (1:2, 3:2) Chemnitz

**REGIONALLIGA WEST**

**18. SPIELTAG**

Lippstadt	2:2	2:2	Fort. Köln
Wattenscheid	4:5	1:4	Münster
Wiedenbrück	3:1	1:0	Düsseldorf II
Bocholt	0:3	0:2	Düren
Aachen	3:1	2:1	Oberhausen
M'gladbach II	2:1	2:0	K.-Marienb.
Straelen	0:0	0:0	Schalke II
1. FC Köln II	2:2	2:0	Rödinghsn.
Ahlen	abges.	0:0	Wuppertal

1. Pr. Münster	18	48:20	41
2. Bor. M'gladbach II	18	32:21	33
3. Alema. Aachen	18	29:21	32
4. Wuppertaler SV	17	31:19	31
5. SV Rödinghausen	18	31:17	28
6. K.-Marienb. (N)	18	26:26	28
7. Schalke 04 II	18	35:24	27
8. SV Lippstadt 08	18	31:32	27
9. RW Oberhausen	18	31:32	26
10. Wiedenbrück	18	28:21	23
11. Fortuna Köln	17	20:25	23
12. Fort. Düsseldorf II	18	32:39	22
13. 1. FC Düren (N)	18	22:33	22
14. 1. FC Köln II	18	27:36	20
15. RW Ahlen	17	28:34	19
16. 1. FC Bocholt (N)	17	27:40	19
17. Wattenscheid (N)	18	25:47	15
18. SV Straelen	18	11:27	9

**19. SPIELTAG**

**FREITAG, 2. DEZ. 14.00 UHR**  
Schalke II (3:1) 1. FC Köln II

**FREITAG, 2. DEZ. 19.30 UHR**  
Fort. Köln (1:1) Ahlen

**SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR**  
Kaan-Marienb. (1:0) Straelen  
Oberhausen (3:3) M'gladbach II  
Düren (2:2) Aachen  
Düsseldorf II (2:1) Bocholt  
Münster (1:0) Wiedenbrück  
Wuppertal (4:1) Wattenscheid  
Rödinghausen (0:2) Lippstadt

**REGIONALLIGA SÜDWEST**

**18. SPIELTAG**

Steinbach	1:1	1:1	Barockstadt
Balingen	0:2	0:0	Frankfurt
Homburg	2:0	1:0	Koblenz
Offenbach	3:0	0:0	Worms
Walldorf	2:1	2:0	Trier
Stuttgart II	0:1	0:0	Bahlingen
Ulm	4:1	2:1	Mainz II
Aalen	2:1	1:1	Freiberg

**SAMSTAG, 17. DEZ. 13.00 UHR**  
Kassel (0:2) Hoffenheim II

1. SSV Ulm 1846	18	35:12	41
2. Steinbach Haiger	18	42:22	34
3. Kickers Offenbach	18	35:19	34
4. FC Homburg	17	36:22	32
5. TSG Balingen	18	25:18	32
6. TSG Hoffenheim II	16	35:27	29
7. FSV Frankfurt	18	30:26	26
8. 1. FSV Mainz 05 II	18	31:30	26
9. Barockstadt (N)	18	27:24	25
10. VfB Stuttgart II	18	26:23	25
11. Bahlinger SC	18	21:28	25
12. FC-Ast. Walldorf	18	26:39	22
13. SGV Freiberg (N)	18	21:32	18
14. Hessen Kassel	17	16:28	16
15. Worm. Worms (N)	18	17:31	16
16. VfR Aalen	18	24:27	15
17. Eintracht Trier (N)	18	17:31	13
18. RW Koblenz	18	10:35	7

**19. SPIELTAG**

**SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR**  
Bahlingen (0:1) Ulm  
Trier (2:4) Stuttgart II  
Worms (0:1) Walldorf  
Hoffenheim II (2:5) Offenbach  
Koblenz (2:2) Kassel  
Frankfurt (0:7) Homburg  
Freiberg (2:3) Balingen  
Barockstadt (0:3) Aalen  
Mainz II (1:0) Steinbach

**REGIONALLIGA BAYERN**

**23. SPIELTAG**

Heimstetten	0:3	0:3	Unterhaching
FC Bayern II	5:0	2:0	Vilzing
Burghausen	1:1	0:1	Aschaffemb.
Fürth II	1:2	0:1	Türkücü
Aubstadt	3:3	1:0	Ansbach
Würzburg	3:1	1:0	Eichstätt
Hankofen-H.	1:1	1:1	Pipinsried
Rain	2:1	0:0	Nürnberg II
Illertissen	0:0	0:0	Buchbach
Augsburg II	4:2	1:1	Schweinfurt

1. Unterhaching	23	52:21	57
2. Würzburg (A)	23	71:22	54
3. 1. FC Nürnberg II	22	46:25	39
4. Aschaffenburg	23	39:28	37
5. FC Bayern II	22	50:35	35
6. TSV Aubstadt	22	38:33	33
7. Türkücü (A)	21	29:25	33
8. W. Burghausen	22	33:28	31
9. Ansbach (N)	23	38:46	30
10. DJK Vilzing (N)	22	31:46	29
11. FC Augsburg II	23	43:43	28
12. Schweinfurt	22	38:39	27
13. TSV Rain/Lech	23	25:34	27
14. TSV Buchbach	23	37:48	27
15. Hankofen (N)	22	26:42	26
16. Greuther Fürth II	23	25:39	25
17. VfB Eichstätt	22	36:43	24
18. FV Illertissen	22	30:46	24
19. FC Pipinsried	23	25:44	22
20. SV Heimstetten	22	31:56	15

**NACHHOLSPIEL vom 20. Spieltag**

**DIENSTAG, 29. NOV. 19.00 UHR**  
Türkücü (2:1) Heimstetten

**24. SPIELTAG**

**SAMSTAG, 3. DEZ. 14.00 UHR**  
Illertissen (1:3) Rain  
Türkücü (1:1) Aubstadt  
Vilzing (1:0) Fürth II  
Aschaffenburg (1:1) FC Bayern II  
Unterhaching (1:3) Burghausen  
Schweinfurt (2:3) Heimstetten  
Buchbach (3:1) Augsburg II  
Pipinsried (1:0) Nürnberg II  
Eichstätt (0:1) Hankofen-H.  
Ansbach (1:7) Würzburg

# IHRE MEINUNG

Leserforum@kicker.de

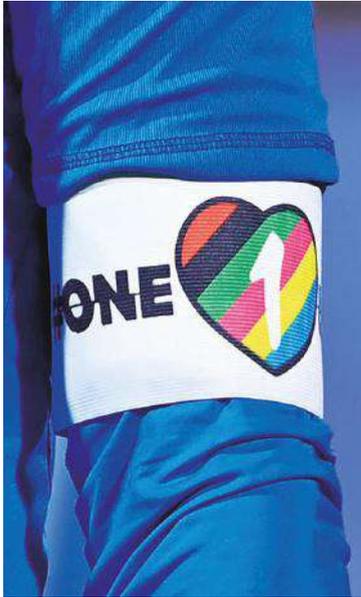


Foto: imago images

Sorgt für viel Wirbel: das Verbot der „One-Love-Binde“ durch die FIFA

## „One-Love-Binde“: Das Einknicken der Verbände als eigentlicher Skandal

Betr.: „Eine vertane Chance gegen die FIFA-Diktatur“ – Kommentar von Matthias Dersch und Karlheinz Wild

kicker-online

Nicht das erwartbare Verbot der „One-Love-Binde“ durch die FIFA, sondern das Einknicken der europäischen Verbände ist der eigentliche Skandal. Hier hätten die vollmundigen Versprechen endlich mal zu einem positiven Statement gegenüber der mafiösen FIFA genutzt werden können. Ein geschlossenes Auftreten der Europäer, dieses Verbot zu ignorieren, wäre die einzig richtige Reaktion gewesen. Selbst auf die Gefahr der Disqualifikation hin hätte eine solche Haltung beispielhaft sein können. Eine Fortführung der WM wäre dann eine Farce geworden.

Herbert Knitelius, per E-Mail

Die einzig richtige Reaktion der sieben europäischen Verbände (Deutschland, England, Wales, Belgien, Dänemark, Niederlande, Schweiz), die das Tragen der „One-Love-Binde“ angekündigt hatten, auf das Verbot der FIFA wäre gewesen: Koffer packen, nach Hause reisen und die FIFA in ihrem Chaos zurücklassen. Falls die FIFA dann zu drastischen Maßnahmen greift, verlässt die gesamte UEFA diese korrupte Organisation. Dieter Bröer, per E-Mail

Nachdem die Mannschaft des Iran durch das Schweigen bei ihrer Natio-

nalhymne bereits ein tolles Signal in die Welt gesendet hat, hätten die europäischen Mannschaften ein ebenso tolles Zeichen setzen können, wenn sie nach dem kurzfristigen Verbot der Kapitän-Armbinden geschlossen ihre Koffer gepackt hätten. Die WM ohne Europa wäre in meinen Augen die einzig richtige Konsequenz für Infantinos geldgeile und menschenverachtende FIFA gewesen.

Manfred Duhme, Dörpen

In unserem Land ist häufig von Zivilcourage die Rede. In diesen Tagen Rückgrat zu zeigen wäre wichtiger gewesen als Gelb oder Punktabzug. Rückgrat: Wie können Menschen ohne Rückgrat überhaupt aufrecht stehen? Wie Zivilcourage funktioniert, hat die Mannschaft des Iran gezeigt. Wer weiß, was diese jungen Menschen in ihrer Heimat erwartet. Meinen persönlichen Friedensnobelpreis vergebe ich dieses Jahr deshalb an die Spieler der iranischen Fußballnationalmannschaft.

Wolfgang Klokowski, Salzgitter

## Macht der Gegner Ernst, verliert das DFB-Team jegliche Souveränität

Betr.: „Nicht schon wieder“ – Wie 2018 geht der deutsche WM-Auftakt daneben

kicker Nr. 95

Wenn die heutigen Nationalspieler davon reden, wie wichtig ihnen die Nationalmannschaft ist, dann sollten sie endlich auch die entsprechende Leidenschaft und Spielfreude auf den Platz bringen. Andere Länder machen das den Deutschen schon lange vor. Das deutsche Aufbauspiel ist nach wie vor zu behäbig, der Begriff Umschaltspiel findet sich im Fußball-Sprachgebrauch der deutschen Nationalmannschaft nicht, weil bei Ballbesitz stets höflich gewartet wird, bis der Gegner sich wieder formiert hat. Vor allem unsere Abwehrspieler haben bei der Ballannahme technische Probleme, sodass oft wertvolle Sekunden für einen vielversprechenden Angriffszug verloren gehen. Und sobald der Gegner Ernst macht, verliert das DFB-Team jegliche Souveränität.

Franz Kehl, per E-Mail



Redaktion kicker-sportmagazin,  
Leserforum, Badstraße 4 – 6,  
90402 Nürnberg,  
Fax: 0911 / 216 - 22 52,  
Mail: leserforum@kicker.de  
facebook.com/kickeronline

Stand: 26.11.2022

## UNSER TIPP

### kicker Lebkuchen Litfaßsäule 2022

kicker und Lebkuchen Schmidt – zwei Nürnberger Traditionsmarken haben wieder gemeinsam eine Lebkuchen-Dose auf den Markt gebracht. Die köstlichen Nürnberger Lebkuchen gibt es jetzt in einer Dose bedruckt mit kicker-Titelbildern aus der deutschen WM-Geschichte.

- Säulendose mit kicker-Motiven und Lebkuchen
- 10 feine gemischte Oblaten-Lebkuchen, 2 Packungen à 250 g, insgesamt 500 g netto
- Maße (ohne Deckel): ø 11,5 cm, Höhe: 22 cm
- Material: bedrucktes Metall

21,90 €



Jetzt bestellen unter [www.lebkuchen-schmidt.de](http://www.lebkuchen-schmidt.de) oder gleich direkt unter 0911-89 66 31

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!



### Karlheinz Handschuh

Der ehemalige Mittelfeldspieler (VfB Stuttgart: 1966 bis 1974, Eintracht Braunschweig: 1974 bis 1980) wird 75.

#### MONTAG, 28. NOVEMBER

Ewald Liens (333 BL, Trainer) wird 69  
Alessandro Altobelli (61 A ITA, WM 1982) 67  
Harald Mothes (1 A DDR) 66  
Fabio Grosso (48 A ITA, WM 2006) 45  
Pellegrino Matarazzo (Trainer) 45

#### DIENSTAG, 29. NOVEMBER

Stefan Reisch (9 A, 86 BL) 81  
Franz Merkhoffer (419 BL) 76  
Dietmar Danner (6 A, 198 BL) 72  
Hans Weiner (308 BL) 72  
Huub Stevens (18 A NED, Trainer) 69  
Andreas Bornschein (1 A DDR) 66  
Melanie Hoffmann (36 A, EM 1997) 48  
Sandro Wagner (8 A, 180 BL, Confed-Cup 2017) 35

#### MITTWOCH, 30. NOVEMBER

Karlheinz Handschuh (358 BL) 75  
Gerhard Heinze (398 BL) 74  
Peter Reichel (2 A, 225 BL) 71

Aldair (81 A Brasilien, WM 1994) 57  
Susanne Brück (3 A, EM 1991 o. E.) 50

#### DONNERSTAG, 1. DEZEMBER

Werner Scholz (252 BL) 78  
Karl-Heinz Körbel (6 A, 602 BL, Trainer) 68  
Burkhard Reich (6 A DDR, 200 BL) 58  
Nico Schlotterbeck (7 A, 79 BL) 23

#### FREITAG, 2. DEZEMBER

Marco Engelhardt (3 A, 106 BL) 42

#### SAMSTAG, 3. DEZEMBER

Petra Melka (2 A) 71  
Alberto Tarantini (61 A ARG, WM 1978) 67  
Christian Karembou (53 A Frankreich, WM 1998, EM 2000) 52  
Heiko Herrlich (5 A, 258 BL) 51  
David Villa (98 A Spanien, WM 2010, EM 2008) 41

#### SONNTAG, 4. DEZEMBER

Ulf Kirsten (49 A für DDR, 51 A für DFB, 350 BL) 57

# „Ich verliebe mich noch in Spieler, die unrealistisch erscheinen“

Sportdirektor **KLEMENS HARTENBACH** (58) verrät Details über die Freiburger Transferarbeit, spricht über Macken, Partner Saier, die Weiterentwicklung des SC und die größte Aufgabe des Vereins.



Zwölf Tage Andalusien mit seiner Frau. Dieser Urlaub Ende November ist der erste in dieser Länge für Klemens Hartenbach, seit er neben seinem Job als Chefscout im April 2013 mit Jochen Saier die sportliche Leitung der Freiburger Profis übernommen hat. In Spanien will er Wanderungen und Museumsbesuche dem WM-Fußball öfter vorziehen. Auch das Telefon könnte er aus sportlicher Sicht erstmals für zwei, drei Tage ausschalten. „Ein tolles Gefühl“, sagt Hartenbach.

Die historisch erfolgreiche Lage beim SC, der als Bundesligazweiter und Top-16-Mitglied in Europa League und DFB-Pokal überwintert, hat viel mit der Sommertransferarbeit von Sportdirektor Hartenbach und Sportvorstand Saier zu tun. Matthias Ginter

(Gladbach, ablösefrei), Michael Gregoritsch (Augsburg, im Tausch mit Ermedin Demirovic) und Ritsu Doan (Eindhoven, 8 Mio.) sind absolute Leistungsträger. Daniel-Kofi Kyereh (St. Pauli, 4,5 Mio.), anfangs und zuletzt verletzt, war auch Stammkraft über Wochen, U-20-Nationalspieler Merlin Röhl (Ingolstadt, 2,9 Mio.) wird wie geplant bei der U23 in der 3. Liga herangeführt.

Warum funktioniert das Sportchef-Duo so gut? Was steckt hinter dem Erfolg des Vereins, der wie kein Zweiter für Ruhe und Kontinuität steht? Hartenbach, ein außergewöhnlicher Typ im größtenteils oberflächlichen Profizirkus, gewährt im Gespräch tiefe Einblicke und erklärt, warum er sich immer noch zuerst an der Abstiegszone orientiert.

**Sie sind an Spieltagen teilweise immer noch unterwegs, um Spieler zu sichten. Wenn Sie im Stadion waren: Wie viele zweite Hälften haben Sie in dieser Saison gesehen, Herr Hartenbach?**

Es waren drei, jeweils in der Europa League. In der Bundesliga habe ich, bei den Heimspielen, bei denen ich im Stadion war, keine gesehen, auch nicht die gegen Union Berlin. Das war dann aber eher Aberglaube, weil ich sonst nicht sitzen bleibe. Bei 4:0 zur Pause und Überzahl hätte schon viel zusammenkommen müssen. Das hätte ich wohl gut ausgehalten.

**Warum halten Sie es generell nicht gut aus und was tun Sie stattdessen?**

Es ist den Nerven geschuldet. Ich tue mich leichter, bei einem 0:2-Rückstand mal sitzen zu bleiben als bei einer knappen Führung oder einem Unentschieden. Dann packt mich eine solche Anspannung, dann muss ich im Büro auf- und ablaufen und das Radio so laut machen, dass ich keine Jubelgeräusche höre. Ich muss mich richtig abschotten, es kann auch sein, dass ich mir ein anderes

**„Ich lag auf dem Boden und habe nur die Spieler-Beine gesehen.“**

Spiel im Fernsehen anschauen. **Stellen Sie sich einen Wecker oder erlöst Sie jemand nach Abpfiff?**

Die letzten zehn Minuten eines Spiels stehe ich dann Spielfeldrand beim Spielertunnel. Das mache ich immer, egal, wie es steht. Auch ein Ritual.

**Was passiert dort mit Ihnen, wenn es Spitz auf Knopf steht?**

Das halte ich aus, weil mir die Nähe das Gefühl gibt, ein bisschen Einfluss zu haben. Ich kann mich bewegen und denke dann nur noch von Szene zu Szene, gehe im Kopf die nächste Spieleröffnung durch. Dann läuft es zack-zack ab, nach außen bin ich aber ruhig. Mich auf eine ganze Halbzeit einzustellen, fällt mir einfach schwer. Die zweiten 45 Minuten schaue ich mir später auf Video an.

**Hielten Sie es in der Europa League aus, weil es die Kür ist?**

Exakt, in der Liga geht es gefühlt um alles. Das andere haben wir uns dazuverdient, da können wir eigentlich nur gewinnen. Das kriege ich von der Anspannung her besser hin.



Starke Sommerzugänge: Ritsu Doan, Matthias Ginter und Michael Gregoritsch (von links) haben beim SC Freiburg voll eingeschlagen. Beim 3:2 in Leverkusen erzielten die Neuen jeweils einen Treffer, hier Ginter per Kopf zum 1:1.



**Der SC ist in der Liga weit weg von Existenzgefährdung. Bleiben Sie nach Erreichen der 40 Punkte sitzen?**

*(lacht)* Ich weiß es nicht. Vielleicht macht es irgendwann generell klick und ich kriege es hin. Ich ertappe mich noch dabei, dass ich zuerst schaue, wie beispielsweise im Moment Stuttgart, Hertha oder Bochum gespielt haben. Vielleicht ist es blöd, aber es läuft automatisch so.

**Sie sind sich sicher bewusst, dass Sie dafür von außen belächelt werden.**

Ich weiß, aber es ist mir völlig egal. Ich bin so und mache das nicht wegen künstlichem Understatement. Unsere Jungs lächeln in der Kabine auch, wenn sie vor oder nach dem Spiel meine Anspannung spüren. Es hat auch nichts damit zu tun, dass ich uns nichts zutraue. Es ist das Wissen, woher wir kommen.

**Was meinen Sie damit?**

Ich lag im Dreisamstadion am drittletzten Spieltag 2018 in der zweiten Halbzeit gegen Köln im Physio-Raum auf dem Boden und habe durch ein schmales Fenster nur die Beine der Spieler gesehen. Wir haben 2:0 geführt, dann macht Bittencourt zwei Tore und Pizarro hat eine tausendprozentige Chance für den FC, bevor Lucas Höler kurz vor Abpfiff das 3:2 schießt. Wenn wir das Spiel verloren hätten, wäre die Wahrscheinlichkeit abzustiegen nicht gering gewesen. Das will ich möglichst nicht mehr erleben. Deshalb bin ich noch so

fokussiert darauf, nach unten zu schauen. Je größer der Abstand zu Platz 16 ist, desto

beruhigter bin ich. Es kann einfach sehr schnell gehen.

**Derzeit sind es 16 Punkte Vorsprung.** Wenn der Abstand irgendwann so groß wird, dass ein komplettes Abrutschen utopisch wird, höre ich auch mal auf davon zu sprechen. Auch wenn wir inzwischen einen echt breiten Kader haben, müssen in der Vorbereitung nur mal zwei, drei spezielle Leistungsträger ausfallen, und schon hast du Probleme.

**Der SC ist Zweiter mit 30 Punkten.**

Das ist toll, aber gefühlt hat das Pendel in Sachen Spielglück schon auch ein paarmal in unsere Richtung ausgeschlagen. Trotzdem hat die Mannschaft natürlich eine hohe Anzahl an Halbzeiten sehr gut gestaltet. Ich bin total stolz, weil sie ein bisschen wie ein Uhrwerk funktioniert hat. Vielleicht ist das die Weiterentwicklung.

**Eine neue Form von Konstanz?**

Ja, dabei verliert sie nicht die Ruhe, egal, ob sie in Rückstand liegt oder in Überzahl spielt. Genauso stolz bin ich auf die Trainer und die medizinische Abteilung, wie sie es geschafft haben, dass die Jungs immer auch physisch an die Kante gehen konnten.

**Dabei war die Ausgangslage tückisch. Durch Platz 6 und die Pokalfinalteilnahme lag die Messlatte hoch, hinzu kam die Enttäuschung über die Niederlage gegen Leipzig im Elferschießen.** ▶

Inzwischen nicht mehr, aber anfangs tat die Finalniederlage mit größer werdendem zeitlichem Abstand immer mehr weh. Direkt danach waren wir alle von dem ganzen Erlebnis ergriffen, was der Verein, die Mannschaft und die vielen Freiburger Fans in Berlin ausgestrahlt haben. Im August, September habe ich öfter mal gedacht, wir waren doch in Überzahl, was ist uns da entgangen! Da war ich gespannt, wie es nach all den Sympathien, die uns rund ums Finale entgegenschlugen, den Spielern, die das Ganze mittragen sollen, gelingt, damit umzugehen. Gerade mit Blick auf die zusätzlichen Spiele in der Europa League hatte ich ein Loch erwartet – aber es kam einfach nicht. Dass wir anhaltend an die starke vorige Saison anknüpfen konnten, ist die größte Leistung und für mich sehr bewundernswert.



„Die Kunst war, die Spieler emotional zu packen“: Hartenbach mit Gregoritsch

Das bisherige Ausbleiben des Lochs hat viel mit den Sommertransfers zu tun. Dreieinhalb Volltreffer bei vier etablierten Profis. Haben Sie mit dieser Quote gerechnet, gerade in einer eingespielten Mannschaft? Jeder Transfer hat seine Geschichte. Zumindest für Heimkehrer Ginter gab es eine klare Planstelle, weil Nico Schlotterbeck für 20 plus mögliche 5 Boni-Millionen nach Dortmund ging. Genau, da war nur die Frage, ob er es nach einem nicht so tollen Jahr wieder hinkriegt, in Topform zu spielen. Das hat er beeindruckend geschafft und sogar noch eins draufgepackt. Aus Gladbacher Zeiten habe ich Bilder im Kopf, als er nach Duellen mit

Stürmern liegen blieb oder behandelt werden musste. Jetzt spielt er fast mit einem Auge, er steht einfach da und steckt ein. Wir hatten uns diese Leistungen von Matze erhofft. Toll, dass es so gekommen ist.

**Zuvor hatte der SC noch nie einen deutschen A-Nationalspieler verpflichten können, wobei der Heimat-Faktor für Ginter eine Rolle gespielt hat.**

Ja, aber er hat es sich damit nicht leicht gemacht, wie viele vielleicht denken.

Der Druck war und ist nicht gering, die hohen Erwartungen zu erfüllen. Es hätte auch ein Bumerang zurückfliegen können, nach dem Motto, jetzt geht er nach Hause und macht es sich schön gemütlich. Die Transferquote muss man insgesamt aber auch richtig einordnen.

**Wie denn?**

Jetzt kriegen wir auf die Schulter geklopft, aber es war ja nicht so, dass nur wir wussten, was Ginter, Doan, Gregoritsch und Kyereh können.

**Das waren keine versteckten Perlen, wie Sie sie schon oft gefunden haben. Steht es sinnbildlich für den Fortschritt, dass nun drei WM-Fahrer und ein weiterer Nationalspieler kamen?**

Ja, aber es hat bei allen viel Kraft gekostet. Bei Ritsu hat es sich ausgezahlt, dass ich mit ihm schon 2021 zusammensaß, als er noch in Bielefeld war. In dieser Transferphase war es die Kunst, die Spieler für unsere Idee zu begeistern und emotional zu packen. Der Europacup hat da nicht geschadet, und bei der Umsetzung haben natürlich die Einnahmen für Nico Schlotterbeck geholfen.

**Wie genau packen Sie die Jungs? Zu Doan nach Eindhoven sind Sie komplett gereist, also mit Streich und Saier. Zu dritt sechs Stunden im Auto?**

Es waren nur eineinhalb Stunden, weil wir es am Tag vor dem Auswärtsspiel in Leverkusen gemacht haben. Das war der 34. Spieltag, als die Champions-League-Qualifikation noch möglich war. Da hatte Streich den Kopf frei für einen solchen Ausflug? Das ging, aber nicht in jedem Fall. Vor einem Abstiegsfinale hätte er es nicht gemacht.

Eher nicht. Er würde sich auch kein American-Football-Spiel in einem anderen Stadion anschauen. Über Termine am Tag vor dem Spiel freut er sich zwar nicht, in dieser Situation mussten wir einfach hinfahren.

**Wer ist gefahren?**

Ich, wir haben Musik gehört und ein bisschen geredet. Wir haben uns vorher keine Strategien überlegt, wer zum Beispiel welche Rolle einnimmt oder wer was sagt. Das schießt uns im Gespräch aus dem Bauch heraus. Sie kennen ja den Trainer.

„Ich sehe es als totalen Ausreißer. Ich traue dem Frieden noch nicht.“

**Auf der Erfolgswelle: Zum Auftakt gab es ein 2:1 gegen Qarabag, jetzt steht der SC unbesiegt im Achtelfinale der Europa League.**



**Kam Doan allein zum Gespräch?**

Nein, er hatte seinen Berater und noch zwei Vertraute dabei. Es war ein total nettes Gespräch. Wir haben nicht nur über Fußball gesprochen. Er wusste ja, dass wir im Jahr vorher schon großes Interesse hatten. Wir sind zurückgefahren und hatten ein gutes Gefühl, obwohl wir uns manchmal hinterher fragen, ob wir dem Spieler überhaupt deutlich gemacht haben, dass wir ihn wollen.

**Das müssen Sie bitte erklären.**

Wir erzählen viele Dinge...

**... in denen sich der Spieler noch verbessern sollte?**

Ja, wir malen ihm die Freiburg-Welt nicht unbedingt so, wenn die Sonne scheint, sondern eher, wenn es regnet. Wir wollen dem Spieler alles dargelegt haben, wie es sein könnte, wenn es nicht so toll läuft.

**Mussten Sie sich in Zeiten der Handy-Fotografie eigentlich verkleiden?**

Nein, das wär's noch (*lacht*). Mich kennt ja eh keiner. Bei Christian ist es ein bisschen gefährlicher, aber da sucht man sich Orte aus, die nicht so frequentiert sind.

**Sprechen Sie mit jedem Profi zu dritt?**

Grundsätzlich schon. Die Erstgespräche führe meistens ich, im zweiten Schritt versuchen wir dann Jochen

und Christian mit an den Tisch zu kriegen. Wenn es zeitlich mal gar nicht geht, bleibt die Videokonferenz als Option. Wir bevorzugen aber klar das persönliche Gespräch.

**Das in der Regel eher am Standort des potenziell neuen Klubs stattfindet. Hat der Besuch bei Doan eine besondere Wertschätzung dokumentiert?**

Auch. Wir haben gespürt, dass er das zu schätzen wusste. Es hat aber auch einfach logistisch am besten gepasst.

**Wie war es bei den anderen?**

Mit Kofi hatte ich zunächst ein Videogespräch, und dann kam er nach Frei-

burg. Merlin (*Röhl, Anm. d. Red.*) kam auch recht zeitnah nach dem ersten Telefonat. Gregerl (*Gregoritsch stand 2017 kurz vor einem Wechsel zum SC, Anm. d. Red.*) und Matze waren uns persönlich ja nicht unbekannt, deshalb ging das relativ unkompliziert.

**Was ist der SC-Trumpf im Gespräch?**

Inzwischen kann ich mit voller Überzeugung sagen, dass wir ein Klub sind, der Spieler in ihrer Entwicklung von Punkt A nach vorne zu Punkt B bringt. Da gibt es zwar keine Garantie, aber wir haben es zuletzt sehr oft bewiesen und können eine solche Reise anbieten, mit allen Steinen, die es womöglich aus dem Weg zu räumen gilt. Selbst Ginter und Gregoritsch können sich persönlich und sportlich noch weiterentwickeln.

**Wie loten Sie aus, ob sich ein Treffen lohnt?**

Ich bin ökonomischer geworden, wir treffen uns nicht mehr mit Spielern, wo es finanziell nach Chancenlosigkeit aussieht. Obwohl ich mich ab und an immer noch in Spieler verliebe, die vom Finanziellen her unrealistisch für uns erscheinen. Ich denke dann: Das muss doch klappen, der muss doch auf Geld verzichten und den sportlichen Wert erkennen.

**Die Reichweite ist durch die jüngsten Erfolge gestiegen.**

Ja, aber die Spieler und ihre Berater verlangen deshalb nicht weniger. Sie wissen ja auch um die Einnahmen.

**Früher hätte der SC das Wetteifern um Ginter, Doan, Kyereh oder Gregoritsch wohl verloren. Spüren Sie Genugtuung?**

Mein Barometer liegt noch weit im roten Bereich der Enttäuschung, wie oft wir uns über Jahre die Nase angerannt haben. Daher war es reine Freude, dass es geklappt hat, wobei ich zumindest eine kleine Verschiebung zu unseren Gunsten wahrnehme.

**Über Streich, schon zu Spielerzeiten Ihr Freund und Mitbewohner, ist eini-**

„Das schießt uns aus dem Bauch heraus. Sie kennen ja den Trainer.“



### ges bekannt. Warum funktioniert es mit Ihnen und Saier als Duo so gut?

Wie Jochen die Position des Sportvorstands mit ihren unzähligen verschiedenen Aufgaben und Herausforderungen ausfüllt, ist bewundernswert. Ich könnte diesen Job auf keinen Fall. Er ist immer aufgeräumt, sachlich und uneitel, obwohl er im Herzen Fußballer durch und durch ist und am liebsten mit der 10 auf dem Rücken noch mitkicken würde. Ich hoffe, er würde Ähnliches über mich sagen – ihn zeichnet jedenfalls eine sehr große Empathie aus. Wenn man sich mag, seit Jahren kennt und sich abseits des Beruflichen auch nicht spinnefeind ist, ist es einfach auf allen Ebenen ein total tolles Miteinander.

### Wann greift er in einem Transferprozess mit ein?

Das ist seit Jahren auf Basis von größtem Vertrauen total eingespielt. Ich bereite die meisten Personalien vor, auch mit ersten Gesprächen, da lässt er mir freie Hand. Wenn sich die Ideen und Vorgespräche konkretisieren, begleiten wir den Prozess gemeinsam. Gegen Ende übernimmt dann meist Jochen komplett. Wenn ich die Zahlen handschriftlich nicht mehr rechnen kann, muss Jochen mit dem Taschenrechner ran (*lacht*).

Die Aufteilung sieht auch vor, dass sich Saier meist um die Abgänge kümmert. Als etwa Benfica-Legende Rui Costa einflog, um Luca Waldschmidt zu verpflichten, führte er die Verhandlungen. So ein Abend liegt mir nicht unbedingt. Ob mit Rui Costa, in DFL-Tagungen, in Spieler-, Berater- oder Mitarbeitergesprächen, ob Gremienarbeit, der Austausch mit Fangruppierungen oder als Vorstand des Fördervereins der Fußballschule – er bearbeitet die ganze Palette und kann sich auf jedem Parkett gut bewegen. So sind doch die Zehner (*lacht*). Ich habe ihn aber nie aktiv spielen sehen. Also ist er als früherer Verbandsliga- und US-College-Kicker nicht in Ihrer Scoutingdatenbank?

Nein (*lacht*). Aber ich kann mir genau vorstellen, wie er gespielt hat. Er hat sich sicher nicht zu wenig gefreut, wenn er mal einen Beinschuss verteilen konnte. Unterm Strich haben wir beide großen Respekt vor dem, was der andere macht und leistet.

### Sie beide haben es mit Streich und Co. geschafft, einige finanzkräftigere Konkurrenten zu überholen.

Es ist vielleicht mein persönliches Problem, aber ich sehe die aktuelle Bilanz immer noch als totalen Ausreißer. Ich traue dem Frieden noch nicht. Aber nicht wegen unserer Mannschaft, sondern weil ich viele andere Teams sehe und denke, wenn da und dort der Knoten aufgeht, werden wir bald eingeholt. Wie zuletzt Wolfsburg. Gladbach gewann vor der Pause gegen Dortmund. Wer soll die guten Frankfurter aufhalten? Über Leipzig, wo wir klar verloren haben, rede ich gar nicht. Wenn alle ihr Potenzial ausschöpfen, wo können wir dann stehen? Diese Frage ist für mich zentral.

Es ist fast ausgeschlossen, dass alle 18 Teams ihr Potenzial voll ausschöpfen. Derzeit können Sie dem Etikett Spitzenteam schlecht widersprechen. Ich finde uns ja auch gut, andere aber eben auch. Ich finde es auch unglaublich, was wir für einen Kader jetzt haben. Dabei ist mir ein Aspekt aber ganz wichtig.

Welcher? Um meine Denkweise zu erläutern, müssten wir mal in Gedanken sieben Jahre in die Zukunft blicken. Gerne. Angenommen, wir qualifizieren uns in diesem Zeitraum noch dreimal für den Europacup, aber nur mit Spielern, die nicht aus unserer Nachwuchsabteilung kommen. Im anderen Szenario würden wir siebenmal in Serie Zwölfter werden, hätten aber immer vier, fünf Spieler mit SC-Ver-

gangenheit auf dem Platz. Ich würde immer die zweite Variante wählen. Das sind wir, diese Identität, eigene Talente aus- und andere junge Spieler weiterzubilden ist das Wichtigste. Deshalb ist mir auch die Entwicklung der zweiten Mannschaft so wichtig. Ich will kein Ausschlagsverein sein, der einmal nach oben schießt, weil externe Transfers funktionieren, und im nächsten Jahr wieder tief im Abstiegskampf steckt. Am liebsten wäre mir natürlich, wir könnten beide Szenarien im positiven Sinne realisieren. Die Chancen stehen gut. Das Gerüst mit den erfahrenen Eigengewächsen Christian Günter und Nicolas Höfler und wieder Günter steht sehr stabil.

Richtig. Schön, dass die Neuen so eingeschlagen haben. Aber wenn der frühere Fußballschüler Kevin Schade, Lucas Höler und Roland Sallai, die auch schon einige Jahre da sind, nicht ausgefallen wären, hätten Gregerl, Ritsu und Kofi vielleicht nicht so viele Spiele gemacht. Das hatten wir alles mit den Jungs vorher angesprochen. Trotz der starken Leistungen unserer neuen Jungs würde unsere Mannschaft ohne die langjährigen Säulen wie ein Kartenhaus einstürzen. Auch Nils Petersen, obwohl er nicht mehr so viel spielt,

gehört zu den tragenden Säulen. Zudem gehören zu unserer Mischung unbedingt die eigenen Talente, wie derzeit Scha-

de, Yannik Keitel, Kiliann Sildillia, Noah Weißhaupt und Noah Atubolu und als Nächstes Robert Wagner, der schon herangeführt wird. Das muss der Kreislauf des SC Freiburg sein, um dann auch immer mal wieder solche Transfers wie vergangenen Sommer realisieren zu können.

**Streich betont, dass ihn angesichts des Erfolgs und des großen Vereinswachstums vor allem umtreibt: Was bleibt auf der Strecke und wie können wir bei uns bleiben? Was meinen Sie?**

Das Sportliche ist das eine, aber es wird die größte Aufgabe des Klubs in

den nächsten fünf Jahren sein, das ganze SC-Konstrukt so zu steuern, dass alle auf dem Schiff bleiben. Wir hatten am Tag nach dem Union-Spiel unser jährliches Mitarbeiterfest. Es hat im Europa-Park stattgefunden. Aber wir finden inzwischen auch wenige andere Locations, um gut 250 Menschen unterzubringen. Vor einigen Jahren kannte ich noch die meisten Mitarbeiter mit Namen, jetzt weiß ich manchmal im neuen Stadion nicht, ob ich gerade jemanden von einer externen Firma im Gang treffe oder jemanden aus dem Verein. Deshalb sind für mich auch solche Zusammenkünfte, ob im ganz großen Kreis oder in kleineren Gruppen, immens wichtig.

**Andererseits ist jetzt die vorher auf verschiedene Winkel im Dreisamstadion verteilte Geschäftsstelle komplett in der Haupttribüne untergebracht.**

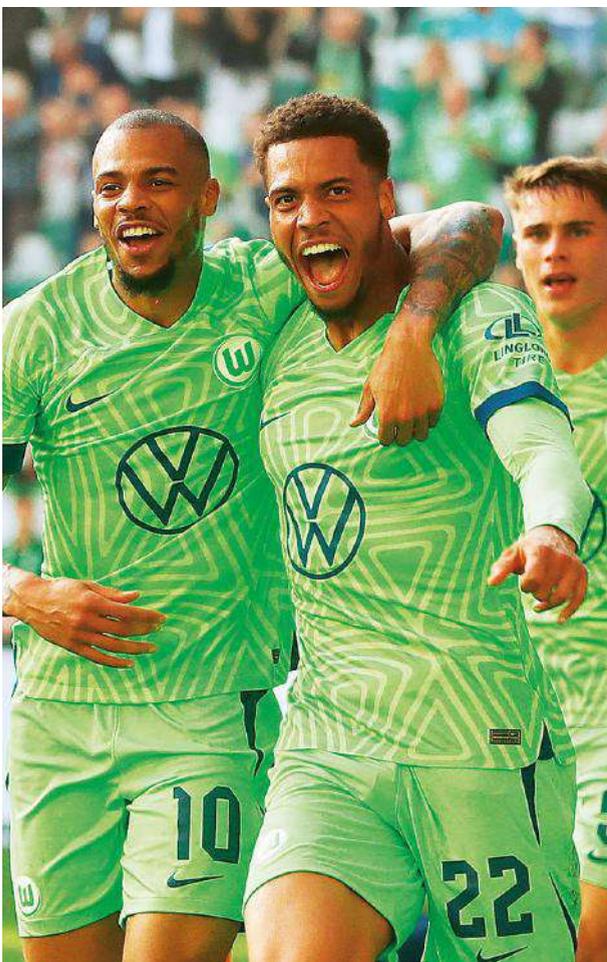
Es ist wichtig, in unserem neuen, riesigen Komplex Begegnungsstätten zu pflegen, damit der ITler noch den Sportdirektor treffen kann, um auch sich auch mal privat auszutauschen. Es müssen sich weiterhin alle mitgenommen fühlen, und es ist ein schmaler Grat beim Personal. Wenn du dich an einer Stelle nicht breiter aufstellst, kommt das bisherige Team vielleicht an die Kante oder darüber hinaus. Mal eben zehn neue Menschen im Verein müssen hingegen mit viel Emotionen mit auf die Reise genommen werden. Es war immer unsere große Stärke, gemeinsam unterwegs zu sein. Das wird immer schwieriger, je größer man wird. Das dennoch zu schaffen, liegt mir neben dem Sportlichen sehr am Herzen. Das gilt auch für die steigende Mitgliederzahl von bald 50 000, weil da natürlich auch Leute auf die Erfolgswelle der letzten zwei Jahre aufgesprungen sind, die schwere Zeiten noch gar nicht kennen. Wie ist die Stimmung, sollten wir dreimal Zwölfter werden? Das alles sind Herausforderungen für uns in nächster Zeit. Das Tolle daran ist, dass wir die Zukunft jetzt gemeinsam gestalten können. INTERVIEW:

CARSTEN SCHRÖTER-LORENZ

## „... ,dann muss Jochen mit dem Taschenrechner ran.“



Sie arbeiten seit 20 Jahren zusammen: Sportdirektor Klemens Hartenbach, Cheftrainer Christian Streich und Sportvorstand Jochen Saier (von links)



Die beiden Nmecha-Brüder beim VfL Wolfsburg: Lukas (l.) ist knapp zwei Jahre älter als Felix.

# Aus dem Schatten

**FELIX NMECHA** (22) entwickelt sich zum Glücksgriff für den VfL. Längst ist er nicht mehr nur der „Bruder von Lukas“.

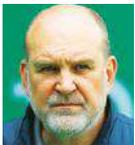
W Marcel Schäfer ging direkt in die Vorwärtsverteidigung, obwohl niemand einen Nmecha-Verdacht geäußert hatte. „Felix“, betonte der Wolfsburger Sportdirektor im Sommer 2021, „hätten wir auch geholt, wenn wir Lukas nicht bekommen hätten.“ Kurze Zeit nach der Rückholaktion des Stürmers verpflichtete der VfL auch dessen fast zwei Jahre jüngeren Bruder, ein Mittelfeldspieler, von Manchester City. Was wie ein Paket anmutete, sei losgelöst voneinander zu betrachten, so Schäfer. Nun, anderthalb Jahre später, erkennt jeder, dass Felix Nmecha tatsächlich weit mehr ist als ein Zugeständnis.

Mittlerweile ist der 22-Jährige, der aufgrund seines ausgelaufenen Vertrages bei den Cityzens lediglich eine Ausbildungsentschädigung kostete, zum echten Profi gereift. „Er ist für mich ein Bundesligafußballer“, sagt VfL-Geschäftsführer Jörg Schmadtke, „das ist bei ihm kein Strohfeuer.“ Aus dem „Bruder von Lukas“, der er anfangs zwangsläufig war, wurde Felix, der aus dem Schatten getreten ist, sich selbst einen Namen macht. Wenngleich ihm die Rolle irgendwo an der Seite oder hinter Lukas nicht genervt oder gar geärgert habe. „Es war klar, dass ich immer als sein Bruder angesehen werde, er war nun mal schon bekannter als ich. Es

ist mir aber egal, es stört mich nicht. Ich bin ich, Lukas ist Lukas. Wir sind Brüder und wir gönnen uns gegenseitig alles.“ So jubelten sie kürzlich gemeinsam, als Felix mit einem Doppelpack gegen Bochum (4:0) die ersten Bundesligatreffer gelangen, während der Stürmer an diesem Tag leer ausging. Es war der Tag, an dem „der kleine Nmecha“ (1,88 Meter) erstmals so richtig sichtbar wurde.

Dabei sehen viele in ihm gar das größere Talent. Nicht zuletzt sein Bruder selbst. „Wenn Felix hart arbeitet“, ist Lukas schon vor einem Jahr im Kicker-Interview überzeugt gewesen, „kann er in ein paar Jahren sogar besser sein als ich.“ Was muss er besser machen? „Alles!“ Vieles hat er offenbar schon umgesetzt, wenn gleich ihm das Vorankommen beim VfL zu langsam ging. „Am Anfang war es echt schwierig, aber mein Vertrauen in Gott hat mir geholfen.“ Der Glaube spielt eine große Rolle für Felix, der schon als Kind in die Kirche ging und mit 15 Jahren eine noch engere Verbindung aufgebaut hat.

Der Glaube daran, einen Glücksgriff gelandet zu haben, ist auch beim VfL gewachsen. „Felix hat sich deutlich stabilisiert“, sagt Schmadtke. „Er hat sich von einem Playstation-Fußballer zu einem zielorientierten Spieler entwickelt. Dazu musste er auch mal gegen die Wand laufen. Jetzt weiß er, wann er das Risiko suchen kann und wann Seriosität gefragt ist.“ Weniger Schnörkel, mehr Klarheit. Hat Schmadtke recht? „Ein bisschen vielleicht“, antwortet



„Felix musste **gegen die Wand** laufen.“

Jörg Schmadtke, VfL-Geschäftsführer

Nmecha, betont aber: „Ich habe es immer ernst genommen. Jetzt habe ich das Vertrauen des Trainers, das hilft enorm.“

Seit dem 9. Spieltag setzt Niko Kovac auf den Mittelfeldmann auf der Acht in der Wolfsburger 4-3-3-Formation, verloren hat der VfL seither nicht mehr. Neben den zwei Toren sind auch drei Vorlagen notiert. Zahlen, die den selbstbewussten Fußballer nicht überraschen. „Ich hatte schwierige Zeiten und wusste, dass es besser wird, wenn ich meinen Glauben nicht verliere. Ich will so viele Scorerpunkte wie möglich erreichen, setze mir da keine Limits.“ Wer bei den Skyblues gespielt hat, entwickelt Selbstvertrauen und die Überzeugung, es überall zu packen.

In Hamburg geboren, zog es die Familie Nmecha 2007 nach England. Felix, damals sieben, und sein Bruder kommen zu ManCity, durchlaufen alle Jugendteams bis zu den Profis. Bis zu Pep Guardiola. „Alles, was wir unter ihm trainiert haben, ist auch im Spiel so eingetreten. Das war beeindruckend.“ Unter dem Katalanen kommt er im League Cup (2019) zum Einsatz, einmal sogar in der Champions League (2020). Die Verbände buhlen um Felix Nmecha. Der für England in der U16 debütiert, drei

mal für Deutschland in der U18 spielt, zurück zur FA wechselt und seit Februar wieder beim DFB in der U21 ist. Das Ende der Wechselspiele: „Ich wollte eine Entscheidung treffen“, berichtet Felix in gutem Deutsch, „das habe ich jetzt endgültig getan.“ Als was fühlt er sich? „Weder deutsch noch englisch, es ist eher ein Mix, dazu kommt auch noch Nigeria, die Heimat unseres Vaters. Klar ist aber: Jetzt repräsentiere ich Deutschland.“ Träumen, räumt er lachend ein, tue er aber noch auf Englisch.

Wovon? „Mit Lukas im A-Nationalteam auf dem Platz zu stehen.“ Die Nmechas für immer im Doppelpack? „Es wäre schön“, sagt Felix, „immer an seiner Seite zu sein. Aber es ist kein Muss.“ Zu Manchester City würde er zur Not auch allein zurückkehren. „Ich halte es nicht für komplett unrealistisch, will in meiner Karriere aber nicht so weit in die Zukunft schauen.“ Dafür ist die Gegenwart zu schön. Felix, der Glückliche: „Die letzte Zeit lief sehr gut, das macht mich happy.“

THOMAS HIETE

ANZEIGE

**EINER WIE DU**  
pflegt Teamgeist und erntet Anerkennung.

**Verändere Deine Welt. Werde Landschaftsgärtner.**

Ausführliche Informationen rund um den Beruf findest Du unter: [www.landschaftsgaertner.com](http://www.landschaftsgaertner.com)

Ihre Experten für Garten & Landschaft

# Blau-weißer Kompass

Mit 13 Jahren kam er zum VfL, war Spieler, Kapitän, Teammanager. Nun ist **PATRICK FABIAN** (35) Sportchef. Einer, der die Bochumer DNA lebt.



Ein helles Zimmer, 4. Stock, höher geht es nicht im Bochumer Stadioncenter. Der Blick fällt durch das Fenster ins Innere, auf gepflegten Rasen, momentan leere Stuhlreihen. Im Büro hat Patrick Fabian buchstäblich die Fans im Nacken, auf einer großen Leinwand ist die Ostkurve abgebildet. Voll besetzt, die Fans in froher Erwartung, offenbar kurz vor dem Anpfiff. „Wahrscheinlich“, so Fabian schmunzelnd, „der Moment, in dem Grönemeyer gespielt wird.“

Die Hymne also, „Bochum, ich komm' aus dir“, das Stück, das alle mitgrölen, kurz bevor es ernst wird auf dem Rasen. Als Spieler hat Fabian den Song etliche Male gehört, mit Gänsehaut, jetzt steigt mit diesem Titel samstags seine Anspannung, weil er mittlerweile nicht mehr als Aktiver am Ball, sondern für das große Ganze verantwortlich ist.

Seit ziemlich genau zwölf Wochen ist Fabian nun im Amt beim VfL Bochum als Nachfolger von Sportvorstand Sebastian Schindzielorz. Zwei Jahre lang war er dessen Assistent, hat in verschiedene Bereiche des Vereins hineingeschnuppert, für den er nun schon seit zwei Jahrzehnten in unterschiedlichen Funktionen tätig ist. Seit dem 1. September nun also als Geschäftsführer Sport, mit gerade 35.

Und für Fabian ging es gleich mächtig zur Sache. „Ein Hochdruckstart mit viel Action war das“, findet der Ex-Profi. Sechs Niederlagen zum Start, Entlassung des Aufstiegstrainers Thomas Reis, aus dem Stand einen neuen Übungsleiter holen, das war das volle Programm. „Vergnügungssteuerpflichtig“, sagt Fabian schmunzelnd, „war das sicher nicht.“ 100 gemütliche Tage zur Eingewöhnung? Gab es natürlich

nicht beim Kellerkind der Bundesliga. Nicht mal eine kurze Auszeit gönnte sich der neue Sportchef angesichts der turbulenten Situation. Die Manager-Tagung, bei der er sich auch offiziell den Kollegen hätte vorstellen können, musste er sausen lassen.

Die Perspektive ist neu nach langen Jahren als Profi, seinen Platz am Spieltag muss Fabian buchstäblich erst noch finden. Von oben erlebte Fabian an der Castroper Straße den ersten Saisonsieg der Bochumer gegen Frankfurt (3:0) am 9. Spieltag, ansonsten sucht er auch die Nähe der Mannschaft und sitzt auf der Trainerbank, da ist er noch nicht festgelegt. Den Überblick über das Gesamtwerk hat er ohnehin nach verschiedensten Stationen im Klub. „Das war schon ein sehr breites Spektrum in den letzten Jahren“, sagt der studierte Wirtschaftswissenschaftler, der die Strukturen im Verein aus jahrelan-

ger Erfahrung natürlich ganz genau kennt. Dort bewegte er sich zuletzt im engeren Umfeld der Mannschaft als Teammanager, half zum Beispiel neuen Spielern bei der Eingewöhnung, oder beackerte die Stadien in den Nachbarländern wie Belgien, Holland, Dänemark, Österreich und der Schweiz, um Kandidaten für den VfL unter die Lupe zu nehmen.

„Er kennt als Ex-Profi das Innenleben in der Kabine, versteht sich als Teamplayer und hat als Spieler schon als Kapitän eine führende Rolle innegehabt“, so Vorstandschef Hans-Peter Villis, als der Nachfolger von Schindzielorz sein Amt übernahm. Bochum-DNA, intensiver Einblick ins Innenleben des Klubs, lange und intensive Spieler-Laufbahn, vielseitige Fortbildung plus weitgefächerte wirtschaftliche Expertise: Mit diesem blau-weißen Kompass punktete Fabian bei den Entschei-



Ist weiterhin gerne nah dran am Team: Patrick Fabian auf der Bank neben Co-Trainer Jan Fießer und Chefcoach Thomas Letsch (v. re.)

Verletzungen immer noch stärker zurück.“ Für den umtriebigen Branchenkenner ist Fabian jedenfalls die Idealbesetzung als Sportlicher Leiter. „Er ist ein Leader, klar im Kopf, kennt das Geschäft aus dem Effeff und ist damit eine ideale Lösung für den VfL. Dazu kommt natürlich eine große Verbundenheit mit dem Verein.“

Schon als 13-Jähriger kam Fabian zum VfL, durchlief alle Jugendmannschaften, unterschrieb 2007 seinen ersten Lizenzspieler-Vertrag, mit 19. Im Februar 2009 erlebte er sein Profi-Debüt mit einem Derbysieg gegen Schalke. Elf Jahre später endete diese Karriere, im Sommer 2020, nach mehr Tiefen als Höhen, nach immer wieder intensiver Arbeit am Comeback und immer neuen Rückschlägen, von denen sich der kantige Abwehrspieler nicht entmutigen ließ.

Ein bisschen Abstand folgt danach. Fußball nach dem Ende meiner Karriere? „Damit bin ich fertig, habe ich gedacht.“ Doch nach dieser kurzen Phase reifte schnell die Erkenntnis: „Fußball, das kann ich am besten. Das Strategische drum herum, das ist meine Welt.“ Schon während seiner Zeit als Spieler hatte er ein Wirtschaftsstudium an der Uni Hagen aufgenommen und bis zum Ende absolviert mit einer Abschlussarbeit zum Thema „Mäzenatentum im Profifußball. Eine ökonomische Analyse“. Darin beschäftigte er sich mit 50+1, mit der Bundesliga natürlich, mit Beispielen aus anderen Ländern wie ManCity und Paris St. Germain.

Newcomer und Routinier in der Doppelspitze: Den Bereich Finanzen verantwortet in Bochum Ilja Kaenzig, anerkannter Branchenkenner, bestens vernetzt in der Liga und international. „Von seiner Erfahrung“, so Fabian, „kann ich sehr profitieren.“ Bis 2025 läuft sein Vertrag; die Mission ist heikel, aber Fabian wusste ja ganz genau, auf was er sich da einlässt. Auf einen sehr intensiven

Job, zum Beispiel auf eine Spieler-suche mit Mini-Budget, bei einem Klub, der irgendwo angesiedelt ist zwischen 1. und 2. Liga. Der ständig paddeln muss, um sich eingebettet zwischen den Großklubs Dortmund und Schalke zu behaupten.

Voll gefordert war und ist er schon in den ersten Wochen, Freiräu-

### Der überzeugte Veganer wirkt lieber intern als extern.

me muss er sich mühsam erkämpfen. Dann wird zur Not auch mal um fünf Uhr morgens gejoggt, wenn um sieben der erste Termin ansteht, dreimal in der Woche will er weiterhin laufen und seine Stabilisierungsübungen absolvieren, das hat sich Fabian vorgenommen. Das ist wichtig für seine lädierten Knie, die sonst ziemliche Schmerzen verursachen. Notgedrungen muss Fabian allerdings sein Engagement für ein Herzens-Projekt reduzieren: Der überzeugte Veganer

ist der Gründer des Tierschutz-Vereins People & Animals United (PAU), das aus einem Crowdfunding-Projekt entstand. „Das läuft natürlich weiter, aber da stehe ich derzeit nicht mehr in erster Reihe“, so Fabian.

Stattdessen steht er sportlich in erster Reihe beim VfL, zieht sich aber bewusst zurück, ist nicht ständig in den Medien präsent. Lieber intern wirken als extern, so hat es auch Vorgänger Schindzielorz gehandhabt. Führung mit ruhiger Hand, das kennt Fabian von „seinem“ VfL seit Jahren. Und er geht mit einem guten Vorsatz in die nächsten Wochen. „Ich will draußen ruhiger werden. Auch wenn das nicht immer einfach ist.“ Manchmal, so Fabian, gehe er eben doch in die Luft bei einer vermeintlich falschen Entscheidung des Schiedsrichters. Da kommt dann der frühere Verteidiger durch.

Mehr Gelassenheit, daran will er weiter arbeiten. Aber Positives aus dieser Zeit auf dem Rasen will er in den neuen Job natürlich auch mitnehmen: viel Herzblut und vollen Einsatz. OLIVER BITTER

dern, die schnell den Gedanken an eine externe Lösung verwarfen.

Dabei weiß Fabian natürlich aus eigener Erfahrung, wie schnelllebig das Profigeschäft ist und welche Rückschläge es mitunter zu verkraften gilt. Unglaubliche vier Kreuzbandrisse erlitt der Innenverteidiger in seiner Karriere, kämpfte sich immer wieder heran, bevor 2020 endgültig Schluss war. Spieler – und kurz darauf voll in der Verantwortung? Als „enorm wichtigen Faktor für die Mannschaft“ hat zum Beispiel Bochum-Kenner Peter Neururer während seiner zweiten Trainerzeit an der Castroper Straße den Profi Fabian erlebt, auch als der mal wieder langfristig außer Gefecht war. „Obwohl er nicht gespielt hat“, so Neururer, „hat er unheimlich geholfen mit seiner positiven Art, sehr direkt, sehr selbstkritisch. Er ist verlässlich wie kaum ein Zweiter und kam nach seinen



Als Spieler hart am Mann: Innenverteidiger Patrick Fabian 2015 gegen den FC Bayern und Robert Lewandowski

# Alarmstufe Dunkelgelb

Mit Trainer **MARKUS ANFANG** (48) sollte bei Dynamo Dresden der Betriebsunfall Abstieg repariert werden. Stattdessen aber taumelt der Traditionsverein durch die 3. Liga.



Vor dem Saisonbeginn war sich die überragende Mehrheit der Drittligatrainer einig. In einer kicker-Umfrage benannten 19 Hauptübungsleiter Dynamo Dresden als Topfavoriten auf den Aufstieg. Lediglich einer aus dem Kollegenkreis ließ diese Frage offen: Markus Anfang, der Dynamo-Trainer.

Im Grunde war eine Antwort des 48-Jährigen nicht vonnöten, um das Saisonziel der Sachsen zu erkennen. Als Zweitliga-Absteiger zählt man ohnehin zu den Anwärtern auf die Tabellenspitze. Erst recht als Traditionsverein mit der Strahlkraft eines achtmaligen DDR-Meisters. „Diesen Druck bekommst du automatisch auferlegt und musst dich ihm stellen“, erklärt Anfang. Diese Aussage stammt jedoch nicht aus dem Spätsommer, sondern aus einer Medienrunde Mitte November. 17 Partien sind da bereits absolviert, und Dynamo

überwintert so überraschend wie enttäuschend nur auf dem 9. Tabellenplatz. Nach zuletzt sechs sieglosen Ligaspielen ist die Stimmung arg getrübt. Es herrscht Alarmstufe Dunkelgelb bei der SGD. „Die Auftritte in den letzten Wochen waren einfach nicht akzeptabel“, meint Sportchef Ralf Becker (52). Am Ende einer sportlich durchwachsenen ersten Saisonhälfte bleibe das als Fazit hängen.

Die Gründe hierfür sind vielschichtig. So gab es nach dem Zweitliga-Abstieg einen großen Umbruch: Neben dem neuen Trainer wurde auch das Gesicht der Mannschaft komplett verändert. 22 Akteure mussten gehen, 16 neue Spieler kamen. Zudem wurden einige vielversprechende Talente mit Profiverträgen ausgestattet. „Solche Veränderungen brauchen immer eine gewisse Zeit, man spricht ja gerne von einem Prozess“, erklärt einer, der es wissen muss. Matthias Sammer (55) ist ge-



bürtiger Dresdner, startete bei Dynamo (1985–90) seine Profilaufbahn. Von hier aus begann seine spätere Weltkarriere, in der er unter anderem als „Europas Fußballer des Jahres 1996“ ausgezeichnet wurde. Heute verfolgt Sammer seinen Jugendverein eher aus der Ferne. Aber auch ihm dürfte aufgefallen sein, dass die SGD eine regelrechte Achterbahnfahrt hinter sich hat.

Die bisherige Drittligasaison lässt sich grob in drei Phasen unterteilen. Die erste umfasst die Spieltage eins bis fünf. In den Duellen mit 1860 München (3:4) und Elversberg (2:3) lieferten die Dresdner mitunter spektakuläre Darbietungen ab. Vor allem in der Offensive zeigte sich eine klare Handschrift des im Sommer verpflichteten Trainers. Aggressives Pressing und schnelle Ballgewinne führten immer wieder zu ausgezeichneten Torchancen. Dieser Ansatz sorgte in der gegnerischen Hälfte zwar häufig für Übergewicht, brachte im Umkehrschluss aber die Defensive ins Wanken. Obwohl Dresdens Abwehrkette um Kapitän Tim Knipping (30) durchaus über genügend Erfahrung und Qualität verfügt, kassierte die nicht selten als „beste Abwehr der Liga“ titulierte Hintermannschaft zu viele Gegentore. „Das lag sicherlich auch daran, dass einige Spieler noch einen Rucksack schlechter Erfahrungen aus der letzten Saison mit sich geschleppt haben“, versucht Becker einzuordnen. Tatsächlich kam in dieser Phase, die man als Tabellenelfter abschloss, einiges zusammen. Neues System, neue Philosophie, zusammengewürfelter Kader und zahlreiche verletzte Leistungsträger.

Als Ausrede gelten lassen will der Trainer das jedoch nur bedingt: „Ich bin ein wahnsinnig ehrgeiziger Trainer, will unbedingt Erfolg haben und etwas entwickeln. Wenn es nicht läuft, nehme ich das mit nach Hause, das zerfrisst mich.“ Gerade die Entwicklung seiner Schützlinge musste im Anschluss jedoch erst einmal hinten angestellt werden. Intern wurde die Absprache getroffen,



Nicht die Zeit für Partys: Die Dynamo-Mannschaft stellt sich den enttäuschten Fans.



Fotos: imago images

dass nun vorrangig Ergebnisse zählen. Nach einigen taktischen und personellen Umstellungen kam Dynamo besser in Tritt. Aus den folgenden sechs Duellen wurden 14 Punkte geholt. „Das war nicht immer schön anzusehen, aber wichtig, um in der Liga anzukommen“, ordnet Becker ein. Vor allem der 3:2-Sieg über Osnabrück hätte endgültig zum positiven Wendepunkt werden können. Doch dem fulminanten Heimsieg folgte unverständlicherweise die sportliche Talfahrt. Sechs Auftritte ohne Sieg bedeuteten den Absturz vom 4. auf den 9. Tabellenplatz (23 Punkte). Und das verwundert, denn außer dem Überraschungsprimus SV Elversberg (41 Punkte) haben sich alle anderen Teams in der 3. Liga, die um den Aufstieg mitspielen wollen, bisher genauso die eine oder andere Schwächephase geleistet. Zu allem Überfluss steht Dynamo auch nur sieben Zähler über dem Tabellenkeller.

Für die ersten beiden Phasen der Spielzeit kann man tatsächlich Erklärungspunkte finden. Für das Zustandekommen der dritten Saisonphase jedoch nur schwer, die möglichen Auswirkungen auf die weitere Saison sind nicht absehbar. Fest steht indes, dass Dynamo Konsequenzen ziehen muss, um schnellstmöglich den Aufschwung einzuleiten. „Sie müssen sich fragen, ob sie im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten personell etwas tun und die Mannschaft verstärken müssen“, erklärt Sammer. Er rät dem Verein zudem zu prüfen, „ob die aktuelle Situation auch mit den handelnden Personen zusammenhängt und ob sie da entsprechend reagieren müssen“. Für konkrete Empfehlungen sei er aber definitiv nicht nah genug dran, so der 55-Jährige im Gespräch mit dem kicker.

Dass sich der Kader verändern soll, ist intern längst besprochen. „Es gibt nur ganz wenige Jungs, die in der Hinrunde das abgerufen haben,

was ihr eigener Anspruch sein muss. Wir müssen den Fokus jetzt wieder ausschließlich auf den Fußball setzen“, betont der Sportchef. Im Klartext heißt das: Es gibt neue Regeln, die für die Profis gelten. So müssen die Kicker jetzt beispielsweise

zwei Stunden vor dem Training auf dem Vereinsgelände erscheinen und dürfen es erst zwei Stunden nach dem Ende der Einheit wieder verlassen. Ein gemeinsames Mittagessen ist genauso verpflichtend wie

die drastische Reduzierung der Handynutzung im Trainingszentrum. Grundlegend soll die Kommunikation untereinander gestärkt und der Teamgeist wieder beschworen werden. „Wir wollen gewisse Automatismen auflösen oder streichen, um den Fokus wieder auf die Sache zu legen“, bekräftigt Becker. Schritte wie diese seien im Profisport absolut Usus. Außerdem seien die Maßnahmen nur ein Teil der vorgenommenen Situationsanalyse.

Die Dresdner haben erkannt, dass Teile der Mannschaft und der Chefcoach – oder zumindest dessen Idee vom Fußball – nicht miteinander harmonieren. Ab dem 9. Dezember, dem Tag des Trainingsauftakts, geht es deshalb darum, sich neu zu finden. Ein tieferes Gespür füreinander und für die neue Situation zu finden. Dementsprechend sollen die Spieler und ihre Leistungen noch einmal genau unter die Lupe genommen werden. „Verstehen sie, was wir von ihnen fordern, oder können sie uns vielleicht aktuell nicht entscheidend weiterhelfen? Vielleicht werden wir uns nach der Analyse auch von dem ein oder anderen Spieler trennen müssen“, beschreibt Becker. Für Dresdens Sportchef ist indes klar, dass er

den gemeinsamen Weg mit Anfang weitergehen will. Sammer zeigt grundsätzlich Verständnis für diesen Schritt. „Wer sich mit Leistungssteuerung auskennt, weiß, dass nach drei, vier Monaten Trainer schwer zu beurteilen sind. Markus Anfang hat schon gezeigt, dass er Mannschaften nach oben führen kann, siehe Holstein Kiel vor sechs Jahren.“ Mit den Kielern wäre dem Fußballlehrer beinahe der Durchmarsch von der 3. Liga bis in die Bundesliga gelungen. Erst in der Relegation scheiterten die Störche, deren Sport-Geschäftsführer Ralf Becker damals war, am VfL Wolfsburg (1:3, 0:1). „Sollte Dynamo aber auf einen Abstiegsplatz abrutschen, muss die Frage beantwortet werden, ob es einen neuen Impuls braucht“, erklärt Sammer mit Hinblick auf die nähere Zukunft.

Diesen Worst Case sollte man bei Dynamo mit aller Kraft vermeiden. Denn zur Wahrheit gehört auch, dass ein Scheitern Anfangs auch das Ende von Becker bedeuten könnte. Nach Alexander Schmidt (54) und Guerino Capretti (40) wäre es dann nämlich bereits der dritte Trainer, den Becker geholt hat und der die Dresdner nicht in ruhiges Fahrwasser bringen konnte. Aber noch hat Anfang gemeinsam mit seinen Schützlingen Zeit, um die gesteckten Ziele doch noch zu erreichen.

LUCAS BÖHME, JANNIS KLIMBURG

## Die Kommunikation soll in der Rückserie gestärkt werden.

### NEUSTARTS IM VERGLEICH

#### Anfang mit schlechtestem Schnitt

Drei Trainer standen in den vergangenen zehn Jahren vor der Aufgabe, nach einem Abstieg aus der 2. Liga den notwendigen Umbruch bei Dynamo zu managen. Ihre Bilanz nach 17 Spielen:

Saison	Trainer	Punkteschnitt	Tabellenplatz
2014/15	Stefan Böger	1,59	10.
2020/21	Markus Kauczinski	2,06	1.
2022/23	Markus Anfang	1,35	9.

# Hightech auf drei Kanälen

Nur **MAGENTA TV** berichtet bei der Fußball-WM in Katar von allen Spielen live. Ein echter Kraftakt. Der kicker hat hinter die Studio-Kulissen geschaut.

**E**in altes ehemaliges Ziegelwerk aus roten Backsteinen ist die Heimat des WM-Teams von Magenta TV – über 200 Kolleginnen und Kollegen arbeiten hier täglich im Schichtdienst. Geht man in das Gebäude in Ismaning bei München hinein, erwartet einen Hightech vom Feinsten: Vor allem das nagelneue TV-Studio besticht durch seine Größe. Allein der aus 500 LED-Lampen bestehende Screen hinter dem Expertentisch misst rund 116 Quadratmeter. Mit einem Zusammenspiel von Realität und virtuellen Erweiterungen können so imposante Bilder erzeugt und die TV-Zuschauer virtuell an verschiedene andere WM-Standorte versetzt werden. Ein Stockwerk weiter oben, in der Regie, wird alles gelenkt. Hier stehen den Regisseuren insgesamt 48 Bildquellen zur Verfügung, die sie entsprechend kanalisieren müssen. Von Ismaning aus strahlt der Bezahlsender sein WM-Programm aus – und das hat es in sich: An WM-Spieltagen wird bis zu 14 Stunden live gesendet – von 9 bis 23 Uhr.

Tim Ahlfeld, Florian Gogel und Alexander Dechant stehen an solchen Tagen mächtig unter Strom: Das Trio arbeitet für Thinxpool, der inhaltlich verantwortlichen Produktionsfirma für die WM 2022 – Thinxpool kooperiert wiederum eng mit PlazaMedia als technischem Dienst-

„Mir ist wichtig, dass auch die Oma zu Hause versteht, was ich sage.“

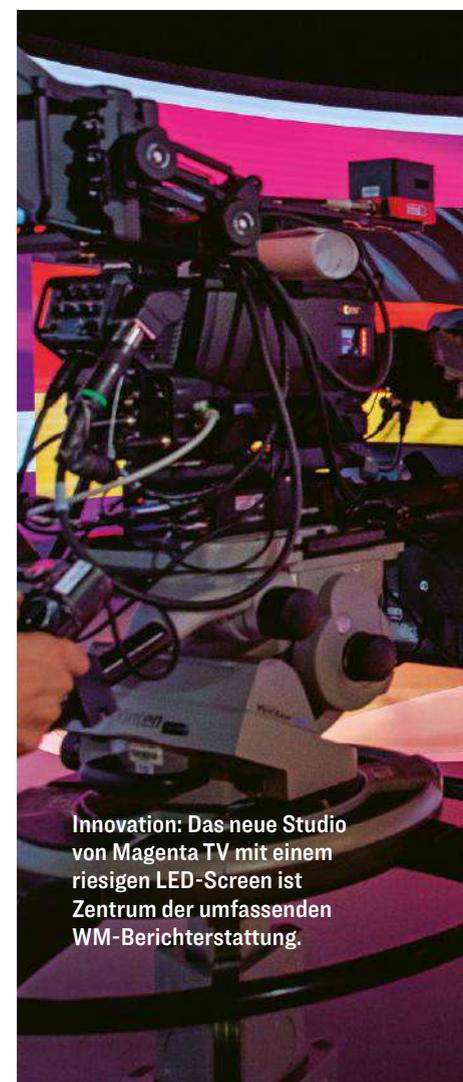
Fredi Bobic, TV-Experte

leister. „Wir wollen die Inhalte so vielfältig wie möglich gestalten und ganz individuell auf die spielenden Teams eingehen“, sagt Ahlfeld. So sind neben den Top-Experten Michael Ballack, Fredi Bobic und Tabea Kemme vereinzelt Länder-Kenner im Einsatz und geben ihr Spezialwissen an das Publikum weiter: wie etwa Weltmeister und Japan-Experte Guido Buchwald beim Spiel der DFB-Elf gegen die Asiaten oder der

Ex-Bremer Naldo beim Spiel seiner Brasilianer gegen Serbien. „Darüber hinaus wollen wir ganz gezielt auf die verschiedenen Generationen vor den Bildschirmen eingehen und den Fußball zum Familienerlebnis machen“, sagt Ahlfeld.

Dies macht Magenta TV mit einem neuartigen Angebot von drei verschiedenen WM-Kanälen in UHD: Auf Kanal 1 läuft das klassische Programm für den Mainstream, auf Kanal 2 können Taktikfans bereits während des Spiels auf Live-Analysen von Fachleuten wie dem ehemaligen Bundesliga-Trainer Manuel Baum zugreifen, und Kanal 3 geht mit einer interaktiven „Reaction Show“ und den beiden moderierenden Influencer-Brüdern Pascal und Marcel Gurk gezielt auf die Interessen der jungen Generation Z ein. Ein solches Programm erfordert viel Personal und Expertise – und so wimmelt es im „Magenta-TV-Dorf“ nur so von Ex-Profis, Moderatoren, Kommentatoren und Social-Experten.

Hertha-Geschäftsführer Fredi Bobic ist als einer der Hauptexper-



Innovation: Das neue Studio von Magenta TV mit einem riesigen LED-Screen ist Zentrum der umfassenden WM-Berichterstattung.

ten insgesamt siebenmal während der WM im Einsatz. Zusammen mit Ballack und Kemme analysiert er auch die deutschen Spiele. „In meiner Rolle als TV-Experte ist es mir wichtig, dass auch die Oma zu Hause versteht, was ich sage. Da darf man bei der Analyse nicht zu viele Fachbegriffe verwenden“, sagt der 51-Jährige. Zusammen mit den anderen Experten und Moderatoren schaut er in einer Sofaecke neben dem Studio die Spiele, die es im Anschluss vor der Kamera zu analysieren gilt. „Natürlich profitiere ich da von meiner Erfahrung als Spieler und Funktionär.“



Kompetenz: Michael Ballack, Fredi Bobic und Tabea Kemme sind die Top-Experten.



Taktikfuchs: Moderator Jan Henkel erklärt die Laufwege und Systeme der WM-Mannschaften.



Hochbetrieb: Im Dispatcher-Raum neben dem Studio werden die Sendeinhalte besprochen.



Fotos: Magenta

Bei solchen Tätigkeiten bekomme ich immer wieder neue Informationen über Spieler, die auch für meinen Job nützlich sind“, sagt Bobic. Seine Kollegin Tabea Kemme ist so etwas wie der WM-Shootingstar im Magenta-TV-Lager – allorts schwärmt man von ihren fundierten Auftritten vor der Kamera. Empfindet die Ex-Nationalspielerin dabei Druck? „Ehrlich gesagt, nein. Ich vermittele nur meine Erfahrungen auf dem Platz weiter und versuche, mich nicht zu verstellen.“ So interessiert sich die Olympiasiegerin von 2016 bei den WM-Begegnungen vor allem auch

dafür, was diejenigen Spieler tun, die sich nicht in Ballnähe befinden. „Daran erkennt man die taktische Disziplin einer Mannschaft.“ Im Hintergrund läuft das Gruppenspiel zwischen Uruguay und Südkorea. Keine Tore – aber taktisch könne man aus einer solchen Partie viel rausziehen.

In einem kleinen Zimmer mit vielen Bildschirmen und dem Schild „Analyse“ an der Tür bereiten währenddessen Manuel Baum und Moderator Jan Henkel eine Spielanalyse vor. Es wird intensiv und wild gestikulierend über das Abwehrverhalten der Südkoreaner

gesprochen. „Wir versuchen immer, anhand der vorherrschenden Taktik beider Mannschaften in die Zukunft zu schauen und zu prognostizieren, was passieren wird, wenn beide Systeme aufeinandertreffen. Das ist wie ein Strategiespiel“, erklärt Baum, der spürbar dafür brennt, sein geballtes Taktikwissen weiterzugeben.

Wenige Meter weiter kommt Marco Hagemann aus einer Kabine. Er hat gerade das Spiel Schweiz – Kamerun kommentiert. In mühevoller Kleinstarbeit hat er vorher auf drei DIN-A4-Blättern alle wesentlichen Informationen und Aufstellungen zu beiden Mannschaften handschriftlich notiert – mit einem solchen „Dreiteiler“ geht er in jedes Spiel: „Ein guter Kommentar besteht vor allem auch aus einer sehr guten Vorbereitung. Den Rest kannst du dann im Vorfeld nicht mehr groß beeinflussen – das ist der Live-Charakter“, sagt Hagemann, der für heute Feierabend hat. Es übernimmt die Kommentatorin Christina Rann. Auch der nächste Top-Gast für die Abendshow rund um das Spiel zwischen Brasilien und Serbien trudelt ein: Naldo. Es ist ein ständiges Kommen und Gehen im Magenta-TV-Dorf. Schließlich müssen alle Generationen bedient werden.

WILLIAM HARRISON



Gen Z: Die Brüder Pascal (am Tisch links) und Marcel Gurk bieten mit ihrer „Reaction Show“ Inhalte für junge Fans.

# kicker

Olympia-Verlag GmbH  
Badstraße 4 – 6, 90402 Nürnberg  
info@olympia-verlag.de

**Direktwahl für**  
**Redaktion:** +49 911 216 22 42 FAX: +49 911 216 22 52  
**Abonnement:** +49 911 216 22 22 FAX: +49 911 216 22 30  
**Anzeigen:** +49 911 216 22 13 FAX: +49 911 216 27 39

**Gegründet 1920 durch Walther Benesmann (\*)**  
**Chefredakteure:** Jörg Jakob, Rainer Franke, Alexander Wagner

**Chefredaktion/Ltg. Kooperationen:** Klaus Smentek

**Art Direction:** Dieter Steinhauer, Sabine Klier (Stv.)

**Chefreporter:** Karlheinz Wild, Oliver Hartmann

**Printredaktion Nürnberg:** redaktion@kicker.de

Axel Heiber (Ltg.), Marcus Lehmann (Stv.), David Riedel (Stv.), Manfred Ewald (Sonderaufgaben), Manfred Münchrath (Ltg. Team International), Bernd Salamon (Sonderpublikationen), David Bernreuther, Christian Biechele, Thomas Böker, Ulla Ellmer, Martin Gruener, Benjamin Hofmann, Georg Holzner, Fabian Istel, Mario Krischel, Frank Linkesch, Markus Löser, Georgios Moissidis, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Michael Postl, Uwe Röser, Thomas Roth, Sabine Vögele, Jörg Wolfrum, Christian Rheingruber (Korrektor)

**Digitalredaktion:** info@kicker.de

Alexander Wagner (Ltg.), Thorsten Brüggemann (Stv.), André Darszewski (Stv.)

**Datenredaktion/Dokumentation:** Christoph Huber (Ltg.), Georgios Vavritsas (Stv.), Conrad Carl, Stephan Epple, Steffen Geyer, Hanns-Peter Holzberger, Björn Rohwer, Ulrich Schindler, Volker Schwerdtfeger, Tobias Weituschat

**Fotoredaktion:** Peter Dworschak (Ltg.), Michael Beims, Kenan Hakverdi

**Layout & Produktion:** Matthias Bracke, Claus Cheng, Michael Epplein, Uwe Fuchs, Birgit Messer, Sonja Müller, Stefan Schmid, Andreas Stellwag, Christian Weber, Michael Zöllner

**Technische Produktion:** Stefan Kemmether, Thomas Massler

**Herstellung:** Hermann Draser (Ltg.)

**Digitale Medien:** Werner Wittmann (Ltg. Gesamt), Manuel Kröppelt (Ltg.)

**Regionalredaktionen:**

**West:** Frank Lußem (Ltg.), Oliver Bitter, Matthias Dersch, Patrick Kleinmann, Toni Lieto, Jan Lustig, Stephan von Nocks  
Robert-Perthel-Straße 4, 50739 Köln  
Telefon +49 221 17 08 59 - 0

**Nord:** Michael Richter (Ltg.), Thomas Hiete, Tim Lüddecke  
Wolterfer Straße 77c, 31224 Peine  
Telefon +49 5171 66 66

**Büro Hamburg:** Sebastian Wolf

Margaretenstraße 48, 20357 Hamburg

**Südwest:** Thimo Müller (Ltg.), Michael Ebert, Julian Franke, Moritz Kreillinger, Carsten Schröter-Lorenz  
Berliner Straße 116, 63065 Offenbach  
Telefon +49 69 85 70 76 - 0

**Berlin:** Oliver Hartmann (Ltg.), Andreas Hunzinger, Steffen Rohr  
Reuchlinstraße 10-11, 10553 Berlin  
Telefon +49 30 23 08 63 - 0

**Hauptvertriebsleiter:** André Kolb **Wir unterstützen die Initiative**

**Abonnement und Leserservice:**

kicker Leserservice,  
90327 Nürnberg,  
leserservice@kicker.de



kicker erscheint wöchentlich montags und donnerstags. Das Print-Abonnement umfasst die Montag- und Donnerstag-Ausgabe und kostet im Inland monatlich € 20,70, für Studenten € 10,40 (Nachweis erforderlich). Auslandspreise auf Anfrage. Eine Kündigung ist zwei Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums schriftlich mitzuteilen. Die Preise für eMagazine sind abrufbar unter [www.kicker.de/abo](http://www.kicker.de/abo)

**Vermarktung Print und Digitale Medien:**

Martin Schumacher (Ltg. Gesamt), Otto Hofbeck  
(Anzeigenleiter, verantwortlich für Anzeigen),  
Gültige Anzeigenpreissliste Nr. 53 vom 01.01.2022  
anzeigen@kicker.de



Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung – falls nicht ausdrücklich anders vermerkt – by Olympia-Verlag GmbH 2022.

**Druck des aktuellen Teils:** Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG; A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Pinneberg; Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Gießen; BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH, Berlin; Weiss-Druck GmbH & Co. KG, Monschau.  
**Druck des Tiefdruckteils:** Burda Druck Nürnberg GmbH & Co. KG, Nürnberg. ISSN 0023-1290.

kicker (Mon + Thu) (USPS no 00294600) is published weekly by Olympia-Verlag GmbH. Known Office of Publication: Data Media (A division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue, Suite 106, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205. Postmaster: Send address changes to KICKER (Mon + Thu), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155. E-Mail: [service@roltek.com](mailto:service@roltek.com), Toll free: 1-877-776-5835. Printed in Germany.

**D**iese Woche beginnt im finnischen Kontiolahti die Weltcup-Saison der Biathleten, die aus deutscher Sicht mit den Heim-Weltmeisterschaften in Oberhof (8. – 19. Februar 2023) ihren Höhepunkt erleben wird. Wie in anderen Wintersportarten sehen sich auch die Skijäger um Olympiasiegerin Denise Herrmann-Wick vor neuen Herausforderungen.

**Frau Herrmann-Wick, Sie waren jüngst im Trainingslager im hohen Norden Finnlands. Normalerweise gibt es um diese Zeit schon Naturschnee, doch diesmal konnten Sie ausschließlich auf Kunstschnee und Schneeresten vom Vorjahr trainieren. Machen Sie sich wegen des Klimawandels Sorgen um Ihre Sportart?**

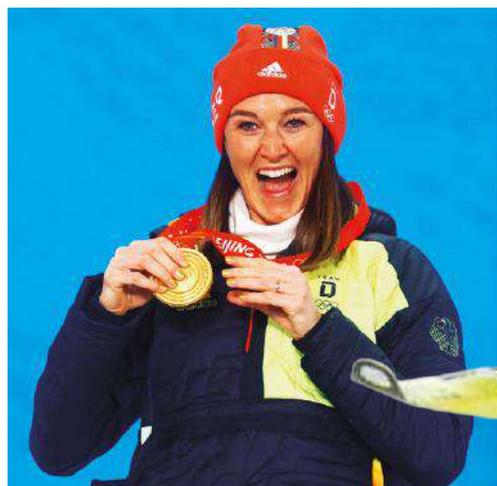
Sorgen mache ich mir noch nicht, aber man muss sich schon neue Möglichkeiten überlegen, wie man unsere Wettkämpfe in Zukunft über die Bühne bekommt. Man könnte den Wettkampfkalender noch mehr danach ausrichten, wo es um die jeweilige Zeit Naturschnee gibt.

Ich weiß zum Beispiel nicht, ob ein Weltcup gleich am

Anfang der Saison in Mitteleuropa Sinn macht. Man muss generell mit neuen Szenarien rechnen und mit Weitblick darauf reagieren.

**Zählen dazu auch Biathlon-Weltcups auf Skirollern, wie sie der deutsche Skilanglauf-Teamchef Peter Schlicker kürzlich im kicker für seine Sportart vorgeschlagen hat?**

Diese Vorstellung fühlt sich irgendwie komisch an. Aber bevor gar nichts geht, würde ich auch darüber nachdenken. Die Sommerbiathlon-WM in Ruhpolding hat gezeigt, dass Biathlon auf Skirollern auch eine spannende und coole Sportart ist. Aber ich würde erst mal andere Maßnahmen vorziehen: neue Orte mit Schneegarantie zum Beispiel oder auch die Verkürzung der Rundenlänge. In den frühen Weltcup-Orten ist es ja Pflicht, Schnee-Depots anzulegen. Der Schnee ist also schon da aus dem vergangenen Winter. Und auch unsere Gasspeicher sind voll – das stimmt mich optimistisch. Wir müssen dabei aber immer daran denken, Ressourcen nicht sinnlos zu verschwenden.



**Die Krönung:** Denise Herrmann strahlt in Peking mit ihrer olympischen Goldmedaille um die Wette.



# „Die Reisetasche fühlt sich schwerer an“



Zur neuen Saison ist **DENISE HERRMANN-WICK** (33) ganz klar die Vorzeigefigur im deutschen Biathlon. Die Olympiasiegerin über ihre sportlichen Ziele, den Triumph von Peking – und ihr ganz privates Glück.

**Ihre Ressourcen haben Sie im vergangenen Winter mit dem Olympiasieg im Einzel und Staffel-Bronze perfekt eingesetzt. Schauen Sie sich das Gold-Rennen eigentlich ständig an als Motivation für die anstehende Saison?**

Ich habe mir das komplette Rennen seitdem noch nie angeschaut. Nur mal Schnipsel bei Ehrungen oder anderen Anlässen. So richtig real ist dieser Olympiasieg für mich deshalb immer noch nicht. Aber als Sportlerin schaut man ohnehin immer nach vorn. Der Olympiasieg ist ein schöner Blick in den Rückspiegel, aber damit darf man sich nicht zu lange aufhalten. Es macht dich nämlich nicht schneller.

**Haben Sie eigentlich mal darüber nachgedacht, nach dem Olympiasieg Ihre Karriere zu beenden?**

Ich bin auf Wolke sieben nach Hause geschwebt. Und habe mir in den letzten Monaten wirklich nie darüber Gedanken gemacht, sofort aufzuhören. Natürlich könnte man sagen: Der Olympiasieg ist das Größte. Ich bin auf dem Zenit, höher geht's nicht. Aber ich fühle mich gut, bin gesund und habe noch Lust, weiterzumachen.

**Hat das auch etwas mit Ihrer Heirat – Sie haben in diesem Jahr dem ehemaligen Skilangläufer Thomas Wick das Ja-Wort gegeben – zu tun?**

Mein Partner unterstützt mich in meinem Sport zu 150 Prozent. Aber ich merke schon, dass mir das Wegfahren von daheim ein paar Probleme mehr bereitet und sich die Reisetasche schwerer anfühlt. Auf der anderen Seite hilft mir diese Stabilität im

Privatleben auch sportlich. Aber natürlich stehen die Themen Familienplanung und Haus an. Und es ist der Traum, dass das irgendwann in den nächsten Jahren passiert.

**Welches Erlebnis im Jahr 2022 war emotionaler: Der Olympiasieg oder die Hochzeit?**

Die Hochzeit war ein unglaublich emotionales Ereignis. Es war verrückt, wie ich mich in der Hochzeitwoche gefühlt habe. Glücklicherweise auf dem next Level sozusagen. Es war fast beängstigend schön. So eine Hochzeit erlebt man nur einmal im Leben. Natürlich war auch der Olympiasieg etwas ganz Besonderes. Aber ich habe ja auch schon andere Siege gefeiert, bei

Weltmeisterschaften oder Weltcups.

**Wollen Sie diesen Erfolg denn bei der Heim-WM in Oberhof in diesem Winter wiederholen?**

Oberhof ist tatsächlich das große Highlight im kommenden Winter für mich. Da möchte ich an die Ergebnisse der letzten Weltmeisterschaften anknüpfen und um die Medaillen mitkämpfen. Vor allem aber möchte ich das Feuer am Rennsteig entfachen. Es soll so knistern wie bei den European Championships im vergangenen Sommer in München.

**Waren Sie bei den Europameisterschaften in neun verschiedenen Sportarten wie zum Beispiel der Leichtathletik vor Ort?**

Nein, ich habe es mir wegen eines Trainingslagers nur im Fernsehen anschauen können. Aber deshalb bin ich noch heißer darauf, eine richtig

coole WM in Oberhof zu erleben. Die Familie und Freunde werden am Streckenrand stehen. Das Stadion wird hoffentlich ausverkauft sein, die Stimmung genial. Diese WM kann etwas ganz Besonderes werden.

**Inwieweit hilft Ihnen denn bei der WM-Vorbereitung, dass es mit dem Norweger Sverre Olsbu Röiseland – dem Ehemann Ihrer Hauptkonkurrentin Marte Olsbu Röiseland – einen neuen Disziplintrainer im Frauen-Team gibt?**

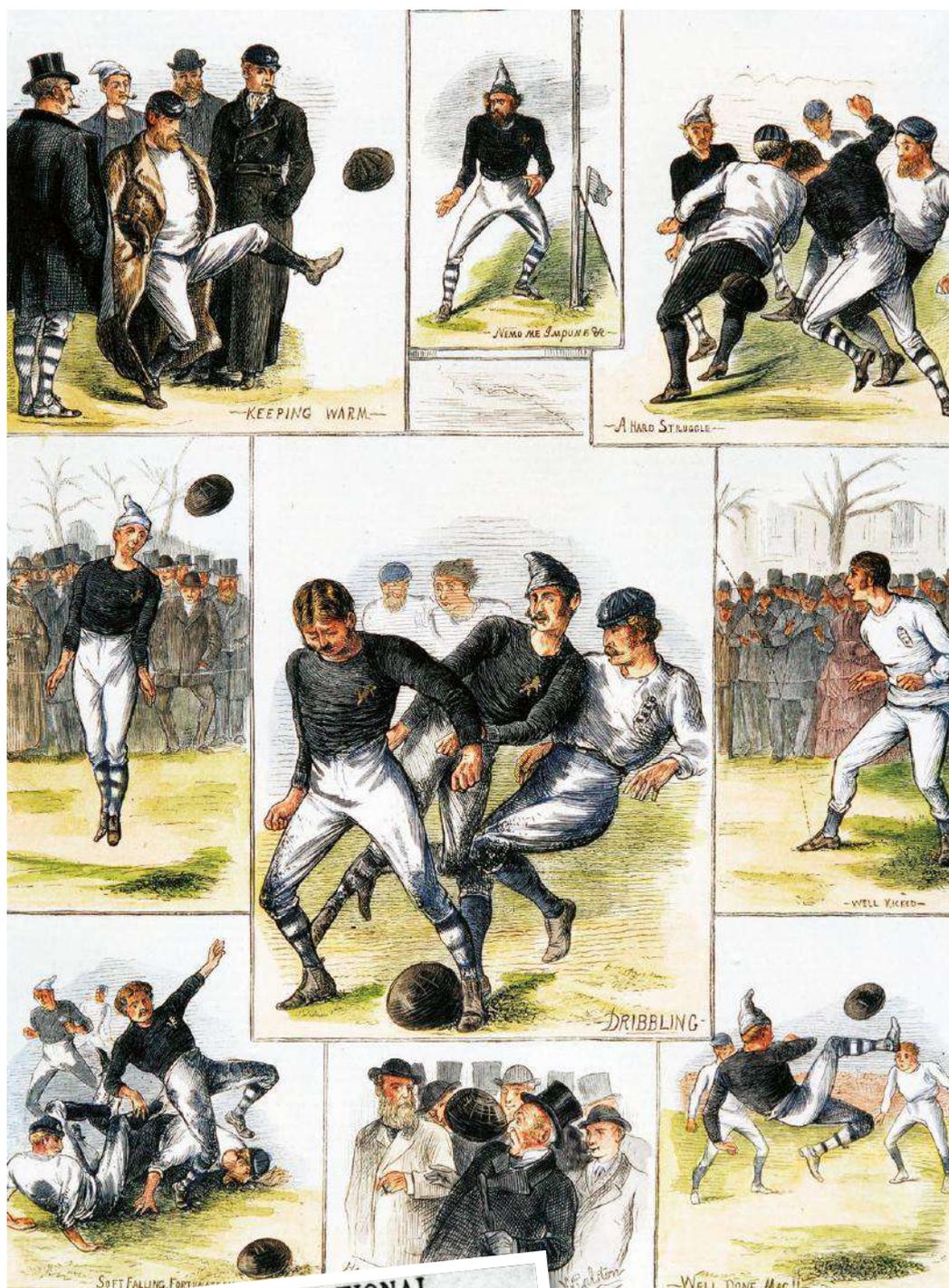
Ich war auch vorher nicht unzufrieden, wie es gelaufen ist – schließlich bin ich Olympiasiegerin geworden. Ich kannte auch die norwegische Trainings-Philosophie vorher schon, aber natürlich sind neue Reize immer gut. Und es wird auch spannend zuzuschauen, was es mit einem norwegischen Trainer macht, wenn er quasi gegen sein Heimatland antreten muss.

**Die russischen Biathleten werden wegen des vom Putin-Regime entfesselten Angriffskrieges in der Ukraine wieder nicht im Weltcup und bei der WM dabei sein. Eine richtige Entscheidung?**

Das ist ein ganz schwieriges Thema. Als Sportler will man immer gegen die Besten der Welt laufen, und da gehören die Russinnen definitiv dazu. Ich weiß auch, dass viele russische Sportler mit dem Krieg nicht einverstanden sind, andere wiederum sagen auf Instagram immer wieder, wie toll sie den Krieg finden. Deshalb kann ich schon verstehen, dass man versucht, mit dem Ausschluss Druck zu machen und Farbe gegen den Krieg zu bekennen. Aber leid tut es mir für die Sportler trotzdem.

INTERVIEW: LARS BECKER

# 33 Pfund. 14 Stürmer.



INTERNATIONAL  
FOOT-BALL MATCH,  
(ASSOCIATION RULES.)  
ENGLAND v. SCOTLAND,  
WEST OF SCOTLAND CRICKET GROUND,  
HAMILTON CRESCENT, PARTICK,  
SATURDAY, 30th November, 1872, at 2 p.m.  
ADMISSION—ONE SHILLING.

In einem Fußball-Land vor unserer Zeit: Die spezielle Illustration und auch eine Eintrittskarte von 1872 untermalen den historischen Charakter des ersten Länderspiels.

Am Dienstag steigt Englands 1039. Partie, sein 72. WM-Match zudem. Alles begann 1872 mit dem **ERSTEN LÄNDERSPIEL** der Geschichte in Schottland.

Natürlich war es neblig. Und, klar, es regnete. Warum sollte das an jenem 30. November 1872 anders gewesen sein auf der Insel als so oft in den 150 Jahren davor oder danach? Das Problem an diesem Tag war nur: Erstmals würde ein Fußball-Länderspiel stattfinden, in Partick, heute ein Stadtteil von Glasgow. Schottland sollte auf England treffen, um 14 Uhr Ortszeit. Aber weil der Himmel seine Schleusen geöffnet hatte, wartete man noch, sodass die Partie um 14.20 Uhr anfang. Ein historischer Moment.

Und dieser hatte eine Vorgeschichte. 1863, also neun Jahre vorher, war der englische Verband gegründet worden. Obwohl der schottische offiziell erst im März 1873 aus der Taufe gehoben wurde, waren die Bravehearts der Gegner. Den Anstoß dazu gab Charles Alcock, der 1870 als Verbandssekretär den FA Cup ins Leben gerufen hatte und den er praktischerweise als Käpt'n der Wanderers im März 1872 im ersten Finale gegen die Royal Engineers gewann.

Jenem Alcock schwebte auch die Idee eines länderübergreifenden Vergleichs vor, und so wandte er sich im *Glasgow Herald* an die Öffentlichkeit und suchte Gegner für eine Partie „nördlich des Tweed“, des Flusses im englisch-schottischen Grenzgebiet. So avancierte der erste große Verein Schottlands, Queen's Park FC – gegründet 1867 –, zu Fahnenträgern und tauschte quasi den Klubstatus gegen den eines Länderteams. Nur ein paar „Neuzugänge“ kamen hinzu.

Passenderweise fand das Match am St. Andrew's Day statt, Tag des Schutzpatrons Schottlands. Zum Organisator seitens des Gastgebers wurde Robert Smith. „Sein“ Team trug dunkelblaue Trikots, noch 150 Jahre später die Farben Schottlands. Wäh-

# O Tore.

rend viele Menschen jedoch davon ausgehen, dass dies die Landesflagge symbolisieren sollte, ist die Wahrheit eine andere: Tatsächlich waren es 1872 die Farben von Queen's Park, ehe der Klub zu Schwarz und Weiß wechselte. Einer der Spieler, David Wotherspoon, bat seine Schwester Marion, „Lion Rampant“-Abzeichen auf die Trikots zu nähen.

Die meisten englischen Akteure kamen am Tag vor dem Spiel im Carrick's Royal Hotel am George Square in Glasgow an. Vier weitere konnten London bis zum Abend nicht verlassen und reisten durch die Nacht gen Norden. Dazu gehörte Alcock, der diesmal nur einer der Unparteiischen sein konnte, nachdem er sich gegen Eton verletzt hatte. Schlechtes Wetter verhinderte jegliches Training vor dem Spiel. Inselwetter eben.

Der Partie im Hamilton Crescent tat dies keinen Abbruch. Damals gab es noch kein Abseits in der heutigen Form, beide stürmten munter drauflos. Die Schotten in einer 2-2-6-Formation, die Engländer gar in einem 1-1-8! Wotherspoon war einer der sechs schottischen Stürmer. Auf tiefem Rasen dominierten die Hausherren vor der Pause – Englands Spieler waren schwerer und hatten Mühe, die Passstafetten zu unterbinden, die der Gegner schon als Queen's Park gepflegt hatte. Schottland kam dem Tor nach einem Dribbling von Robert Leckie am nächsten, doch dessen Kracher traf nur die Querlatte. Ob der Ball danach drin war? Der VAR war noch irgendwo im Keller ...

Die Wahl des Spielorts jedenfalls – der Cricketplatz war zu dieser Zeit der größte Platz im Raum Glasgow – zahlte sich für Queen's Park aus. Sie verlangten einen Schilling Eintritt und erwirtschafteten einen Gewinn von 33 Pfund. Dieses Geld half ihnen 1873, ihren ersten Platz, den Hampden Park, in ihrer Nachbarschaft auf der Südseite von Glasgow zu bauen. Hampden wurde zum größten Stadion Europas (Austragungsort von drei Europapokal-/Champions-League-Finals) – und Schottland spielt immer noch dort.

Wenn auch nicht mehr im 2-2-6. Obwohl an diesem Tag damals also 14 Stürmer am Werk waren, streng genommen sogar 16 verschiedene,

denn auf beiden Seiten tauschten nach der Pause ein Stürmer (Smith bei den Schotten, Maynard bei den Engländern) die Position mit den Keepern, endete die Partie 0:0. Wie man heute wohl sagen würde: eines der besseren Sorte – spannend, unterhaltsam. Jedenfalls verließen die 4000 Fans die Anlage sehr glücklich. Der Samen für die Fußballleidenschaft war gesät. Schottland, speziell Glasgow, würde Kultstatus erlangen.

England absolvierte seitdem weitere 1037 Länderspiele, Schottland immerhin 810. Die Bilanz untereinander lautet bei 24 Remis 46:38 Siege für die Three Lions. Bei WM-Endrunden trafen die beiden Teams nie aufeinander, in den zwei EM-Endrunden-Matches hielt England sich schadlos (0:0/2021, 2:0/1996). Wegen der gerade laufenden WM ist das Anniversary-Match zu Ehren der Gründerväter von 2022 auf 2023 verlegt worden, am 23. September steigt es, klar, im Hampden Park. Ob es dann auch regnen wird?

PHIL GORDON, KEIR RADNEDGE

## Schottland – England 0:0

**Schottland:** R. Gardner (Queen's Park, Kapitän) – W. Ker (Granville & Queen's Park), J. Taylor (Queen's Park) – J. J. Thomson (Queen's Park), J. Smith (South Norwood & Queen's Park) – R. Smith (South Norwood & Queen's Park), J. B. Weir (Queen's Park), R. Leckie (Queen's Park), A. Rhind (Queen's Park), W. M. Mackinnon (Queen's Park), D. Wotherspoon (Queen's Park)

**England:** R. Barker (Hertfordshire Rangers) – E. H. Greenhalgh (Notts) – R. C. Welch (Harrow Chewquers & Wanderers) – F. Chappell (Oxford Univ.), C. J. Ottway (Oxford Univ., Kapitän), A. K. Smith (Oxford Univ.), C. J. Chenery (Crystal Palace), J. C. Clegg (Sheffield Wednesday), J. Brockbank (Cambridge Univ.), W. J. Maynard (1st Surrey Rifles), C. J. Morice (Barnes)



Und noch ein 0:0: Auch das letzte Duell bei der EM 2021 endete torlos.

# ab PFIFF



Ende November 2022. Sonntag, 14.30 Uhr. Leichter Nieselregen, acht Grad. Ein Bezirkssportplatz irgendwo zwischen Wattenscheid und Herne. Kreisliga B, Gruppe 3. Siebter gegen Zehnter. Ungefähr 38 Zuschauer. Spielstand 0:0.

**DIE BEGEGNUNG** schleppt sich dahin. Das Gespräch am Würstchenstand auch. „Gib mal eine, die durch ist.“ „Die hier?“ „Die ist so durch, die hat's schon hinter sich. Gib mal die daneben.“ „Wat 'ne Pöhlerei wieder. Der Blinde da vorne macht doch nie 'ne Bude. Ich weiß nicht, warum der den anderen heute nicht aufgestellt hat.“ „Welchen?“ Den Dings, der vorletztes Mal die zwei Dinger gemacht

## Entscheidend ist neben dem Platz

hat.“ „Der kann nicht. Der ist im Krankenhaus.“ „Echt? Was hat der denn?“ „Mittagsschicht.“ „Gib mal Senf.“ „Tube steht da.“

**TOR FÜR DEN GASTVEREIN.** Strittige Entscheidung. Spieler der Heimmannschaft reklamieren Abseits. Tor zählt. Wortgefechte, Rudelbildung, zwei Gelbe Karten. „Immer dasselbe. Der Blödmann hat uns doch schon dreimal verpiffen.“ „Und? Schmeckt?“ „Wir waren noch nicht einmal bei denen vor der Bude. Immer nur hintenrum und dann zurück zum Torwart. Der weiß doch nie, welchen er von seinen beiden linken Quanten nehmen soll, um die Pocke ins Aus zu pöhlen. Da. Wat hab' ich gesagt? Aus.“ „Ob sie schmeckt?!“ „Wenne Hunger hast, geht's. Aber ich hab' ja Hunger.“

## SEHR VIELE BALLVERLUSTE

im Mittelfeld. Sehr gleichmäßig verteilt. Sehr lange keine Torraumszenen. „Kuckst du eigentlich WM?“ „Wann?“ „Wie wann? Gleich. Heute Abend.“ „Wer denn?“ „Keine Ahnung. Sind ja auch schon welche gar nicht mehr dabei.“ „Ich hab' vor 'n paar Tagen mal kurz gekuckt. Wo die sich vorher den Mund zugehalten haben.“ „Ich hab' mir nachher die Augen zugehalten.“

**AUSGLEICH.** „Kannze mal sehen. Der Blinde hat 'ne Bude gemacht.“ „Haste auch Ketchup?“ „Tube steht da. Ist aber alle.“

## ABPFIFF.

Der kicker-„abpiff“ wird im wöchentlichen Wechsel von externen Autoren verfasst: **FRITZ ECKENGA** ist Kabarettist, Autor und Radiokolumnist – und Fußballfan. Infos zu seinen aktuellen Programmen und Terminen unter [www.eckenga.com](http://www.eckenga.com)